



Auwiswil, 8. Mai 1932.

Sehr geehrter Herr,

Es freut mich, dass sich in Arbor Kräfte regen, die Pfadfinderei in Gang zu bringen. Gerne bin ich bereit, Ihnen nähere Auskunft zu geben und lade Sie mit Ihren Freunden nach Auwiswil. Am besten würde unter der Woche Nachmittag passen. Da ist die Auwiswiler-Abteilung von 4^h an und wenn Sie eine solche ^{Übung} ~~Übung~~ ~~Übung~~ wollen, lade ich Sie im Namen der Leiter dazu freundlich ein. Der Kantonal-Teilmeister, Herr Lüdi, ist dann ebenfalls anwesend. ~~Er~~ Leider werde ich nächsten Samstag voraussichtlich abwesend sein, aber ich will Herrn Lüdi Mitteilung machen und ohne weitere Meldung Ihrerseits nehme ich an, dass Sie nächsten Samstag 4^h od. 4^h beim ex. Pfarrheim sein werden, wo die Auwiswiler

POSTKARTE CARTE POSTALE CARTOLINA POSTALE



URNÄSCH



1.10

genu

T. Bremy,

bei Herrn Sek. Lehrer

Hauselen am

Arbon

Heinrichstrasse 2/

Pfader gestalten können. Herr Lüdi wird Sie auch in verschiedener Hinsicht orientieren und beraten können, namentlich in technischer Hinsicht. So werden Sie am besten ein Weilchen darüber erhalten, ob Ihnen u. Ihren Freunden die Pfaderei zuspricht und eine weitere Zusammenkunft mit dann darüber entscheiden, die Sache in Arbor an die Hand zu nehmen ist.

Mit voll. Grüßen auch an Herrn *Schmidt*



3

3

Schweizerischer Pfadfinderbund Fédération des Eclaireurs suisses
Giovani Esploratori svizzeri

Aarwiler, 1. Juli 32.

Herr Pfader,

Als Beilage erhältst du 10 Expl. der persönlichen
Einladungen, die wir an Eltern u. Förder der Pfadfinderbewegung
abgeben lassen. Zu den letzten Worten kommt mir in den Sinn, dass
sie vielleicht auch Erwachsene und Junge r. Arbor um unsere
Landsgemeinde interessieren. Darum möchte ich dich bitten, das
Schreiben an diese Personen zu verteilen. Auch den Jungen kommt
du sie überlassen und vielleicht ordnet sich eine Anzahl zusammen
und besucht unsern Patrouillenlauf von Sonntagmorgen?
Mit freundl. Grüßen.
H. J. Geissbühler



Schweiz. Pfadfinder-Bund
Kant.-Verband Thurgau

Kantonal-Feldmeister

Aariswil, den 18. 11.32. 5

5
T. Bray, Arbon.

Mein lieber Pfadfinderkamerad!

Vor allem, = Du willst gütigst entschuldigen, wenn meine Antwort auf Deinen Brief vom 26. Okt. so lange auf sich warten liess. Starke Jnanspruchnahme sowohl beruflich, wie pfadfinderisch. Nun aber will ich mein Interesse Dir und Diner Abteilung zuwenden. Es freut mich, dass in Arbon unter Deiner Initiative und Führung sich 10-15 Jungens um das Pfadfinderfähnlein geschart haben. = Sicherlich kann noch viel mehr unternommen und gemacht werden, wenn Du einer tatkräftigen und erfahrenen Mithilfe durch uns teilhaftig wirst. Wir wollen Dir diese Hilfe nicht versagen, im Gegenteil, eine Zusammenarbeit im Dienst des Pfadfinderideals soll mich freuen.

Wir wir nun miteinander in Arbon auf einen grünen ^{Zweig} zu kommen versuchen werden, wird eine gründliche Aussprache zeigen.

Jeh habe nun die Absicht, selber einmal nach Arbon zu kommen, um mit Dir und Deinen Pfadern über die Möglichkeiten zu sprechen. Als Besuchstag kann ein Samstag=Nachmittag in Frage kommen. Wir müssen nun miteinander abmachen: Wann und wo in Arbon werden wir uns treffen?

Du willst mir bitte Vorschläge unterbreiten und ich werde Dir umgehend mitteilen, ob pässlich, oder nicht.

Jeh danke nochmals für den lieben Brief und erwarte Deine Antwort.

Mit Pfadfindergruss "Allzeit=Bereit"

Kantonal-Feldmeister

Paul Ludi

Ich erlaube meinem Sohne Armin, der Pfadfinderguppe Arbon beitreten zu dürfen. Sehr gerne hätte ich aber immer persönlich mit Ihnen gesprochen!

Frau Schaufelberger

Ramenshamershorn B1.



Eine Anfrage des kantonalen Verbandes des schweizerischen Pfadfinderbundes, wie sich die Behörde zur Gründung einer Pfadfinderguppe Arbor Felix, wird dahin beantwortet, daß die Behörde einer Gründung keine Hindernisse in den Weg lege, aber auch keinerlei Verpflichtungen übernehme.

	Namen	Wohnort	Geboren	Szem.	Absenzenkontrolle																	
					Sept	1. Okt	8. Okt	15. Okt	22. Okt	29. Okt	5. Nov	12. Nov	19. Nov	26. Nov	3. Dez	10. Dez	17. Dez	24. Dez	31. Dez	7. Jan	14. Jan	21. Jan
1	Streff	Bolf	Heimatstr. 2	27. Apr. 1917	II. Gse.	Sept	/	/	X	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1	Thomann	Hans	" 2	29. Juni 1917	I. Gse.	Sept	/	/	X	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
X	Brenny	Tis	" 2	7. Sept. 1917	I. Gse.	Sept	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1	Ziegler	Walter	Sonnenhügelstr. 12	28. April 20		Sept	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1	Specker	Ernst	Stebenstr. 43	3. Feb. 1918		Sept	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
1	Sinisi	Gerhard	Landquartstr. 3	9. Feb. 1921		Sept	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	Histner	Robert	Hauptstr. 29	27. Juni 18	abgewicst	6. Okt.	/	/	/	X	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
X X	Bäumann	Walter	Turnhallenstr. 27	11. " 1917	Passiv	6. Okt.	/	/	/	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	Steininger	August	S. A. Gallenstr. 16	10. April 17	ausgeh.	Sept.	/	/	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
1	Wehrli	Karl	Altenstr. 3	21. Aug 1917		6. Okt.	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	Steiger	Gido	Hochkreuzstr. 6	22. Juni 17		6. Okt.	X	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Honninger	Albert	Hofstr. 30	12. Jan 18	Passiv	6. Okt.	/	X	/	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Schauffelberger	Armin	" 31	11. Juli 21		6. Okt.	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	Schr	Sakob	"	"		6. Okt.	/	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	Gugler	Walter	Stebenstr. 13	16. Feb. 1919		Nov.	-	-	/	/	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1	Wickli	Ulrich	"	"		Nov.	-	/	/	X	X	0	X	/	X	/	X	/	X	/	X	/
1	Masurat	Isobst	Schiffhausstr. 1	5. Okt. 1919		Dez.	-	-	-	-	/	/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
X/	Sbrändli	Karl	Landquartstr. 45	12. Juli 1920		Dez.	-	-	-	-	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/



6



6

Schweizerischer Pfadfinderbund **Fédération des Eclaireurs suisses**
Giovani Esploratori svizzeri

Amriswil, den 16. Januar 1933.

Lieber Tis,

Besten Dank schulde ich Dir noch für die Zustellung der Mitgliederliste. Gleichzeitig muss ich mit einem neuen Wunsch an Dich gelangen. Ich muss den Bestand der Thurg. Abteilungen nach Bern melden. Wieviel Mitglieder eurer Abteilung wollen sich zu den obligatorischen Beiträgen verpflichten?
 Kopfsteuer 1.-Fr.
 Kantonalkasse 1.-Fr.
 Versicherung 1.-Fr.
 Ich lege Dir ein Formular bei, das Du mir, wenn möglich umgehend ausgefüllt zurücksenden solltest. Leider habe ich nur solche mit franz. Text erhalten, aber ich glaube, Du werdest auch so durchkommen. Auf diesem Formular sollen nur jene Mitglieder durch die Zahl angegeben sein, die sich zu den Beiträgen verpflichten.

Wie geht es sonst immer? Vor einiger Zeit habe ich Herrn Schlöpfer und Herrn Hausmann geschrieben und in nächster Zeit werde ich wieder nach Arbon kommen, Näheres mit den Herren zu besprechen. Sie beide zeigten in Ihren Schreiben für die Ziele der Pfadfinder Interesse und ich hoffe, dass sich bei unserer Besprechung weitere Fortschritte zum Wohle der Abteilung Arbon zeigen werden. Ich werde Dir vorher noch Bericht geben, wenn ich komme.

Mit freundlichen Grüßen an alle, speziell an Dich:

Schweiz. Pfadfinder-Bund
 Kant. Verband Thurgau
M. J. Jeschke
 DER KANTONAL-PRÄSIDENT





Arbor, Juni 1933.

Salü This!

Hast endlich auch wieder einmal etwas von Dir hören lassen. Es wird Dich wohl wunder nehmen wie es hier her u. zu geht. Das Pfaderzeug ist immer noch so veränderlich. Ausserlich ist ein grosser Aufschwung vor sich gegangen; zählt unsere Abt. doch schon 45 Mitglieder..... aber was tut die Zahl wenn doch nicht der richtige Pfadergeist vorhanden ist? Man merkt so nichts von der Befolgung des 4. u. 5. Gesetzes u. nur ein wenig vom 1. 2. u. 5. Gebot. Es hängt natürlich und ~~ein~~ mit unserer Leitung zusammen. ~~Nicht am kaufmännischen oder technischen fehlt's, sondern auf dem Herzen liegt's.~~ Was nutzen unsere 40 Passive u. unsere 100 Fr in der Kasse. Das alles ist nicht auf einmal gekommen. Es fing an an einem Ausflug auf den Peter u. Paul. Da leitete R. Hansmann allein. Ich war ^{eben} auf dem Pfänder u. Sprecher sonst irgendwo. Da gab's Streisigkeiten beim Spiel.



Was gab es 2 Parteien u. Hausmann urteilte
 falsch. Da wurde er noch gefugst u. a.
 Später kam ^{aber} es ^{gibt} wieder ein wenig ins Gelass.
 Dann kommt das Pfingstlager. Wir hatten
 es auf dem Kayen in der Skihütte.
 Es ging ^{gut} noch verhältnismässig gut ab.
 Es war eben der Gipfel, weil in der Nacht
 wir teilweise nichts geschlafen wurde. Am
 andern Morgen zogen schon um 2 Uhr
 einige ab u. um halb 5 Uhr war
 schon allgem. Tagwache. Der fehlende Schlaf
 holten die "Nichtschläfer" aber in der Kirche
 ein. Bei uns in der reform. Kirche
 schliefen etliche u. Nöckli der alte Esel
 lachte bonjours. Der Pfarrer aber verstand
 noch etwas von Pfaderei u. schworke
 eine Viertelstunde nur von uns. Nachher
 war Rückmarsch nach dem Kayen.
 Nöckli, Pese, Krüsi, Burg u. Lügler warteten
 mit Hausarrest am Nachmittag be-
 straft. (Es stellte sich ~~auf~~ aber nachher
 heraus, dass das keine Strafe war, sondern
 ein Flohnerteilen. Diese vier aber hatten
 uns den ganzen Tag versiecht, kann man
 sagen. Den sie hetzten u. drohten aller
 mögliche ^{2 wegen nach Hause} vorant auch viele den Vorleider
 bekamen. Was muss ich noch er-



wählen, nämlich nach der Kirche durfte
niemand mehr in die sauber geputzte Hütte
den wir erwarteten Besuch. Die Familie
u. Herren Obert Schar, Fehr, Geister
Schmid u. a. beehren uns mit ihrem
Besuch, den wir lieber im Pfefferland
gesehen hätten. Sie sahen ^{naturlich} dadurch die
grosse Ordnung, Disziplin (Disziplin) im
Haus u. rühmten sie. Das andere sahen
sie gottlob nicht. Am Nachmittag
lagen natürlich alle auf dem Braten.
Wuns auf mich angekommen wäre, wären
wir dort schon nach Hause gezogen
Hansoman Specker u. ich sahen gegen 4
Uhr ein, dass so alles zum Teufel
ginge. Geschir war nicht abgewaschen
Platen u. a. nicht geputzt (40 Feller 40 Tassen
Besteck u. die angebratenen Platten) Wir fanden
Auswege in 3/4 Std war alles B blitzsauber
dort machten wir 1 Nummernspiel
worauf Specker beim Nachessen die
Spaglette vertaufelte. Specker war also als
Küchenchef nach verschiedenen misslungenen
Gerichten nichts. Man stellte mich hier.
hochste in 2 Platten (12 + 13 l) die Spagetti
sie gerichten wunderbar. Alle assen davon
bis beide Kübel leer waren. Das gab auch



wieder etwas Rasse. Später machten wir vor der Hütte noch ein Lagerfeuer wo wir noch lustig beisamensossen, wo getauft wurde u. Lieder Gesungen wurden. Die meisten bezogen sich nun ins Couché wo die meisten in 5 Min wie Stein schliefen. Wir älteren machten noch eine Nachtlübung (erlöst). Im 11 Uhr bezogen wir uns auch liebediät ins Nest. Das wäre Deine Frage (betreff Pfingstlager). Es gab da auch noch einige heikle Zwischenfälle. Am andern Tag aber zogen wir frohgemut nach Hause. Und jetzt noch will ich Deine Frage beantworten: Was mach Hausmann Schwieriges Thema. Er gäbe ein guter Führer wenn u. mir noch ~~was~~ etwas wenn er ^{mehr} nachgehen würde. Es hat zwar viel gebessert aber.....

Jetzt kommt die heikle Geschichte lieber Thilo u. zwar wegen Dir u. Du bist da auch noch zünftig im Fehler. Du hast nämlich zuviel geschwätzt. Es wäre noch so gegangen bei Leibacher aber das in Amriswil, das lob den Bock. Und dann wäre es aber noch so gegangen betreff dem Protokoll. (Verdammte Geschichte warst ^{aber} auch im Fehler.)



Und jetzt, ich hätte dich zwar lieber pers.
 getroffen aber ich wills gerade schreiben
 Hausmann sagt er wolle dich nicht
^{er ruft zwar beim Anfangs sein aber pers. nicht}
 mehr sehen. Das ist der Gipfel. Man
 kann ihn bereden wie man will
 aber es geht nicht. Er sagt wenn er dich
 in Tränefeld sähe, fahre er sofort nach
 Hause u. lasse das ganze Pfadlerzeug
 in Ruhe u. dan sind wir auch
 direkt am Tisch (Er hat das nämlich) ^{und}
^{Das auch schon gut verstanden}
 Und jetzt this weiss ich nichts mehr
 anderes als dass wir auch drohen m.
 zwar mit Austritt. Ich weiss nicht
 was Du dazu meinst oder ob Du ihn
 um Vergebung bitten würdest und
 bei Herr Dr. Geissbühler einen Rückschlag
 befrag. dem Zurückgeschwätzen unter-
 nehmen willst, ist Deine Sache, aber
 bitte bringe unsere Abt. nicht in Gefahr
 den es wär bald richtig, den es gibt
^{in Alton}
 1 katholische Abt. Unsere Eltern-
 kommission kann auch nichts dafür,
 nicht einmal die in Inriswil
 vorläufig wär noch alles ziemlich
 in Ordnung u. in ziemlicher Blüte
 aber Du als Gründer könntest sie
^{nieder}
 in Gefahr bringen. Mache mir bitte
 Mitteilungen was Du unternehmen



willst. Wann die Landsgemeinde ist wissen wir auch nicht bestimmt, am 2. oder 3. Juli. Wir waren erst letzthin in Amriswil, da habe ich als für die 1. Prüfung gemacht u. Hansaman hat Dr. Geissbühler bemerkt der das Datum eben nicht auswendig wusste.

Und jetzt lieber This noch eine Bitte.

Hansaman hat nämlich gesagt ich solle die von solchen nichts schreiben. Darum bitte ich Dich vor mir ja nichts zu verlauten. Könnt ja den Rolf im Nothfalle als denjenigen hinstellen der Dir diese Mittheilungen gemacht hat aber lieber gar nichts. Ich bin nämlich Vertrauensman von Albert u. verlosse mich. 1. gegen das 1. u. 2. Gesetz u. 2. gegen ein anderes, ich weiss es nicht genau.

Also bitte befolge das oben geschriebene ich hab's nämlich von freiem Herzen herausgeschrieben.
Schreibe mir sofort wieder

Mit Pfadergross: Dein Freund:
Auf gute Schwungsschrift
garantirt

Karl Wehli



Fallo 16
 Radw Arbor, am 11. Dez. 1933.

Salü This!

Ich habe schon lange nichts mehr von Dir gehört. Mich wundert's so, wie's Dir geht. Hoffentlich so wie mir, das ist gut. Ich wünsche Dir hiernächst recht frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr. Ja --- ich weiss nichts mehr solches, nur noch so von Deinen «Geschäftsimpressen»

Es wird Dich interessieren wie's in der Pfadi geht. Ja --- es geht gut, kann man sagen. Wie ist mit Albert ?? Fast sehr gut. Ich werde Dir so einige Punkte aus unserem «Geschäftsjahr» da hinkrabeln. Pass auf das das Ding nicht zu lange wird --- und --- Nimm nicht zuviel Substanz. --- sonst wüird's zu

langweilig.
 Now ich glaube, Du weisst seit der Landsgemeinde so ziemlich wenig, oder nichts. Now dass hier Albert ko---y. t. // pardon --- ja so ist's --- musste, usw. Ja, aber so muss ich anfangen. Er und Ruedi Bäder sindplazumal versummt.



Nicht zu übersehen ist hier ihr « Geschäftsinteresse, »
 der Führerkurs in Grenz. Bader u. er sind da auch
 inner miteinander gegangen. — Mr Albert hätte
 nach diesem St sein Amt sicher niedergelegt,
 wenn Dr. Geissbühler einen sichern Ersatz für ihn
 gehabt hätte. Aber der Kantonalvorstand konnte
 nichts machen: unsere Elternkommission auch
 nichts. Auf alle Fälle habe ich Herrn Kiegler
 alles erzählen müssen. Also unsere Elternkommission
 u. der Kantonalvorstand hat den Besuch d.
 Kurses finanziert. ^(in 10. St.) Die Wirkung — fabelhaft.
 Albert ist da ein richtiger Pfader geworden.
 Also es hatte sich gelohnt. Er ist ein guter
 Führer geworden bis aus Befehlen mit seiner
 militärischen Stimme. Man muss sich eben
 ans-Vorwärts Marsch — gewöhnen. Also
 da fehlt noch; respekt. zuviel. Dann konnten
 das Herbstlager auf dem Kayen mit der St.
 Romanshorn. Abon: 16 Pader, B Romanshorn
 22 Pfader. Lager in der Skihütte der S.C.A. Am
 Abend organisierte Albert (Capt) einen Überfall
 auf ein Berner Ferienlager (20) bei dessen Zug
 (in einem kleinen
 Fabrikgebäude)



Hans Thoman gemessen war; in der Nähe v. Rehe-
 tobel. Der Überfall war prima organisiert und alle Pat.
 hatten Führung mit Capt n. dessen Trompeter
 Möchli. Das Resultat aber fehlte. Die Berner waren
 an diesem Tage auf den ³⁵¹⁰ Sämtis estiegen n. folglich
 sprachen wir den Rückzug an. Wir verschoben den Über-
 fall auf den andern Tag, aber aus ihm wurde
 nichts; alle waren zu müde. In stockfinsterner Nacht,
 zwar erst 8 Uhr - kehrten wir nieder zurück. Es
 wurde gespachtelt n. nachher 1 Lagerfeuer bereitet
 Alles war bis jetzt lustig gegangen n. wir gingen
 gerne ins «Kest» da wir alle müde waren. Am
 andern Morgen gabs Spiele. 2 Nummernspiele, die
 wir überlegen siegten (unser Qualitätsspiel)
 Nachher Kirchgang n. nach dem Mittagessen, das
 unser Küchenfeger Rolf bereitet hatte, gabs 1
 Bändelkampft mit Fähnliran? (Romanshorner Qualität)
 der aber in einem Duktum indem wir unser Fähnli
 auf einen Baum versteckten (von allen 4 Seiten aber
 sichtbar) mit einem unentschieden endete, trotzdem
 ich mit unserer Abwehr List das Fähnli gerannt hatte.
 Es gab natürlich ziemlich Meinungsverschieden-
 heiten die unsere Pfader zu erst nahmen n.
 sie jetzt so ziemlich «auf der Latte» haben be-
 weist das ~~folgende~~ Ich will aber noch etwas
 an der Fm Prüfung



zwischen hinein nehmen.

Unsere Abt. zählt 50 Pfader. (18 Wölflinge inbezug.)
Wir haben 80 Passivmitglieder. Wir wünschen
nicht nur Zelt sondern auch - 1 Pfaderheim -
Unsere Elternkommission respects. Papa Schlüpfer
u. Herr Ziegler blickten schon lange auf etwas
Passendes aus. Vorläufig bleibt uns ja für jeden
Samstag das grosse heizbare, mittlicht versehene
Lokal unterm Orientkino reserviert. Man sprach
schon von einer alten Militärbaracke, die man
irgenwo aufstellen sollte. Am 11. Nov. zogen
wir hinaus auf die Bleiche, d. alten Fussball-
platz, wo noch die 2 Coals u. eine grosse u.
eine kleine Hütte stehen; vielleicht erinnerst Du
Dich noch. Da wou wir nur ein solch schönes
Hüttchen als Pfaderheim gehabt lassen, das war
noch zu seinen Zeiten unser Wunsch gewesen.
Herr Schlüpfer hielt nun eine Rede, indem er
erklärte dass diese beiden Hütten von nun
an den Pfadfindern v. Arbor gehöre u. überreichte
Albert die Schlüssel. Etwas interessantes für Dich,
nicht war! Oha, bald keinen Platz mehr!!!

Fortsetzung folgt.



Die Hütten aber sind in schlechtem Zustand, wenigstens das Dach. Aber das kann man verbessern usw. Wir haben aber auch schon.

Su wirst denken, woher das Geld dazu nehmen ohne zu stehlen. Die grosse Hütte gehörte dem Fussballclub, die kleine der Frau Gebri im Café Sternen, der Platz der Bürgergemeinde. Also Herr Schöpfer u. Herr Liegler verhandeln u. handelten. Die Anträge waren die grosse Hütte: 1500 frs. Die kleine: Fr 250-300. Der Platz würde auf langes Überlegen schliesslich von der Bürgergemeinde geschenkt. Die Hütten kosten wie ich neben der Hand erfahren habe, die aber kein einziger Pfader, nur Albert weiss: 1. Fr 1000. —
2. Fr 200. —

Der Betrag wurde v. Herrn H. Schläpfer vorgeschossen — also, bis jetzt alles in Ordnung.

Su musst natürlich das, was ich dir jetzt geschrieben — pardon — gekrabbelt habe nicht an die grosse Glocke hängen. Es darf nicht an die Öffentlichkeit gelangen, da noch o. Käufer zu die jetzt muss natürlich gemacht werden, den unsere Abt. Kasse (Fr 200.-) ^{ist nur} ~~ist~~ für « Betriebsgeld » bestimmt. Sie ist auch erst 3-4 Wochen im Gang u. zwar per Postcheck. Die Sammlung hat bis jetzt ca. 750-800 Fr betragen. Wochenerlöse ca. 100-150 Fr



Also, du siehst, der Kauf hat reutiert. — Weiter
Noch etwas. Folgendes steht im Protokollheft.

Achtung!
Hallo Budapest
Godolbit!!!
Sonntag, 12. Nov. 1933.
Albert Klausmann
Feldmeisterprüfung
in Amriswil
Beide Kochstelle
Bravo!!

Da, er hat am 12. Nov. seine Feldmeisterprüfung
bestanden u. zwar war die Prüfung gut organisiert.
Es waren alles Fachmänner, welche sie abnahmen.
Er hat von den 6 Kandidaten nicht am schlechtesten
abgeschnitten. Er hat aber auch tüchtig
gelernt, das sag' ich dir. Also er ist heute Fm.
u. er hat ihn verdienen müssen. Aber eben am
diesem Tage kam das der Landsgemeinde ^{n. des Herbstlager} zur
Gelung. Weiss so darnach etwas war, dann hiess
es unter den Pfadern: Jo, die Kusama nicht es
zu usw. Aber, das macht ja schliesslich nichts.

Man wird auch nächsten Frühling in Arbor
einen Führerkurs veranstalten u. unsere Hütte
einweihen. Hoffentlich wirst du Arbor
wieder einmal sehen. — Weiss bald nichts
mehr



Zoch, noch etwas. PC Rolf Struff ist in dem Passiven stand eingetreten. Er sagt, er habe so gar keine Freude daran. Ja nur, es geht doch weiter u. er will, wenns etwas zu organisieren gibt, auch tüchtig mithelfen.

J. Pf. Examen haben schon 20 abgelegt
Pf " haben Max Held, einer, der

bei den Goldachern Pfader gewesen war u. in Arbon eine katholische Abt. gründen wollte, natürlich auf Veranlassung des Pfaffen, u. ich haben sie ziemlich bestanden. Auch bin ich jetzt amtlicher Samariter u. Albert sagt, ich müsse in nächster Zeit noch das Pfader-Spezialexamen machen.

Abt Du siehst, dein alter Pfaderkarren, der damals schlecht vorwärts wollte, ist richtig fortgearbeitet worden. Aber es muss eben alles einmal wegzeln lassen, u. wir haben sie, u. zwar sehr stark im Gemeinnützigen Frauenverein. Es war ja diesen Sommer die Schweiz. Delegiertenversammlung in Arbon u. man hat unsere Pfader zum «Güterträger u. Mähmäcker» angestellt. Aber, das war eine gute Propaganda. Dan der 1. August Abzeichenverkauf u. jetzt das «Pätkli» auf Hühnermarkt für arme Leute. Abt sie seien in Arbon das alles auch seine guten Seiten hat.



Jetzt weiss ich nichts mehr. Das ist so unser
groses Geschäftsjahr. Wenn Dich noch etwas interess-
iert, dann schreibst eben. Ich glaube ich habe hier
grosse Diktionen gemacht. Es kann sein. Schickst
dann mir einmal eine feine Photo für die
Abt. von Dir geht! Aber sicher!

Jetzt muss ich aber noch vielmal
(etwa 27x) entschuldigen wegen meiner
fabelhaften Schrift. Es kommt eben, wenn
man presst u. wenn die Tinte am
ausgehen ist, u. wenn man ein blöde
Feder hat, u. wenn man gestört wird
u. wenn man blödes Papier hat. usf.

Es wird einem fast langweilig, wenn
ich an alle die Hindernisse denken u.
ich schliesslich doch meins geschwind geht
so schreibe. Also entschuldige vielmal u. auch
die vielen blöden Fehler u. die Klecks.

Also auf wiederhören.

Es grüsst Dich Dein alter Pater u. Freund

NB.

Da, ich bin fast wiedergeschmappelt.

Ich höre eben auf wenn ich fertig

bin.

Also: Kann ja nicht zuviel Substanz
(Eurogyonkalium)



8



8

Schweizerischer Pfadfinderbund Fédération des Eclaireurs suisses
Giovani Esploratori svizzeri

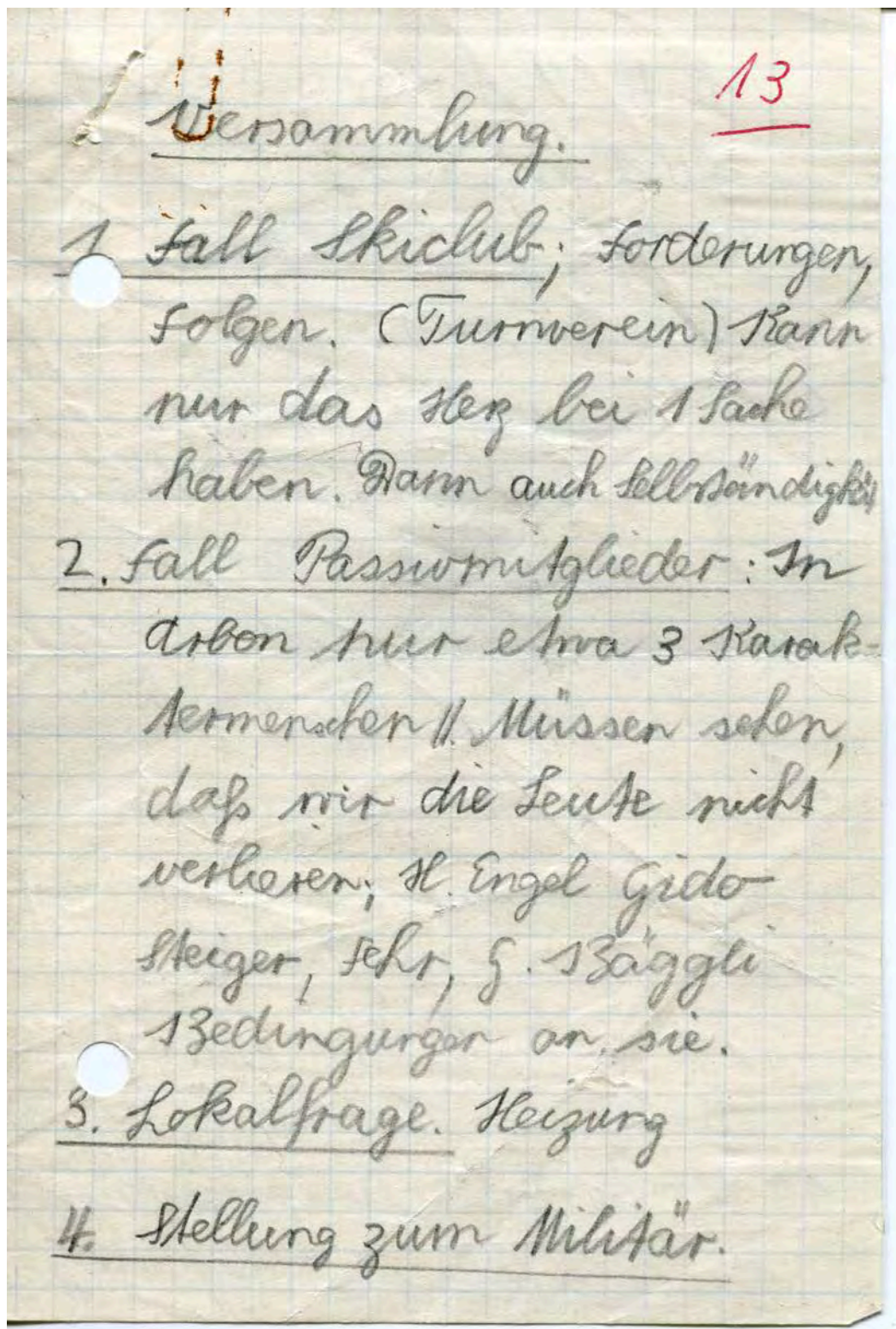
Amriswil, den 29. Jan. 1933.

Lieber Tis,

Entschuldige mich, wenn ich Deine Karte nicht postwendend beantwortet habe. Ich war gestern und heute fort und drum die Verspätung. Der anberaumte Zeitpunkt passt mir. *Hi* Herrn Lüdi und Wittlin werden mich begleiten. Darf ich Dich bitten, die begelegten Briefe sofort an Ihre Adressaten zu überbringen; ich kann so etwas Porto sparen. Ich habe Herrn Hausmann gebeten, er möchte Dir beim Aufsuchen eines günstigen Lokales behilflich sein. Gerne erwarte ich dann von Dir, Du möchtest mir bis Dienstag Abend mitteilen, wo wir uns treffen, wenn es Dir möglich wird, auch noch einige Eltern der Pfader einzuladen, so wird es uns freuen und unserer Sache ist gut gedient. Unterdessen wirst Du auch bemerkt haben, dass der Kantonalfeldmeister an Seine Versprechen erinnert worden ist. Er teilte mir grad heute Abend schnell mit, er hätte mit Arbor die Sache bereinigt.

Alles andere mündlich am nächsten Dienstag.
Ein fröhliches Allzeit Bereit und freundliche Grüsse

Schweiz. Pfadfinder-Bund
Kant.-Verband Thurgau
Dr. J. Gembler
KANTONALPRÄSIDENT





Seite Väter wurde Einlage
erhalten (Gido)

5. Stellung zur „Klüblersci“
Erbreder, oder.

6. Stellung zu den Sozialen.
Anzahlung Krüsis (Stäskhen)

7. Familienabend. (Korrbach)
Lustig, Inhalt fast zeigt
nicht viel von Pfaderei (Tugend)
(Unser Programm vom
no.)

8. Übungen im Winter.
Nur die Hälfte beider

9. Material Nummern, Mess. hat

10 Uniformen Uniform (Paef)

Weihnachten wie Versicherung



11. Fall Fähnlein
Zug u. Fähnlein

12. Austrweis.

13. Versicherung
(Höhe der Monatsbeiträge)

14. Ob drei Sübrer saft
Müssen sich nur entscheiden können auf die
od. andere Seite. (1 Rolf)



4

7
 Schweizerischer Pfadfinderbund Fédération des Eclaireurs suisses
 Giovani Esploratori svizzeri

Amriswil, den 20. Januar 1933.

Lieber Tis

Dein Brief erhält wirklich etwas von Verzweiflungsstimmung über Deine Pfaderabteilung. Nimm aber bitte die Sache nicht zu tragisch. Es wird sich gewiss machen lassen.

Leider vermisste ich als Beilage zu Deinen Zeilen den roten Zettel. Hast Du ihn vergessen oder macht dieser Dir den grossen Kummer? Wollen sich von eurer Abteilung keine zu den Beiträgen verpflichten? Noch wäre Zeit, mir das Formular zukommen zu lassen. Ich lege Dir noch eines mit deutschem Text bei; ich habe seit den letzten Zeilen an Dich solche erhalten. Du müsstest das ausgefüllte Formular aber sofort abgeben lassen; denn morgen Abend, spätestens Sonntagmorgen, geht alles nach Bern ab. Sollte Dir das nicht möglich sein, so werde ich nach meinem Besuch die eventuellen nötigen Schritte für Arbor separat unternehmen.

Dass ihr die Uniformstücke noch nicht erhalten habt, überrascht mich. Ich glaubte die Sache längst in Ordnung; denn noch am gleichen Tage leitete ich die Bestellungen an den Kantonalfeldmeister Herrn Lüdi weiter. Unterdessen fragte ich den Kfm. auch, ob die Sache in Ordnung sei und erteilte mir mit, er hätte Dir durch ein Schreiben nach Bern die Ermächtigung erteilt, selbst Bestellungen abgehen zu lassen. Nun weiss ich wirklich nicht, wo der Fehler liegt. Heute Abend haben wir in unserer Kommission Sitzung und es wird Gelegenheit sein, Herrn Lüdi darüber nochmals zu befragen.

Nächste Woche werde ich bestimmt nach Arbor kommen. Nur fällt für mich der Mittwoch ausser Betracht, weil ich am Abend Unterricht erteilen muss. Und doch möchte ich Herrn Schlöpfer und Herrn Hausmann sprechen, die eben nur am Abend abkömmlich sind. Darf ich Dir den Auftrag grad übergeben, die beiden Herren anzufragen, an welchem Abend ihnen mein Besuch am besten passen würde, ebenfalls welche Stunden des vorzuschlagenden Tages? Am besten wird es sein, Du ladest auch noch einige der ältern Pfader zur Besprechung ein. Gerne erwarte ich Deine diesbezügliche Antwort und bleibe mit freundlichen Grüssen

Schweizerischer Pfadfinderbund
 Kant. Verband Thurgau
J. J. J.
 DER KANTONAL-PRÄSIDENT



Wolfsmeute Obden mit Leiter Armin Schaeffelberger "Schäppi"
(ca 1933)

Foto Armin Schaeffelberger.



Wandergruppe "Eichlitten" ca 1933
v.l.n.r. Jolly sen., Bruin Schaeffelberger, Jolly jun., Felo Vost
Otto Binkert jun., Otto Binkert sen., Rudolf Pfaff

Felo Bruin Schaeffelberger



Pfadi Nblom: Hälle, Zeyer 2. von rechts (ca 1933)

Foto Muini Schausfeller



Willi Fehring Jan 2002

Mein Erstes Pfingstlager

Es muss wohl 1933 gewesen sein. Ein wunderschöner Frühlingstag. Etwa 20 Wölfe und die beiden Stämme der Pfader standen am Bahnhof. Bepackt mit Rucksack, die Pfader mit Pfaderstock, harrten alle der Dinge die da kommen sollten. Viele Eltern haben ihre Sprösslinge zur Bahn gebracht, verteilten noch gute Ratschläge und gaben den Führern noch Anweisungen.

Dann endlich fuhr der Zug ein. Mit viel Hallo drängten alle in die reservierten Wagen und ab ging es nach Rorschach. Haus und Eltern waren vergessen, nur das Abenteuer vor uns zählte.

In Rorschach wartete Arbeit auf die Pfader, während wir Wölfe ohne weitere Belastung den Weg unter die Füsse nahmen. Die Pfader spannten sich vor einen Wagen, in dem die Zelte und die Küche verstaut waren. An einem langen Seil hatten sie ihre Pfaderstöcke quer befestigt und zogen so, immer 2 an einem Stock den Rorschacherberg hinan. Es war wohl eine Schweiß treibende Plakerei. Auf dem Weg stiess dann noch ein „alter „ Pfader, er dürfte ungefähr 40 Jahre gezählt haben zu uns. Sein Name war Lori. Er gehöre zur Abteilung Goldach, liess man uns wissen. Irgendwann im späten Nachmittag erreichten wir dann unser Ziel: den Weiler „Fürschwendi“. Wir bezogen unser Quartier in einem Schober, ein Heulager. Es war so romantisch. Derweil bauten die Pfader ihre Zelte auf. Ebenso eine Kochstelle, ein Dach darüber, das war die Küche. Wir kleinen Wölfe staunten, was die Grossen alles konnten. An das Nachtessen kann ich mich nicht mehr erinnern. Doch das Lagerfeuer am Abend war dann ein neues Ereignis, das haften geblieben ist. Nachher gings ins Nachtlager. Schon am Nachmittag wurde zwischen den älteren Wölfen getuschelt; heute Nacht „tüemer den geischerle“. Und richtig! Kaum waren wir in unseren Woldecken verpackt und die Leiter den Rücken gekehrt gings los. Mit weissen Leintüchern und den Taschenlampen und schaurigen Tönen wollten die älteren uns jüngeren Angst einjagen. Der Spuk dauerte jedoch nicht lange. Schon war der Meuteleiter wieder da und gebot Ruhe.

Am Sonntag nach dem Frühstück hiess es Abmarsch in die Kirche. Das Mittagessen wird mir ewig in Erinnerung bleiben. Tomatenspaghetti sollten es sein! Die waren jedoch zu Klumpen zusammen geklebt und absolut ungeniessbar. Das meiste landete dann auch im Wald in einer verlassenen Kiesgrube. Zum Dessert gabs dann für den Stamm der gekocht hatte gesalzene Vorwürfe. Der Sonntag verging mit Spielen und kleineren Wettkämpfen. Für den Montag wurde vereinbart, dass der 2. Stamm die Küche übernehme. Doch das ging dann erst recht in die Hose. Zum Frühstück gabs Kakao, Brot,



Butter u. Konfitüre. Doch wehe, die Köche hatten für den Kakao den Zucker mit dem Griess verwechselt. Nun war der Krach zwischen den Stämmen komplett. Die Heimreise traten sie dann getrennt an. Der Leiter der Wolfsmeute versuchte mit Erfolg uns Wölfe da heraus zu halten, so dass wir fröhlich nach Arbon zurückkehrten und am Bahnhof wieder in die Obhut unserer Eltern entlassen wurden.



PFADFINDER-ABTEILUNG
ARBON.

9

19
Arbon, den 25. April 1934.

An
Pfadfinder Ties B r e m y ,
Z ü r i c h .

Die Vorarbeiten für das neu zu gründende Pfadfinder-Heim gehen im Laufe dieser Woche ihrem Ende entgegen. Die Eltern-Kommission gedenkt diese Arbeiten mit einer kleinen Feier abzuschliessen.

Im Einverständnis mit dem Kantonal-Feldmeister Herrn Lüdi wird das Heim

Sonntag, den 6. Mai 1934

an die Arboner Pfadfinder übergeben.

Die Eltern-Kommission würde es sehr begrüessen, wenn wir unseren lieben Ties, den eigentlichen Gründer der Pfadfinder-Abteilung Arbon, an dieser Feier begrüessen könnten.

Wir schliessen, in der angenehmen Erwartung, von Dir eine zusagende Antwort zu erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
für die Eltern-Kommission
der PFADFINDER-ABTEILUNG ARBON

Der Präsident: Der Kassier:

Emil Schärer *H. Ziegler*

Beilage: 1 Programm.



19a

Arbon, den 25. April 1934

Einladung

an die thurgauischen und st.gallischen Pfadfinder - Abteilungen
zur Einweihung des Pfadfinderheimes Arbon
Sonntag den 6. Mai 1934
bei ungünstiger Witterung 13. Mai 1934.

Die Eltern-Kommission und die Pfadfinder-Abteilung
Arbon gestatten sich, die Führer, die Pfadfinder und die Freunde
der Pfadfinder zur Einweihung des Arboner-Pfadfinderheimes
freundlich einzuladen.

Für die Eltern-Kommission:

Der Präsident: Der Kassier:
sig. Emil Schläpfer sig. Walter Ziegler

P r o g r a m m

- 7.30-
8.00 Sammlung der Pfadfindergruppen im Bleiche-Areal (Pfadfinderheim)
8.00 Abmarsch zur Kirche, katholische Abteilung
8.30 Abmarsch zur Kirche, reformierte Abteilung
10.15 Sammlung sämtlicher Pfadfinder beim Berglischulhaus
10.30 Abmarsch vom Berglischulhaus durch die Stadt zum Pfadfinderheim
11.15 Einweihung des Pfadfinderheimes und Schlüssel-Uebergabe
12.30 Mittagessen
13.30 Beginn der Spiele
16.00 Thee-Pause
17.00 Abbruch der Tagung und Aufräumarbeiten

Bemerkungen: Die Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der
Eltern-Kommission Herr Emil Schläpfer Ing. Arbon
bis Donnerstag den 3. Mai.



- 2 -

Erläuterungen zum Programm

Ueber Verschiebung der Einweihung bei zweifelhaftem Wetter gibt von Samstag 16 Uhr an das Telephonbureau Arbon Auskunft.

- 7.30 Requisiten werden im Bleiche-Areal abgelegt. Jede Gruppe stellt ihre Wache
- 8.00 Gemeinsamer Abmarsch der konfessionellen Gruppen unter Führung der Gruppen-Chef
- 10.30 Gruppen-Aufstellung zum Marsch durch Arbon
 - 1. Wölfe Arbon
 - 2. Pfadfinder Arbon
 - 3. Tambouren
 - 4. Gruppen in Reihenfolge der Anmeldungen

Marschroute:

Berglistrasse -Hauptstrasse bis zur Kirche-Promenadenstrasse-Velostrasse-St.Gallerstrasse-Landquartstrasse-Bleiche.

- 11.15 Zur Schlüssel-Uebergabe stellen sich die verschiedenen Gruppen vor dem Pfadfinderheim nach Aufstellungsplan vom Kantonalfeldmeister auf.
- 12.30 Mittagessen.
Es wird pro Mann abgegeben:
Genügend Suppe mit guter Einlage, eine warme Wurst, Brot und Tee

Für die Tee-Pause um 16.00 Uhr:
Doppelte Ration Brot und Tee

Dafür ist zu vergüten pro Mann 60 Cts. den Rest übernimmt die Gruppe Arbon.

Essgeschirr ist mitzubringen, ebenso Fassgeschirr für die Einheiten für Suppe und Tee
- 13.30 Spiele und Pfadfinderleben (Morsescheiben mitbringen)
Leiter Kantonalfeldmeister Herr Paul Lüdi
- 17.00 Der Platz ist sauber aufzuräumen.



Fährchenlager des 4. Bändchens vom 1. Zug

Ort: Unterägeri: In einer Garage des Hotels Seehof.
Laut mündlicher Auskunft ist ein Schlafräum,
Wohnraum und Abkochgelegenheit vorhanden.
Näheres muss noch rekonosziert werden.

Dat: vom 5. April - 19. April. 1934

Post: In Unterägeri. Telephonmöglichkeit

Arzt: In Mittenägeri.

Lebensmittel: In Unterägeri alles zu haben

Programm

Ausflug auf den Gotthaldenberg und Burgarten.
Tour auf den Rossberg (ev. 2 Tage) soll wenn möglich
ausgeführt werden.

Zweck des Lagers: Es soll die Kameradschaft unter
den Einzelnen stärken. Ferner soll sich ein Geist
bilden man kann ihn nennen wie man will.
Die Freude an der Pfaderei soll damit wieder nach
werden.

1. rarr =

1m =

Kostenberechnung

Bei Beteiligung von 10 Mann.

1. Bahn	Fr. 45.-
2. Kanti	" 30.-
3. Verpflegung	" 100.-
4. Reserve	" 25.-
	<hr/>
Total	Fr. 200.-
Pro Mann	<u>Fr. 20.-</u>

G. Bremig.



Pfadfinder-Abteilung
Arbon

Arbon, den 21. Januar 1934.

Herrn & Frau Dr. med. S c h m i d ,
Bahnhofstrasse,

A r b o n .
=====

Sehr geehrter Herr Dr. Schmid!
Sehr geehrte Frau Dr. Schmid!

Wir möchten nicht unterlassen, Ihnen noch an dieser Stelle unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen für die gestern unser Fm. übermachten Frs. 20.-- in bar, sowie für die reichhaltige Ausstattung unserer Samariterkiste. Die Frs.--20.-- haben wir an Herrn Ziegler Kassier der Elternkommission weitergeleitet.

Indem wir Ihnen nochmals bestens danken für Ihre Bereitwilligkeit, begrüßen wir Sie

mit kräftigem Allzeit Bereit:

Pfadfinderabteilung
Arbon

Der Feldmeister:

Mausmann



P F A D F I N D E R - A B T E I L U N G A R B O N

Arbon, den 7. Januar 1935

Monsieur T. B r e m y
chez Mr. Th. Real
L é g u é v i n .
Ht. Garonne F r a n c e

Lieber T h i s !

Für Deine Neujahrswünsche mit Deinem Brief danke ich Dir bestens und erwidere solche aufs beste. Du interessierst Dich immer noch für die Abteilung, was wärest Du für ein Pfadfinder, wenn Du so etwas vergessen würdest. Ich habe jetzt 3 Jungfeldmeister, Held, Wehrli und Streiff, welcher die Wölfe führt. Ich bin ganz erstaunt wie gut Rolf führt. Die Wölfe haben ihn sehr gern. Held ist etwas schroff aber ich glaube doch, dass er mit der Zeit die Herzen der Buben gewinnen wird, denn er kann auch etwas. Wehrli ist halt noch unsicher in der Führung, dadurch leidet seine Autorität und weiss ich nicht wie es mit der Zeit noch kommen wird. Da ich geschäftlich überanstrengt bin, trage ich mich mit dem Gedanken, die Leitung ändern Leuten zu überlassen. Meine Nerven sind so unten, dass ich viel Ruhe nötig habe.

Wieso bist Du eigentlich nach Frankreich gegangen, hast Du zuhause Differenzen gehabt? Du musst nie vergessen, dass man sich im Leben viel ducken muss, um zum Erfolg zu kommen, gerade im Hotelfach muss man viel unschuldig den Kopf hinhalten, sonst geht es einem schlecht. Ich hoffe, dass Du mich ~~nicht~~ richtig verstehen wirst und begrüsse Dich mit den besten Pfadfindergrüssen

Allzeit Bereit:

Deine Grüsse werde ich der Abt.
bei nächster Gelegenheit bekanntgeben.

Abt. Hausman

Beste Grüsse von meinen Eltern



Albert Hausmann
Arbon

den 27. Juli 1935.

21

Lieber T i s !

Für Deinen letzten Brief sowie für das erste Protokollheft nebst Bericht über die Delegiertenversammlung danke ich Dir bestens. Das Heft habe ich einer gründlichen Durchsicht unterzogen und konnte ich aus demselben viele interessante Punkte schöpfen.

Es ist selbstverständlich dass ich das alte Zeug vergessen habe. Als Feldmeister bin ich so eingestellt, dass ich über solche Sachen hinwegkomme. Heute da Du schon bereits 3 Jahre älter bist, würde Dir solches sicherlich nicht mehr passieren. Also Schwamm drüber. Für mich bist Du der Gründer der Pfadfinderabteilung Arbon und Du hast hier wahrlich harte Pionierarbeit geleistet.

Ich möchte nicht unterlassen Dir für die Arbeit bestens zu danken, desgleichen danke ich Dir für die Einladung die Du uns gabst anlässlich unseres Besuches in Zürich. Leider war die Zeit zu kurz um Folge leisten zu können.

Empfange die besten Pfadfindergrüsse von Deinem

Alb. Hausmann



EMIL SCHLAPFER
INGENIEUR
ARBON

Arbon, den 5. September 1935.

An
Frau Dr. S c h m i d ,
A r b o n

Durch den Wegzug der Familie Krüsi fehlt in der Elternkommission für die Pfadfinder Arbon ein weibliches Vorstandsmitglied.

Die gestrige Sitzung hatte nun beschlossen, Frau Dr. Schmid höflichst zu bitten das Amt eines Kommissionsmitgliedes für die Pfadfindergruppe Arbon gütigst zu übernehmen.

Wir sind der sichern Ueberzeugung, dass Ihre Mitarbeit in der Elternkommission unserer Arbeit fördernd wäre weil zwei Ihrer Knaben bei den Pfadfindern aktiv mitmachen. Die Arbeit selber wird keine grosse sein. Im normalen Gang werden 2 im maximum 3 Sitzungen im Jahre die laufenden Geschäfte erledigen und ist mehr das Sammeln von Erfahrungen und Uebertragung dieser Erfahrungen auf die ganze Abteilung die wichtigste zu erfüllende Leistung.

Indem wir gerne hoffen, dass wir von Ihnen eine zusangende Antwort erhalten

begrüssen wir Sie allzeit bereit:

Für die Elternkommission:

Emil Schlappfer



**Thurg. kant.
Pfadfinder-Landsgemeinde**
in *Romanshorn 1935*

Schar Hans Conrad Arbor

wird hiedurch in der
Kat. der *7.* Rang
im *Wolfslauf* zuerkannt.

Schweizer. Pfadfinderbund
Kant.-Verband Thurgau

Romanshorn, den *30. Juni*

Der Kantonalfeldmeister: *J. Hüdi*





KOPIE



Aufnahme von ca. 1936



6
K. Wehli, Olivenstr. 3
Arbon

17
Arbon, den 16. Jan. 1937.

Lieber Tis!

Gerne bin ich bereit, Dir wieder einmal über den Stand der Pfadfinderabteilung Arbon etwas zu berichten. Vielleicht wirst Du mich wegen meiner "Schreibfaulheit" entschuldigen, wenn ich Dir hiemit ein klares Bild zu machen bemühe. Du hast mir einige Punkte aufgeschrieben. Es war also im Jahre 1934 folgendermassen zu- u. hergegangen:

Das 1. Halbjahr war für uns sehr erfolgreich. Wir hatten damals 4 Patr mit guten u. sehr guten PCs. Der Bestand der Abteilung war 47 Mitglieder. Ich war PC bei Patr Gams u. führte sie als Kampfpatr beim Landsgemeinde-
(+lingen)patrouillenlaufe (6. Rang) Du kennst ja die Typen noch, die damals bei mir waren - Ligel, Greger, Garsberger, Thomann etc. Du wirst wissen, dass ich und PC Max Hald (Kini) die einzigen waren, die über etwas technisches Wissen verfügten - trotz der Einprüfung von Hansmann. Du weisst auch was Hans. inner für blödsinnige Ideen hatte. Wir PC aber wollten dann auch etwa eine Meinung durchsetzen u. so entstanden in der Führerschaft schon einige Reibereien. Im November desselben Jahres trat nun noch



"Führung". Habe ich Dir zu wenig ausführlich geschrieben? Ich schrieb. Dann begann die systematische Ausbildung nach meinen Vierteljahresplänen. Ab 1. Jan dieses Jahres machen die Pläne die Corpsführer. Für die Rover der Rovermaat, für die Pfader Held und für die Wölfe schreibe. Meine Anweisungen aber haben sie stets zu beachten. In der Funktion sind sie also alle gleichgestellt, nur die Grade sind verschieden. Die oberste Instanz aber ist der Abt.-Leiter. Ich hoffe, Du verstehst mich jetzt.

"Abteilungsbestand". Wir haben bei uns die Erfahrungen gemacht. Hans. hat einmal gesagt, dass \times keine neuen Mitglieder geworben werden dürfen, damit eine Elitegruppe herangebildet werden könne. Zu viele Pfader aber zogen nun fort u. Nachwuchs hatten wir also keinen mehr. Darum bin ich so für Führer-Ausbildung besorgt, dass ~~die~~ die Abt. ohne Gefahr auswachsen kann.

"Passivmitglieder". Diese haben wir im Jahre 1933 geworben. An einem Samstag hatte Hans. Beirrittsformulare verteilt u. so haben wir sie selber geworben, indem wir zu den Leuten gingen $\&$ von denen wir dachten, dass Sie Interesse für die Pfaderei haben würden.



"Protokollhefte". In einem Brief entnehme ich, dass Du gerne das 1. Protokollheft wieder haben möchtest. Ich glaube kaum, dass es Dir grossen Nutzen bringt, wenn Du es irgendwo in einer Schublade versorgest. Wohl aber haben unsere Pfader immer wieder Interesse, & wie eigentlich die Abt. Arbor entstand. Darum finde ich es ganz für angebracht, wenn es weiter bei unseren "Akten" bleibt. Was ich aber bis heute immer vermisst habe, ist eine Photographie von Dir, damit auch Du in unserem Pfader-Photoalbum verewigt bist. Darf ich Dich bitten meinen Wunsch zu erfüllen?

"Zeitung". Meinst Du die Pfaderzeitschriften "Him" u. "Allzeit bereit"? Natürlich, das "Him" ist ja obligatorisch ^{für Führer} in. das Allzeit-bereit haben auch einige Pfader abonniert.

"Besuch". Es ist wirklich schade, dass Du nicht an die Landsgem. können kommst. Als günstigste Gelegenheit für einen Besuch käme der 24./25. April in Frage. Wir feiern dann den Georgstag.

Für sämtliche Corps sind Pat. Läufe u. sonstige Prüfungen auf dem Programm. Du könntest dann die ganze Abt. in vollem Umfang arbeiten sehen. An einem andern Samstag sind eben die Rover beruflich unalkömblich. Darum können wir nur jedes Vierteljahr eine Gesamtsübung machen. Vielleicht ist es Dir möglich, dann zu kommen.



Wenn nicht, dann müssen wir eben ein
anderes Datum festsetzen. Ich würde Dich
gerne am "Georgstag" empfangen; Du bist
herzlich eingeladen!

Leider weiss ich nichts mehr, was Dich interessieren
dürfte. Vielleicht die Adresse von Rolf?

R. Sniff, Caixa postal 21

Santo André S.P.R.

Estado de São Paulo.

Also, entschuldige bitte meine "Parse"!

Mit besten Pfadlergrüssen

Dein Freund:

Karl Nöhli.

7



K.W.

Arbon, 11. Feb. 1937.

Lieber This!

Leider kann ich Dir erst heute auf Deinen Brief, für den ich Dir bestens danke, antworten. Es ist eigentlich "höllisch", wie man, wenn man noch so jung ist, so stark beschäftigt sein kann. Dass ich aber meine beruflichen Arbeiten zurückstellen muss, kommt bei mir selten vor. Zwar sind ^{fast} alle Arbeiter im El. Werk bei der Soz. Partei. Trotz ihrer etwa obigen Bemerkungen denke ich nicht daran deswegen der Pfaderi den Rücken zu kehren. Auf Deine Bemerkungen will ich nun noch antworten.

"Firma Sürber" - Das sind 2 Brüder u. eine Schwester einer Familie, die immer ganz Arbon als unsittliche Gesellschaft berichtigt ist. Was den anonymen Brief anbelangt, so kann ich Dir mitteilen, dass man von dem ewigen Moralpötken, die wir an Hansmann hielten, gering hatten. Der Mensch hatte einfach seine richtigen u. allein-geltenden Ideen. Auch die Herrn der Elternkommission u. des Kantonal-Vorstandes hielten eben Hans immer die "Stange".



ein Rover aus Grenchen in die Abteilung
 ein. Er war Volontär bei der Firma Samed
 u. ca 21 Jahre alt. An jener Abnung als
 er damals erschien, (ich ~~war~~ u. Held waren Zugführer
 u. Jfm geworden.) führte ich meinen Kug in
 Mirochwiler Tobel. Auch dieser Rover, Karl Tschui,
 Mütz wänter wir ihn, kam mit uns und
 wir bauten eine "höllische" Seilbrücke über
 die Steinach. So hatte ich Gelegenheit diesen Typ
 richtig kennen zu lernen. Am diesem Abend
 war auch Stadt-Timmerverein-Abendämterhal-
 tung u. wir waren auch beisammen,
 Capt, mug, Rolf (damals Wolfsmenleiter) ich
 und die "berühmte Firma Fürber !!??) - (seine
 (in ganz Oekum
 als innerer der
 Typen berichtigt.)
 besten Freunde !!??) In dieser Nacht hat
 mir Karl Tschui die so verhängnisvollen
 Entdeckungen gemacht. + Es stellte sich heraus,
 dass Hans. nicht die sanbere u. feine Person
 war wie er sich immer präsentierte.
 Mütz hatte mir ~~Samed~~, mir, Held u. R. meiff das
 mitgeteilt u. wir beschlossen, die ganze
 Pfaderei eine Zeit lang etwas schlaffeln zu
 lassen, um Hans. der schon Rücktrittsabsichten
 hegte das Geng etwas verleidelig zu machen.
 Nun war aber schon der Familienabend
 in der Arbeit u. so mussten wir eben
 noch zum guten Gelingen hinhalten.
 Mütz war Theaterschef u. Hans. natürlich



„Befehlshaber u. Oberkommandierender“ (Muntfeld)
 März 1935. Der Familienabend war nun somit mit
 unserer Arbeit ein voller Erfolg; wir hatten
 einen Reinerlös von ca Fr 150.—. Nun ging
 mit der lieben Abt. abwärts. Hans. aber hatte
 wiederholt Rückschrittsabsichten gehegt u. wir
 sagten auch, er solle sie nur verwirklichen,
 damit er sich die angeblich zerüttelten Nerven
 wieder zusammensuchen könne. Er meinte aber
 immer, die Abt. würde dann zusammenbrechen.
 An der Landsgem. in Romanshorn bekamen nun
 auch die Herren vom Kant.-Vorstand einen
 Eindruck von seiner Führerqualität. Er gab
 damals Befehle, die jeder gesinnvolle Mensch für
 Stimmzettel halten würde. Ich u. Feld aber
 machten die Sache immer so, wie wir sie
 dachten u. so hörte auch der Kfm, ~~da~~ als
^{Hans.} ~~er~~ Feld „sein Maul anhängen“ sagte, dass er
 ihn degradieren werde, wenn er die Aufgaben
 nicht so erledigt wie er wollte etc etc.
 Jedermann musste also von der Abt. Arbon
 einen miserablen Eindruck erhalten.
 Die Pfader merkten gottlob nie viel u.
 wussten somit von der ganzen Sache
 nichts, sonst hätten wir dann wieder von
 vorne anfangen können.
 Am Ferienlager, das er ~~er~~ noch inszeniert
 hatte machten mit mir u. Hans 7 Pfader u.



2 Pfadfinderväter mit. Das Lager dauerte
10 Tage u. Lagerort war der Gamserberg. (R. Adl)
Die letzten 3 Tage aber waren wir aber
ohne ihn, weil er nach Lüzern zu einem
Fürriestag müsste. Die beiden Herren
hatten nun von ihm auch eine Meinung
gefunden u. so auch sie waren froh, als
ich die Leitung des Lagers übernahm.
Das Lagerleben wurde ganz anders.

~~ist~~ In einer Zusammenkunft unseres "Trios"
bei Mutz war einmal die Frage auf-
geworfen worden ob man ihm einen
anonymen Brief schreiben könne.

~~ist~~ 3 Tage nach dem Lager kam nun
Hans. zu mir gesprungen u. hielt mir
einen solchen Brief vor die Nase. Ich
musste ihm nun versprechen, dass ich
von diesem Brief überhaupt nichts ^{wisse} ~~gest~~
hätte. Nach meiner Feststellung hatte ich zwar
den Schreiber sofort erkannt (Rolf)

99% aber Inhalt aber entsprachen den
Tatsachen. Es wäre zu ausgedehnt, hier alles
zu berichten. So hat nun im Monat
Sept Hans. aus. Die Abteilungsübergabe vollzog
der Kfm ~~in~~ öffentlich in aller Ordnung. Auf
die anwesenden Eltern hatte aber auch seine
Abschiedsrede, die er in hochdeutscher Sprache
nicht gerade einen besonders guten Eindruck
gemacht.



Item, Held und ich hatten nun die Aufgabe, den ganzen Lanter wieder aufzubauen. Der Bestand war damals (Oktober) auf 35 Mitglieder zurückgegangen wovon aber nur ca. 12 Pfader in 18 Hölfe die Übungen regelmässig besuchten. n. zudem kam noch der Winter. Wir machten nun aber trotzdem (blödsinnigerweise) einen Familienabend, der im Monat März des Jahres 1936 stattfand. Die Bühnenarbeit hatte ein Pfadervater übernommen n. sie war daher auch sehr „gelingen“. Leider aber hatten wir ~~noch~~ nur 18 Fr. Überschuss gemacht. Du kannst Dir selber ein Bild machen, wenn ich Dir einige Zahlen anführe

Ausgaben: Kostüme 60 Fr. Criffen 40 Fr. Pfaderpass n. Nachessen für Theaterspieler 130 Fr. Honorare an die 6 zugezogenen Theaterspieler ca. 60 Fr. etc. Anwesende Eltern etc. ca. 400. usw.

Dieser Elternabend aber war wieder ein Wendepunkt der „Lage“ der Abt. Der Bestand wuchs wieder n. ^{wir} gründeten auch am 1. Mai letzten Jahres eine Rovergruppe, um die angehenden & n. älteren Mitglieder der Abt. weiter aktiv beizubehalten. Die Abt. wurde nun regelrecht nach meinen Vierteljahresplänen ausgebildet. Besonderes Augenmerk aber hatte ich auf die Ausbildung von Führern gelegt. Heute besitzt nun die Abteilung wieder eine Führerschaft



welche die Ausbildung der ~~Abt.~~^{selben} völlig
gewährleistet. Ich habe noch vergessen, dass
März vor der Landsgem. in Romanshorn
von Arbon weggezogen war um seine Studien
als masch.-Ingenieur fortzusetzen. Auch
Rolf war im März 1936 nach Brasilien
abgereist.

Wir haben nun nach der erfolgreichen Führer-
ausbildung ~~diese~~ letzten Jahres wieder neue
Mitglieder geworben u. heute hat
die Abteilung wieder einen Bestand von
40 Mitgliedern, er wird weiter anwachsen.
An der Delegiertenversammlung im März
letzten Jahres war beschlossen worden
die Landsgem. in Arbon durchzuführen.
Somit war ich also auch in den Kant.-
Vorstand gewählt. Leider fand aber das
Fest nicht statt u. es wurde auf dieses
Jahr verschoben. So kann ich also nochmals
die Interessen unserer Abt. in diesem Jahr
im Kant.-Vorstand vertreten. Hebt u.
ich haben letzten November auch die
Fu.-Prüfung bestanden. Das war wirklich
eine höllische Arbeit. Da musste man
ein Ferienlagerprojekt machen für 30 Mann
für 10 Tage. Das gab 2 doppelte Hefte
voll "Geschritsel". An dieser Arbeit hatte
ich 14 Tage mit ca. 50 Arbeitstunden.



An der Prüfung ^{selber} müsste man im Fach
 Abt.-Führung 1 Abteilung von 30 Pfadern
 1 Stunde lang im Schutze halten.
 Es müsste eine Lagerküche gebaut
 werden. Auch eine Fahrt per Velo müsste
 man in der Nacht ^{nur} an Hand einer
~~geg. Karte~~ Karte machen. Sie dauerte 1 1/2 Sta-
 n. verlief für alle Kandidaten gut.
 Am andern Prüfungstag müsste ich
 signalisieren (20 Buchstaben) u. sämtliche
 Verkehrsformeln kennen. Bei Herrn Schlüsler
 müsste ich ca 150 Fragen über techn.
 Feinheiten beantworten u. Schätzungs-
 aufgaben lösen. Auch diese beiden Fächer
 verliefen gut. Nun mussten wir das
 Mittagessen kochen. ~~Am~~ Ca 20 Min nach
 Beginn bekam ich noch den Auftrag nochmals
 für 7 Herren Suppe zu kochen. Max Held
 musste noch die selben Portionen Fleisch
 machen; wir Arborer waren also die
 besten Köche. Im Fach Naturkunde
 müsste 1 man Bäume u. alle möglichen
 Sträucherlein kennen u. Erklärungen dazu
 abgeben. Dieses Fach hatte mir Forstmeister
 Fischer mit sehr gut - gut beurteilt. Im
 Fach Bürgerkunde müsste ich über
 die Zivilgesetzbuchabschnitte - Persönliches
 Recht, Juristische Person -, Vereine etc. ^{Aufgaben}
 geben



#

Sämtliche Reglemente u. Satzungen müsste ich kennen. Auch diese Fächer, sowie das Fach Sanität vertiefen gut. Ich bin nämlich auch Samariter. Auch das Fach Kartenlehre vertief gut. Da müsste man ~~das~~ Gelände mit den richtigen Fachausdrücken erklären. Steigungs- u. Maßstabrechnungen anstellen u. Profil zeichnen u. das Schwerkste, eine Karte zeichnen auf ein Blatt, wo schon die Höhenpunkte und die Orte angezeichnet waren, wo Rinnen Totel Rücken Gräbe, Sattel etc. etc. zu machen ~~wären~~ ^{wären}. Auch in diesem Fach bekam ich ein - gut -. Du siehst also, dass wir uns alle möglichen Kenntnisse haben aneignen müssen. Wir haben heute eine Bibliothek deren Bücher etwa Fr 100.- wert sind - also wir hatten sehr viel Fachliteratur angeschafft. Wir besitzen heute auch 3 grosse Porti Zelle u. 2 kleiner-Zelle, 11 Schanzschrauben u. wir haben auch beim Militär 2 Körbe ~~se~~ angeschossenes Seilwerk angeschafft. Das Heim gehört natürlich immer noch uns, auch steht uns die Bleiche immer noch ganz zur Verfügung. Die Kasse hat mit ihrem Saldo von ^{ca} Fr 350.- abgeschlossen. Auch die Elternkommission



hat noch irgendwo 2 1/2 hundert Fr. als
 Heimfond. Die Elternkommission hat
 sich bis heute sehr bewährt. Wir stehen
 jetzt sehr gut zu ihr. Bei den Vorbereitun-
 gen ^{im Landsaum} war sie im Schuss, sonst aber wer-
 den wir von ihr nicht stark belästigt;
 ausser, dass Hen Schläpfer etwa an die
 Übungen kommt u. auch immer zufrieden
 ist. Du interessierst Dich auch für das sog.
 "Büro"? Das ist bei mir zu Hause. Ich
 besorge die Korrespondenz, führe das "ma-
 terialbüro" u. befasse mich besonders
 mit der allgem. Kontrolle der Abt. in Bezug
 auf Bestand, Führung, Schwierigkeiten etc.
 Für die eigentliche Ausbildung sind
 der Pfadeführer-Fin Kinn, Wolfsmenstleiter
 Schaufelberger (Nachfolger von Rolf) u. Rovermaat
 Fök verantwortlich. Die Kasse besorgt immer
 noch K. Brändli. Wir haben heute bei
 den Pfadern 3 OP. 4 Pf. u. ca 15 Jpf. ^{noch} in Co-
 piranten = total 22 Pfadfinder. Im weitem
 haben wir 17 Wölfe, 8 Rover u. 2 Fin. — und
 85 Passivmitglieder. Du wirst also, wenn
 Du einmal nach Arbor kommst, eine
 ganz neue Generation sehen.
 Nächsten Sommer findet in Arbor die
 Hing. Landsgemeinde statt. Ich hoffe,
 dass Du ~~es~~ trotz der gegenteiligen Meinung



~~ausserdem~~ nach Arbor kommen kannst;
 ausserdem Du seist im Ausland
 Was die politische Lage anbelangt,
 so existiert die Rossfalken - Organisation
 seit dem Uniformenverbot nicht mehr.
 Die Werbung von Mitgliedern ist aber
 dennoch sehr schwer. Ausserdem haben
 wir in Arbor auch noch eine 50 Personen
 starke Jungwacht (katholische Jugend) Ich
 glaube nicht, dass sie uns sehr stark
 schadet. Ich werde ^{ich} dafür besorgt sein,
^{dass} damit wir mit ihnen immer in gutem
 Verhältnis stehen u. wir uns natür-
 lich bemühen neutral zu sein. Bei den
 Pfadern sind ca. 20 Katholiken - die Sache
 ist also ungefährlich. Leider haben wir
 uns aber im Kantonalvorstand immer
 mit diesen noblen Pfarsherrn herumzu-
 schlagen. (Sie besuchen die obligatorischen
 Anlässe des Verbandes nicht u. meinen, dass
 wenn ein Pfarramt sich mit der
 Pfaderei in einem Ort ~~sich~~ befasst,
 niemand mehr etwas zu sagen hätte
 leider ist aber auch noch eine sehr grosse
 Gefahr in der Luft. Einige Abteilungen
 z. B. in Zürich Bern etc.reiben Aus-
 bildung auf den Militärdienst. Auch
 unser Kfm hat eine Andeutung gemacht,

(* Die kath. Komfess-
 ionalen)



dass der Pfadfinderbund sich bemühen
soll, auch Instruktion mit Gewehren zu
geben. Du wirst selber verstehen, dass
~~vor~~ diese Einrichtung der Abteilung Arbor
fürchterlich schaden (würde). Ja haben
wir uns die Sympathie der soz. Arboner
Regierung erworben u. jetzt sollte wieder
alles zerstört werden? Ich könnte für
die Arboner Abteilung nicht mehr verant-
wortlich sein, trotzdem ich kein Sozialist
bin. Die Arboner Führer- u. Roverschaft hat
sich in dieser Beziehung mit der 220 Mann
starken Abteilung „Hospiz“ St. Gallen ange-
schlossen, um gegen einen solchen Blödsinn
zu protestieren. Es darf nicht Aufgabe
der Pfaderei sein, die Bühnen einseitig für
den Wehrdienst vorzubereiten, wie in der
Hitlerjugend oder bei den Kadetten. Es
muss aber weiter Aufgabe unserer
Bewegung sein die Bühnen zu gesunden,
geraden (u. gottesfürchtigen) Menschen heran-
zubilden, den wir hier drinnen liegend der
Kern des ~~g~~ neuen Soldaten u. des guten
Staatsbürgers.

Hem - ich will dir noch einige Fragen beant-
worten. Protokollbücher: Sie sind bei mir.
Von jeder Übung haben die ~~die~~ Corpsführer
einen Übungsbericht zu machen.



Kartengrüße: Den letzten haben wir vom Pappan herab erhalten. Du kannst sie nun an mich adressieren. Die Buben freuen sich immer von Kameraden, die in der Welt draussen sind, Nachricht zu erhalten. Von Rolf habe ich auf Weihnachten auch wieder einen Brief erhalten in dem er mir seine interessanten Abenteuer berichtet. Auch von andern Kameraden bekomme ich regelmässig Lebenszeichen.

Ich bin seit 1. Feb. 1935 beim Städt.-Wasser- und Elektrizitätswerk als Elektromonteur in der Lehre. Ich habe es nicht allein besonders Herrn Schlöpfer zu verdanken, dass ich das Glück hatte, dort in die Lehre zu treten.

Ich bitte um Entschuldigung:
 Diese Schreibmaschine funktioniert sehr schlecht
 Das nächste mal werde ich es besser machen

Kurz nachdem ich ja aus der Schule ausgetreten war, hatte mich Hans. in die Firma Sauer gesteckt wo ich fast 2 Jahre arbeitete. Ich weiss nicht, wie es mit der Abt. gegangen wäre ~~so~~ wenn ich von Cubon abgereist wäre, wenn ich die Lehre nicht hätte beginnen können

Ich hoffe, Du wirst jetzt mit mir zufrieden sein. Gerne erwarte ich ~~de~~ Deine Anmerkungen zu dieser Sache. Ich hoffe auch, dass ich Dir das nächste mal weniger "Amüßlich" schreiben kann. Man kommt etwa gar nicht mehr aus dem Beng heraus, denn auch bei mir ist immer wieder die Parole: mehr Humor!

Es grüssen Dich die Arboner Pfader u. besonders Heinz Junz



Da hat man mit Pfadern aller Länder Bekanntschaft gemacht. Es ist dies sicher das Höchste, was es bei uns gibt, der Verkehr mit fremden Pfadern. Es ist ~~von~~ Vorteil, wenn man ~~auch~~ in „gesellschaftlichen“ Leben nicht nur in zuhören muss, sondern wenn man auch schon ein Stückchen Welt gesehen hat. Wie Du mir, so ich Dir. So will ich Dir auch einige Kuriositäten Hollands erwähnen. Die Butter ist, wie auch das Meerwasser, worin wir badeten, grässig gesalzen. Der grösste Teil des Landes liegt ~~unter~~ dem Meeresspiegel. Sehr viel Kanäle hat es. Der Starboden ist etwa nun 30 cm über dem Kanalwasserstand. In den Dünen wird das Wasser der Kanäle in höhere gepumpt u. somit zum Meer geleitet. Der Boden ist sehr sandig. Ein fabelhafter Überblick waren die Blumenfelder, die wir sahen, als wir nach Rotterdam fuhren. Von den vielen Windmühlen ist gen nicht zu sprechen. — Nun danke ich Dir nochmals herzlich u. sende Dir freundliche Grüsse. K. K. K.



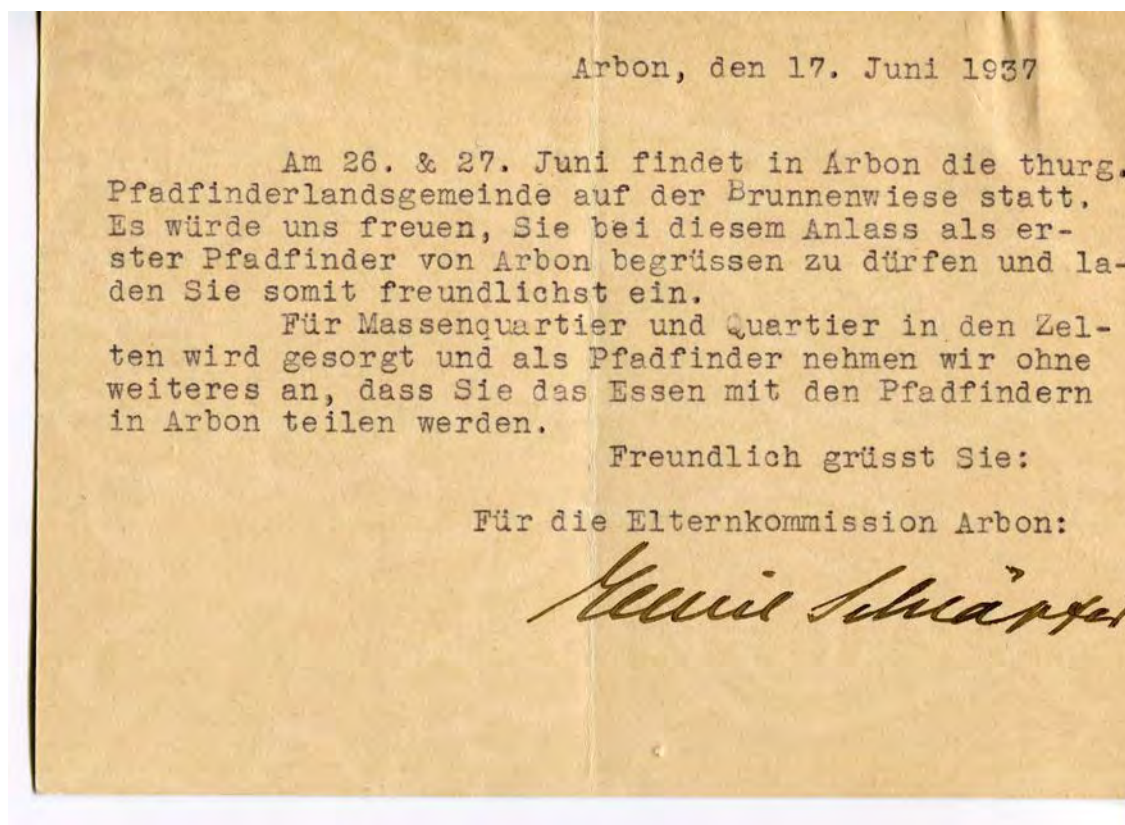
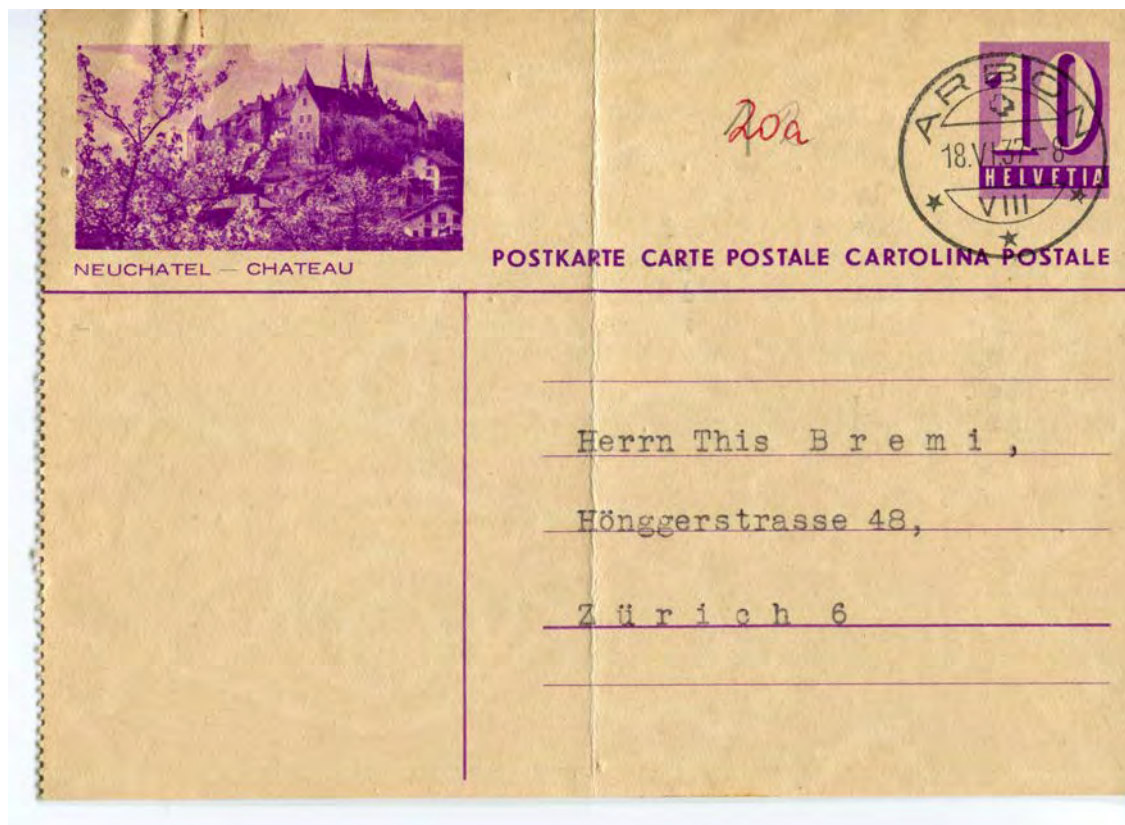
18a
Arbon, den 27. Aug 37

Lieber Vis!

Mit grosser Freude habe ich gestern Dein Andenken erhalten. Glänke Du, ich hätte daran gedacht, dass es just 5 Jahre sind, seitdem der „Krampf“ begonnen hat? Ich werde morgen - Samstag die Platte ins Heim aufhängen.

Ich möchte aber heute schon im Namen aller Pfader Dir für das Geschenk herzlich danken. Der Elternkommission werde ich gerne den Dank für ihre Arbeit abstellen. Du interessierst Dich wieder für die Angelegenheiten, die in der Pfader-Ausbildung passieren? Da ist einmal die Landsgemeinde. Diese war ein grosser Erfolg. Es war zwar eine „höllische“ Arbeit. Ich organisierte die Wettkämpfe, während Kim die Pfader technisch ausbildete. Während 2 Tagen hatte Kim auch die Hindernisbahn gebaut. Vom Freitag auf den Samstag zur Landsgemeinde übten wir noch die Produktionen u. erledigten administrative Arbeiten. Bis morgens 1/2 Uhr waren Kim u. die Rover bei mir. Kim klapperte alles. Die Landsgemeinde verlief auch rasch u. prägnant. Am Sonntag Abend war Marsch zum Bahnhof, wo der Kfu u. gedauert

einzelnen Arboner, (wir waren in einem Glied in Sämling, ca 60) die Hand drückte u. dankte für die grosse Arbeit. Der Kfu hat sich noch nie so weit heruntergelassen. Darauf folgte noch die totale Reinigung des Festplatzes (Binnenwiese, weil Bleiche unter Wasser war, sodass Abends 1/9 Uhr nur noch eine Beige Holz auf dem Platz stand. In den Wettkämpfen haben die Arboner gut abgeschnitten. In den Einzelwettkämpfen hat es viele, die in den ersten 10 Rängen figurieren. Im Pat. ^{lauf} standen wir im 6. Rang, 12 Punkte hinter dem Ersten (Tüschfeld), während aber die Leppen 32 Punkte nach stehen. — Wie sich die Landsgemeinde in Bezug auf Mitgliederbestand auswirkt kann ich nicht feststellen. Wie Du vielleicht wusst, war ich Teilnehmer am Samboore in Holland. So einen Anlauf hättest Du auch einmal mitmachen sollen. Das war fabelhaft. Ich könnte mein nicht ich - Bücher darüber schreiben, wie Du von Stockholm.





In Eile!

22

Arbon, 31. Mai 1938.

Lieber Tis!

Für deinen Brief danke ich dir bestens. Wie ich weiss, hast du dich bei Familie Hanselmann angemeldet. So nehme ich an, dass du am Samstag Morgen event. ~~am~~ schon am Freitag kommst wirst. Über deine Fertigkeit im Lager kann ich dir folgendes berichten: Zweck deiner Anwesenheit ist in erster Linie, sagen wir, die Inspektion der Abt. Dann auch Pflege der Kameradschaft mit den "alten Kämpfern" sowie Kennenlernen der jungen Generation. Da du auch wünschst aktiv dich an den Arbeiten zu beteiligen, gebe ich dir die Aufgabe, das Nachtspiel vom Sonntag auszuarbeiten u. zu leiten. Es ist dies der Höhepunkt des Lagers u. diese Sache erfordert genaues Überlegen damit ja nichts schief geht. Auch am Tage kannst du einige Sachen mithelfen. für die Pfader gibt es nämlich einen Einzellauf. Zur Ausarbeitung des Spiels lege ich dir das Siegfriedblatt Birchholzegg bei. Der Lagerplatz ist eingezeichnet.



Ich erlaube mir, Dir noch einige Ideen
zu event. Beachtung zu geben. Das Spiel
soll gemäss meinen Erfahrungen Bändeli-
kampf sein (Bändeli an beiden Armen) Es
sollte möglich sein, dass man Mitspieler
wieder erlösen kann, damit der Kampf
einige Zeit dauern kann (Fassen von
neuen Bändeli im Spiellager) Es kann
event. eine kurze Morsemelodie signal.
werden. Event. Kartenskizzen kann man
auf Pergamentpapier durchschreiben; vielleicht
könnte auch einmal eine Rakete Haupt-
sache des Spiels sein. — Es sind dies nun
einige Ideen. Selbstverständlich ist Dir die
Verwendung dieser Angaben freigestellt, da
nicht nur ich gute Ideen habe. ~~Et~~

Es werden wahrscheinlich 12 Pfader u. 4 Rover
Spieldauer: mitmachen (ohne mich); vielleicht sind es
2015 L - 2245 L auch mehr (einige Ro sind im Dienst)
event weniger Als Schiedsrichter kannst Du event. mich
nehmen, sowie auch einen Wölfs-Papa,
Herr Ruf, ~~der~~ der die Pfingslager jeweils
zu seinem Sport mitmacht. Die Wölfe
u. die Pfader marschieren ins Lager, die
Rover fahren per Velo (Zelttransport) Bei
den Wölfen habe auch ich gar nichts zu tun
als zu kontrollieren.
Indessen grüsst Dich Dein Karl Nehrl



22a

Lagerfeuer am Pfingstlager

bei Bischofszell 1938.

Liebe Pfader!

Es ist für mich eine grosse Freude am diesjährigen Pfingstlager unter Dach zu weilen. Wenn ich nun auch schon 5 Jahre nicht mehr in der Abteilung Arbon mitmache und vor fast 4 Jahren die Pfaderei aus beruflichen Gründen überhaupt verlassen musste, bleibe ich eben doch mit dem Wohl und Wehe der Arboner Pfader eng verbunden. Darum habe ich diese Gelegenheit benutzt Euch zu besuchen.

Für die jüngeren unter Euch ist es nun fast zur Selbstverständlichkeit geworden das es ein Pfingstlager ev. ein Sommerlager, das an jedem Samstag eine Uebung stattfindet, überhaupt, dass in Arbon solche Jünglinge in Uniform herumlaufen. Das gehört zum Stadtbild und ist heute kaum mehr wegzudenken. Das war aber nicht immer so; dazu brauchte es eine gewisse Zeit der Entwicklung. Als ich im Frühling 1932 nach Arbon in die 3. Sekundarklasse kam, war noch nichts von Pfadern zu sehen und als ich einmal so nebenbei erwähnte, ob sich dann nichts machen liesse wurde ich fast ausgelacht und meine beiden Kameraden (Streiff und Kistner) glaubten dass das etwas unmögliches sei. Mit diesen Aufmunterungen versehen, wagte ich den ersten Schritt doch, indem ich unseren Kantonalpräsidenten meine Absicht mitteilte und am 8. Mai 32 erhielt ich folgende Antwort:

Damit war der erste Schritt getan. In Arbon selbst teilte ich meinen Plan mit Herrn Lehrer Keller. Als wir an einem Nachmittag zu Herrn Schlöpfer gingen um seinen Rat zu holen, drückte er mir Fr. 10,- in die Hand und damit wahr auch der finanzielle Anfang gemacht. Ich hoffe, dass wir sei grosses Vertrauen das er uns schenkte nicht getäuscht haben. Nach den Sommerferien führten wir unsere erste Uebung durch, um dann fast jeden Samstag eine solche abzuhalten. Am Anfang ging es schwer und wir hatten gegen die Vorurteile und politischen Meinungsverschiedenheiten der Väter der Pfader schwer zu kämpfen. In dem sogenannten Vorstand den wir bildeten und der fast so viele Mitglieder wie die Abteilung selbst hatte bestand ging es wie hoch zu und her, am Schluss gingen unsere Meinungen immer sehr auseinander und manchmal kam das Faustrecht zur Geltung; trotzdem erschienen das nächste Mal alle wieder. Was hattet ihr den da zu besprechen werdet ihr fragen. Für Euch sind das auch alles Selbstverständlichkeiten so z.B. was die Farbe der Kravatten sei, ob man eine Bibliothek anlegen solle, woher den Stoff zu den Nummern nehmen, ob der Kredit für ein Kästchen (für anschlüge) bewilligt werde, woher wir die Uniformen beziehen sollen, ob wir Monatsbeiträge erheben sollen und tausend Fragen mehr. *Wander*

*Wander
Vogel in
hülle
Pfadi*



Ueber die uebungen berichtet das Protokollbuch das Ihr vielleicht schon gelesen habt. Ein Ereignis von Bedeutung war d er Instruktionskurs in Romanshorn an dem wir mit 10 Mann auch vertreten waren. Es ging natürlich ziemlich lange bis alle Uniformen hatten und so gigen wir noch lange in bunter Gesellschaft un romantischem Aussehen daher. So waren auch unsere Uebungen vielfach etwas mit Indianergefühlen geprägt und hi und wieder gab es Szenen mit Schmuggel und verfolgung von dem nichts auf dem Uebungsprogramm stand.

Als ich aber im Frühling 1933 Arbon verliess nachdem ich die Abteilung Albert Hausammann übergeben hatte, wusste ich adss diejenigen die in der ersten Gruppe der Pfadfinderabteilung Arbon waren zu einander hielten und dass uns ein Band der tieferen Freundschaft umgab, das nicht so leicht zerreisst. Ich war auch überzeugt dass die die in der schweren Zeit durchhielten den waren Geist der Pfaderei verstanden hatten, obwol wir vilfach verschiedener Meinung waren und uns in den Haaren lagen. Als Beweis des Gesagten haben wir dass verschiedene der ersten Pfader die Führung der Gruppen und sogar der Abteilung inne hatten und zum Teil heute noch haben. Ihnen habt Ihr zu verdanken dass die Abteilung heute so ausgebaut ist. Eine Abteilung zu gründen ist wohl nicht leicht, schwerer aber ist es dass gegründete zu erhalten und mit grosser Energie weiter zu verbessern un d in diesem Punkt steht sicher an erster Stelle der Führer Karl Wehrli der bis heute durchgehalten hat un dem ich an dieser Stelle im Namen von Euch und von den alten meinen herzlichsten Dank ausspreche:

Es genügt selbstverständlich nicht, nur altes zu erzählen und sich daran zu freuen. Das Alte dient nur dazu aus ihm zu lernen für die Gegenwart und Zukunft. Um neue Schritte erfolgreich und richtig zu tun muss man ein gewisses Mass von Erfahrung besitzen und diese Erfahrung schöpft man eben aus dem Vergangenen. Die Aufgaben die sich aber uns im Leben und in der Pfaderei stecken sind immer neue. Was früher selbstverständlich waer ist es heute nicht mehr und darum müssen wir immer neue Mittel und Wege suchen um unser Ziel zu erreichen. Und so sieht man jedes Ding hat seine Zeit. Dem sind auch wir Menschen unterworfen. Während ich vor 6,7 Jahren noch feuriger Jungpfadi war gehöre ich jetzt zum alten Eisen. Dafür habe ich jetzt andere aber sicher auch sehr schöne Aufgaben, wie das Militär und die weitere berufliche Ausbildung. Das sage ich Euch als gewisse Mahnung, Auch Ihr müsst einmal die Pfaderei verlassen. Es ist darum sehr wichtig dass Ihr die Zeit während der Ihr noch aktiv mitmacht ausnützt und nicht wie ein Traum vorüberziehen lässt.

Die schönen Samstagnachmittage sind wohl dazu da Euch zu unterhalten und um Euch leichter über die schwierigen Jahre der innern Kämpfe wo man alles bezweifelt bekrittelt besser hinweg zu helfen, aber Ihr sollt den Wert der hinter allem steckt auch langsam erfassen. Die Pfaderei ist nicht nur dazu da, Euch einen lustigen Samstagnachmittag zu bieten, sondern man soll den Pfadi eben auch im Alltag erkennen. Es ist nicht immer nötig, dass man nach jedem Paragraphen des Gesetzes lebt und eine gute Tat im Tag ausübt. Viel wichtiger ist es, dass jeder an dem Platze steht wo er hingehört dass man auf in zählen und vertrauen kann und dass er eben gerade dann auf seinem Posten steht und nicht nachgiebt, wenn die Sache schief geht und es eigene Opfer kostet. Gerade in der schlimmen Lage bewärt sich der Mensch.



*Erziehung
Offizieren*

Fehler machen alle und die sind nicht zu vermeiden. Dazu stehen tun nicht alle. Darin zeigt sich wer ein Mann ist indem man sich aufrichtet den Grund des Fehlers sucht und wieder frisch anfängt. Das bringen eben nicht alle fertig und deshalb kommen viele schon im Jugendalter auf ein schiefes Geleise worin sie für immer versumpfen. Schon bei Euch gibt es viele Fragen und Probleme bei denen man gerne den bequemeren Weg einschlägt. Das schadet manchmal nicht sehr viel nur muss man die unterste Grenze die man sich stellt nicht übertreten. Jeder weiss am besten selbst wo es fehlt und was er von sich verlangen kann. Eines muss er aber diese Aufgaben die er sich stellt zu erfüllen mit aller Energie trachten. Und dazu will uns die Pfaderei verhelfen. Wer diesen Grund erfasst hat wird auch nachdem er aus Ihr herausgewachsen ist eine gewisse Richtlinie haben und das ist auch das Ziel unserer Bewegung. Viele treten aus mitten aus der Gruppe, weil Ihnen die Pfaderei nichts mehr bietet, für sie ist das wie ein Leerlauf, Binnens Baum ohne Wurzel wie eine Nusschale ohne Kern. Und das hoffe ich von Euch dass Ihr echte Pfader seid oder werdet, denn das Wohl der Pfaderei liegt nun in Euer Hand, aber freut Euch auch Pfader zu sein und genießt das Pfaderleben, es kommt nicht wieder und für viele ist eine Zeit der schönsten Eindrücke und Elebnisse ihres ganzen Lebens.

Werdet echte Pfader und " Allzeit bereit "

Lagerindrücke

Diese wurde nicht gehalten, dafür am Schluss des Lagers ein paar Kurz fast unbeschriebene Notizen die vielleicht noch die bessere Wirkung hatten.





Ideen, Vorschläge, Richtlinien

1
23

zur Führung der

Pfadfinderabteilung Arbor.

Zürich, den 8. Juli 1938

I. Rückblick

Zustand der Pfader vor dem Lager :

Allgemeine Interesselosigkeit (Man findet den Pfaderbetrieb nicht mehr glatt!)

hervorgerufen durch

a. Fehlen älterer Pfader und Gruppenführern

b. Uneinigkeit in der obersten Leitung bestehend aus

Elternkommission

Abteilungsleiter

Roverführer

Pfaderführer

Wolfsführer

(Diese vier gehören zusammen, müssen einander verstehen wollen und sie sollten eben die "Politik machen. Die Elternkommission ist der Ratgeber des Abteilungsleiters in erzieherischen und um das allgemeine Wohl sich drehenden Fragen. Sie verhandelt mit der Behörde, ist die moralische Stütze des Leiters, klärt Eltern auf und hilft finanzieren.)

.)

II. Pfingstlager Hauptzweck des Lagers:

Herstellen einer flotten Kameradschaft unter Rovern, Führern und Pfadern. (Meine Aufgabe)

Rapport über das Lager :

Dieses unbedingt notwendige Lager ist vollkommen gelungen, indem es die gesteckten Ziele erreichte.

III. Zukunftsgestaltung

Durchschnittlicher Charakter der Pfader :
Willig, arbeitsam, begeisterungsfähig .



Praktische Vorschläge zur "Krisenbekämpfung"

I. Grundbedingung : Einigt Euch (oberste Leitung) auf ein einheitliches Programm, begrenzt ganz genau das Verantwortungsgebiet eines jeden von Euch.

Ist diese Wurzel des Übels verschwunden, dann können wir erst beginnen mit der Programm ausarbeitung.
Die Grundlage ist dann da a. Einige Führer die sich gegenseitig vertrauen.
b. Pfader mit gesundem Geist.

Der Anfang dazu ist bereits gemacht in dem Pfingstlager. (ich hoffe es wenigstens.)

Eure Hauptaufgabe besteht nun darin, den Pfader zum selbständigen Arbeiten, zur Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Ehrlichkeit zu erziehen.

Bevor Ihr aber diese Eigenschaften vom Pfader verlangt, müsst Ihr sie zuerst unbedingt von Euch selber verlangen. Habt Ihr das durch Euer Beispiel bewiesen, dann erst kann man vom Pfader auch
===== etwas verlangen.

Zum diese Ziele zu erreichen, stehen Euch die Samstagnachmittagübungen zur Verfügung. Da an den Pfadern wirklich nichts anzusetzen ist bei guter Führung, liegt es nun an Euch, nur an Euch die Übungen so zu gestalten, das der Pfader wieder Freude daran bekommt und gleichzeitig den Zielen näher rücken.

Das ist bei der heutigen Konstitution der Abteilung und Zusammenstellung der Pfader durch aus möglich.
=====

Dabei spielt weder Elternkommission noch Rover noch sonst irgendwelche diplomatisch zu erledigende Angelegenheiten eine Rolle.!!!!

Diese Ziele können erreicht werden durch:

- a. Rassige Übungen (Sommer sehr günstig)
Schnitzeljagd, Bürgerstürmen, Hindernissläufe, Ballspiele, Singen, Brückenbau, Seilanwendungen, Samariterübung, Topographische Übungen mit Kartenlesen etc.

Solche Übungen haben immer ganz bestimmte Ziele, das eine Mal die Beschäftigung aller, das andere Mal hat jeder Einzelne seine Aufgabe und Verantwortung. Dabei müssen aber die Übungen pünktlich sein nach Programm, ferner einheitliche, genaue, gut begreifbare Kommando gegeben werden.

- b. Aemter unter der Woche. Kassier
Uniformverkaufstelle
Produktion an einem Gruppenabend

Damit werden die Führer sehr entlastet und können Ihren eigenen Aufgaben eher gerecht werden, ferner übergibt man damit älteren Pfadern Verantwortung und eine selbständige Tätigkeit. Das darf aber ja nicht in ein "Pösilwesen" ausarten, das man denjenigen als Tröster oder sonstige Abfindung gibt, die nicht mehr ganz zufrieden sind.



Sobald Ihr solche Uebungen macht und so aufbauen wollt seht Ihr dann vonselbst wie weit Ihr das Ziel der Ausbildung und der Disziplin setzen könnt.
Was der Bestand und damit das w e r b e n anbelangt ist zu sagen, dass vorläufig der Bestand nicht vergrössert werden sollte. Erst wenn es Allen Leuten wieder gut gefällt und eine gewisse Elitegruppe da ist würde ich den nNeue aufnehmen. Diese rekrutieren sich ja dann von den Wölfen. (Einige warten ja nur bis sie wieder rassigen Pfaderübungen beitreten dürfen.)

DAS SIND NUN DIE RICHTLINIEN DIE ICH FÜR DIE PFADER GEBEN KANN; WEIL ICH IN DIESER ANGELEGENHEIT ETWAS AUFGEKLAERT BIN. BEI GUTEM WILLEN DER FÜHRER SOLLTE ES IN ABSEHBARER ZEIT MÖGLICH SEIN EINE GANZ GERISSENE PFADERBANDE ZU STELLEN. DIESE ZEILEN HABEN DEN SINN EINERSETZ ZU ZEIGEN, WO WIRKLICH DIE FEHLER LIEGEN, ANDERSEITZ EIN PAAR ANREGUNGEN ZU GEBEN.

Die Ausarbeitung und Ausführung selbst kann und muss ich

Buch überlassen.

Rat : 1. Sucht die Fehler am richtigen Ort
===== 2. Behebt die Fehler durch richtige Massnahmen, wenn es Euch auch Arbeit Mühe und Verdruss macht.

Pfadfinderführer soll kein Vergnügen sondern eine Pflicht sein, wo man nicht durch Orden und äusseren Auszeichnungen sondern durch eine innere Befriedigung sich und andere Mitmenschen im Leben vorwärts gebracht zu haben, belohnt wird.

Ueber die Wölfe habe ich nichts zu sagen, da ich zu wenig orientiert bin und sie so viel ich weiss richtig "gedeihen".

Ueber die Rover sage ich auch nichts, da sich da sehr grosse Schwierigkeiten bieten, die ich nicht im Stande bin zu beheben. Ich gebe Euch nur den Rat, lasst die Rover Rover sein, sie sollen selbst irgend eine Art und Weise finden wie sie Ihre Uebungen und Zusammenkünfte abhalten wollen, sie sind ja alt genug dazu. (für mich ist die Roverfrage allgemein unlösbar, da eben an jedem Ort wieder andere Verhältnisse anzutreffen sind. Jede Gruppe muss eben selbst eine Lösung finden.)

DIE HAUPTSACHE AN DER PFADEREI SIND
DIE PFADER SELBER und für sie gelten meine Ausführun

T. Pheny



In Hölleweide!

Abou, 30. Dez. 1938

Lieber Tis!

Ich möchte doch noch im alten Jahre ein sog. Lebenszeichen von mir ~~geben~~ geben. Du hast mir damals einen Rapport zugesandt, der das enthielt, was ich schon vorher genau gewusst habe. Der Bericht wurde nicht nur in eine Schublade gestopft, sondern ich habe soweit Massnahmen ergriffen, dass der Spitz dieser Sache gerade nicht brach. Wir haben somit auch eine wirklich (äusserlich ~~best~~ best) passige Truppe im Bundeslager gehabt. Der Kfur hat bei der Inspektion 8 Tage vor dem BL uns die (von 7 Abteilungen) beste Note gegeben.

Du hast damals auch geschrieben, dass die Roverangelegenheiten von diesen selbst auszuführen seien. Aber — Rover bleiben Rover — Ich habe mit ihnen gearbeitet, so, dass ich wenigstens



keinen Krach mit diesen hatte.
Die Tätigkeit ging dann so ihren
Tramp. Gegen den Herbst habe ich
mich etwas intensiver mit meinen
Berufsstudien abgeben müssen.
Als ich dann das Diplom hatte,
gedachte ich, vor meiner Abreise
von Arbor in der Abteilung
nochmals gründlich Ordnung
zu schaffen. Gerade kam der Auf-
trag zur Winterhilfesaammlung.
Da habe ich einfach die Völfe
mit dem Plakettenverkauf, die
Pfadler mit der Naturalien- u. die
Rover mit der Geldsammlung be-
auftragt. Typisch hat dann der
Rovermaat erklärt, dass die Rover
für solches Zeug nicht mehr zu
haben seien.
Darauf habe ich ihm dann ge-
kündigt. Zu dieser Zeit wurde
von Herr Schläpfer eine Eltern-
kommissionssitzung einberufen.
Während der Geschäftszeit heiss mich
nun dieses rufen. Auf dem
Bureau gab er mir den Auf-



2
Mag, für den Abend einen Rapport
beizubehalten. Da habe ich ihm
erklärt, dass ich wahrscheinlich nicht
mehr lange in Arbor sein u. es
höchste Zeit sei, einen Nachfolger bereit
zuhalten. So hat dann er erklärt, dass
er auch noch Zug Cornaz einladen
werde. Dieser hätte mit Herr Schläpfer
schon einmal eine Übung besucht
Zug Cornaz war früher bei den
Lousaunern. Ebenfalls habe ich
Herr Schläpfer auf einen Alfred Meier
aufmerksam gemacht, der ebenfalls
bei Sauer arbeitet. Meier war
Frauenfelder Pfader.
Ebenso hat mit Herr Schläpfer auf
merksam gemacht, das Knüsti z. St.
Pfaderführer nationalsoz. gesinnt sein u.
er diesen auf keinen Fall mehr als
Coopsleiter wünsche. Ich habe zwar schon
längst gewusst, dass Kemo Nazi war,
aber er hat nie bei seinen Mit-
geheren Propaganda gemacht. Ich habe
dies zwar Herr Schläpfer erklärt, aber
Herr er ist halt typisch Treisüniger.
Abends bei der Sitzung nach meinem



Rapport hat. Herr Schlöpfer Herrn
 Cornaz die Leitung des ~~Abt.~~ Abt.
 aufgeschwartz w. künstli hünzer-
 hand durch Meier ersetzt.
 Von da an haben die Netzen regiert.
 Cornaz ist ca 30 J alt. Meier ca 25 J.
 Ich glaube dass diese beiden den Karren
 schon weiterzuschleppen im Stande
 sind. Ich stehe ihnen zwar etwas
 skeptisch gegenüber, denn beide
 machen meines Erachtens Fehler, die
 ich früher auch gemacht habe. Aber
 da sich keiner von einem erfahrenen
 Führer (bin leider etwas egoistisch) belehren
 lassen, behalte ich halt den Mund.
 Du wirst nicht wenig erstaunt
 sein über meinen Bericht? Was
 meinst Du nun? Ich hoffe, dass
 ich möglichst bald von Aubon
 verschwunden kann. Gerne hätte
 ich in Zürich gearbeitet, aber dort
 kriegt man keine Niederlassung.
 Ich glaube Du wirst Dich dennoch
 weiter für Aubon interessieren.
 Ich werde dann Ralph Fiegler, wenn
 bei den Pfadern sagen, dass er mit
 Dir über Abt.-Sachen korrespondieren
 soll; oder, willst Du nicht?

Vertical text on the left side of the page:
 Nachbesprechung für
 einen Bericht, die
 Photos in maximal 10 Minuten
 für den Pflanztag.
 Du sendest mir die
 Berichte n. Würzburg
 Du sendest mir
 Deine Karte
 Mein
 Karl Meier



24

Zürich ,den 3.April 39

Zur Gründung eines A.P.V.Arbon

Laut unserer Besprechung am 25.März 1939 wo Ihr mich beauftragt habt einige Vorschläge zur Gründung eines A.P.V.zu machen,wiähl ich Euch meine Ansicht unterbreiten.

1.Zweck,Ziel:Der A.P.V.Arbon (Altpfadfinderverband Arbon)soll gegründet werden um den ausgetretenen Pfadern der Abtlg.Arbon zu ermöglichen,weiterhin von der Abteilung und von den "Alten"zu erfahren.und durch Anlässe die gelernte Kameradschaft zu pflegen und dadurch jenen Geist der uns durch die Pfaderzeit begleitete witer ins tägliche Leben zu tragen.

Zuerst müssen wir uns über den Sinn ganz klar sein bevor wir an die Organisation und Westaltung des A.P.V.denken.

2.L a g e,Tatsachen: Wir müssen uns auch klar sein,dass der A.P.V. nur eine relativ lockere Gemeinschaft bilden kann,denn Viele sind nicht in Arbon,Viele nimmt der Beruf die ganze Zeit in Anspruch,Viele haben eine Lieblingsbeschäftigung,von der sie nicht lassen wollen etc. Wir können also nicht Programme aufstellen wie wir das bei den Pfadern oder vielleicht bei den Rovern machen,wo eben noch ganz bestimmte vorgeschriebene Programme und Arbeiten zur Durchführung gelangen müssen. Der A.P.V. ist eben ganz freiwillig und muss sich den Leuten eben nach Möglichkeit anpassen.Dazu kommt dass das Verlangen nach pfaderischer Tätigkeit je älter man wird um so schwächer wird,das sind alles Faktoren mit denen man rechnen muss.Die Interessen der Einzelnen sind eben je nach Ihren Berufen sehr verschiedehund auch durch den sich ergebenden Alters unterschied der einzelnen A.P.Ver und so müssen wir uns darauf beschränke nur einen losen Verband zubilden der den Einzelnen möglichst wenig in Anspruch nimmt.

3.Organisation:Die Organisation soll so einfach wie möglich sein.Es hat keinen Sinn,einen grossen Stab oder ein Komitee zu bilden wo bei Versammlungen die Hälfte fehlt(Wie bei uns anno 1932!!!)oder wo man zuerst jeden lo mal fragen muss bis ihm ein Abend zu einer Sitzung passt und er dann womöglich erst noch nicht kommt weil er gerade seine Freundin angetroffen hat und mit ihr ind Kino w ill.



I I .
=====

Ich würde diese Organisation mit "S t a b" bezeichnen und nur 2 oder drei Mitglieder wählen die für die nötigen Arbeiten da sein müssen. Mit Beisitzern und Kontrolleuren die ja sowieso nichts tun erschweren wir nur die Organisation und die Lösung der hängen den Fragen. Dieser Stab sollte die M i t g l i e d e r k o n t r o l l e, die R e d a k t i o n der Zeitung oder des Blattes, das K a s s a w e s e n bewältigen können. Motto: Lieber zwei die etwas leisten als 7 die sich nur damit befassen, ===== wann sie die nächste Sitzung einberufen sollen und nur zum Saufen- oder der Geselligkeit wegen im Komitee sind.

An diesbezüglichen Erfahrungen fehlt es doch sicher nicht!!!!!!!!!!!!!!

Damit meine ich die endgültig Organisation, am Anfang können ja auch mehr sein wenn das nötige Interesse vorhanden ist.

Als Statuten und Reglemente würde ich ganz kurz anbringen:

A.P.V. Vorschriften .

=====

1. Der A.P.V. Arbon ist ein Verband der die ausgetretenen Pfader ~~in~~ vereinigt und die Kameradschaft weiterleben lässt, die in der Abteilung gepflegt wurde.
2. Mitglied vom A.P.V. kann werden, wer das Pfadfinder examen bestanden hat und nicht mehr aktiv in der Abteilung Arbon tätig ist. Ueber Ausnahmen entscheidet der amtierende Abteilungsleiter und der Leiter des A.P.V.
3. Der Jahresbeitrag ist Fr. 2.- Beim Eintritt Fr. 3.50 nämlich eine einmalige Gebühr von Fr. 1.50 (für Materialspesen)
4. Wird der Jahresbeitrag nicht pünktlich bezahlt, dann unterbleibt die Zustellung ~~der A.P.V. Arbon~~ und der Legitimationskarte, die jedes Jahr erneuert wird.
5. Nachrichten, Neuerungen, Anlässe, Mitteilungen werden durch das Blatt "Der A.P.V. Arbon" bekanntgegeben. Erscheint vierteljährlich.

4. Anlässe, Mitteilungen:

=====

Hauptprinzip von Veranstaltungen muss immer sein: Rücksichtnahme den A.P.V.ern gegenüber. Findet etwas das inszeniert werden will keinen Anklang, kein Interesse, lieber beiseite lassen. Dadurch erspart man sich viel Mühe. Ich schlage vor ca. zwei offizielle Anlässe im Jahr zu machen wo dann aber auch alle ortsanwesenden A.-P.V. er teilnehmen sollen. Diese Abende stelle ich mir in einem separaten Saal eines Restaurantes vor, wo bei einer Kosumation geplaudert und in Geselligkeit verweilt wird. Dazu gibt es natürlich viel Varianten so ein interessanter Vortrag ein Film oder sonst eine Aufführung, vor dem Aben ein Bummel etc. Ferner bei genügendem Interesse kann eine Skitour im Winter, eine Bergtour im Sommer unternommen werden. So gibt es eine Reihe von Möglichkeiten um den A.P.V. auszubauen und interessant zu gestalten. Dazu soll, dann ~~ein~~ irgend ein A.P.V. er die Initiative ergreifen und etwas gerissenes durchführen.



III.

5. Kassawesen, Druckerarbeiten, administratives:

Bei einem heutigen Bestand von ca. 20 Mitgliedern ergäbe sich bereits ein Anfangskapital von Fr. 70.- Wie ich in den "Vorschriften" angedeutet habe, würde ich ein Blatt oder eine kleine Zeitung alle 4tel Jahre erscheinen lassen und mit "Drucksache" frankieren. Für diese Zeitung muss man sich halt bei einer Druckerei orientieren oder eventuell um billiger zu fahren mit einer Verfielfältigungsmaschine besorgen. In diese Zeitung sollten alle A.P.V. Anlässe, wichtige Mitteilungen aus Abteilung, sonstige Artikel & kleine Aufsätze von A.P.V.ern (und Mitteiln "Aus aller Welt" enthalten sein. Jeder von uns der fort von Arbon ist sollte von Zeit zu Zeit etwas von sich hören lassen damit man in der Zeitung "Aus aller Welt" etwas von ihm erfährt.

In die erste Zeitung die besonders reich ausgestattet sein soll gehört am Anfang ein Artikel von einem "Alten" der den Sinn- und die Gründung des A.P.V. erklärt. Dann muss auch eine Liste aller A.P.V.er beigelegt sein mit Adresse, so dass man immer auf dem Laufenden ist. Ferner sollte vielleicht der gegenwärtige Abteilungsleiter etwas schreiben um die Verbundenheit des A.P.V. mit der Abteilung zu zeigen. Zum Schluss sollte auch noch irgend ein Anlass in Aussicht gestellt werden. Die Namen des "Stabes" müssen auch aufgeführt sein, damit man weiss an wen man sich wenden hat um Auskunft zu erhalten oder Artikel einzusenden.

6. Ausweiskarte: Eine Ausweiskarte gibt dem Ganzen eine äussere Festigkeit gibt jedem das Gefühl, dass er trotz grosser Freiheit organisatorisch erfasst ist. Wenn möglich sollten auch durch diese Karte gewisse Ermässigungen erzielt werden, wie Fussballmatche, Einkäufe (Rabatt von gewissen Firmen) Sporthäusern, Kino etc. sodass dem A.P.V.er diese Karte praktisch auch etwas nützt. Diese Karte wird aber nur dem gegeben, der den Mitgliederbetrag bezahlt hat.

Bei der Gründung unseres A.P.V. müssen wir nur immer unsere in organisatorischer Hinsicht ziemlich grosse Erfahrung zu Rate ziehen und wissen das bei vielem Reglementieren und grossen Leitgedanken, diese ja doch nie durchgeführt werden unsere Konsequenzen ziehen und lieber etwas einfaches Aber Geringes gründen.

Demit wisst Ihr nun meine Ansicht. Diese hat den Sinn Euch Anregungen zu geben und Euch auf Tatsachen aufmerksam zu machen die manchmal leicht genommen oder gar übersehen werden. Ich hoffe, dass Ihr bald etwas von Euch hören lässt und etwas glattes zustande gebracht habt. Ich werde Euch auch weiterhin in Rat und Tat gerne zur Seite stehen. Nun frisch ans Werk und viel Erfolg !!

Beilage: Material zur Orientierung vom A.P.V. Flanberg Zürich.

T. Berry



11

Arbon, 6. März 1939

Lieber Tis!

du hast gewünscht, dass ich
Dir bis zum 25. Feb. eine Mittei-
lung zukommen lasse. Ich
habe aber noch zugewartet in.
hoffe, dass Du diesen Brief,
wenn nicht in Duoz, so in
einem andern Winkel unseres
Landes erhalten wirst. Bis jetzt
konnten wir uns über die
Pfadere Angelegenheiten aussprechen.
Aber auch Du hast einge-
sehen, dass es früher oder später
zu einer Änderung kommen wird.



Ich weiss, es wird Dich etwas sentimental stimmen, wenn ich Dir heute sagen muss, was Du schon ~~lange~~^{lange} „befürchtet“ hast. Wir können nicht mehr diskutieren über die Fragen, an die man als Pfaderführer herantreten muss. Gemäss Deinem Wunsche habe ich Herrn Cornaz wissen lassen, dass Du weiterhin mit der Abt. in Verbindung bleiben willst u. falls er Interesse an dieser habe könne ich ihm die Adresse geben. Er hat aber nur davon Kenntnis genommen



zu sich nicht mehr weiter darüber interessiert. - Das ist nun die Antwort auf Deinen Wunsch. Ich habe Dir vorgeschlagen mit Ralph Ziegler zu correspondieren. Ich begreife Dich vollkommen, wenn Du nicht recht darauf einsteigen willst. Das war schliesslich nun ein Vorschlag meinerseits, u. so habe ich Ralph nichts gesagt. Ich dachte nun, wenn Du noch etwas genau über die Pfaden unterrichtet sein willst, Ralph die richtigste Person wäre. Er ist heute erst 15 1/2 Jahre alt, besitzt aber die Fähigkeiten



eines 17 Jährigen. Wenn er in
Arbon die Lehre machen wird.
wird er während dieser Zeit,
wenn nicht zum Abt.-Leiter,
so doch zum Leiter des Pfader-
Corps vorrücken. Er hätte sicher
grosse Freude, mit Dir in
Verbindung zu treten u. würde
sich sogar beehrt fühlen.
Es hat zwar keinen Zweck, wenn
ich ein Seite fülle mit Empfeh-
lungen. Ich fühle mich aber
fast verpflichtet über die
Verbindungsmöglichkeiten klar
zu schreiben. Selbstverständlich
musst Du selbst entscheiden,



21

wie Du Dich an die neue Lage anpassen kannst oder, ob Du damit Schluss machen willst.

— Du erinnerst mich an Deine Position nach der Übernahme d. Abt. durch Hausmann.

Du meinst ~~das~~ dass ich auch so ein Strohmann sei. — Nein — wie ich ^{das} gemerkt habe, das war zu der Zeit als ich Dir den letzten Brief schrieb, habe ich mich zurückgezogen. Darauf ist folg. Reaktion eingetreten: Die Führer vom Vorne an aufwärts (ausser den Cornes) sind zu mir gelaufen.



Das war die erste Genüßung.
Es gab so allerhand Fragen
zu klären u. so habe ich
mich sehr gefreut, wenn es
ohne mich doch nicht ging.
Du wirst vielleicht schon
früher gemerkt haben, dass
ich zuweilen sehr ehrgeizig
bin. - Item, - gerne habe
ich meine weiteren Pflichten
getan. Es wird dich sicher
interessieren, dass kurz nach
Abgang meines letzten Briefes
an dich, Oskar Föhl als Rover-
maat zurückgekehrt ~~ist~~ u.
Walter Ziegler von den Rovern



zum neuen Führer gewählt worden ist. Fäl gab an, keine Zeit mehr gehabt zu haben. Heute stellt die Sache so: Vor 14 Tagen kam er zu mir n. hat mich über die wahren Hintergründe aufgeklärt. Er hat mir, leider etwas spät, sein Vertrauen ausgesprochen n. mich gebeten einen Alt-Pfader-Verband ins Leben zu rufen. Ich habe mir noch etwas zugewartet, sehe es aber kommen, dass ich dies vor meiner Abreise noch tun werde. Fäl ist, wie ich dies früher schon geschrieben habe,



beim Kfm gut angeschrieben,
wahrscheinlich, weil seine
Opposition jeweils sehr massiv
war. d. h. dass Föh mit seinem
Maul die für ihn günstigeren
Fäden gespannt hat. Ich war
immer sehr vorsichtig u. nehme
heute an, dass der Kfm nicht
eingegriffen hat, weil er glaubte,
Föh werde sowieso an
die Spitze kommen. Die Sache
hat sich nun so entwickelt,
dass der Kfm Föh mit dem
Amte des kant. Roverkommissars
besetzt hat. Dass diese Tat-
sache die neuen Führer mit



31

Nasenrumpfen in Kenntnis
genommen haben ist verständ-
lich. Es ist halt immer die
selbe Geschichte, die Rover sind
fürchtbare Kritiker u. haben
zeitweise alles durcheinander
gekehrt sodass die neuen Führer
Schwierigkeiten haben, den richtigen
Weg zu finden

Du siehst, ich habe trotz, sagen
wie einmal, der blödsinnigen
Diplomatie nie weit neben
das Ziel geschossen. Es beweist
dies schon die Tatsache, dass ich
heute bei allen Führern ausser
Cornaz ins Vertrauen gezogen bin.



Sie bist vielleicht erstaunt,
wenn ich Sie berichte, dass
ich ganz davon abgekommen
bin, irgendwie meine
Ansichten auszudrücken.
Ich habe gesehen, dass auch
bei der neuen Führung zuerst
alles hinter den Kulissen be-
sprochen u. abgehandelt wird.
So gehts bei jeder grösseren
Abteilung.
Jedenfalls habe ich von jenen
verleissungsvollen Regierungs-
erklärungen nach meinem
Rücktritt noch gar nichts
positives gesehen. - (Auch das freut
mich)



Aber das ist schliesslich die
Krise, die bei jedem ~~Stur~~^{Stur}bruch
in Erscheinung tritt.

Auch Du hast gezweifelt an
den 100% igen Fähigkeiten Edwin
Knüsli's. Ich bin heute noch
überzeugt dass auch Kano grossen
Erfolg gehabt hätte. Wir sind
hier vielleicht nicht gleicher
Meinung, ich jedoch bin über-
zeugt. — Letzen Mittwoch haben
wir im Schützengarten den
Bundeslagerfilm laufen lassen.
Ich fand es zwar auch blödsinnig
diesen erst am Abend (20⁰⁰ L) |
vorzuführen. Es waren ja doch



nur die Eltern u. Angehörigen
anwesend. Ich hätte keine
Nachmittagsvorstellung in
Baersaal riskiert - aber -
so sind die Leute -
Die Rover sind in zivil er-
schienen. - Kommentar überflüssig
Es wäre aber weitaus gefeilt,
wenn man daraus einen
Niedergang d. Abt. schliessen
wollte. Besonders die Pfader
werden mit Beginn des Früh-
lings zahlenmässig zunehmen.
Nun will ich noch auf
private Angelegenheiten
zu sprechen kommen.



4/

Du wirst sicher eine arbeits-
reiche Saison hinter Dir haben.
Hoffentlich hast Du auch eine
fidele Fastnacht gehabt. Sicher
hast Du auch über die neuesten
Modeschöpfungen hinter den
Hochzähnen grinsen müssen.
Abwechslung im Geistesleben
finde ich für unbedingt
notwendig. Du verstehst mich
schon. Es hat keinen Wert,
wenn man im Leben nur
ans Geschäft n. dann wieder
an ernstes Zeug denkt. Wenn
ich mich jeweils bei sentimentalen
Studieren entsappe,



muss ich an Dich denken
- So sind wir halt. —

Über die Fastnacht habe ich mich
mit dem Ski-Club auf Touren
begeben. Wir haben in der
Parasenhütte des SC Davos
gewohnt. Am Sonntag Morgen
sind wir von dort auf die
Station Weissfluh-Joch gestiegen
u. wieder dorthin gefahren.
Nachmittags sind wir nochmals
hinaufgestiegen u. nach Küblis
gerückt. Dann sind wir
wieder nach Wolfgang gefahren
(mit dem Zug) u. von dort
aufgestiegen zur Hütte.



Mit einem grausigen Ast
sind wir, einer wie der
andere, in die Klappe geschlichen.
Am Montag haben wir noch
die Tour über die Fichtiser-Hen-
berge gemacht u. sind dann
nach Jenaz gegondelt. —
Momentan suche ich eine
Stelle. Ich blicke erwartungs-
voll in die Zukunft und
hoffe, dass ich das Gelernte
bald verwerten kann. Du bist
schon ordentlich weit gekommen.
Ich glaube, dass auch ich den
richtigen Weg finden werde.
Nun habe ich wieder einmal



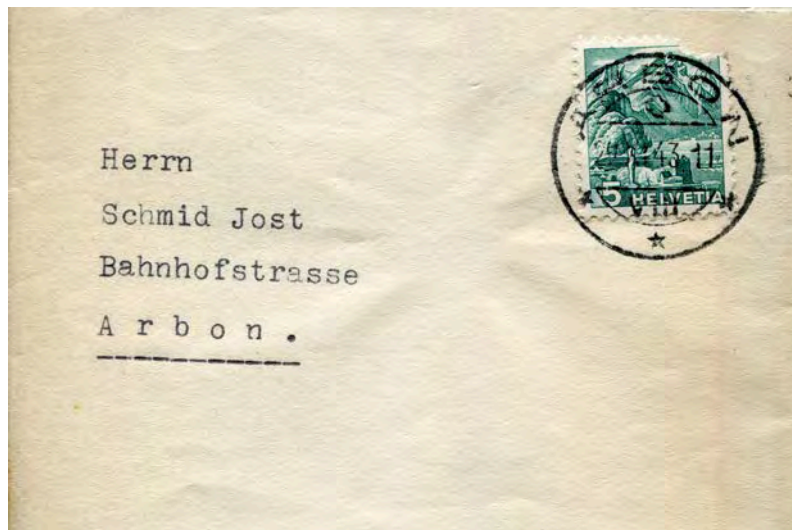
mein Herz ausgeschüttet
Gerne wirst Du mich ent-
schuldigen, wenn ich diesen
Brief so dubios auf diese
Zettel verteilt habe. Ich glaub-
te, nicht soviel berichten zu
müssen. Es gäbe ja noch
viel mehr.

Es grüsst Dich herzlich
Dein Freund
Karl Wehli.



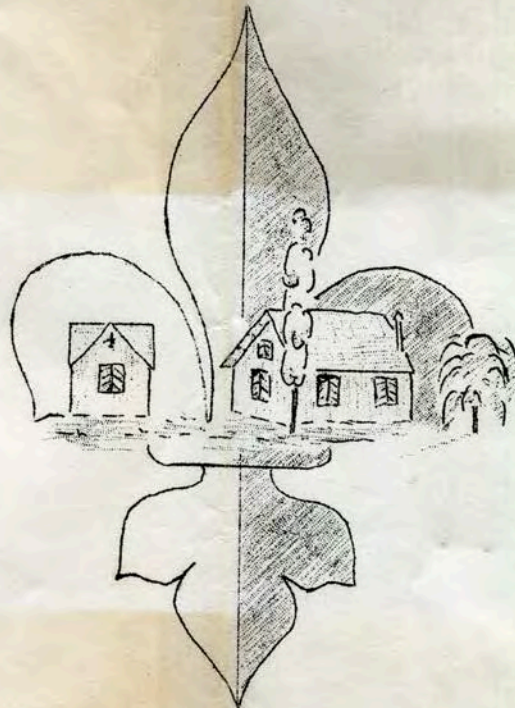


10 jähriges Jubiläum Sommer 1942





Mitteilungen der
Pfadfinder-Abt. Arbor



2. Jahrgang

No. 5

November 1943.



B r i e f an den ältern Pfadfinder als W e g l e i t e r .
 =====

Lieber Freund,

Wir beide wissen. Der beste junge Schweizer ist nicht der Klügste oder Kräftigste, sondern der, dessen Gesinnung und Ausbildung ihn befähigt, in allen Lebenslagen seinen Mann zu stellen. Dazu braucht er eine feste Vorstellung von unserem Volk, seinen Gepflogenheiten, Bräuchen und Traditionen.

Unsere Buben müssen Land, Wirtschaft und Politik kennen lernen und durch eigenes Erleben in die Verschiedenartigkeit unserer Landesteile und ihrer Einwohner Einblick erhalten. Der Umgang mit den Einwohnern anderer Gegenden bringt ihnen nicht nur neue Erkenntnisse, sondern Verbundenheit.

Und dies alles beginnt. In der engsten Heimat, bei Spiel und Tand, in Busch und Wald. Das heisst: A u c h bei den Pfadfindern. Sei Kamerad, dem jüngern Freund, im besten Sinn und Geist des Wortes. Hilf mit an der Erziehung zum Eidgenossen, am Wollen zur Einfachheit, zur Verlässlichkeit und Treue.

Vergiss nicht: Die Stärke unserer kleinen Schweiz liegt nicht in der Grösse, sondern allein im opferbereiten Glauben an ein grosses Ziel. Dieses Ziel ist durch die Bibel und den Bundesbrief bestimmt. Gott heisst uns den Nächsten lieben, der Bundesbrief, der in seinem Namen beschworen wurde, verpflichtet uns zur Treue, weil allein das Zusammenstehen auf Gedeih und Verderb uns in Freiheit bewahren kann. Wir haben uns gelobt, in lieben und leiden Tagen einander Genossen zu sein. Wer diesen Eid ernst nimmt, ist ein erzogener Eidgenosse. Er weiss, dass dieser Weg nicht zum geruhlosen Leben führt, aber das Menschennögliche sichert, um uns Freiheit und Friede zu wahren. Er weiss, dass die Schweiz genau so viel wert ist, als wir Schweizer wert sind. Ein glühender Ehrgeiz durchströmt uns, zu zeigen, dass wir alle wertvollen Leistungen, welche anderswo die drohende Macht erzwingt, auch zuwege bringen, und zwar freiwillig, - höre genau frei und willig!- wenn jeder sich selbst anbietet.

Du hörst diese grosse Verpflichtung, und nun ziehe die Konsequenzen: Es gibt nichts schöneres für den Ältern, als in dem jungen Freund den Sinn für "Gut und Böse" zu wecken, ihm draussen in der Natur das Werden und das Wachsen zu zeigen und bei Wanderungen den Geist der Einfachheit und Selbstgenügsamkeit zu wecken, wenn Ihr Eure Gelüste mit einem Apfel und einem Stück Brot zufriedenstellt. Beim Marsch, am Feuer, an dem Ihr Eure Suppe kocht, bist Du sein Kamerad, und im ständigen Streben nach Höchst- und Bestleistung, ohne Rücksicht auf Schwierigkeiten, folgt er Dir als seinem Held.

Du bist sein Vorbild, das er anstrebt, aber nur wenn Du selbst das zündende Beispiel l e b s t , die Pflichterfüllung selbst und die selbstverständliche Gerechtigkeit b i s t . - Nimm Dir die Mühe, beim jungen und jüngsten Pfadferkamerad für unsere Heimat erzieherisch zu wirken, so wird Deine Aufgabe als Pfadfinder und Mensch dankbar und segenspendend werden für Dich und für unser liebes V a t e r l a n d .

Von Dr. Schmid



- 2 -

Das Kochexamen

von Wilhelm Busch ??

In einem Walde gross und lang,
Steht hier ein Pfader, namens Schang,
Doch ach, es ist ihm nicht zum Lachen,
Das Kochexamen soll er machen.
Mit Steinen und mit manchem Ach
Baut er den Herd sich als gemacht,
So rechts und links zwei krumme Wälle,
Drauf hängt am Stecken die Gamelle.
Jetzt sollte man beginnen können.
Allein das Feuer will nicht brennen,
Denn, weil's gerechnet lange Zeit,
Ist Dürholz eine Seltenheit.
Vergeblich braucht - man sieht es hier -
Manch Zündholz er und manch Papier.
Schon stinkt es regelrecht im Wald
Und auch dem Schang, dem stinkt es bald.
In diesem Fall nimmt er gewöhnlich
Ein Stück zuhelf, das Zuckerähnlich.
Jetzt brennt das Feuer wie ein Licht,
Gottlob der Führer sah es nicht.
Um die Gamelle steigt schon Rauch,
Und lieblich bullert's ihr im Bauch.
Nun rührt er im Gamellendeckel
Die Suppe an mit einem Steckel,
Von einer Firma stammt sie
Die Maggi heisst und Compagnie,
Doch ach, es bilden Mücken sich,
Was so beim Kochen hinderlich.
Jetzt giesst er ein den gelben Brei.
Ein Teil geht richtig nebenbei.
Natürlich wird die Hos' beschmutzt.
Was tut's, wenn es die Mutter putzt?
Mit dem Kochlöffel, braun und krumm,
Rührt nun der Schang die Suppe um,
Und weil der Stiel nicht allzulang,
Band ihn an einen Zweig der Schang,
Indess die Bindung ist zu schlapp,
Schwapp! sinkt er in die Suppe ab.
Ei, denkt der Schang sich das macht nit,
Es kocht schon sonst viel andres nit.
Vom Hut zum Blasebalg gemacht,
Wird nun das Feuer angefacht,
Bis oben es zusammenschlägt,
Beim Stock, der die Gamelle trägt.
Dass dieser viel zu dünn ist, zeigt sich.
Schon brennt er. Die Gamelle neigt sich.
Schang greift sie hastig mit der Hand,
Er rutscht. Hopp! Er verliert den Stand,
Fällt in den Herd. Es dampft und zischt,
Die Suppe stürzt. Das Feuer lischt,



- 3 -

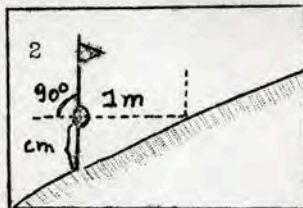
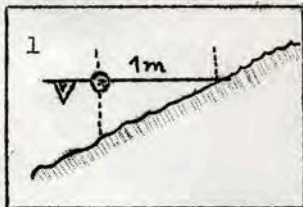
Und schmerzlich seht die gelbe Brühe
 Pfadfinder Schenks entblösste Knie.
 Nun steht er wieder aufgereckt,
 Vom Kopfe bis zum Fuss verdreht,
 Und spricht, indem er sich tut säubern:
 "Das Kochen überlass den Weibern".

---oooOooo---

Technischer Teil.

Berechnung von Geländeneigungen.

1. Feststellung (Messen) . Eine einfache, in den meisten Fällen ausführbare und genügend genaue Art der Feststellung der Geländeneigung ist folgende: Der Pfadfinderstock mit Dezimeter-, am besten jedoch Zentimeter-Einteilung wird wagrecht gegen die Berglehne gehalten (Fig.1) in Abstand 1 m (Dieser Punkt wird z.B. mit einem Finger der andern Hand unverrückt festgehalten), wird nun der Pfadfinderstock senkrecht auf den Boden gestellt (Fig.2).



Die am Stock ablesbare Entfernung (Anzahl der Zentimeter), Boden - Finger, ist die Anzahl der Prozente. (Die Erklärung hierfür, wie auch die Feststellung, bei welchen Fälle diese Art der Prozentbestimmung nicht mehr möglich ist, sei der Findigkeit des Pfaders überlassen.)

2. Berechnung aus der Karte : (Karte 1 : 25.000, Äquidistanz 10 Meter)
 d.h.

1 mm der Karte = 25'000 mm in Wirklichkeit = 25 Meter.
 1 mm - 25 m.
 1 cm - 250 m.
 2 cm. - 500 m.

Beispiel 1 : Auf einer Strecke von 2 cm. kreuzen (senkrecht) in gleichmässigen Abständen 6 Kurven; d.h.

auf 500 m 6 x 10 = 60 m Steigung
 100 m 12 m Steigung
 d.h. Steigung = 12%

Beispiel 2 : Auf der Strecke 3 cm kreuzen (senkrecht) in gleichmässigen Abständen 3 Kurven; d.h.

auf 75 m 30 m Steigung
 25 m 10 m
 100 m 40 m
 d.h. Steigung = 40%

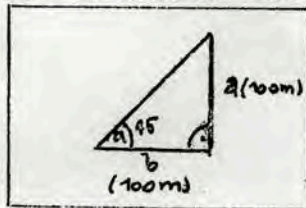
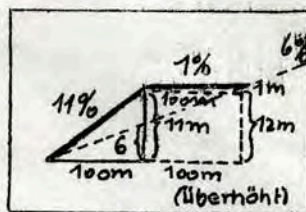
Beispiel 3 : Auf einer Strecke von 7 cm kreuzen (senkrecht) in gleichmässigen Abständen 3 Kurven; d.h.

auf 175 m 30 m Steigung
 25 m " 4,3 m (ca.) m
 100 m 17,2 m d.h. Steigung = 17,2 %



3. **W i c h t i g !** Die Bestimmung der prozentualen Steigung hat natürlich nur dann einen Sinn, wenn für die horizontale, d.i. die auf der Karte gemessene Strecke, die Neigung gleichmässig ist. (Die Kurvenabstände müssen also gleich sein.) Andernfalls erhält man nur die durchschnittliche prozentuale Steigung, die von der Wirklichkeit recht verschieden sein kann, wie folgendes Beispiel zeigt.

Beispiel: Ein Wegstück von 200 m Länge hat einen Höhenunterschied von 12 Metern. Die durchschnittliche prozentuale Steigung



beträgt also 6%. Dabei steigt aber der Weg auf die ersten hundert Meter volle 11 Meter, auf den Rest jedoch nur 1 Meter, die Steigung beträgt also in ersten Teil 11%, in zweiten 1%, während für die ganze Strecke die (durchschnittliche) Steigung 6% beträgt, was eine ganz falsche Vorstellung gibt.

Die höhere Mathematik hat festgestellt, dass

$$\text{tg } 45^\circ = 1.$$

Das heisst: Das Verhältnis der Seite a zur Seite b in diesem Dreieck ist - da beide gleich gross sind - gleich 1, und das ist der Fall, wenn der Winkel $\alpha = 45^\circ$ ist. - Mit andern Worten:

Bei einem Höhenunterschied von 100 Metern auf 100 (ebene) Meter, d.h. bei einer Steigung von 100% ist der Geländeneigungswinkel (nur) 45° .

G.B.Zeh.

---oooOooo---

Um das Wissen der Pfadfinder weiter zu erweitern fügen wir unserer Zeitung einen technischen Teil bei, der in nächster Zeit in erster Linie die Karte und Kompass behandeln wird.

Es gilt sein Können immer zu erweitern und zu vervollkommen. Halbes Können ist nichts wert, es schadet mehr als es nützt. Wir brauchen Menschen die etwas Ganzes können und nicht auf halben Wege zusammenbrechen. Ein "gesunder Geist in einem gesunden Körper" der Ausspruch unseres Herrn General sei hier ebenfalls erwähnt, weil er in richtiger Erkenntnis die Meinung unseres obersten militärischen Führers zum Ausdruck bringt.

Capt.



- 5 -

Mitteilungen der Abteilungsleitung

Vorunterricht. Ergebnis der Leistungsprüfung Grundschulung
 Teilnehmer 14
 Erfüllt 13

Ergebnis des Wahlfaches B Schwimmen
 Teilnehmer 6
 Erfüllt 6

Ergebnis des Fuhrerkurses Wahlfach C
 Teilnehmer 1
 Erfüllt 1

Infolge dienstlicher Inanspruchnahme kann der Kurs in Kartenlesen und Kompasskunde dieses Jahr nicht mehr durchgeführt werden.

Passivmitglieder.

Mit dem Einzug der Passivmitgliederbeiträge haben wir bereits begonnen. Für Ihre bereitwillige Unterstützung danken wir Ihnen zum voraus bestens.

Pfader & Wölfe.

Klausabend. Durchführung am Samstag den 4. Dezember 1900 h. in Pfadfinderheim.
 Pfader und Wölfe vollzählig in Uniform
Mitbringen: Klausartikel (Esswaren, Obst, Müsse etc.)

Weihnachtsfeier.

Waldweihnacht Durchführung am Samstag den 18. Dezember 43.
 Ort: Landquartwald
 Sammlung der Wölfe und Pfader um 1830 h. beim Pfadfinderheim.

Finanzielles.

Jahresbeitrag für das Jahr 1944 incl. Zeitungsabonnement

A. Pfadfinder	Frs. 4.50
B. Wölfe	Frs. 3.50

Dieser Betrag ist mit beiliegendem Einzahlungsschein bis zum 31. Januar 1944 auf unser Postcheck-Konto IX 6544 St. Gallen einzuzahlen.

Altpfadfinderbund.

keine Mitteilungen.

REDAKTION . Albert Hausmann Fm. Molenmonstr. 22, Arbor
 Alfred Meyer Fm. Weiherstrasse 8, Arbor



Arbon, den 4. Mai 1950

Sehr geehrter Herr Bremy!

25

Das Roverbanner Arbon hat die sehr ehrenvolle Arbeit übernommen, eine Abteilungsgeschichte der Pfadfinderabteilung Arbon aufzustellen.

In den alten Akten haben wir einige Adressen von alten Pfadern aufgespürt, darunter auch die Ihrige. Wenn Sie in der Lage sind uns einige Angaben über die Anfänge der Pfadfinder-Abteilung Arbon mitzuteilen, so sind wir Ihnen sehr dankbar. Ist Ihnen dies nicht möglich, so können Sie uns vielleicht mit einigen Adressen von den Ihrigen Pfadfinderkameraden von Arbon aushelfen.

Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen zum Voraus.

Mit herzlichem Rovergruss

Henni Stabel



Männedorf, den 6. Mai 1950

Herrn
H. Stahel
Rebenstrasse 31
A r b o n

Lieber Pfaderkamerad Stahel,

Für Ihre freundlichen Zeilen danke ich Ihnen herzlich. Mit Interesse vernehme ich, dass Sie die Abteilungsgeschichte der Pfadfinderabteilung Arbon zusammenstellen. Wenn ich mich nicht irre, wären Sie ein Sohn eines mir seinerzeit bekannten Herrn.

Selbstverständlich bin ich gerne bereit Ihnen Ihre Aufgabe erleichtern zu helfen. Als wichtigste Unterlage sollte doch sicher unser altes Tage- respektiv Uebungsrapportbuch aus dem Jahre 1932-33 dienen können, wo alle unsere ersten Uebungen bis Frühjahr 1933 verzeichnet sind. Sollte dieses Heft (ich glaube ein blaues kariertes Schulheft mit Kartonumschlag) nicht mehr vorhanden sein, so würde ich es sehr begrüßen wenn Sie sich wieder darum bemühten. Alle unsere bitteren Enttäuschungen und auch die Freuden sind dort eingezeichnet von der ersten Uebung an, die ca. im Juni-Juli 1932 stattfand. Ueber das Buch wüsste vielleicht Herr Sury Junior (Ernst) oder die Gebrüder Schmid, Söhne von Dr. med. an der Bahnhofstrasse, eventuell auch Herr Haumann bei der Kirchgewohnhaft und bei Saurer arbeitend.

Persönlich führte ich die Abteilung bis Frühjahr 1933 wo ich wieder nach Zürich zog. Nachher weiss Herr Karl Wehrli, Installationen Goldach bei Rorschach mehr, da er noch auf dem Platze Arbon weilte. Ferner Fritz Zügel vom Malermeister und Karl Brändli vom Lehrer können auch weitere Auskunft geben, besonders was dann das Pfaderheim anbelangt. Unser alter lieber Gönner Herr Emil Schläpfer weiss auch alles um die Abteilung. Er hat mir seinerzeit die ersten Fr. 10.-- für die Gründung der Abteilung in die Hand gedrückt.

Damals bestand auch eine Elternkommission die mit Herrn Schläpfer, Herrn Sury Vater, Kohlen, und weitere Eltern gegründet wurde.

Ich werde Ihnen natürlich sehr gerne mehr berichten aber über die Uebungen selbst orientiert Sie das erwähnte Heft und es wäre wirklich ein grosser Verlust für die Geschichte der Abteilung, wenn dieses nicht mehr aufzutreiben wäre.

Ohne mehr für heute wünsche ich Ihnen zu Ihrer Arbeit viel Erfolg und verbleibe mit freundlichen

Pfadergrüssen



Bruno Lippuner
Chalet Douce-Brise 523-93
Blüsch
s/Sierre VS

26

Zürich 26. September 1955

Herrn
Mathys Bremy
Burstwiesenstrasse 53
Zürich.
=====

Sehr geehrter Herr Bremy,

Mit einer Verspätung von zirka 3 Jahren erhalten Sie als Beilage die uns von Ihnen freundlicher Weise zur Verfügung gestellten Unterlagen für eine Abteilungsgeschichte der Pfadfinderabteilung Arbon zu meiner Entlastung retour.

Aus verschiedenen Gründen wie Zeitmangel, Uneinigkeiten in der Abteilung selbst, konnte eine Fertigstellung einer Kompletten Abteilungsgeschichte nicht durchgeführt werden.

Als letztes Brett vom sinkenden Schiff verliess ich im Sommer 1953 Arbon. Seither ist der Pfaderbetrieb vollständig eingestellt. Erst im Sommer dieses Jahres konnte ein Führer neu gewonnen werden, der jetzt bemüht ist, die Abteilung im bescheidenem Rahmen wieder hochzuziehen.

Vielleicht ist zum Anlass des 30-jährigen Bestehen der Pfadfinder - Abteilung Arbon der Zeitpunkt günstiger ein umfassender Rückblick über die Pfaderei in Arbon auszuführen.

Für die verspätete Rücksendung Ihrer Unterlagen bitte ich Sie höflich um Entschuldigung und grüsse Sie

freundlich

Bruno Lippuner



PFADFINDERABTEILUNG ARBON

Arbon, 9. September 1957

Liebe ehemalige Pfadfinderkameraden,

Dieses Jahr ist ein Vierteljahrhundert seit der Gründung der Arboner Pfadfinderabteilung im Jahre 1932 verflossen. Diejenigen unter uns, welche schon in der Gründungszeit unserer Bewegung beigetreten sind, werden bei dieser Feststellung wieder einmal daran denken, wie rasch diese 25 Jahre dahingeflossen sind. Wir möchten aber diesen Meilenstein in der Geschichte der Arboner Pfader nicht unbemerkt überschreiten und organisieren eine

J u b i l ä u m s t a g u n g

am 21./22. September 1957

zu welcher wir vor allem auch die ehemaligen Angehörigen unserer Abteilung herzlich einladen. Ein genaues Programm werden wir Euch noch zustellen. Es ist sicher interessant für uns alle, wieder einmal zu sehen, was aus der Bewegung geworden ist. Und wie schön wird es sein, mit den ehemaligen Kameraden nach all den Jahren wieder einmal für einige Stunden zusammen zu sein. Uns scheint jetzt der Zeitpunkt gekommen, einen schon seit Jahren zur Ausführung drängenden Plan zu verwirklichen, nämlich

den Kontakt unter den Ehemaligen wieder enger zu knüpfen und diese in der Altpfadfindergruppe zu vereinen.

Manche unserer Kameraden haben diesem Vorhaben bereits freudig zugestimmt. Wir haben vorgesehen, jährlich zwei oder drei Mal in freiwilligen Treffen zusammenzukommen und die Mitglieder durch eine im Jahre einmal erscheinende Abteilungszeitung über den Pfaderbetrieb zu informieren. Durch die Gründung einer Altpfadfindergruppe geben wir der Abteilung einen moralischen Rückhalt. Wir hoffen, dass recht viele von Euch dazu die Hand bieten werden.

Anschliessend an das Lagerfeuer vom Samstagabend werden wir die Anwesenden von Euch zu einem Hock einladen, um in kameradschaftlichem Beisammensein Erinnerungen auszutauschen und Erlebtes zu erzählen. Mit denen, die am 21. September nicht bei uns weilen können, werden wir wieder schriftlichen Kontakt aufnehmen und sie über den Verlauf des Festes orientieren.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen und senden Euch bis dahin die herzlichsten Grüsse

Karl Wehrli, Blumenstrasse, Goldach
Werner Bach, Tanneggstr. 5, Arbon
Otto Binkert, Zivilstandsbeamter, Stachen
Armin Schaufelberger, Aachstr. 18, Arbon
Willy Gehring, Tellstr. 3, Arbon



Program vom Abteilungs - Jubiläum der
Abteilung A r b o n am 21./22. Sept. 1957

21.9.57	16.00	Eintreffen der Gäste und Lagerbau
	16.15	Eröffnung des Lagers / Begrüssung Fahnenaufzug
	17.00	Besichtigung des Lagers durch die Gäste, der EK und AP
	18.00	Nachtessen
	19.30	Bereitstellen zum Lagerfeuer
	20.00	Lagerfeuer
	22.00	Nachtruhe
22.9.57	06.00	Tagwache
	06.30	Messe für Katholiken in der Kirche
	07.30	Feldgottesdienst für Protestanten
	08.00	Start am Werkplatz Atelierarbeit bis
	12.30	Mittagessen
		Nachmittag Pflege der Kameradschaft





- 1 -



Schloss Arbon

Leitartikel

Das Jahr 1957 hat für uns Pfader eine grosse Bedeutung, denn wir dürfen ein doppeltes Jubiläum feiern: 50-jähriges Bestehen unseres Bundes und den 100. Geburtstag unseres Gründers Baden Powell.

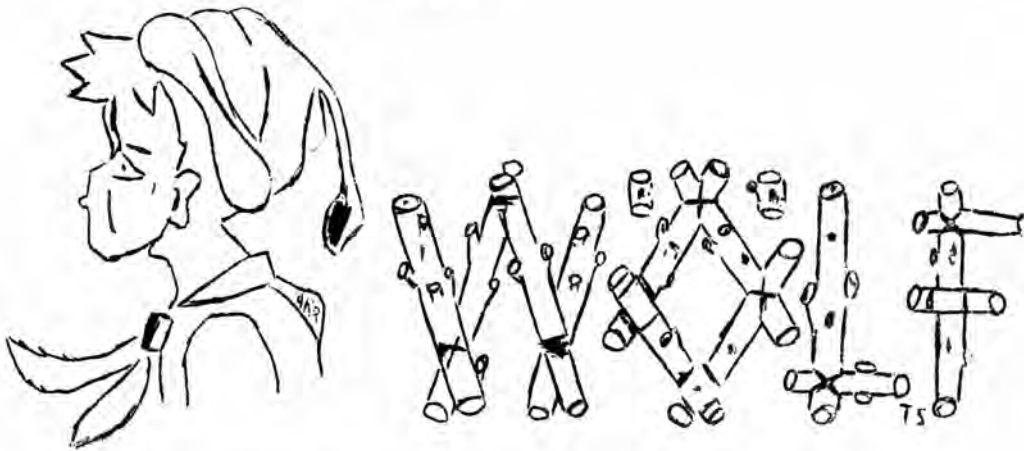
Aus Bi-Pis's Idee, eine Jugendgemeinschaft zu gründen, wuchs eine Organisation heraus, die heute fast in jedem Land zu finden ist. Das Schöne an unserer Bewegung aber ist, dass alle Scouts, ob Meier, Jander oder Lurpfer, das gleiche Ideal haben. - das Leben, sei es das menschliche, tierische oder pflanzliche, zu schützen und zu fördern. Darum setzte auch Baden Powell das Gebot - Hilfreich dem Nächsten - im Pfadfinderversprechen unmittelbar nach der Treue zu Gott und dem Vaterland. Dem Pfader genügt aber das geschriebene Wort nicht, er beweist durch Taten dass er sich das Versprechen und das Gesetz zu Herzen nimmt, dass man sich in jeder Beziehung auf ihn verlassen kann.

Diese Zeitung soll einen kleinen Einblick in die interessante und abwechslungsreiche Arbeit des Pfaders geben. Natürlich können wir nicht alle Arbeitsgebiete des Pfadfinderbetriebes streifen, sondern wollen nur eine Orientierung aus dem letzten Jahresprogramm geben

Hüebli



- 2 -



E I N W O L F E R Z A E H L T :

Meine lieben Wolfsfreunde ,
 sicher wird es euch wundern, war wir in einer Wolfsübung
 alles freiben. Ich will versuchen, Euch einen solchen Nach=
 mittag zu schildern. In unserem Anschlagkästchen steht :
 Wurst mitbringen; wir backen heute Brot ! Brot backen -
 das wird ein lustiger Nachmittag geben. Darum sind auch
 fast alle an die Übung gekommen. Till und Jüfi führen
 uns in unsere Bäckerei im Steinachertobel. Dort finden wir
 den Teig, der vorher von unserem Leiter gebracht wurde.
 Er ist pfluderweich. Bevor wir backen können, müssen wir
 auch noch Holz suchen. Dieses schichtet man so auf : Man
 steckt vier Stecken schräg in die Erde wie eine Pyramiede.
 Zwischen die Prügel kommt zuerst das Papier und dann das
 Hölz. Und schon können wir anzünden. Jetzt bekommt jeder
 eine Hand voll Teig. Wir kleben ihn an einen Stecken und
 drehen ihn über dem Feuer. Er ist abwr so dünn , dass wir
 ihn wieder festdrücken müssen, dann wird er aussen schwarz
 und innen ist er weich geblieben. Mit der gebratenen Wurst
 war es ein Genuss. Das schönste ist, dass wir kei Geschirr
 abwaschen müssen. Ich will ganz erlich sein und noch schrei=
 ben, dass wir zum Verdauen noch eine Niele geraucht haben.
 Das ist uns aber verboten. Bald brachen wir auf und gehen
 lustig heim. Nun wisst Ihr ungefähr, was wir Wölfe treiben.

Kee



- 3 -

W O L F S T A G 1 9 5 6
=====

Wieder einmal nach vielen Jahren in Arbon. Aus dem ganzen Kanton strömen die Wölfe nach unserem Städtchen. Fast könnte man sagen : Die Wölfe kamen, sahen und siegten (frei nach Cäsar römischer Imperiator, für unwissende und solch die es werden wollen!) Der siegreiche Einzug hielt also im Strandbad an, wo die vorlauten Gemüter erst eine kalte Duche in Form eines Feldgottesdienstes erhielten. Und dann ging's los, worauf man sich so lange gefreut und vielleicht auch ein kleines bisschen Gefürchtet hatte¹ Doch das Letztere man gab es nicht zu, man ist ja ein Wolf und schon fast Pfader!

Rudelweise liefen die Wölfe von Posten zu Posten. Da sah man vor Eifer glühende Köpfe, dann wieder phlegmatische Typen, die vergnügt mit den Händen in den Hosensäcken dem Rudelführer zusehen.

In der Mitte des Laufes konnten die Vitaminreserven nachgefüllt werden. Nachdem Suppe, Picnic und Tee verschlungen waren ging's weiter. Einige Wölfe spähten vergeblich nach den Meuteleitern, die doch sonst immer so hilfreich waren gegenüber den eigenen Wölfen. Diesmal waren auswertige Führer Postenchefs. Doch man gelangte auch ans Ziel ! Auf der Bergliwiese konnten sportbegeisterte Naturen ihre Fähigkeiten im Völkerball zeigen.

Gegen Abend wuchs die Spannung ! Wer wird wohl erster, wer zweiter sein ? Majestätischen Schrittes nahmen die Rudelführer die Preise beim Schiedsrichter in Empfang und ebenso würdevoll schritten dann die siegreichen Rudel zum Bahnhof, umgeben von den weniger vom Schicksal Begünstigten, die sich jedoch heftig bemühten, sich nichts anmerken zu lassen.

Und schon war der Wolfstag zu Ende. Die Züge kamen angebraust, die Wölfe wurden verfrachtet, und Arbon hatte seine Ruhe wieder.

Till



Umdiese Zeit vor einem Jahr fanden sich der grösste Teil der schweizerischen Pfadfinder in den schönen Freibergen bei Saignelégier zum 5. Bundeslager zusammen. Das Lager dauerte offiziell vom 24. 7. - 2. 8. 1956.

Als wir nach einer halbstündigen Marschreise im Lagerge-
lände ankamen, überraschte uns die Grösse der Anlage.

Uns Arboner wurde ein Platz am Rande des Lagers Gruère im Unterlager Pionier zugeteilt. Nachdem wir uns den Lagerplatz angesehen hatten, begaben wir uns in die Einkaufszentrale des Lagers, und holten dort unsere Materialkisten. Weil wir keinen Wagen hatten, mussten wir die Kisten tragen, was keine leichte Arbeit war. Zuerst stellten wir das Führerzelt und die Wohnzelte auf, damit wir das Corpsmaterial für alle Fälle unter dem Dach hatten.

Währenddessen brach die Nacht herein, und wir legten uns zum ersten mal im Bundeslager, nachdem wir noch nachts um 11 Uhr Holz geholt hatten, zur Ruhe. Am zweiten Tage wurden die Lager-
einrichtungen vervollständigt, der Fahnenmast musste aufgestellt werden und die elektrische Lichtanlage, die einige Pfadfinder extra für das Bundeslager gebastelt hatten, musste installiert werden. Sie bestand aus einem Schaltbrettableau, das unter der Leitung eines Elektrikers montiert wurde, drei Lastwagenscheinwerfer, die in den Boden eingelassen wurden und in der Nacht den Fahnenmast, sowie den Essplatz beleuchteten.- Unterdessen stellten



- 5 -

"Nella" und ich die Senderanlage auf, die wir für Aufgabe "Hallo hier Radio Saignègier" gebastelt hatten. Diese bestand aus einem 2- Wattsender, einem Verstärker einer Lautsprecheranlage, sowie einem Kurzwellen Taschenempfänger, der in einer Gamelle Platz fand. Ausserdem besaßen wir ein Tonbandgerät, welches uns freundlicherweise von Hirsch aus Berg zur Verfügung gestellt wurde. In dieser Zeit stellte unsere zweite Patrouille "Leu" ihre Sonnenuhren auf, welche sie für einen Fähnliauftrag erstellt hatte. Diese gleiche Patrouille bastelte unter der Leitung von "Fox" eine komplette Kapelle, bestehend aus Violine- Schlagzeug- Banjo- Bassgeige- 2 Flöten- Russeln etc. Obwohl die Herstellung dieser Instrumente das Fähnli "Leu" tüchtig in Anspruch nahm, war es ihnen doch noch möglich, die notwendigen Übungen durchzuführen. Dass aber diese Patrouille "Leu" ein derartiges Furore erlebte, mit diesem Orchester "Scoutboy - Band" mit Demonstrationen vor den illustren Gästen aus Uebersee, ja selbst einer Fernseh - Uebertragung - ja das überraschte selbst uns, die wir von der Güte dieser Band nach verschiedener Einsätzen nicht mehr zu zweifeln wagten. Eine ganz besondere Freude an dieser "Scoutboy - Band" äusserte ein Pfadfinderkommissär aus New Jark, mit welchem noch heute ein reger Briefwechsel unterhalten wird. Eine bleibende Erinnerung an diese Erfolge der Darbietungen trägt die Violine davon, indem diese die Namen von Pfadfindermitgliedern aus der ganzen Welt, soweit Platz dafür gefunden wurde, - auf sich trägt. Zur belohnung für diese Darbietungen wurde der Patrouille "Leu" ein Bcil geschenkt. Die übrigen Arbeiten der Patrouille "Leu" welche zum Fähnliauftrag gehörten, bestanden in Pferdekennntnis Mechanik. Ein kleines Missgeschick passierte allerdings der Patrouille "Marabu" welche in ihrem Auftrag einen Heissluftballon bastelte, welcher leider beim Aufstieg dem Feuer zum Opfer fiel.

Da wir unmittelbar neben den Arbeitsplätzen der Pioniere "wohnten" konnten wir die Leistungen der übrigen Pioniere gut beobachten, wobei alsbesonders imposante Bauwerke her-



- 6 -

vorstachen : Ein 25 Meter hoher Fahnermast, ein Glocken-
turm mit 3 Glocken, wobei diese Konstruktionen nagelfrei
gebaut werden mussten. Etwas weiter entfernt, am Lac de
Gruéte wurde ein 200 Meter langer "Fässlisteg" erstellt,
an dem auch wir mithelfen.

Eine weitere Attraktion des Lagers war ein stählerner
Aussichtsturm von ca. 60 Meter Höhe , welcher allerdings na-
nach unserem Dafürhalten dem Charakter des Lager nicht an-
gepasst war. Dass die-
ser Turm mit den Fahnen der angren-
zenden Kantonen geschmückt war, konnten wir verstehen; aber
dass auch gleich noch eine Fahne des uns vorläufig noch un-
bekannten Kantons Jura (!!!) im Winde flatterte, ging über
unser Verständnis.

Nachdem in der ersten Lagerwoche das Wetter nichts zu
wünschen übrig liess, regnete es die zweite Woche oft.
Gerade dieser Regen war es, welcher uns den Abschied aus
diesem herrlichen, uns allen unvergesslichen, Bundeslager
etwas erleichterte. Alle die , daran teilnahmen, haben nicht
nur die schönen Klusen und die vorzügliche Kameradschaft
in steter Erinnerung, sondern die Achtung vor den Lei-
stungen unserer übrigen Pfadfinder Kameraden, welche vom
gleiche Geiste beseelt waren und sind wie wir :

Allzeit Bereit !

Gris

Die Abteilungszeitung

Die verantwortliche Redaktion : Rüepli, Tschech, Pierre
Matrizen : von der Firma A. H o f s t e t t e r & CO
St. Gallen

geschrieben : Tschech und Pierre

Vervielfältigung : Wurde uns freundlicherweise von der
Firma C. H e l d Herrenkonfektion
A r b o n beim Schloss zur Verfügung
gestellt.

Artikel : Wölfe und Prodez der Abteilung A r b o n



- 7 -

Pfingstlager 1957

Nachdem wir uns um 14. 00 Uhr im Heim besammelt hatten, fuhren wir stammweise in Einerkolonne Rorschach zu, keuchten die staubige Strasse der Steig hinauf, um die Abfahrt von der Passhöhe nach Grub zu geniessen. In Heiden ergänzten wir unsere Vorräte im Rucksack - man muss ja schliesslich auf allerhand gefasst sein. Ueber Obereggen gelangten wir schliesslich an unseren Lagerplatz in der Nähe des St. Anton. Kaum waren wir unter Dach, fielen die ersten schweren Regentropfen und nach kurzer Zeit peitschte ein heftiges Gewitter auf das lückenhafte Schieferdach.

Wie wir gahnt hatten, gab es einen Schlangenfrass am Abend. Die Teigwürmer mit Paradiesapfeltunke (Spaghetti mit Tomatensauce) waren so hart, dass wir sie nur unter Anwendung des indischen Seiltrickes essen konnten. Die Schärfe des Kopfsatates veranlassete unseres Mitglied "Wahi" einen Hungerstreik abzuhalten, den er eisern durchführte. Ihm haben wir auch unser Schlagwort "Schlangenfrass" zu verdanken.

Als um 10 Uhr Nachtruhe herrschen sollte, begann erst das richtige Lagerleben.

Nachdem sich jeder in seinen Schlafsack eingewurstelt hatte, stiegen die ersten faulen Sprüche. Vom Schlafen war natürlich nicht die Rede, und schon nach kurzer Zeit war der Lagergeist erwacht.

Im Mittelpunkt standen natürlich Nella und Wahi. Nellas Giftspritze brachte den andern mit der Zeit zur Weissglut, und schlussendlich stolperte er über verschiedene Leiber in seinem Schlafsack auf die andere Ecke zu, wo Nella den Angriff erwartete. Aber der lange Wahi hatte Pech. Der Kleine ging ihm immer wieder durch die Latten und nach langen



- 8 -

Versuchen, die immer wieder an der Enge des Schlafsackes scheiterten, gab Wahi die Verfolgung auf, legte sich wieder ins Heu, um seinerseits die faulen Witze an den Mann zu bringen.

Am folgenden Morgen krochen wir so um sechs Uhr aus dem moligen Schlafsack, um uns am Brunnen zu waschen. Das Morgenessen war ziemlich gut, Wahi aber konnte es doch verklemmen, denn er dachte sich: Ein Mann ein Wort!!

Nach dem Morgenessen instruierte uns Adler über einige Bündel - Kreuzbund, Parallelbund, Spanner- die wir an praktischen Beispielen anwandten.

Am Nachmittag morsten wir auf Leben und Tod. Zuerst wollten wir von Hügel zu Hügel morsen, aber plötzlich kam ein Bauer angesaut: fluchend, schreiend und was sonst noch alles. Wir ergriffen heldenhaft die Fahnenflucht, die Appenzeller sind bekanntlich "rääse Chääs". Dann fanden wir aber doch noch einen guten Platz und nun konnte die Uebung beginnen. Der erste Teil war mehr theoretisch.

Nachdem nun Nella mit seinen Pinggeln den Tatort gewechselt hatte, versuchten wir das Senden auf ein/e weitere Distanz. Es ging sehr gut, was unsere Phantasie erheblich anregte:

EK EK v. BI K

BI BI v. EK Ve

Habt ihr Hunger? Schlangenfrass!

Neapolitanischer Dudelsackpfeifer oder sowas.

Solche Scherze wurden gesendet, kurz, es war noch ziemlich glatt. Als es dann aber zu regnen begann, wurde das Sende = tempo von Nella erheblich erhöht und plötzlich sauste der Schlawiner das Wiesenbord hinunter, als wären 1927 Zuluneger hinter ihm her.

Am abend wurde noch kurze Zeit gegeisterlet, gerammelt und ein bisschen gepöbelt. Als dann aber Nachtruhe verordnet wurde, war es mäuschen still, alle hatten "Pfuus" in den Augen.

Am Montag hatten wir etwas besonders Reizvolles vor - - - die T a u f e . Keller F führte die Kandidaten in den nahen Wald, wo sich ein Brunnen befand. Nella und Gries suchten



- 9 -

alles mögliche und unmögliche zusammen, um einen Tauftrank zu brauen z.B. Knöblauch, Essig Salz, Cacao, Wasser usw.

Die Täuflinge wurden zuerst tüchtig tüchtig getränkt im Brunnen. Dann führte sie Nella mit verbundenen Augen in den Wald, wo ihnen das " süsse " Tränklein eingeflösst wurde.



Die Heimfahrt traten wir wieder Stammweise an. Mit mehr oder weniger defekten Bremsen kehrten wir die blöde Bollenstrasse hinunter. Der Knirps machte $1\frac{1}{2}$ mit, denn seine Hinterbremse war zum Teufel und wegen jedem Hühnerdreck überstellte es den Kleinen fast und wegen einem Alpendiskus (Kuhfladen) zog er sich eine Schramme mehr zu. Schliesslich gelang es aber doch und wir blieben bis Thal dem Stamm Biber, ziemlich aufgeschlossen. Dann fuhren wir über Rorschach nach Hause.

Das Pfingstlager war im grossen ganzen glatt, im Speziellen sogar sauglatt. Halt, noch ein Anerkennungsword zugunsten unseres treuen Wahi; in Sachen Hugerstreik ist der Lange wirklich gross.

Allzeit Bereit
Rüebli





- 10 -

Pfadertag 1957

Am 22./ 23. Juni besuchte die Abteilung Arbon den kantonalen Pfadertag in Frauenfeld. Ca um 14. 45 Uhr trafen wir auf dem Lagerplatz ein, und wenig später standen unsere Zelte. Da auch die Lagerordnung bewertet wurde, machten wir uns sofort an die Ausschmückung des Lagers. Zuerst wurde das Lagertor aufgestellt, während sich einige andere der Küche widmeten. Nach der Offiziellen Eröffnung durch den KFM am Fahnenmast, besichtigten die Herren der Lagerkommission unsere Arbeit.

Um 8.00 Uhr abends marschierten die einzelnen Abteilungen zum Lagerfeuerplatz. Neben den 400 Pfadern bemerkte man auch die Frauenfelder Pfadfinderinnen, sowie viele Pfadfinderfreunde. Zur Eröffnung sprachen einige neue Mitglieder des Kantonalverbandes. Nachher brachten einige Abteilungen Produktionen. Mit einem Pfadlied Schloss der Abend.

Sonntag morgen 5. 15 Uhr. Nella weckt uns mit dem Geläute einer Kuhglocke. Kurz darauf erheben wir uns und gehen uns waschen. Nach dem Morgenessen begeben wir uns zum Feldgottesdienst. Um 7. 15 Uhr begibt sich die erste Gruppe Gems zum Startplatz für den Fählilauf. Gruppe Leu tritt eine halbe Stunde später an.

Am Start befindet sich bereits der erste Posten. Unsere Aufgabe ist es, 10 verschiedene Pflanzen zu kennen. Um 7. 45 Uhr marschieren wir auf unserem Wege weiter zum nächsten Posten. Hier müssen wir 5 Distanzen schätzen. Am 3. Posten wird uns die Aufgabe gestellt, in möglichst kurzer Zeit eine Brücke zu bauen. Nach ca. 10 Min. sind wir schon wieder auf dem Weg zum Posten 4. Hier müssen wir einem Verletzten erste Hilfe bringen. Nachher starten wir zum Kompasslauf. Am Ende der Strecke treffen wir Posten Nr. 5 an.



- 11 -

Bei diesem Posten müssen wir in einem abgegrenzten Gebiet aus der Ferne möglichst viele Gegenstände feststellen. Beim nächsten Posten wird unsere Gruppe geteilt. Tschech begibt sich mit 4 Mann auf die andere Seite einer Kiesgrube. Wir ändern müssen den Text, den die ändern senden, empfangen und dechiffrieren. Aber auch hier verweilen wir nicht zu lange, sondern marschieren weiter zum letzten Posten. Nachdem wir unsere Startnummer abgegeben haben, offerieren uns die Frauenfelder Pfadfinderinnen heissen Tee. Sobald wir unseren Durst ~~g~~ gestillt haben, begeben wir uns zum Lagerplatz zurück.

Unterdessen war es Zeit zum Kochen geworden, und daher begannen wir mit der Zubereitung des Mittagmahls. Nachdem auch die andere Gruppe eingetroffen war, verzehrten wir unseren Reis mit Gehackten. Nach dem Essen gings ans Abbrechen. Mit grosser Spannung warteten wir auf die Rangverkündigung. Um 15.00 Uhr war es soweit. Alle Pfadfinder versammelten sich beim Fahnenmast. Zuerst hielt Top, unser Kantons-Feldmeister~~z~~, eine kurze Ansprache, dann verlas er die Rangliste. Zu unserer grossen Freude durften wir feststellen, dass sich die Gruppe Gems im 13. und die Gruppe Leu im 19. Rang befand (von 18 Abteilungen). Im Anschluss an die ~~di~~ Rangverkündigung wurde noch die Fahne eingezogen und alle Pfader rüsteten sich für die Heimreise.

Um halb sechs Uhr trafen wir auf dem Arboner Bahnhof ein. Beim Abtreten sah man an den leuchtenden Gesichtern, dass alle um ein schönes Erlebnis reicher geworden waren.

p i e r r e



- 12 -

VENNERKURS

Ueberrascht stehe ich vor dem Anschlagkästchen. Ein einfacher, maschinengeschriebener Brief ist ans Anschlagbrett geheftet. Ueberschrift: "Vennerkurs"! Antreten 2 Uhr im Heim. Hohe Schuhe. Hach, Vennerprüfung! Schnell gesagt. Aber was steckt eigentlich hinter diesem Wort? Auf alle Fälle eine Menge Arbeit. All die Samstagnachmittage, die wir mit grauer Theorie ausgefüllt hatten. Und immer stand Adler mit der Prophezeiung, das und das komme an der Vennerprüfung, hinter uns. Nun stehen wir vor dieser Prüfung und können beweisen, dass der Kurs von Gutem war.

Samstag 12. März 1957

Was, schon viertel vor Zwei! Rasch den Tornister zuge schnürt und abgerauscht.

Im Heim prüft Adler unsere Packung. Fehlte etwas vom vorgeschriebenen Material, so wurden schon die ersten Abtuge für den betreffenden Kandidaten. Dann starteten wir in Zweier und Dreiergruppen in Abständen von einer Viertelstunde.

Wir stiegen als letzte Gruppe in die Sättel unserer schwerbeladenen Velos. Während der Fahrt nach Obersteinach überlegten wir uns krampfhaft, wie wir die Goldacher Pfader übertölpeln könnten. Es wurde uns die Aufgabe gestellt, einen plombierten Servaggel über die Brücke zu schmuggeln, die von den Goldachern bewacht wurde. Endlich kam uns der rettende Gedanke: wir gehen uns als deutsche Radfahrer zu erkennen. Aber wir hatten nicht mit dem tadellos klappenden Kundschafterdienst der Goldacher gerechnet. Sie beobachteten uns nämlich, als wir uns umzogen. Als wir die Brücke erreichten, nahmen die Kerle, trotz der hochdeutschen Proteste, eine Untersuchung vor. Sie fanden natürlich unsere Würste.



- 13 -

Weiter geht die Fahrt nach Goldach zum nächsten Posten. Hier müssen wir Distanzen schätzen und Hohlräume bestimmen. Nachdem wir diese Aufgabe gelöst haben, fahren wir weiter. Wir müssen laut einer Morsemeldung unsere Vehikels nach Rorschach schicken und nach St. Fiden fahren.

Am Kiosk in St. Fiden holen wir die nächste Aufgabe ab. Hier kaufe ich mir auch einen Keugummä. Seltsamerweise fragt mich die Verkäuferin nach meinem Namen. Erstaunt gab ich ihr Auskunft. Noch erstaunter war ich, als sie meine Wenigkeit notierte. Natürlich war das eine Supperidee Adlers, denn im Gesetz steht: "Der Pfadfinder ist genügsam." Wir erstellen, wie es die Aufgabe verlangt, ein Kompasskroki über vier Strassenzüge. Abenda neun Uhr langten wir bei der Tramstation Neudorf an als Adler erschien, hatten wir keinen Dunst von unserem witen Weg. Der Autopfadfinder (Adler) zeigte uns ein Zeichen, welches mit roter Kreide auf den Boden gemalt war. Es war aber schon so verschwommen, dass man es bei Tag kaum gesehen hätte, verschwiegen denn bei der Tangobeleuchtung, welche hier herrschte.

Wir legten auf unserer Karte die Marschrichtung fest und machten uns dann auf die Socken. Es begann sachte zu regnen. Wir zwängten uns in die Windjacken. Trotz des jämmerlichen Wetters tschumpelten wir gutgelaunt durch die Nacht. Plötzlich sahen wir einen dunklen Körper auf der Strasse liegen. Wir rannten auf ihn zu und fanden einen bewusstlosen Radfahrer. Wir breiteten sofort unsere Decken aus und legten ihn darauf, dann öffneten wir ihm den Rock, um ihm das Atmen zu erleichtern. Er war nirgends verletzt. Kaum waren wir mit unseren Künsten zu Ende, kam schon das dicke Ende, denn der Halbtote meinte ganz vergnügt: "So nun langts! S'ist gut gewesen". Nach diesen Worten drückte er uns eine neue Meldung in die Hand, erhob sich und liess zwei Pfader mit Ja wie wir dastanden will ich unseretwegen lieber verschweigen. Die neue Mitteilung schickte uns an einen Abhang, an dessen Flanke wir mit einer anderen Gruppe Morseverbindungen aufnehmen sollten. An Ort und Stelle angekommen liessen wir



- 14 -

unsere Taschenlampen kreisen. Nach ein paar Sekunden blitzte am anderen Hang ein Licht auf. Dann empfingen wir einen Buchstabensalat, dass uns Hören und Sehen verging. Als wir nichts verstanden " morsten, antworteten die lustigen Brüder nicht, denn sie hatten sich warscheinlich auf unseren John Kling'schen Scharfsinn verlassen und sich nach Hause begeben. So machten wir uns aufs Geratewohl auf den Weg und als geborene Glücksfiguren fanden wir einen Zettel der uns den Weg in unser Biwack wies. Im Schaugentobel, unserem Hauptquartier wurden wir vom AP (Autopfädfinder) empfangen. Nach einem stündigen Palaver mit ihm knallten wir uns in die Koje (Heuhaufen). Sonntagmorgen :

Waschen, frühstücken, abmarschieren alles in einer Stunde. Um halb acht marschierten wir los. Ziel : St. Annaschloss. Nach mehrstündiger Marschzeit erreichten wir glücklich unser Ziel. Sofort machten wir uns auf die Suche nach einem günstigen Zeltplatz. Arbeit beendet und auch schon wieder losgestiefelt. Als wir endlich auf dem Fünflänerblick ankamen harrete auch schon eine Heue Ueberrschung. Suppe kochen. Die meinige fiel nach AP's Urteil wässrig aus. Mich dünkt sie zwar einen Götterfrass nach den Anstrengungen des Tages. Nach ungefähr zweistündigem Rast zuckelten wir erneut los. Diesmal alle Venneranwärter zusammen. Nach Rorschach ging die Reise. Dort holten wir unsere Velos beim Bahnhof ab und radelten nach Arbon.

Mark



APV A r b o n .

Der jüngste Teil unserer Bewegung in Arbon ist der Alt-Pfadfinder - Verband, hat er sich doch erst aus Anlass unseres 25-jährigen Bestehens gebildet. Der Zweck dieses Verbandes liegt im Erhalten und Fördern der Kameradschaft aller in alle Winde zerstreuten Ehemaligen.

Es war und ist nicht leicht, all jenen Spuren zu folgen, die aus der Heimatstadt hinausführen in andere Länder, ja sogar auf andere Kontinente. Von vielen verliert sich die Spur. Doch allen die erreichbar sind, ist das Interesse gemeinsam, zu hören wie es der Abteilung heute geht, wo die alten Kameraden sind, und was sie treiben.

Die Abteilung Arbon hat sich zum Ziele gesetzt, alle erreichbaren ehemaligen Pfader und Rover im APV zu vereinigen, und sie jedes Jahr über ihren Betrieb zu informieren. Ein Teil der Zeitung wird immer dem APV reserviert bleiben für Mitteilungen an seine Mitglieder, für Plaudereien aus alter Zeit und nicht zuletzt um alte abgerissene Verbindungen wieder anzuknüpfen.

Wir bitten alle ehemaligen Pfader, Adressen von Kameraden, die ihnen bekannt sind, an eine der untenstehenden Adressen zu senden.

a

K. Wehrli, Blumenstr. Goldach
O. Binkert, Zivilstandsbeamter, Stachen/Arbon
A. Schaufelberger, Aachstrasse Arbon
W. Bach, Tanneggstr. Arbon
W. Gehring, Tellstr. Arbon



L I E B E P F A D I F R E U N D E !

Beim Durchlesen unserer Jubiläumszeitung haben Sie Einblick in den Betrieb unserer Abteilung genommen. Sie haben uns mit dem Kauf dieser Zeitung Ihre Sympathie gezeigt. Wenn Sie uns nun auch weiterhin Ihre Gunst erweisen wollen, so sind wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie als Passivmitglied unserem Bunde beitreten wollen. Zu diesem Zweck brauchen Sie nur den untenstehenden Talon auszufüllen und ihn an die Pfadfinderabteilung Arbon, z.H. v. Herrn J. Lässker, Römerstr. 11 Arbon zu senden. Wir würden uns sehr freuen, auch bei Ihnen den Jahresbeitrag von Fr. 5.- einkassieren zu dürfen!

Es dankt Ihnen zum Voraus

die P f a d f i n d e r a b t e i l u n g A R B O N

----- hier abschneiden -----

Der / Die Unterzeichnete

Herr

Frau

Frl.

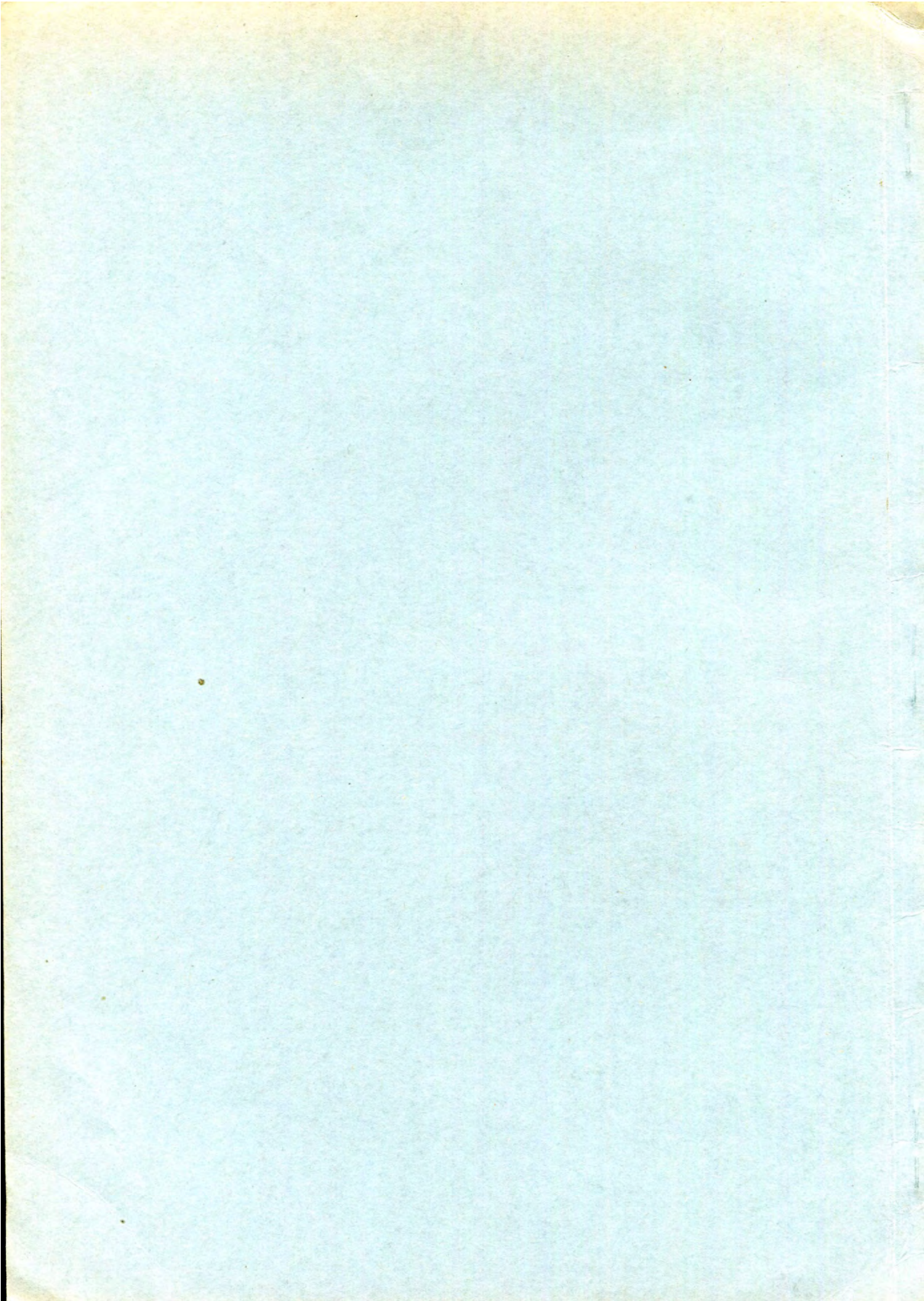
Strasse ----- Nr. -----

Ort ----- Kant. -----

erklärt hiemit, der Pfadfinderabteilung Arbon als Passiv -
mitglied beizutreten (Jahresbeitrag: Fr. 5.-)

Datum -----

Unterschrift -----







28a

Arbon, Anfangs September 1958

Liebe Eltern unserer Pfadfinderinnen, Wölfe, Pfader und Rover!
Sicher können Sie sich noch an das Zeltlager vom letzten Herbst auf dem Bleicheareal erinnern. Jenes Lager fand aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Pfadfinder-Abteilung Arbon statt. Dieses Jahr veranstalten wir wiederum ein Wochenendlager beim Pfadiheim. Die Arboner Pfadfinderinnen, Wölfe, Pfader und Rover treffen sich am 4./5. Oktober zur Gründungsfeier unserer Roverrotte.

Bis dahin traten die 17-jährigen Pfader aus der Abteilung aus und kehrten somit der Bewegung den Rücken. Letztes Jahr wurde der Altpfadfinder-Verband gegründet, dem die ehemaligen Arboner Pfadfinder angehören. Um unseren älteren Pfadern (17 - 20 Jahre) die Möglichkeit zu geben, weiterhin aktiv mitzuwirken, gliedern wir unserer Abteilung eine Roverrotte an.

Unsere Roverrotte wird am Lagerfeuer (Samstagabend, 20.00 Uhr) zum ersten Mal offiziell in Erscheinung treten. Am Sonntagmorgen werden dann die Rover gemeinsam mit den Pfadfinderinnen, den Wölfen und den Pfadern den Gottesdienst besuchen, um nachher zu einer grossen Uebung zu starten.

Wir möchten Ihnen aber an unserem Lager auch zeigen, dass die Arboner Pfaderabteilung, selbst wenn man nicht viel von ihr hört, wirklich etwas zu leisten vermag. Wir laden daher alle unsere Eltern, Freunde und Altpfadfinder herzlich ein, unser Lager am 4./5. Oktober zu besuchen.

Für unsere Pfadfinderinnen, Wölfe, Pfader und Rover ist die Teilnahme an diesem Lager obligatorisch. Die Kosten betragen für die Pfadfinderinnen Fr. 2.50, für alle andern Fr. 3.--. Die Wölfe übernachten im Pfadiheim (auf Strohsäcken), die Pfader und Rover in den Zelten, während die Pfadfinderinnen zu Hause schlafen.

Programm

Antreten:	Samstag, 4. Oktober 14.00 (Pfadfinderinnen 16.00)		
Lagereröffnung:	16.30 (Fahnenaufzug)		
Lagerfeuer:	20.00	Nachtruhe:	ca. 23,00
Gottesdienst:	8.30		
Uebungsbeginn:	11.00	Ende der Uebung:	ca. 14.30
Abtreten:	Sonntag, ca. 17.30		

Wir hoffen, Sie an unserem Lager zu sehen, und verbleiben mit besten Pfadergrüssen

Allzeit bereit Unser Bestes Allzeit bereit Kämpfen und Dienen

C. Schilling
Pfadfinderinnen

J. Fries
Wölfe

P. Moser
Pfader

S. Kästli
Rover



Werner Bach
Tanneggstr. 5

Arbon

Arbon, 22. September 1958

286

Lieber Kamerad,

Im Namen des vor Jahresfrist aus der Taufe gehobenen Altpfadfinderverbandes möchte ich die Einladung der Pfadfinderabteilung Arbon zum Wochenendlager vom 4./5. Oktober 1958 bekräftigen. Sie gibt mir gleichzeitig Veranlassung, Euch zu einer

Zusammenkunft einzuladen, die auf Schluss des Lagerfeuers

vorgesehen ist. Treffpunkt ist wiederum das Hotel "Lindenhof".

Mit Rücksicht darauf, dass dies die einzige Zusammenkunft des laufenden Jahres bleiben wird, erwarte ich recht viele von Euch. Ganz speziell willkommen sind alle jene Kollegen, die sich bis heute noch nicht zum Beitritt in den APV entschliessen konnten. Ich bin überzeugt, dass dieser Beitritt nach der Auffrischung alter Erinnerungen am Lagerfeuer ganz automatisch kommen wird. Für jene, die nicht kommen können und doch Mitglied des APV sind oder noch werden, lege ich einen Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag für 1958 bei (Mindestbeitrag Fr. 5.--). Herzlichen Dank für die Benützung dieses grünen Scheines. Auf Wiedersehen in Arbon.

Mit freundlichen Grüßen

Lieber This,

Deinen Vermerk wegen eines Jubiläumsgeschenkes habe ich an die Abteilung weitergeleitet. Können wir am 4./5. Oktober 1958 auf Deinen Besuch zählen? Wenn dies möglich ist, können wir dann mit Dir alles Weitere besprechen. Die Abteilung möchte gelegentlich eine Fahne anschaffen. Was meinst Du zu dem Gedanken, einen Grundstock zu einem "This Bremy-Fond" zu legen, der dann nach Erreichen der notwendigen Höhe für diese Anschaffung Verwendung finden wird?

Mit freundlichen Grüßen

ALTPFADFINDERVEREIN ARBON

Arbon, Ende Juni 1958

28

Lieber ehemaliger Pfader,

Ja - Du hast den Briefkopf recht gelesen, in Arbon wurde anlässlich des Jubiläums zum 25jährigen Bestehen der Pfadfinder-Abteilung Arbon ein APV - Altpfadfinderverein - gegründet. Das "alt" bezieht sich hier allerdings nicht auf das "ehrwürdige" Alter der Mitglieder; es handelt sich dabei vielmehr um ehemalige Pfader der Abteilung Arbon. Beim Lagerfeuer trafen sich einige Ehemalige, die denn auch den Kontakt nachher noch etwas vertieften und bei einem Schlummertrunk gemeinsame Erinnerungen auffrischten. Bei dieser Zusammenkunft wurde einstimmig der Gründung eines APV zugestimmt und drei Arboner Kollegen mit den nötigen Vorarbeiten betraut.

Vorerst wollen wir Dir einmal den Zweck des APV schildern, denn wir hören Deinen Einwand, dass es nun doch schon genug Vereine gebe. Unsere Gruppe soll aber nicht der Unterstützung der "Vereinsmeierei" dienen. Sie soll in erster Linie und vor allem der Abteilung Arbon moralisch zur Seite stehen und die fast periodisch auftretenden Schwierigkeiten zu meistern helfen. Der APV soll also folgende Ziele vor sich sehen:

1. Jährlich ein bis zwei Zusammenkünfte der ehemaligen Pfader der Abteilung Arbon, um den persönlichen, kameradschaftlichen und freundschaftlichen Kontakt zu pflegen. Bei dieser Gelegenheit können Probleme der Abteilung besprochen und vielleicht gelöst werden. Bei einer solchen Gelegenheit kann aber auch der Eine oder Andere persönliche Gedanken aufwerfen.
2. Herausgabe eines halbjährlich erscheinenden Mitteilungsblattes zur Aufrechterhaltung des Kontaktes zwischen Abteilung und Altpfadern, sowie zwischen den Ehemaligen selber.
3. Finanzielle Unterstützung der Abteilung Arbon, indem unser Jahresbeitrag, der übrigens auf minimal Fr. 5.-- festgesetzt wurde, voll der Abteilung zugute kommt. Diese übernimmt dafür die Kosten des Mitteilungsblattes. Für höhere Beiträge sind wir selbstverständlich sehr dankbar.
4. Wir wollen der Abteilung Arbon und deren Elternkommission beratend zur Seite stehen und vielleicht gelegentlich auch einmal das Schicksal der Abteilung in unsere Hände nehmen, wenn sich dies als notwendig erweisen sollte.

-2-



Blatt 2

An der vorstehend genannten Zusammenkunft haben sich auf den ersten Anhieb hin 13 Kollegen mit der Gründung des APV einverstanden erklärt und auch spontan ihre Mitgliedschaft bestätigt. Dieses Resultat ermuntert uns, alle Ehemaligen zu bitten, unserer Vereinigung beizutreten. Dazu kann das beiliegende Formular ausgefüllt an einen der Unterzeichner retourniert werden.

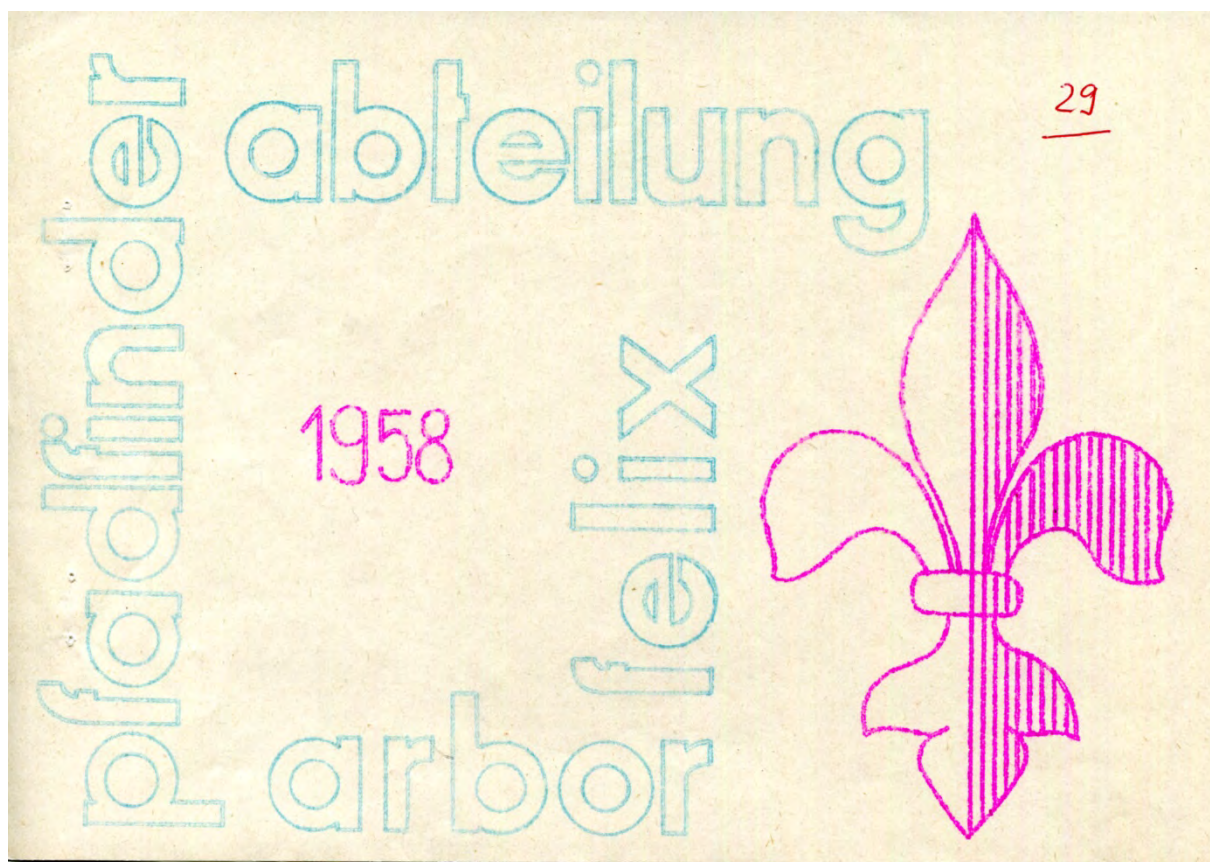
Wir erwarten gerne Euer Echo.

Mit herzlichen Pfadergrüssen

i. A. *W. Bach*

Die Beauftragten:

Bach Werner	Schulsekretär	Tanneggstr. 5	Arbon
Binkert Otto	Zivilstandsbeamter		Stachen
Hug Pius	Redaktor	Schiffligasse	Arbon
Gehring Willy		Tellstr. 8	Arbon





Zum ersten Mal ist es der Pfadfinder-Abteilung Arbor vergönnt, Mitgliedern aus allen Stufen ihren Gruss zu entbieten. Manches Jahr stillen Wirkens beginnt nun Früchte zu tragen, haben doch Wölfe und Pfader in diesem Jahr ganz hervorragende Arbeit geleistet. Wir hoffen nun, dass auch die neu gegründete Roverrotte sich mit dem gleichen Elan in ihre Aufgabe stürzt und ihrem Motto "Kämpfen und Dienen" die Treue hält. Der kleine Kreis der APV-Mitglieder möge auch im nächsten Jahr recht gut gedeihen.

Allzeit bereit

Adler



pfingstlager



Ich habe immer geglaubt, Frachtbriefe wären $\frac{1}{16} \text{ m}^2$ gross. Ich musste mich aber belehren lassen, denn sie haben ja die gleiche Grösse wie ein gewöhnliches Billet. Mein Beweis: Auch im Packwagen können Wölfe ans Pfingstlager reisen und erst noch zur halben Taxe. Aber das musste ja so sein, denn wir sind ja Wölfe.

HEIDEN! Rucksack auf das Wolfsfell! Vorwärts - Marsch! Mit Gesang, frohem Mut und viel Lustigkeit Richtung St. Anton. Mein Wolfsauge erspäht auf dem ersten Wegweiser eine Angabe: St. Anton $1\frac{1}{2}$ Stunden, auf dem nächsten: St. Anton 2 Stunden! Ob wir wohl unsere richtige Fährte verloren haben? Aber nur den Mut nicht sinken lassen. Auf dem Fussweg weiter schnüffelnd, gelangen wir doch an unser Ziel vom Pfingstlager 1958: Bauernhaus Kobler, St. Anton. In diesem gastlichen Hause wollen wir drei frohe Tage bei Spiel und guter Wolfs-laune verbringen.

Wie das so sein muss, man teilt sich in Arbeitsgruppen. Die Zeit vergeht im Fluge, und schon bald heisst es: Antreten zum Bankett! Das war ein Schmaus!



Wie es sich gehört, geht der Wolf zum Schlafen. Diesmal war es ein feudales Heulager. Welcher Wolf könnte in Ruhe schnurren, wenn sich der Föhn bemerkbar macht. Wie er ums Haus rumpelt und die Fensterläden auf- und zuschlägt! Kaa rafft sich auf und hängt kurzerhand den klappernden Fensterladen aus. Aber nun wohin damit? Ganz einfach: In die gähnende, tiefe, schwarze, unheimliche Nacht!

Dass ein Wolf nicht geweckt werden muss, versteht sich. Wenn der Magen knurrt, findet er schon zur Zeit seinen Kakao.

Die 3 Tage vergehen im Fluge. Leider müssen wir am Montag-Nachmittag Abschied nehmen von unserem gastlichen Hause. Rückmarsch nach Heiden. Dazu brennt uns die Sonne erbarmungslos auf die Pelze. Ja, ja, Jungwölfe spielen und necken sich auf der staubigen Fährte und verpassen bei dieser Gelegenheit den Zug. Was tut das zur Sache? Nichts! Und der Durst, der in unseren Eingeweiden brennt, muss ja sowieso noch gelöscht werden. Gesagt - getan!

Mit etwas Verapätung treffen wir doch noch in Arbon ein.

Das Pfingstlager 1958 ist tot - es lebe das Pfingstlager 1959!

Bönzli

W o l f s t a g 1958

Was ist das wohl für ein munteres Schärlein, dass sich da an einem schönen Sommermorgen mit mehr oder weniger Lärm beim modernen Hauptbahnhof von Arbon versammelt? Es sind die Wölfe, die heute ihre geistigen und physischen Kräfte mit andern Wölfen aus dem Thurgau messen wollen.

Bald ist die lebendige Fracht in einem Bahnwagen verstaubt, und los geht's nach Weinfelden und von dort mit der MTHB (Mittellose Thurrgaubahn) nach Siegershausen.

Wie eine blaue Kaa windet sich die lange Kolonne der Wölfe aus dem ganzen Kanton dem Lagerplatz entgegen.

Reibungslos geht die Einteilung zur Grossen Jagd vor sich und schon ertönt der Startschuss, resp. Startpfeiff. Mit verbissenem Eifer und einer Portion Ehrgeiz mühen sich nun die Rudel an den verschiedenen Posten ab. Während die Führerinnen und Führer die einzelnen Posten des Laufes inspizieren, können die Wölfe ihr, im Laufe des Jahres gesammeltes, Wissen an den Mann bringen.

Ungefähr um zwölf Uhr kehren die einzelnen Rudel zu ihren Lager-



plätzen zurück, mit einem Bärenhunger, versteht sich! Sie stopfen nun Wurst, Schokolade, Käse und Studentenfutter in sich hinein, und dazwischen probieren sie hie und da einen Schluck Suppe.

Am Nachmittag strömt alles zum Lagerzirkus. Trotz brütender Hitze machen alle begeistert mit. Darbietung um Darbietung, eine besser als die andere, wird geboten und erheischt stürmischen Beifall und lange Lachsalven. Besonders am Clown ergötzen sich die kleinen Wölfe königlich.

Doch bald kommt der grosse Moment der Rangverkündigung. Alles ist gespannt wie ein Regenschirm und hofft auf einen guten Platz. Jetzt tritt der KWK in die Mitte. Atemlose Stille. "Im ersten Rang steht," beginnt er feierlich, - - "Rudel Panther, Arbon!" - Sprachlos schauen sich die Arboner an. Freudiges Erstaunen malt sich auf ihren Gesichtern, und bald strahlen sie vor Glück. Aber auch die Meute hat sich den 1. Rang geholt, und einmal mehr nennt sie den grün-weissen Wanderwimpel für ein Jahr ihr eigen. Zugegeben, es gehört immer noch ein Quäntchen Glück zur Sache, doch ohne Fleiss und Anstrengungen hätte bestimmt kein so grosser Lohn herausgeschaut. Doch schliesslich und endlich ist ja der Rang an einem Wettkampf nicht das Wichtigste, sondern die kameradschaftliche Zusammenarbeit und die Freude am Mitmachen.

Jüfi



Warum komme ich in die Pfadi?

Seit meine Kameradin mir erzählte, wie es bei den Pfadfinderinnen zugeht, bekam ich den Wunsch, auch dabei zu sein. Mir gefällt besonders die Hilfsbereitschaft und das kameradschaftliche, fröhliche Zusammensein. Ich freue mich schon, all die nützlichen Dinge zu lernen, die ich wohl später wieder gebrauchen kann, um andern Menschen zu helfen. - Ich hörte auch von den schönen Wanderungen und den Lagern. Ich freue mich schon darauf, auch einmal dabei zu sein!



Leeneli

Warum bleibe ich in der Pfadi?

Was sollte eigentlich die Pfadi sein?

Baden-Powells Grundgedanke: Er wollte die Jugend richtig erziehen, ihr das Selbstvertrauen und das Verantwortungsbewusstsein stärken, sie lehren, wie man dem Leben einen Sinn geben kann. Er wollte ihr auch die Augen öffnen für all das Schöne in der Natur.



Auch heute noch wollen wir diesem Grundgedanken nachleben. Es besteht jedoch die grosse Gefahr, dass er sich verflacht, wenn zu junge Pfadis als Vice- oder Gruppenführerinnen nachgezogen werden müssen. Diese haben nämlich noch nicht vollständig erfahren können, was die Pfadi dem Kind bedeuten soll. Und wie sollen sie denn weitergeben können, was sie selbst nicht wissen?

Wenn die alte Gruppenführerin nach der Sekundarschule in eine andere Schule kommt oder in eine Lehre eintritt, so findet sie oft, sie könne den Samstag anderweitig verbringen, als in die Pfadi zu gehen.

Auch ich musste die Entscheidung treffen: Bleiben oder austreten? Da machte ich mir meine ersten Gedanken darüber, und ich musste mir sagen, dass, wenn alle Älteren einfach austreten und die jüngeren Pfadis dem Schicksal überlassen würden, niemals ein richtiger Geist in die Pfadi hineinkommen könne.

Darum bleibe ich in der Pfadi, und da ich nicht die einzige bin, die so denkt, kommen wir dem Ziele Baden-Powells immer näher.

Marianne





Pfingstlager



Pfingstamstagnachmittag

Unsere Pfadiarmee rauschte dem Ziel, der Ruine Ranschwag entgegen. Jeder Pfader brachte einen Fochtdegen mit. Natürlich waren auch die "Aeffer" sehr zälfreich vertreten. Auf dem ganzen Hinweg ereignete sich jedoch nichts besonderes.

R a m s c h w a g !

Endlich haben wir es geschafft, und der ganze Steiss liegt hinter uns. Doch - Oha Lätz!

Einstöckige Hochhäuser, die aus richtigem Stoff bestanden, durften wir armen Esel auf das Inselchen schleppen, das inmitten der Sitter ruht. Der Bau der Grossstadt im Dschungel begann. Alles wurde gerodet. Wir hatten eine Riesen-Meinung, als wir den Berg von Gras und Stauden vor uns sahen. Wir waren richtige Trapper geworden!

Nach einem kräftigen Souper marschierten wir zum Lagerfeuer in der Burg. Dort befanden sich jedoch die Scout-Boys vom Pestalozzi-Dorf. Wir zogen es daher vor, etwas abseits der Ruine unser schlichtes Feuer zu entfachen. Nach ein paar kräftigen Songs erhob sich Exzellenz Riebli und schlug verschiedene Knappen zu Rittern. Auch mir



wurde diese Ehre zuteil. Ich wurde zum "Ritter Quacki von der rat-
ternden Gestalt" geschlagen.

Merkwürdige Trompetenstösse klangen plötzlich zu uns hinüber. Nach
ein paar Minuten standen gespensterhafte Schatten über unseren Köp-
fen. Diese Geister bestanden aus Nachthemden und Pfadern, die darin
steckten. Die Gäste wurden freudig begrüsst, und bald stellte sich
heraus, dass die Neuankömmlinge aus St. Gallen stammten. Wir sangen
und piffen und hatten es sehr lustig miteinander.

Plötzlich stutzten wir, den unsere Gäste tuschelten etwas von einem
Ueberfall auf unser Lager. Wir schickten sofort drei Mann als Vor-
hut nach unseren Zelten. Ihre Aufgabe war es, einen eventuellen
Ueberfall zu vermeiden. Und richtig, plötzlich zogen unsere lieben
Freunde Päden. Unsere Abteilung musste nun das Lagerfeuer abbrechen.

Der Heimweg verlief höchst spannend. Da es stockfinster war, mussten
wir auch richtig einen unserer Jüngsten am Händchen mitführen. Im
Lager hatte sich jedoch noch nichts ereignet. Wir verkrochen uns
daher in unsere Schlafzimmer. Vorsichtigerweise stellten wir über
Lagerwachen auf.

Alarm! Alarm! schrien unsere tapferen Wächter plötzlich. Im Nu waren
wir aus unseren Zelten gekrochen und ergriffen unsere Degen. Die
Angreifer wurden überrumpelt, und es gab ein höllisches Gelächter,
als unsere ehemaligen Gäste so verdutzt vor uns standen. Freundliche



Worte stellten unsere Freundschaft wieder her.

Chrrr - Chrrr - Chrrr - - He, aufstehen! zischten Bass und Fox mich an. Ach so, ich musste ja Wache schieben. Ich weckte nun auch noch meinen Partner, Sokrates, und bald standen wir vor den Zelten. Während der liebe alte Vater Mond die Landschaft mit seinem silbrigen Licht erhellte, schritten wir, zum Aeussersten entschlossen, mutig auf und ab. Um 02.00 weckten wir die nächste Ablösung und legten uns wieder hin.

Pfingstsonntag

Die Sonne stand bereits schon über dem Horizont, als wir unsere schlaftrunkenen Augen ausrieben. Dieser Tag sollte einer der bedeutendsten der Weltgeschichte werden. Die Gründe dafür sind folgende:

1. Die Formel $AP_1 K C_6H_{12}O_6 + FA_1$ bewährt sich.
2. Das Burgfräulein Vreni wird uns einen Besuch abstatten.
3. Die abendliche Taufe.

1. Die Formel bedeutet:

AP_1 = Ein Auto-Pfader K = klaut $C_6H_{12}O_6$ = Zucker

+ FA_1 = und eine Fahne = EIN AUTO PFADER KLAUT ZUCKER UND EINE FAHNE !



Resultat: Ungezuckerter Tee und keine Schweizerfahne im Lager!

Eines ist sicher, derjenige, "Welcher", musste ein tapferer Ritter gewesen sein, und erst noch ein gerissener Thurgauer, denn sonst hätte er niemals in das unbewachte Lager eindringen können!

2. Burgfräulein Vreni

Sie kam gegen 14.00 in Begleitung unseres thurgauischen Leimspezialisten Hirsch (KOM) aus Richtung Frauenfeld in einem Mercedes angebraust. Sie war ein hübscher Besuch, verschwand aber bald wieder.

3. Der Taufakt

Nach dem Abendschmaus wurde am Ufer des Sitterstromes ein Feuer entfacht. Bei diesem Feuer versammelte sich darauf das Taufkomitee. Ein Täufling nach dem andern wurde nun nach geheimen Riten getauft. Da der Andrang zu dieser Taufe sehr gross war, zog sich diese bis in die sehr späten Abendstunden hinein.

Auf einmal zeigte unser lieber Quacki eine seiner schwachen Stellen. Er legte sich ins Zelt und wimmerte jämmerlich. Jedermann glaubte, dass er sich entschlossen hätte, das Zeitliche zu segnen. Nachträglich stellte sich aber heraus, dass ihm nur seine beiden Hinterpfoten weh taten. Das war das einzig Trübliche an diesem Abend.



Pfingstmontag

Wiederum brach ein neuer Tag heran, und wiederum erhellte die Sonne unsere Köpfe. Heute aber hiess es: "Abbrechen und heimkehren!"

Es fiel uns reichlich schwer, unsere Zelte nach drei so schönen Tagen wieder abbrechen zu müssen. Manch einer dachte dabei wohl: "Morgen musst du wieder zur Schule, morgen kannst du wieder Feilen gehen!"

Doch wir schlugen uns diese trüben Gedanken bald wieder aus dem Kopf, denn wir wollten uns nicht noch den Appetit verderben.

Wir durften zufrieden und mit dem Trost, dass das nächste Jahr wieder Pfingsten sein wird, nach Hause fahren.

Quacki

Liebe Eltern!

Nicht nur an Lagern, sondern jeden Samstagnachmittag erleben unsere Pfader eine herrliche Freizeit. Schicken auch Sie Ihren Sohn zu uns. Er wird von unserem Betrieb begeistert sein. Beachten Sie bitte unser Anschlagkästchen bei der Post!

Unser Bestes!

Allzeit Bereit!

Kämpfen und Dienen!



Pfadertag



Am 28. und 29. Juni 1958 trafen sich die thurgauischen Wölfe, Pfader und Rover im Gebiete von Siegershausen zum kantonalen Pfadfindertag.

Unsere Pfader reisten am Samstag mit der SBB und der MThB nach dem Lagerplatz. Nur wenige hundert Meter von der Bahnstation Siegershausen entfernt, war der Platz für unsere Zelte. Weil der Patrouillenlauf ausnahmsweise schon am Samstagabend stattfand, mussten wir uns mit dem Aufbau unserer kleinen Zeltstadt beeilen.

Nach einem kleinen Imbiss starteten die Fähnchen zum grossen Fähhilslauf. Neben der Pfadfindertechnik kam dieses Jahr auch die Allgemeinbildung unserer Pfader zum Zuge. An sechs Posten mussten die Pfader zum Teil recht schwierige Aufgaben lösen. So mussten die einzelnen Gruppen z.B. eine Seilbahn für Velotransport erstellen, ein Loch in einem Veloschlauch flicken, Lagergegenstände basteln und Tee kochen. Daneben wurden ihnen aber auch Fragen gestellt, wie: Wie heissen die Regierungsräte und ihre Departemente? Die Arboner Patrouillen arbeiteten an diesem Lauf über Erwarten gut. Sie belegten in der Gesamtwertung den 4. Rang, vor dem grossen Favoriten, Stadtkorps Frauenfeld.



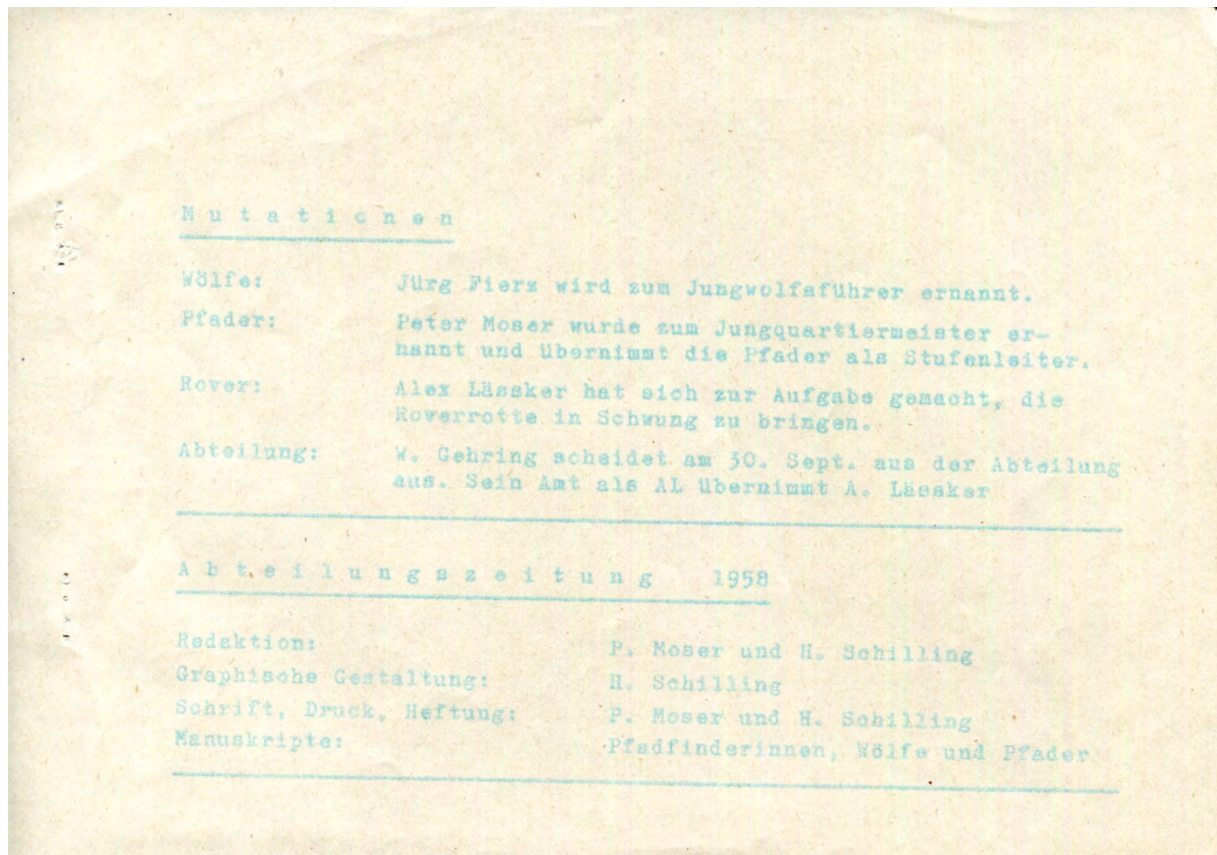
In der Samstagnacht wurde der Rottenlauf der Rover durchgeführt. Dieser Parcours bot den Rovern etliche Schwierigkeiten, und erst am frühen Morgen, als sich die ersten Pfader bereits wieder erhoben hatten, trafen die abgekämpften Naturen im Lager ein.

Nach dem Morgenessen, das traditionsgemäss im Grünen serviert wurde, wurden unsere Jüngsten, die Wölfe, empfangen. Gemeinsam besuchten dann Wölfe, Pfader und Rover den Gottesdienst. Nachher massen sich die Pfader im Seilziehen, während sich die Wölfe auf die "Jagd nach dem weissen Elefanten" begaben. Beim Verfolgen der Spuren dieses seltenen Tieres stiessen unsere Wölfe auf allerlei Hindernisse. Sie mussten an den Posten z.B. Bogenschiessen, Lassowerfen und einen ihrer Kameraden nach einem "Jagdunfall" kunstgerecht behandeln.

Am Sonntagnachmittag gestierte der grosse Pfaderzirkus auf dem Lagergelände. Jede Abteilung des Kantons bestritt mindestens eine Nummer des Programms. Neben einem sehr originellen Zirkusdirektor fehlten auch der Clown und die "Nummerngirls" nicht!

Freudige Ueberraschungen brachte uns Arborern die Rangverkündigung nach dem Lagerzirkus. Beim Verlesen der Rangliste der Pfader stellte sich heraus, dass unsere Pfader sehr gut gearbeitet hatten. Als dann aber die Rangfolge bei den Wölfen bekannt gegeben wurde, da kannte unsere Ueberraschung und unsere Freude keine Grenzen mehr.

Pierre





Pfadfinderabteilung
ARBOR FELIX - Arbon
Abteilungsleitung

Arbon, anfangs November 1959

Sehr geehrte Eltern,
liebe Kameraden,

Etwas früher als gewohnt erhalten Sie den diesjährigen Jahresrapport über den Betrieb in der Abteilung. Da wir aber den Alt-Pfadfindern diesen Bericht auf den Elternabend hin zustellen wollten, mussten wir uns entschliessen, ihn etwas früher abzufassen.

Die Rover und einige ältere Pfader begannen den diesjährigen Betrieb mit einem Skilager über die Neujahrstage. Unter der Leitung von A. Lässker v/o Rüebli hielten sie sich einige Tage im Glarnerland auf. Leider waren die Schneeverhältnisse nicht sehr günstig.

Unsere Führer besuchten am 8. März die in Weinfeldern stattfindende Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes.

Ende März hatten die Gruppenführer der Pfaderstufe Gelegenheit, Ihr Wissen an einem ostschweizerischen Vennerlager zu vergrössern. Reich an neuen Ideen und Erlebnissen kehrten sie nach acht Tagen von diesem sog. Venner-Relais-Lager zurück.

Leider musste unser Abteilungsleiter, Alex Lässker, am 1. April von seinem Amt zurücktreten, da ihn die Maturitätsprüfung daran hinderte, weiter als Führer tätig zu sein. Als Nachfolger bestimmte die Elternkommission Peter Moser v/o Buddha, der bis anhin die Pfaderstufe geleitet hatte. Peter Rottmeier v/o Milan übernahm nun die Pfaderstufe.

Ende April besuchten vier Rover den kantonalen Rottmeisterkurs. Leider entsprach dieser Kurs den Erwartungen nicht ganz, da die verantwortlichen kantonalen Führer mit zuviel Arbeit belastet waren. Dafür bot der anfangs Mai in Romanshorn stattfindende Pfaderführerkurs sehr viel Interessantes. Er wurde von zwei Führern besucht.

Das Pfingstlager, an dem 55 Mann teilnahmen, war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg. Die von den Pfadern gebauten Fähnliwagen hatten sich erstmals zu bewähren. In der ersten Nacht lagerten die drei Stufen vollkommen getrennt. Am Sonntagmittag vereinigten sie sich dann im "Schaugenbädli", um die beiden letzten Tage gemeinsam zu verbringen.

Die harte Erprobung der Fähnliwagen am Pfingstlager hatte sich gelohnt: Keiner unserer Wagen wurde während des Pfadertages defekt. Drei Gruppen hatten mit ca. 20 Mann den Pfadertag besucht. Unsere Abteilung nahm unter 17 Abteilungen den 4. Rang ein. Zwei unserer Gruppen konnten sich sogar unter den ersten 10 Gruppenrängen plazieren!

Unser Rottmeister, Werner Aerne v/o Nag, der die Rover seit dem 1. Februar leitet, führte unsere Rotte am 4. Juli ins Bannerlager beim Schloss Klingenberg. Dieses Lager war das Gründungslager des Roverbanners "Klingenberg".

Ende Juli verreisten die Pfader und die Rover in die Sommerlager. Während die Rover nach Kandersteg fuhren, um dort am permanenten Rovermoot zu arbeiten, reisten die Pfader nach dem Voralpsee. Alle Lagerteilnehmer kamen begeistert nach Hause zurück, waren doch beide Lager von einem grossen Erfolg gekrönt gewesen.



- 2 -

Gegen Ende August häuften sich die verschiedenen Anlässe: Zuerst besuchten die Rover, die bereits auf zwei Rotten angewachsen waren, den kantonalen Rovertag. Eine Woche später führen die Wölfe an den kantonalen Wolfstag in Krادolf. J. Fierz v/o Jüfi (Stufenleiter) und Marianne Schär v/o Guggu (Wolfsführerin) erzielten mit den 20 Wölfen ein befriedigendes Resultat. Auch die Leistungen der Rover durften sich sehen lassen, obwohl diese seit anfangs Jahr am Ausbau des reparaturbedürftigen Roverheimes hart arbeiten mussten.

Während die Wölfe am Wolfstag verbissen ihren Dschungelkampf ausfochten, weilten vier Venner am kantonalen Vennertreffen in Weinfeld. Die dort vermittelten neuen Ideen konnten unsere zum Teil frischgebackenen Venner gut gebrauchen.

Ebenfalls Ende August fand in Arbon die grosse Zivilschutzübung statt. Etwa 40 Pfader und Rover standen im Einsatz als Meldeläufer. In der abschliessenden Kritik wurden unsere Leistungen sehr gelobt. Es war aber auch erstaunlich, mit welcher Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit die jungen Meldeläufer ihre Aufgaben erledigten.

Der "Kampf ums Roverschwert" des Schweiz. Pfadfinderbundes gelangte dieses Jahr in Frauenfeld zur Austragung. Die Thurgauer Rover konnten allerdings nicht am Wettkampf teilnehmen, da sie als Hilfspersonal eingesetzt wurden. 20 Rover und ältere Pfader begaben sich nach Frauenfeld um mitzuhelfen.

Mitte Oktober besuchten zwei Pfaderführer den JFm-Kurs in Frauenfeld. Die behandelten Themen betrafen den Samariterdienst, sowie das Theaterspielen.

Erstmals seit 1951 führt die Abteilung Arbon wieder einen Elternabend durch. Wir erwarten über 100 Besucher im Restaurant Stahel. Das geplante Programm verspricht ein voller Erfolg zu werden.

Nach dem Elternabend werden die Rover ihren Bannertag besuchen. Klausabend und Waldweihnachten, zwei alte Traditionen, finden auch dieses Jahr wieder statt. Ein Skilager der Rover in Wildhaus schliesst den Betrieb 1959 und eröffnet das neue Jahr 1960!

Bemerkungen zum Bestand (in Klammern Bestand 1.1.1959):

Wölfe	4 Rudel (3 Rudel)	=	27 Mann (18 Mann)
Pfader	4 Fähnli (3 Fähnli)	=	30 Mann (20 Mann)
Rover	2 Rotten (1 Rotte)	=	13 Mann (5 Mann)
Führer			5 (4)
Total Pfadfinder am 1.11.1959			<u>75 Mann (47 Mann)</u>

Elternkommission

Sie setzt sich momentan zusammen aus: die Frauen Fierz und Moser, die Herren Lässker (Präsident), Locher, Schefer, Sonderegger und Adam. Am 1. Oktober hat Frau Fierz das Amt als Kassierin an Frau Moser übergeben. Für Ihre geleistete grosse und tadellose Arbeit möchten wir Ihr recht herzlich danken.

Der Abteilungsleiter:
sig. Peter Moser JQm



APV Arbon

Arbon, 27. Oktober 1959

Liebe Kameraden,

Schon ist es wieder Herbst und demnach Zeit, uns wieder einmal mit dem APV zu befassen. Nachdem wir in den letzten beiden Jahren jeweils das Herbstlager der Pfadfinderabteilung Arbon in der Bleiche besuchten, hat die Abteilung diesmal einen anderen Abschluss ihrer Sommertätigkeit vorgesehen. Sie führt nämlich am

7. November 1959 einen Elternabend im Rest. "Stahel" durch

zu welchem Anlass selbstverständlich alle Ehemaligen eingeladen sind. Es ergeht daher an Euch alle die Aufforderung, den Abend des 7. November 1959 zu reservieren und recht zahlreich die Bemühungen der aktiven Pfader zu unterstützen. Es wird für uns ein Tisch reserviert, Postkarte an den Unterzeichneten genügt.

Wir benützen diese Gelegenheit, Euch heute den Tätigkeitsbericht der Pfadfinder-Abteilung "Arbor Felix" zuzustellen. Ihr erseht daraus, dass wirklich etwas "läuft" und sich die Führer für die ihnen anvertrauten Knaben voll einsetzen. Dafür gebührt ihnen sicher der beste Dank des APV.

Als weitere Beilage senden wir wiederum einen Einzahlungsschein, mit der Bitte, den vereinbarten Jahresbeitrag von mind. Fr. 5.— möglichst bald einzuzahlen. Selbstverständlich nehmen wir diesen Beitrag auch am Elternabend gerne in bar entgegen.

Ich erinnere Euch also nochmals an den

7. November 1959.

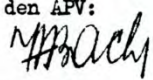
Wir treffen uns doch sicher alle

um 20.15 Uhr im Rest. "Stahel"

Unterstützt die Bestrebungen "unserer Abteilung" durch den Besuch des Elternabends!

Mit kameradschaftlichen Grüßen
für den APV:

Werner Bach, Schulsekretär
Tanneggstr. 3


Werner Bach

A r b o n



«Wir bauen unsre neue Welt»

Samstag, den 30. Juli 1966

Von Thusis bis Tamins — Ein Rundgang durch das Pfadfinder-Bundeslager im Domleschg

(UPI) Elf Tage steht die «Neue Welt», von der das Pfaderlied «Allzeit bereit» erzählt: Eine Pfadfinderwelt in der Größe einer mittleren Schweizer Stadt, Zelte für 15 000 Buben und junge Männer, verteilt auf eine Strecke von 20 Kilometern durch das ganze Domleschg, wo am Mittwoch das 6. Schweizerische Pfadfinder-Bundeslager eröffnet worden war. Am Donnerstag war im Domleschg die Presse zu Gast, die von der Lagerleitung durch die imposante Zeltstadt geführt wurde.

Groß war die Zahl der von den einzelnen Pfadfindergruppen verwirklichten Ideen, die Art, wie sie ihren Lagerplatz einrichteten, wie sie sich während ihres Domleschger Aufenthaltes beschäftigen wollen und wie sie, aus verschiedenen Landesteilen kommend, gemeinschaftlich zusammenleben, Gedanken austauschen und die Kameradschaft pflegen. Selbst durch das eher schlechte Wetter und den häufigen Regen läßt sich keiner verdrießen.

Für einige Gemeinden im Domleschg ist die Einwohnerzahl während der zehn Tage des Lagers auf das Dreifache angestiegen, so zum Beispiel in Tamins, wo jetzt 1400 Pfadfinder lagern. In jedem der 16 Unterlager finden sich 30 bis 50 Stämme und durchschnittlich 1000 Buben im Alter von 11 bis 16 Jahren mit ihren bis 20jährigen Führern. Wiederum bilden sie die organisatorische Einheit des Lagers: sie sind es, welche sich gemeinsam an die verschiedenen vorgesehenen Unternehmungen wagen.

Zwei Tage überleben mit Windjacke und Sackmesser

«Ueberleben» ist eine der Uebungen im reichhaltigen Programm, das die verschiedenen Stämme aufgestellt haben. Nur mit Uniform, Windjacke, Salz und Taschenmesser versehen, versuchen die Gruppen, zwei Tage ohne fremde Hilfe auszukommen. Pilze und Beeren, dazu Fische, die mit selbstgeknüpften Netzen gefangen werden, dienen der Ernährung. Für die Nacht werden mit Laub, Moos und Stecken Unterkünfte gebaut. Weniger martialisch sind andere Programmpunkte: eines der Lager baut sich seine Elektrizitätsversorgung selbst, andere Stämme drehen einen Film, beobachten die Natur oder bauen sich eigene kleine Kläranlagen. Alle diese Aufgaben sollen den Zusammenhalt zwischen den einzelnen Stämmen und auch zwischen den Unterlagern fördern, in denen sich Buben aus allen Teilen der Schweiz treffen.

Götti-Stämme für die Ausländer

Aber auch Familienbände knüpfen die einzelnen Stämme aneinander: In jedem Unterlager sind Pfadferstämme aus dem Ausland zu Gast, und jedem von ihnen ist eine einheimische Gruppe als «Götti»-Stamm zugewiesen. Paten haben auch die rund 20 PTA-Stämme, die «Pfadfinder trotz

allem»: körperlich behinderte Buben, welche die Fahrt ins Domleschg nicht scheuten und zum Teil in heizbaren Armeezelten untergebracht sind.

Die ausländischen Pfader werden darüber hinaus noch eine Woche länger von ihrem Götti-Stamm betreut: im Wohnort ihrer «Beschützer» haben sie bereits eine Woche verbracht oder werden dies noch tun. Unter den Gästen von auswärts finden sich deutsche, griechische, italienische und englische Pfaderstämme. Und dank der Führer sollte es mit der sprachlichen Verständigung auch nicht allzusehr hapern.

Wie Sankt Georg den Rhein überqueren

Wie der Pfadfinder-Schutzpatron St. Georg dies in einer alten Sage des Domleschg tut, haben nun die Pfadfinder der Schweiz den Rhein überquert, neuen Abenteuern und guten Taten entgegen. Jeder Stamm hat sich wenigstens einen halben Tag für die «gute Tat» reserviert. Mit ihr revanchieren sich die Buben für die Gastfreundschaft der umliegenden Gemeinden: da heißt es Wege läuten, Bäche und Weiden säubern oder Aecker von Steinen befreien.



Im Pfadilager im Domleschg wurden die Leiter in den Unterlagern mit Jubel empfangen. Pfadifahrten aus aller Welt begrüßen im Bild den schweizerischen Pfadichef, Hugues de Rham (in der Sänfte), angeführt vom Lagerchef Paul Vock

Die Arboner Pfader im BULA

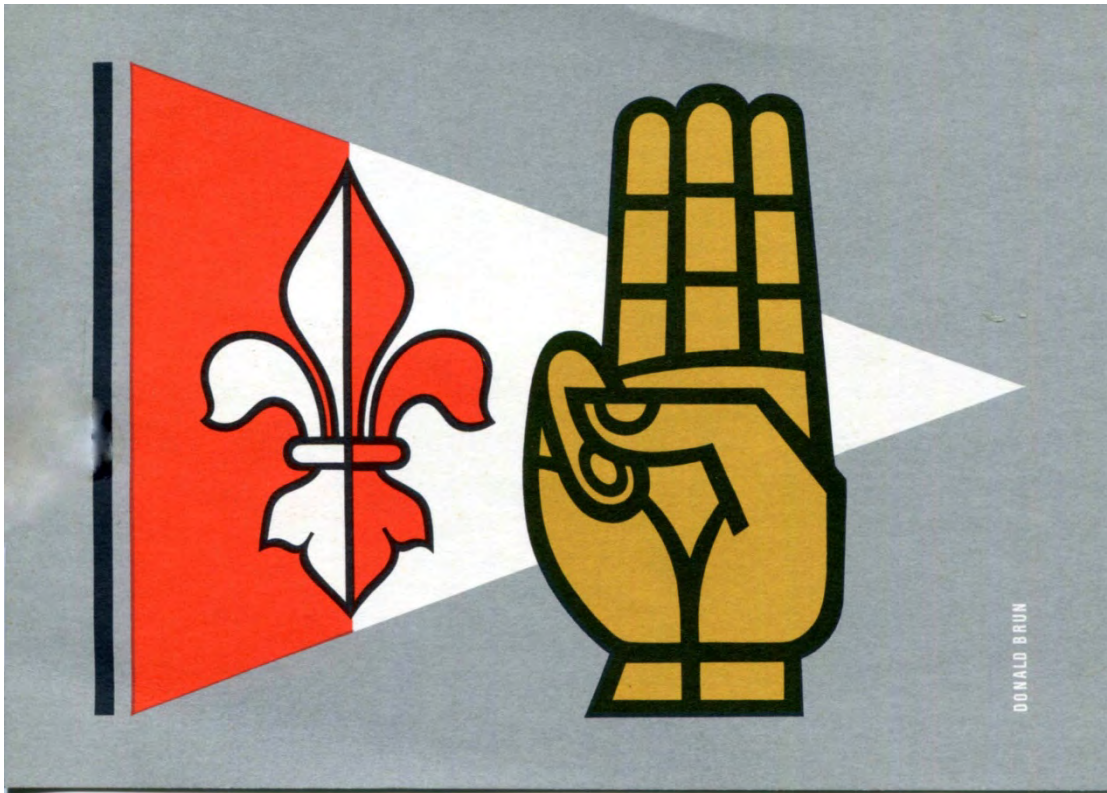
Unter strahlender Sonne brachte uns die Rhätische Bahn am Montag nach der letzten Station im Domleschg, nach Thusis. Dort, liebe Eltern und Pfaderfreunde, begaben wir uns sofort zu unserem Lagerplatz, wo wir nach einem Lunch mit dem Lagerbau begannen.

Der folgende Tag stand ebenfalls im Zeichen des Lagerbaus, denn die besten Plätze werden mit Wimpel von der Unterlagerleitung ausgezeichnet. Müde von der harten Arbeit, gingen wir nach einem kurzen Lagerfeuer, wo die Pfader über Organisation und Wesen des Lagers aufgeteilt wurden, in unsere Zelte.

Am eigentlichen Eröffnungstag, am Mittwoch, bereiteten wir uns für den Empfang des Bundesfeldmeisters, der statt mit dem Helikopter, mit einigen Jeeps die große Zahl Pfader überraschte

und diesen über einen Dolmetscher (der BFM ist ein Welscher) die besten Grüße und Glückwünsche überbrachte.

Heute Donnerstag ist der Himmel wieder bedeckt und es regnet unaufhörlich. Wir hoffen aber, daß es bald einen massiven Wetterumsturz gibt, daß wir das Lagerfeuer mit unserem Partnerstamm bald durchführen können und die Bergtour ein voller Erfolg wird, und... daß es nochmals schönes Wetter wird! Spatz




6. Schweiz. Bundeslager
6^e. Camp national
6. Campo nazionale
1966 Domleschg GR

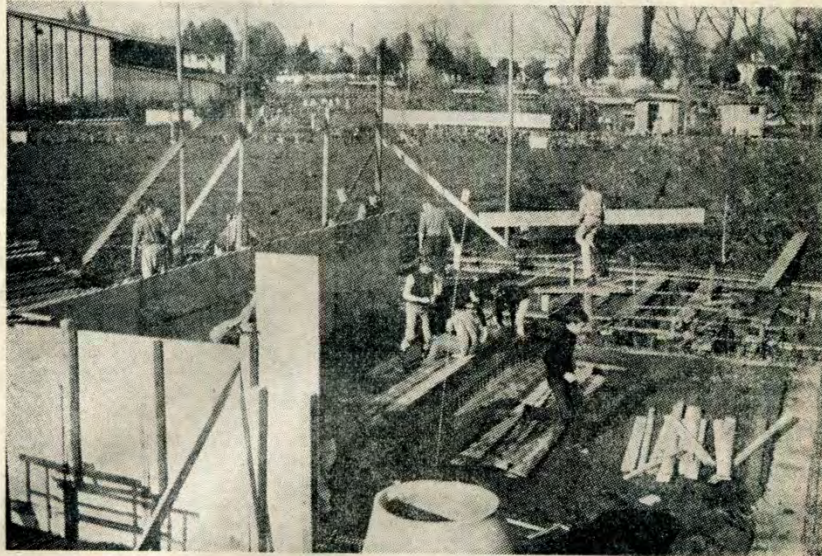
Schweizerischer Pfadfinderbund – Fédération des Eclaireurs Suisses

N.B. Auf der rechten Seite der
3 Fotos in der Zeitung sind
die Pfadfinderarbeiten:
HARDES (ARBON
PFADERSTRASSE)
und ich (mit der Hand
am Ginsten)



 Arbon

In Fronarbeit wird das neue Arboner Pfadiheim gebaut



Blick auf die Baustelle, wo, wie das Bild zeigt, tüchtig gearbeitet wird.



Ein Rover aus Amriswil, Hanspeter Zwahlen (links), beim Zurechtsägen der Schalungsbretter. Rechts Abteilungsleiter Ernst Ligginstorfer.

Bei der neugebauten Zufahrtsstrasse zum ARA-Areal entsteht das neue Heim der Pfadfinderabteilung Arbon. Wir sind am vergangenen Samstag-nachmittag mit der Kamera auf der Baustelle aufgekreuzt und konnten uns überzeugen, dass Pfader, Rover wie Mitglieder der Elternkommission

Pfadiheim ebenfalls gratis. Arboner Baugeschäfte stellen das notwendige Bauwerkzeug ohne Berechnung zur Verfügung. In der Firma Werner Zöllig AG, Holzbau, können die Bearbeitungsmaschinen von den Pfadern und Rovern unter Anleitung von Vater Gehring, der sich persönlich ebenfalls in bemerkenswerter Art und Weise für das neue Pfadiheim einsetzt, die Maschinen benützen und erhalten das Holz zu einem äusserst bescheidenen Preis. Auch die Firma Eternit AG wollte nicht zurückstehen und stellte das Eternitmaterial zum Ankaufspreis zur Verfügung.

Dies alles sind erfreuliche und sicherlich erwähnenswerte Beispiele von Firmen, die den Wert einer Jugendorganisation, wie sie die Pfadfinderbewegung nun einmal darstellt, voll und ganz erkannt haben.

Das neue Arboner Pfadiheim hat eine Grundfläche





Ein Rover aus Amriswil, Hanspeter Zwahlen (links), beim Zurechtsägen der Schalungsbretter. Rechts Abteilungsleiter Ernst Liggenstorfer.

Bei der neugebauten Zufahrtsstrasse zum ARA-Areal entsteht das neue Heim der Pfadfinderabteilung Arbon. Wir sind am vergangenen Samstag-nachmittag mit der Kamera auf der Baustelle aufgekruzt und konnten uns überzeugen, dass Pfader, Rover wie Mitglieder der Elternkommission (als gutes Beispiel!) in ihrer Freizeit zünftig arbeiten.

Darüber hinaus gibt es an dieser Stelle manch erfreuliche Ehrenmeldung zu registrieren:

Architekt Edwin Kappeler, seinerzeit selbst in Winterthur aktiver Pfader, hat die Pläne gratis erstellt. Das Ing.-Büro E. Wälli lieferte kostenlos die Eisenbeton- und Fundamentspläne. Die Firma Arbonia AG stellte die Radiatoren ohne Fakturierung zur Verfügung. Die Firma Otto Keller, Heizung/Lüftung montiert die Heizung im neuen

von Vater Gehring, der sich persönlich ebenfalls in bemerkenswerter Art und Weise für das neue Pfadiheim einsetzt, die Maschinen benützen und erhalten das Holz zu einem äusserst bescheidenen Preis. Auch die Firma Eternit AG wollte nicht zurückstehen und stellte das Eternitmaterial zum Ankaufspreis zur Verfügung.

Dies alles sind erfreuliche und sicherlich erwähnenswerte Beispiele von Firmen, die den Wert einer Jugendorganisation, wie sie die Pfadfinderbewegung nun einmal darstellt, voll und ganz erkannt haben.

Das neue Arboner Pfadiheim hat eine Grundfläche



Mit Schwung wird hier die Betonmischmaschine bedient. Keiner zu klein ein Helfer zu sein.



Die Mitglieder der Elternkommission gehen mit dem guten Beispiel voran: Links mit Karrette W. Marti, in der Mitte Zivilstandsbeamter O. Binkert.



ES
FREUT UNS
IHNEN DIE
MITTEILUNG
MACHEN
ZU
KÖNNEN
DASS
WIR DIE
JUNGROVERROTE
DAVY CROCKETT
GEGRÜNDET
HABEN

REBOBY
(Sport)

Hub
(Pantoff)

- Lotus -
(Rat)

TIPO (Duo)

Sogno
(Blitz)

Fant
(Chokolade)

Fengel (Marder)

ARBON, DEN 14.10.67



Sept. 1967

1

T H I S B R E M Y

Mitteilungen der Abteilung arbor felix
Zum Pfadertag

2

Warum gerade "this bremy"?

Lieber Leser!

Bestimmt haben Sie sich diese Frage schon gestellt. Vielleicht haben Sie sogar Bedenken wegen der Aussprache gehabt, indem Sie "this" mit der Sprache der Engländer in Verbindung brachten. Haben Sie also nicht gewusst, wo und wie diese beiden Wörter einzuordnen sind, dann können Sie sich trösten: Vielen Arboner Pfadern ist es gleich gegangen.

Anfangs dieses Jahres, als der erste Funke einer eigenen Zeitung gezündet hatte, war ich auf der Suche nach einem geeigneten Namen. Nachdem mir der Duden keine guten Vorschläge geboten hatte, konzentrierte ich mich ganz auf pfaderische Basis. Und - siehe da, ich fand's! Auf dem "Totem Ruch"-Wimpel stand eingebrannt: This Bremy. Eine Erkundigung nach diesem Namen klärte mich auf: This Bremy ist ein Eigenname wie Hans Müller, nur hatte es mit diesem Namen folgende Bewandtnis:

This Bremy hatte vor genau 35 Jahren die Pfadfinder-Abteilung Arbon gegründet und "hät am Charre de Schupf ge". Allerdings auf einen holprigen Weg, wie wir jetzt noch spüren. Aber lieber auf einem mühsamen Pfad aufwärts als auf einer Teerstrasse abwärts! Seither haben viele nach diesem "Charre" gegriffen, viele haben ihn seither ein wenig geschoben, vorwärts gerückt oder sonst irgendwie bewegt. Der Krieg spielte entscheidend mit, aber trotzdem: Man dachte in gutem Sinne, eben nach der Art des Pfadfinders. Wenn der liebe Wagen einmal stillgestanden ist, so war dies nur zum Guten. Man musste ihn überholen, vom Dreck säubern.

"this bremy" ist also nicht zur Hauptsache ein Fingerzeig auf einen Mann, sondern eine Richtlinie für die Pfaderbewegung in Arbon.

Für ihn galt: Die Hauptsache an der Pfaderei sind die Pfader selber. - Für uns gilt dies heute noch. Spatz



3

Gratulation

Wie ich in Erfahrung zu bringen wusste, sind in der Abteilung "Sturmvogel", Kreuzlingen, auch 35 Jahre seit der Gründung verflossen.

Ich hoffe, wie die Altpfader von Kreuzlingen nach dem ersten Döcenium schrieben, dass der "Sturmvogel seit der Gründung im April 1932 in Siegen und Niederlagen seine Existenz im thurgauischen Kantonalverband gerechtfertigt!"

Wir gratulieren! So war das Jahr 1932 Mutter von zwei Abteilungen, nämlich von Kreuzlingen und Arbor! Eine hoffnungsvolle Zwillingsgeburt?

Pro Memoria

Pfadfinder-Führer soll kein Vergnügen, sondern eine Pflicht sein, wo man nicht durch Orden und äusseren Auszeichnungen, sondern durch eine innere Befriedigung, sich und andere Menschen im Leben vorwärts gebracht zu haben, belohnt wird.

(This Bremy 1938)



4

Die Pfader. . .

. . . verbrachten ihr diesjähriges Sommerlager bei Samedan. Peter Böttmeier / Milan, ehemaliger Abteilungsleiter der Arboner, der seit einiger Zeit in diesem Engadinerdorf beheimatet ist, erwies sich als treuer Pfadikamerad und half uns, dass wir zwei schöne Ferienwochen im Bündnerland verbringen durften. An dieser Stelle möchte ich allen Gönnern, die uns mit Gaben jeglicher Art versahen, nochmals bestens danken.

Nach dem Pfadertag-Trubel, der uns Arbonern etwas zu schaffen macht, wird ein Photihöck stattfinden.

Zum Pfadertag:

Dieser Anlass wird als Höhepunkt des Jahres 1967 in die Arboner-geschichte eingehen. Dank unserer aktiven Elternkommission und dem Einsatz von Bass rollen die Vorbereitungen planmässig dahin. Der "Count-down" setzt bald ein...

Hoffen wir, dass Pfadifreunde von nah und fern die Zeltsiedlung auf den Quaianlagen wie auch den Postenlauf im Gebiet des schönen Landquartermwaldes besichtigen.

Eine Beilage unseres AP-Obmannes Werner Bach gibt darüber in dieser Mini-Ausgabe des "this bremy" genauer Auskunft.



5

Vom Pfadertag selbst

Die Eltern und Interessierten möchte ich auf folgendes aufmerksam machen.

Startnummern der Arboner Fähnli:

3. Leu	Arbon	Startzeit	0645
4. Uhü	Arbon	Startzeit	0645
27. Möve	Arbon	Startzeit	0700
28. Gerns	Arbon	Startzeit	0700

Auszug aus dem Programm:

Samstag, den 2.9.

15.30 Lagereröffnung mit Fahnenaufzug

17.00 & 18.15 BULA - Film

20.15 Lagerfeuer (direkt am See!)

Sonntag, den 3.9.

10.00 Führung durch den Fähnlilauf. Besammlung auf der Strasse Roggwil-Obersteinach, östlich Schiesstand Tälisberg.

14.45 Velotragbahnenrennen

16.15 Rangverkündigung

September 1967

this bremy

Sondernummer

Redaktion: Claudi Graf Alemannenstrasse 13 Arbon



An die ehemaligen Pfader der Abteilung Arbon

Liebe Kollegen,

Am 2. und 3. September 1967 wird in Arbon der diesjährige kantonale Pfadertag durchgeführt! Für die aktiven Pfader ist dies ein grosser Tag - wie wir dies aus alter Erfahrung selber wissen. Vielleicht möchte der eine oder andere von Euch auch wieder einmal dabei sein? Deshalb lasse ich kurz die wichtigsten Punkte des Programms folgen:

Samstag, 2. September 1967:

Ab 15.00 Ankunft der Fähnli
16.00 Fahnanauzug, Lagereröffnung
20.15 Lagerfeuer auf dem Aussichtsplatz
am See

Sonntag, 3. September 1967:

10.00 Führung durch die Posten des Fähnli-
laufes durch die Offiziellen des
Kantonalverbandes
16.15 Rangverkündigung
17.00 Abtreten

Falls Du dabei sein willst, treffen wir uns am Samstag zwischen 17 und 19 Uhr im Roten Kreuz - bei schönem Wetter im Garten! Wir würden uns dann gemeinsam zum Lagerfeuer begeben und wollen anschliessend im "Lindenhof" noch ein paar Stunden alte Erinnerungen auffrischen.

Falls Du aber nicht kommen kannst, wünschen wir Dir weiterhin alles Gute und verbinden damit die Hoffnung, dich später wieder einmal sehen zu können. Auf alle Fälle hörst Du gelegentlich wieder von uns.

Für die Ehemaligen: *M. Bach*



Aston, den 10.9.67

Sehr geehrtes Herr Bemy,

zuerst möchte ich Ihnen nochmals zu Ihrem 50. Geburtstag gratulieren.

Es hat mich einmal mehr überrascht, wie jung Sie eigentlich bei der Gründung der Abteilung waren!

Ihren Glückwunsch, der uns am 3. September erreichte, zeigte uns aktiven Führer, wie sehr Sie noch mit der Pfadesidee verbunden sind. Besten Dank dafür!

Wie Sie aus der Beilage sehen können, wurde der Pfadeslag 1967 in Aston in jeder Beziehung ein Erfolg. Unseres Abteilungsleiters, Bass, und auch die F.K. haben sich fest für dieses grosse Ereignis eingesetzt.

Nun ist das neue Heim unser nächstes Ziel. Wenn alles planmässig geht, so kann bereits nächsten Sommer gebaut werden!

Es grüsst Sie herzlich

Ihr claudi Graf



Arbon, den 29.4.67

Sehr geehrter Herr Benny,
beiliegend sende ich Ihnen die Akten mit
bestem Dank zurück.

Diese Dokumente gaben mir einen Einblick
in die grosse Arbeit einer Gründung und
gescheiterten, eine Zeitschrift mit Ihrem Namen
zu benennen.

Allerdings denke ich beim Hören von „This Benny“
nicht nur an Sie, sondern auch an Ihre
Mitstreiter und überhaupt an alle, die beigetragen
haben, die Pfadfindersidee zu verbreiten. Ihr
Name verliert so vielleicht etwas an „Persönlich-
keit“, gewinnt aber sicher an menschlichem
Wert, was in der heutigen Zeit sicher nichts
schadet.

Wie es genau mit dem neuen Heim steht,
kann ich Ihnen leider nicht sagen, da



ich an der letzten Sitzung der Elternkommission vom 26.4. nicht teilgenommen habe.

Eines aber steht fest: Wir bemühen uns um ein neues Heim (auch wenn unsere Finanzkraft nicht sozig ist), da wir sonst sehr günstig dastehen.

Zudem: Es ist (besonders heute) nötig, in die Zukunft zu planen.

So gesehen müsste mindestens in 10 Jahren die Dachkonstruktion beider alten Heime ersetzt werden. Zudem wirkt es auch nicht anziehend (dies für neue Pädos) wenn's im Winter fast kälter als draussen ist...

Selbstverständlich würde das "gute" Holz vom alten Heim beim Bau eines neuen Verwendung finden.

Wenn ich darüber mehr weiss, werde ich Sie gerne darüber orientieren.

Damit wünsche ich Ihnen alles Gute und grüsse Sie herzlich

Ihr junges Pädikamessd
Candi Graf



Großer Erfolg des kantonalen Pfaderlagers in Arbon

500 Pfader in den Quaianlagen am See – Klare Ueberlegenheit der Arboner am Fähnlilauf – Hinterthurgau Sieger im Tragbahnenrennen

Unter günstigen Witterungsbedingungen konnte Samstag und Sonntag der thurgauisch-kantonale Pfadertag abgehalten werden. Innert weniger Minuten entstand unterhalb der Schloßwiese die Zeltstadt der 500 Teilnehmer. Als Lagertor wurden von den Arboner Rover zwei Türme aufgestellt, die einen lustigen Anblick darboten. Der Samstag stand ganz im Zeichen des BULA-Filmers, der in den Buben manche Erinnerungen an das Bundeslager 1966 im Domleschg wecken konnte. Kurz danach konnte man die Pfader wieder am See unten sehen, wo sie die letzten Vorbereitungen für das Lagerfeuer tätigten, das sich auf dem Aussichtsplatz abspielte. Jede Abteilung hatte in Form einer Produktion eine Episode aus dem Leben des Gründers der Pfadfinderbewegung, Baden-Powells, zu spielen. Diese Aufführungen wurden zusammen mit der Nachtruhe bewertet.

Sehr früh, schon um 05.00 wurde Tagwache geblasen. Nach dem Feldgottesdienst und dem Morgenessen wurde gleich zu den Fähnliwettkämpfen gestartet. Jedes Fähnli konnte sich einige Zeit vor dem Pfadertag über den Rahmen der Postenaufgaben informieren und anhand der verschiedenen Möglichkeiten vier Aufgaben auswählen. Dazu kam noch ein Ueberraschungsposten. Die Pfader wurden mit Lastwagen in den Raum Tällisberg transportiert bzw. suchten das Schwimmbad auf, wo sie ihre Schwimmkünste unter Beweis stellen mußten. Diese Prüfung

erstreckte sich über Schwimmen, Tauchen und Springen und es wurden recht ansprechende Leistungen geboten. Zwei einheimische Fähnli gelang es sogar, das Maximum von 100 Punkten zu erreichen.

Die andern Posten befanden sich alle im Landquartier Wald. Am Posten «Es brennt» wurden die Pfader vor die Situation eines Brandes gestellt. In der brennenden Scheune lagen drei Verletzte, die nicht mehr aus dem brennenden Haus entkommen konnten. Sie mußten geborgen und ihre Brandwunden versorgt werden. Bewertet wurde hier die Auffassung, die Disziplin wie überall an jedem Posten und die Verbände, die ziemlich fachgerecht angelegt sein mußten um vor dem Auge des Experten bestehen zu können. Hinter dem Restaurant Heimat versuchten sich die Fähnli im Stegbau, für den sie die mitgebrachten Seile, zwei Diehlen, 2 lange und zwei kurze Rundhölzer verwenden durften. Tragfähigkeit und Ausführung brachten hier je nachdem mehr oder weniger Punkte ein. Unter dem Motto Polizeifunk galt es auf dem nächsten Posten in knapp viereinhalb Minuten 75 Morsezeichen aufzunehmen, und in Klartext zu übersetzen, was nicht immer auf Anhieb gelang. Kompaß und Maßband hieß der Titel der nächsten Arbeit. Auf einem Katasterplan 1:1000 war ein Haus einzuzeichnen. Als Hilfsmittel standen lediglich ein Maßband, ein Kompaß und Visierstangen zur Verfügung. Winkelabweichungen

19.8. Herbst 1967

24. April 1967 Ist die Pfaderei veraltet?

Montag, den 4. September 1967

Diese Frage sei — so schreibt «Chnobli» in der ersten Nummer der neu ins Leben gerufenen Abteilungszeitung der Arboner Pfader — teilweise berechtigt. Jeden Samstag fahren unsere Pfadfinder zu Heim und nehmen von ihren Führern Befehle entgegen. Man baut Seilbrücken, man übt sich im Morseman exzerziert Samariterübungen durch. Das gilt schon vor fünfzig Jahren so und man könnte meinen es sei immer dasselbe. Ob das wohl der tiefere Grund ist, weshalb bei der Pfadfinder-Abteilung von Arboner Felix die Nachwuchsfrage das Problem Eir bildet? «Wiesel» orakelt in seinem Beitrag, ob es an der Werbung liege. Nach seiner Meinung soll jeder Pfader seine Kameraden und Mitschüler anstecken und begeistern können. Schade ist, dass viele erfahrene Pfadfinder austreten, wenn sie sich beispielsweise für eine höhere Prüfung vorbereiten müssen.

Nun, bei näherer Durchsicht der als eigentliche Heft gestalteten Zeitung, die auch einen besseren Kontakt zwischen den Eltern und den Führern schaffen soll, gewinnt der Leser den Eindruck, dass die Arboner Abteilung immerhin ein abwechslungsreiches Jahresprogramm absolviert. Wölfe, Pfader und Rover dürften unter dem neuen Abteilungsleiter Ernst Liggenstorfer v/o «Bass» zu vielen, grossen Taten angespornt werden. Nach der Devise «allzeit bereit» mögen sich Führer und Pfader wieder einmal über die Gründe unterhalten, welche Lord Baden Powell im Jahre 1908 veranlassten, diese Jugendorganisation ins Leben zu rufen! Das lässt sich übrigens sofort auf einen einfachen Nenner bringen: «Pfade finden!» Dieser Grundsatz ist bestimmt nicht veraltet, er kommt nur darauf an, wie man ihn heute in die Tat umsetzt. Unsere Jugend ist zu frischem Tun stets bereit; geben wir ihr Gelegenheit, sich zu bewähren. Nehme jeder Arboner Pfader einmal einen Schulfreund zur Übung mit und zeige ihm, was da alles geschieht und wie die Kameradschaft gepflegt wird. Da müsste ein richtiger Bub schon ziemlich «sauertöpfisch» ver-

anlagt sein, wollte er der Versuchung mitzumachen widerstehen können! Altrover «Schalk».

und schlechte zeichnerische Darstellung brachte hier die entsprechenden Punkteabzüge mit sich. An die Fantasie appellierte der folgende Posten, mußte doch ein Negertanz von 4–5 Minuten aufgeführt werden. Mitgebrachte Kostüme, Ruß, Trommeln und entsprechendes Geheul und Gestampfe vermittelten ein ziemlich realistisches und zum Teil furchterregendes Bild. Radwechsel und ein Rücklicht an ein Fahrrad zu montieren galt es am nächsten Posten. «Blechbüchse» als bezeichnender Titel über der nächsten Arbeit, umschreibt die Mittel, mit denen hier gearbeitet werden mußten. Aus diesen Büchsen konnten künstlerische Gegenstände, Gebrauchsartikel usw. mit Hilfe einer Lötlampe und einer Blechschere kriegt werden.

Der Fähnlilauf vermittelte einen guten Einblick in die Tätigkeit der Pfaderstufe. Die Disziplin war in der Regel sehr gut, von einigen Ausnahmen abgesehen. Der Einsatz ließ nichts zu wünschen übrig.

Nach dem Rücktransport in die Quaianlagen rüsteten die Abteilungen ihre Vehikel für das Tragbahnenrennen. Eine Tragbahre mußte so an einem oder zwei Velos befestigt werden, daß sie einen leichten Pfader über eine kürzere Strecke in kürzester Zeit transportieren konnten. Die Abteilung Hinterthurgau gewann dann in souveräner Manier dieses Rennen.

Die Rangverkündung setzte den würdigen Schlußpunkt hinter diesen gelungenen Anlaß. Der Kantonalfeldmeister verlas die mit Spannung erwartete Rangliste. Nach dem offiziellen Abtreten und kurz vor dem glücklicherweise erst nachher einsetzenden Gewitter reisten die Buben wieder in ihre Wohnorte ab.

—ler
Rangliste Fähnlilauf: 1. Leu Arbon 519 P., 2. Uhu Arbon 510 P., 3. Bußhard Hinterthurgau 492 P., 4. Möve Arbon 491 P., 5. Gems Arbon 491 P., 6. Specht Tannegg 479 P. — Klassierte Fähnli 51.



Gelungene Werbeübung der Arboner Pfadfinder 1967

Letzten Samstag versammelten sich die Pfader und auch zahlreiche Neulinge beim Heim, um eine Rettungsübung durchzuführen.

Von der Steinacherburg rief man mit Morsegeräten um Hilfe. Sofort machten sich die Pioniere mit dem nötigen Material auf. Sie begannen unverzüglich mit dem Bau einer Seilbrücke über die Steinach. Unterdessen holte ein Meldeläufer die Samariter herbei. An der inzwischen fertiggestellten Brücke wurden sie zu den drei Verletzten hinuntergelassen. Mit sachkundiger Hand verbanden und schienten sie die verschiedenen Verletzungen und Brüche. Mit aller Vorsicht wurden die Drei auf die Bahre gelegt und hinaufgezogen. Eilends trugen einige die Verwundeten zum Lagerfeuer, während der Rest die Seilbrücke abbrach und dann nachkam. Alle sangen einige Lieder. Nun gab Spatz den Neulingen einen Ueberblick über die Tätigkeit der Pfadfinder. Jetzt wurde die Suppe serviert, die heiss hungrig verschlungen wurde.

Ich hoffe, dass dadurch die Abteilung einigen Zuwachs erhalten wird.

-Chüngel



Kantonaler Pfadertag in Arbon 1967

Ueber das Wochenende vom 2./3. September dürfen die Pfadfinder aus dem Kanton Thurgau in den Quaianlagen von Arbon ihr Lager aufschlagen. Sie treffen sich wie jedes Jahr zum Kantonalen Pfadertag, an dem sich die Fähnlis aus allen Abteilungen im Wettkampfe messen. Der Kantonale Pfadertagskommissar Rolf Brillmann aus Kreuzlingen hat mit seinen Mitarbeitern in einer wahren Generalstabsarbeit ein reichhaltiges und interessantes Programm vorbereitet. Aus den vielen Ateliers konnten sich die Fähnlis die zuzugenden Aufgaben auslesen, über die sie nun am Postenlauf vom Sonntagmorgen geprüft werden sollen: Negertanz mit Masken, Basteln mit Blechbüchsen, Unser Cadillac, Schwimmen, Mit Kompass und Messband, Schattenspiel, Es brennt, Pfader am Polizeifunk, Stegbau. Erwartungsgemäss haben sich weitaus am meisten Gruppen für den Autoposten angemeldet, so dass ein Teil diese Postenarbeit schon am Samstagnachmittag erledigen muss. Für Pfadelertern und Freunde sowie Gäste findet am Sonntag um 10.00 Uhr eine Führung durch den Fähnllauf statt. Die Interessenten besammeln sich auf der Strasse Roggwil — Obersteinach beim



Der Pfadfinder ist arbeitsfreudig und genügsam. Der Pfadfinder hält sich rein in Gedanken, Wort und Tat.

Baden Powell gründete die Pfadfinderbewegung, um aus jungen Leuten pflichtbewusste, ehrliche Menschen mit starkem Willen zu formen. Das Programm der Pfaderstufe ist vorgesehen für Knaben von 11—16 Jahren. Die Begrenzung von 16 Jahren soll aber nicht heissen, dass jeder, der dem Pfadfinderalter entwachsen ist und keine Gelegen-

heit hat als Führer weiterzumachen. «Pfadfinder gewesen ist», denn wer einmal Pfadfinder ist, der ist und bleibt Pfadfinder sein Leben lang, sonst ist er es auch nie gewesen.

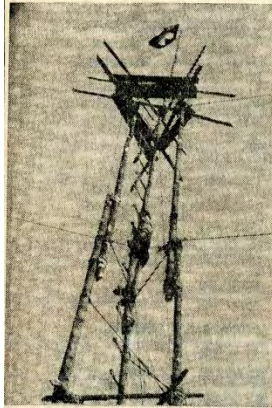
In dem Alter angepassten Spielen, Wettkämpfe und Unternehmungen, vor allem aber in den Lagern wird versucht, den jungen Menschen zu selbständig denkenden Tatchristen zu erziehen, die sich in eine Gemeinschaft als aktives nützliche Glied einordnen können.

Die vierte Kraft

von Nationalrat Peter Dürrenmatt



ZUM GROSSEN LAGERFEUER vom Samstagabend werden die Abteilungen Episoden aus dem Leben des Gründers Baden-Powell darstellen; durch diese feste Zuweisung der Produktionen hofft man eine durchgehende Spannung zu erreichen. Zu dem Lagerfeuer auf der Schlosswiese ist die Öffentlichkeit herzlich eingeladen. Jede Abteilung muss dabei schon eine Velotragbahre bauen, mit der sie am Sonntagnachmittag im Velotragbahrenrennen starten können.



Programm

- Samstag, 2. September**
 ab 15.00 Ankunft der Fähnli
 15.50 Lagerbau beendet
 16.00 Fahnenaufzug — Eröffnung
 17.00 Bundeslager — Film
 18.00 Nachtessen
 20.00 Abmarsch zum Lagerfeuer
 20.15 Lagerfeuer
- Sonntag, 3. September**
 05.00 Tagwache
 05.30 Gottesdienste
 07.00 Start des ersten Fähnli
- 05.00 Tagwache
 05.30 Gottesdienste
 07.00 Start der ersten Fähnli
 12.00 Mittagessen, 2 Serien
 14.45 Velotragbahrenrennen
 16.15 Rangverkündigung
 17.00 Abtreten

ALZEH BEREIT

Als Hauptmann der englischen Armee bildete Lord Baden-Powell, Bi-Pi genannt, oft Späher und Kundschafter aus, unter anderem die südafrikanische berittene Polizei. Im Burenkrieg (1899—1900) musste er als Verteidiger Mafekings auch Jugendliche einsetzen. Da erkannte er, im Gegensatz zur herrschenden Auffassung, dass Jugendliche zu grossen Leistungen und zur Übernahme von Verantwortung durchaus fähig sind, wenn man ihnen vertraut. Auch sah er ein, dass die Erziehung zu guten Staatsbürgern und rechten Soldaten nicht erst in der Rekrutenschule beginnen darf. Auf Grund dieser Einsichten stellte Bi-Pi ein Erziehungsprogramm für die Jugend auf, das auch der Verwechlichung in der technisierten Gesellschaft und der muffigen Schulstubenatmosphäre entgegenwirken sollte. Bevor er jedoch dieses Programm veröffentlichte, erprobte er seine Idee in der Praxis. 1907 führte er mit 20 Buben ein Lager durch; es war ein Erfolg. Im folgenden Jahr veröffentlichte er sein erstes Buch «Pfadfinder». Es schlug ein! Ueberall bildeten sich Pfadfindergruppen. Bi-Pi zog sich von der Armee zurück und widmete sich fortan nur noch der Jugendberichterstattung in Form der Pfadfinderbewegung.

Für das Pfadfinderkleid diente die Uniform der südafrikanischen berittenen Polizei Modell. Sie soll nicht einen vormilitärischen Charakter verleihen, sondern unter den Buben alle äusserlichen Standesunterschiede ausgleichen.

Wer in die Pfaderstufe eintritt oder von der Wolfsstufe übertritt wird zuerst Jungpfadferkandidat. Nachdem er sich eingelebt hat, wird er zum Jungpfadferexamen zugelassen.

Hat der Jungpfadfer sich bewährt und mindestens ein Lager mitgemacht, so besteht er die Pfaderprüfung. Mit zurückgelegtem 14. Altersjahr meldet sich der gute Pfadfinder zur Oberpfaderprüfung. Zur Pfader — und besonders zur Oberpfader-Prüfung wird jedoch nur derjenige zugelassen, der dem Pfadfinderversprechen und -gesetz nachzuleben sich bemüht. Besonders soll er sich an das Pfadfindergesetz halten:

- Des Pfadfinders Wort ist wahr.
- Der Pfadfinder ist treu.
- Der Pfadfinder hilft wo er kann.
- Der Pfadfinder ist ein guter Kamerad.

- Der Pfadfinder hilft wo er kann.
- Der Pfadfinder ist ein guter Kamerad.
- Der Pfadfinder ist höflich und ritterlich.
- Der Pfadfinder schützt Tiere und Pflanzen.
- Der Pfadfinder gehorcht willig.
- Der Pfadfinder ist tapfer, er überwindet schlechte Laune.

Der erzieherische Dienst an der Jugend, wie ihn Pfadfinder und Rover erfüllen, gehört in das Bild unserer Zeit. Während noch vor zwei Jahrhunderten die Familiengemeinschaft — und zwar für alle der damaligen «Stände» — das Monopol für die Erziehung des Kindes und der Jugendlichen inne hatte, weitete sich in der Folgezeit der Kreis der den jungen Menschen formenden Einflüsse ständig aus. Man möchte sagen, es sei im selben Umfange, in dem sich das Weltbild des Menschen ganz allgemein erweiterte, das Erziehungsmonopol der Familie und der Kirche in Frage gestellt worden. An die Seite der Familie trat mit der allgemeinen Schulpflicht die Schule, und schliesst neben der Schule der obligatorische (Kadetten!) oder der freiwillige Erziehungsverband.

Es kann nicht Aufgabe der folgenden kurzen Betrachtung sein, gründlich zu untersuchen, wie weit der Abbau des Erziehungsmonopols der Familie und der Kirche zu bedauern ist, wie weit er Möglichkeiten brachte, die Erziehung des jungen Menschen wertvoll zu ergänzen. Wir gehen jetzt einfach von der Tatsache aus, dass diese Entwicklung stattgefunden hat. Wobei wir hinzufügen, dass das Fragwürdige wohl weniger darin zu suchen ist, dass die Familie ihr Monopol verlor, als dass sie selbst in eine bedenkliche Erschütterung hineingezogen wurde. Darin sehen wir eine der eigentlichen Gefahren für die Zukunft unserer menschlichen Entwicklung, dass die Familie in zu vielen Fällen davon bedroht ist, den Charakter der menschlichen Zelle zu verlieren, und dass andere gesellschaftliche Gebilde nicht als Ergänzung an ihre Seite treten, sondern sie ersetzen oder verdrängen.



Die erzieherische Arbeit an der Jugend muss unter diesen Bedingungen bewahrt werden.

Die erzieherische Arbeit an der Jugend muss unter dieser Realität bewertet werden. Was heute droht, ist nicht nur der Abbau der Gemeinschaft an und für sich, sondern die Ersetzung alter Gemeinschaften durch zufällige, durch — wenn ich den Ausdruck gebrauchen darf — hordenartige

Gebilde. Der Einzelne, der schon zu Hause an die Strasse gestellt wird, weil sich niemand um ihn abzugeben gewillt ist, schliesst sich, wie gerade kommt, mit Gleichaltrigen zusammen. Später setzt sich das fort. In der Bar, im Spielsalon im Kino und im Dancing trifft man sich mit seinesgleichen, um sich unter seinesgleichen seinen renommierten Unarten bestätigt zu sehen. Und bereits ist ein Clan entstanden, der ein Tages, wenn die Gelegenheit es will, als «halb stark» Aufsehen erregen wird.

Gewiss, unser Beispiel bezieht sich auf den extremsten Fall. Es zeigt aber doch, wo die Aufgabe des Dienstes der Erziehungsgemeinschaft beginnt, es zeigt, worin der geniale Gedanke von Baden-Powell gegründeten Pfadfinderbewegung liegt. Der junge Mensch soll nicht «irgendwie» erfasst werden, sondern auf der Grundlage einer festgefühten, moralischen Wertwelt. Er soll aber in diese auf eine, seinem Denken und Fühlen entsprechende, fast unauffällige Art und Weise hineinwachsen. Er sollte früh darin geübt werden, sich selbst zu erziehen. So trat die Pfadfinderbewegung als vierte Kraft neben Familie, Kirche, Schule. Fast seherisch hatte Baden-Powell erkannt, dass das technische Zeitalter auf dem Gebiet der Gesellschaft einer Auflösung der Gemeinschaft entgegentrieb und dass eine vierte Kraft notwendig war, um dem Zerfall zu steuern.

Seine Bewegung trat nicht an die Stelle der Familie. Sie war nicht, wie etwa der deutsche Wandervogel, eine Bewegung, die die «Autonomie» und die «eigenen Rechte der Welt der Jugendlichen revolutionierend postulierte und so den natürlichen Gegensatz zwischen dem heranwachsenden Menschen und den ihm umgebenden, nicht mehr überzeugenden Konventionen erst recht hervorhob. Baden-Powell wollte einfach, auf der Gegebenheit einer Wertwelt, das Ziel, den heranwachsenden Menschen für die Gemeinschaft tauglich zu machen, im Auge behalten.

Die Entwicklung hat ihm recht gegeben. Wir erleben heute, wohin der Mensch kommt, wenn er in die totale Vereinzelung gerät; wie dieser Mensch hernach an der von ihm geschaffenen, technischen Zivilisation verzweifelt und schliesslich zerbricht.

Jene Minderheit, die sich der Zerstörung der Gemeinschaft entgegenstellt, indem sie ihr Erziehungswerk auf der Grundlage fester Werte und Begriffe entschlossen in die Zeit und Gegenwart hineinstellt, leistet nicht nur der jungen Generation einen Dienst, sondern der menschlichen Gesellschaft und der Gesellschaft eines jeden Volkes schlechthin. Sie sind Pioniere im Kampf gegen das Chaos!



Kantonaler Pfadertag in Arbon

Samstag, den 2. September 1967

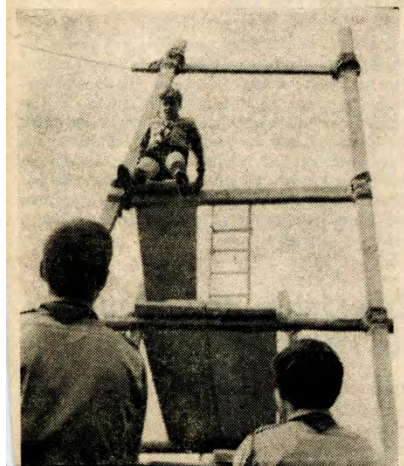
Ueber das Wochenende vom 2./3. September dürfen die Pfadfinder aus dem Kanton Thurgau in den Quaianlagen von Arbon ihr Lager aufschlagen. Sie treffen sich wie jedes Jahr zum Kantonalen Pfadertag, an dem sich die Fähnli aus allen Abteilungen im Wettkampfe messen. Der kantonale Pfaderkommissar Rolf Brüllmann aus Kreuzlingen hat mit seinen Mitarbeitern in einer wahren Generalstabsarbeit ein reichhaltiges und interessantes Programm vorbereitet. Aus den vielen Ateliers konnten sich die Fähnli die zuzugewandten Aufgaben auslesen, über die sie nun am Postenlauf vom Sonntagmorgen geprüft werden sollen: Negertanz mit Masken, Basteln mit Blechbüchsen, Unser Cadillac, Schwimmen, Mit Kompaß und Meßband, Schattenspiel, Es brennt, Pfader am Polizeifunk, Stegbau. Erwartungsgemäß haben sich weitaus am meisten Gruppen für den Autoposten angemeldet, so daß ein Teil diese Postenarbeit schon am Samstagnachmittag erledigen muß. Für Pfadereltern und Freunde sowie Gäste findet am Sonntag um 10 Uhr eine Führung durch den Fähnlilauf statt. Die Interessenten besammeln sich auf der Straße Roggwil-Obersteinach beim Schießstand.

Am großen Lagerfeuer vom Samstagabend werden die Abteilungen Episoden aus dem Leben

Die Pfadfinderbewegung in

Die Pfadfinderidee fand auf verschiedenen Wegen Eingang in die Schweiz. Schon drei Jahre nach dem ersten, von Lord Baden-Powell geleiteten Lager auf Brownsea-Inland, also 1910, entstand in Basel der Pfadfinderverein Pro Patria, der nach kurzer Tätigkeit allerdings wieder einging. Seit 1911 führte der damals bestehende «Jugendklub» in Genf seine Tätigkeit nach pfadfinderischen Grundsätzen weiter und ein Jahr später fand die Pfadfindermethode Eingang bei der Jugendorganisation des Christlichen Vereins Junger Männer (CVJM). Unabhängig voneinander entstanden in der Schweiz auf diese Weise verschiedene pfadfinderische Keimzellen.

1913 nahmen die erwählten Gruppen untereinander Fühlung, und im gleichen Jahre noch kam es zur Gründung des Schweizerischen Pfadfinderbundes in Bern mit den Kantonalverbänden Genf, Waadt, Neuenburg, Basel, Bern, Zürich und Ostschweiz (St.Gallen und Thurgau). Nach und nach schlossen sich sämtliche Kantone an: 1918 Freiburg und Graubünden, 1919 Tessin, 1920 Zug, Solothurn, Schaffhausen und Aargau, 1924 Wallis sowie St.Gallen und Thurgau als selbständige Verbände, 1925 Appenzell AR, 1926 Luzern, 1931 Glarus, 1935 Unterwalden, 1936 Appenzell UR und Uri, 1938 Schwyz.



Der SPB erwarb im Jahre 1925 dank der Initiative seines Förderers und damaligen Präsidenten Walther von Bonstetten das Gelände vor dem Eingang zum Lötschbergtunnel in Kandersteg. Hier entstand das Internationale Pfadfinderheim — eine große Tat für den jungen Bund. Auf diesem Gelände wurde 1937 auch der Turm zu Kandersteg erbaut, wo die zentralen schweizerischen Führerausbildungskurse nach dem Muster von Gilwell-Park stattfinden.

Marksteine waren ferner die Bundeslager: 1925 in Bern mit ca. 2600 Pfadfindern, 1932 in Genf mit 4200 Teilnehmern, 1938 in Zürich mit 7100 Pfadfindern, 1948 in Lugano-Trevano mit 9500, 1956 in Saingelégier mit 13 500 Pfadfindern und schließlich 1966 im Domleschg, wo sich rund 15 000 Teilnehmer einfanden. Die Teilnehmerzahlen spiegeln die Entwicklung des Bundes wider. 1916 zählte der SPB 3 400 Aktive. Die Mitgliederzahl stieg dauernd an. Im Jubiläumsjahr 1963 wurde ein Bestand von 46 000 aktiven Wölfen, Pfadern, Rovern und Führern erreicht. Auf dem Gründers Baden-Powell darstellen; durch diese feste Zuweisung der Produktionen hoffte man eine durchgehende Spannung zu erreichen. Zu dem Lagerfeuer auf der Schloßwiese ist die Öffentlichkeit herzlich eingeladen. Jede Abteilung muß daheim schon eine Velotragbahnbau, mit der sie am Sonntagnachmittag in Velotragbahnenrennen starten können.

Programm: Samstag, 2. September

- ab 15.00 Ankunft der Fähnli
- 15.50 Lagerbau beendet
- 16.00 Fahnenaufzug — Eröffnung
- 17.00 Bundeslager-Film
- 18.00 Nachtessen
- 20.00 Abmarsch zum Lagerfeuer
- 20.15 Lagerfeuer

Sonntag, 3. September

- 05.00 Tagwache
- 05.30 Gottesdienste
- 07.00 Start der ersten Fähnli
- 12.00 Mittagessen, 2 Serien
- 14.45 Velotragbahnenrennen
- 16.15 Rangverkündigung
- 17.00 Abtreten

der Schweiz

Ende 1965 wurde schließlich die 50 000er-Grenze überschritten und unser Bund zählte 50 032 Aktive.

Wir müssen uns bewußt sein, daß das Ansehen welches der Schweizerische Pfadfinderbund heute genießt, von jedem einzelnen seiner Mitglieder abhängt. Nur dank der Hingabe früherer Pfadfindergenerationen wurde es erworben, nur bei großer Hingabe der jetzigen Generation kann es erhalten bleiben. Viele Führer haben hervorragende Arbeit geleistet.

Der Aufbau der Pfaderstufe

In Stichworten soll der folgende Artikel Außenstehende über den Aufbau der Pfaderstufe orientieren und die Laufbahn eines Pfaders aufzeichnen.

Grundlage der Pfaderstufe: Gruppensystem im Sinne Baden-Powells, verbunden mit örtlich bedingter Tradition.

Alter des Pfaders: 11 bis 16 Jahre. Er bleibt in der Regel während seiner ganzen Pfaderzeit im gleichen Fähnlein (=Gruppe).

Alter des Venners (=Gruppenführer): 14—16 Jahre. Allerdings gibt es oft auch jüngere Venners. Er ist der Beste der Gruppe.

Das Fähnlein (=Gruppe) zählt 5—6, selten mehr Pfader.

Der Stamm (=Trupp oder Zug) umfaßt 2—4 Fähnlein und ist von einem Stammesführer (Feldmeister oder Jungfeldmeister) geführt. Ditem stehen häufig ein oder zwei Stellvertreter zur Seite.

Marksteine der Pfadfinderlaufbahn

Jungpfaderprüfung: Wird innerhalb des Fähnleins abgelegt. Der Bub soll die Bewegung kennen und die elementarsten Kenntnisse beherrschen lernen.

Pfadfinderversprechen: Wird so früh als möglich abgenommen; es bildet die eigentliche Voraussetzung der weiteren Pfadfindertätigkeit. Erst das Versprechen macht ihn zu einem Mitglied des Pfadfinderbundes.

Pfaderprüfung: Erweiterung der technischen Kenntnisse; der Pfader wird «hundertprozentig» lagerfähig. Vorbereitung im Fähnlein. Prüfung durch den Stammesführer.

Spezialitätenprüfung: Ausbildung des Pfaders in Gebieten, die ihm besonders liegen, zwecks Vertiefung der technischen Kenntnisse. Mit drei bestandenen Spezialexamen gewinnt er die «Meisterschaft». — Vorbereitung zusammen mit anderen Kameraden. Abnahme durch den Stammesführer. Gleichzeitig als Vorbereitung gedacht auf die Oberpfaderprüfung: Der Pfadfinder wird fähig, im vollsten Sinne «allzeit bereit» und dienstfertig zu sein. Gleichzeitig ist er bereit, Rover zu werden. Vorbereitung in besonderen Kursen. Die Prüfung nimmt der Stammesführer ab.

Tätigkeit des Fähnleins: Normalerweise eine Uebung pro Woche, meist am Samstagnachmittag, hier und da Höcke unter der Woche. Gelegentlich eine Nachtübung. Wochenendübungen: zwei bis drei Mal pro Jahr. Sommerlager (im Stammes- oder Abteilungsverband) 1—3 Wochen.

Gegenwärtige Schwierigkeiten: Zu junge Stammesführer. Infolgedessen oft mangelhafte technische Ausbildung. Mangel an Draufgängertum, Bequemlichkeit. Das Programm wird oft allzu einseitig dem Spiel gewidmet, auf Kosten der technischen Ausbildung und der Prüfungsvorbereitung. Sehr viele fähige Führer verlassen die Abteilungen, da sie andernorts ihrer beruflichen Ausbildung nachgehen oder eine andere Stellung finden.



Erfolgreiche Arboner Wölfe 2.9.1963

Die Wölfe der Pfadfinderabteilung Arbon haben am Kantonalen Wölfswettkampf vom vergangenen Sonntag als beste Meute abgeschnitten. Die Bilder zeigen Ausschnitte aus dem friedlichen Wettkampfe. (Fotos Jean Grädel)





WERNER B A C H
Berglistr. 10

Arbon, 10. April 1967

9320 Arbon

Liebe Altpfader,

Unsere Arboner Pfaderabteilung hat eine Abteilungszeitung herausgegeben, von der wir Euch selbstverständlich ebenfalls ein Exemplar zustellen. Es soll aber nicht nur endlich wieder einmal ein Lebenszeichen von unserem APV sein, sondern vor allem ein Zeichen unserer Aktiven, dass sie den Kontakt mit den "Alten" nicht missen wollen.

Am 3. evt. 10. September 1967 wird in Arbon der kantonale Pfadertag durchgeführt. Dieser Anlass soll uns Alten wieder einmal Gelegenheit geben, gegenseitigen Kontakt zu pflegen und mitzuerleben, wie sich die Pfadfinderbewegung in der "Neuzeit" präsentiert. Wir werden Euch rechtzeitig das genaue Programm bekanntgeben.

AS-

Darf ich noch einen Einzahlungsschein beilegen?

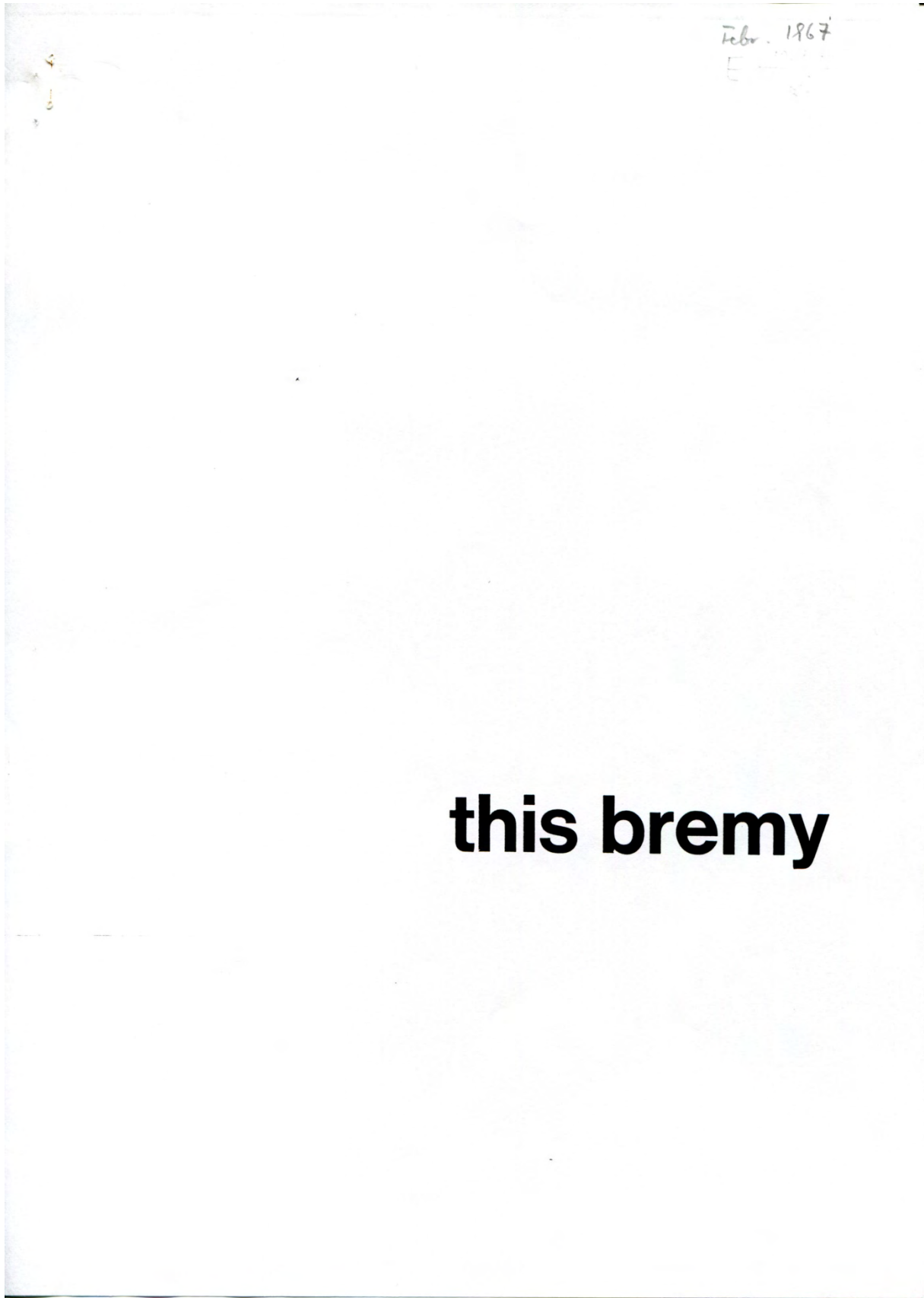
Wir werden wieder von uns hören lassen, sobald wir das genaue Programm des kantonalen Pfadertages kennen.

Empfanget bis dahin recht herzliche Grüsse.

M. Bach

1 Beilage





this bremy



T H I S B R E M Y

1

Mitteilungen der Abteilung arbor felix



Liebe Eltern,
liebe Pfader

ich möchte es nicht unterlassen, mich als Abteilungsleiter in dieser neuen Zeitung vorzustellen. Mein Name ist Ernst Liggens-
torfer, und ich arbeite seit 6 Jahren im Ingenieur- und Vermessungsbüro Ernst Wälli.

Gleich am Anfang möchte ich den Gedanken einer eigenen Abteilungszeitung sehr begrüßen, ist doch sicher der Kontakt zwischen Eltern und der Führung ein engerer. Dadurch bekommen viele Eltern einen bessern Einblick in die Arbeit der verschiedenen Stufen.

Im Juni 1966 erhielt ich einen unerwarteten Besuch; es war Kurt Altherr/Chlötz. Da er die Ostschweiz verlassen wollte, musste er auch für einen neuen Abteilungsleiter besorgt sein. Nach langem Suchen und Beraten sind die Stufenleiter dann einig geworden, mich anzufragen, ob ich gewillt wäre, dieses Amt zu übernehmen. Nach reiflichem Ueberlegen habe ich mich dazu entschlossen. Noch eine kurze Erklärung, warum die Führer auf den Gedanken gekommen sind, mich anzufragen: Ich habe zwei Söhne welche auch aktiv in der Pfadfinderabteilung Arbor felix mitmachen. Im weitem habe ich hie und da ein Lager besucht und mich einwenig für die ganze Pfaderei interessiert.

An einem schönen Sommerabend im Wald am Lagerfeuer wurde ich in die Pfadfinderabteilung Arbor felix aufgenommen und auf den Namen Bass getauft.

Anfangs August kam dann das Bundeslager im Domleschg, an welchem unsere Pfader auch teilgenommen haben. Hier hatte ich Gelegenheit, mich in der Pfaderstufe einzuführen. Einige Male habe ich die Jungen in ihrem tollen Zeltlager besucht, welches wirklich sehr ansprechend war. Ich glaube, dass diese Tage im Bündnerland für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis waren.

Im Herbst wollten unsere Pfadfinder in Weinfelden am kantonalen Pfadfindertag den Wanderwimpel verteidigen, den sie im Vorjahr gewonnen hatten. Trotz dem guten Einsatz aller vier Fähnli, muss-



ten sie den Wanderpreis abgeben. Mit viel Interesse habe ich die Wettkämpfe verfolgt, an dem grosse und kleine Pfader mit grossem Eifer ihr Können zeigten.

Unsere Wölfe konnte ich leider am kantonalen Wolfstag nicht besuchen. Der Erfolg unserer Jüngsten war sehr gut.

Auch die Rover haben im Herbst einen Wettkampf bestritten, sie waren in Brugg am "Schweizer Roverschwert" und haben dort ihr Können unter Beweis gestellt.

Im November haben die Rover für die Pfaderstufe den "Totem Ruch" organisiert, dies ist ein Wettkampf zwischen den einzelnen Fähnli. Auch ich habe im verschneiten Wald einen Kontrollposten übernommen. So konnte ich den Eifer, mit dem die Jungen kämpften, selber erleben.

Zum Abschluss des Jahres haben sich alle Stufen zu einer feierlichen Waldweihnacht getroffen. Mein Wunsch ist in Erfüllung gegangen - dass der Wald einen weissen Mantel tragen möge. - Traumhaft war die Stimmung, als die grosse Schar mit Fackeln bewehrt, dem Winterwald zustrebte. Mädchen und Knaben, Führerinnen und Führer und überraschend viele Eltern, die den Weg in der kalten Winternacht nicht gescheut haben, waren ums Lagerfeuer versammelt. Auch eine Delegation der "Pfadfinder trotz allem", war in unserem Kreis und hat mit uns eine feierliche Weihnachtsstimmung erlebt. Nach den üblichen Beförderungen und Auszeichnungen und den Jahresrückblicken der Stufenleiter haben wir uns einen schönen Lichterbaum versammelt. Wumba, eine Wolfsführerin erzählte uns eine ergreifende Weihnachtsgeschichte. Nachdem die frohe Schar nach Weihnachtsliedern gesungen hatten, gingen wir, jeder zufrieden, sinnend durch die kalte Winternacht nach Hause.

Zum Schluss noch eine Bitte an Sie liebe Eltern, spornen Sie doch Ihre Töchter und Söhne an, regelmässig die Uebungen zu besuchen und dies mit Freude und Interesse. So kann die Arbeit der Führer gewürdigt werden.

Bass



P f a d e r

Mit dem Jahresanfang 1966 übernahmen Mungo, Marder und Spatz als Nachfolger von Christian Wenger / Quick die Pfaderstufe. Nach einigen Samstagen, die wir dem Skifahren und der Theorie widmeten, begann für die jüngsten Pfader das Jahr 1966 mit Jungpfaderprüfung. Dabei wurden in jeder Hinsicht beachtliche Erfolge erzielt.

Das Pfingstlager, über das sowie über andere Ereigniss die Pfader selbst berichten, führten wir einmal weg von der Sitter, nämlich in der weitem Umgebung Kreuzlingens, durch.

Am 28. Mai fuhren wir mit den Velos über Amriswil und Langrickenbach zum Illighauser Weiher. Dort machten wir uns sofort ans Aufstellen der Zelte. Dann erstellten wir unsere Gruppenküche. Erst gegen sechs Uhr war die Arbeit beendet. Nun mussten wir schon ans Nachessen denken. Mit Heisshunger vertilgten wir unsere Wienerli. Nachher wurden zwei Pfader in einer Gruppe bestimmt, die das Geschirr spülen mussten.

Gegen 9 Uhr schlüpfen wir in unsere Schlafsäcke. Doch es war noch lange nicht ruhig. Bis halb zehn Uhr durften wir uns unterhalten, dann aber kam Marder und sorgte für Nachtruhe. Es war sehr heiss und die schlechte Luft hielt uns lange wach. Endlich schlief einer nach dem andern ein.

Am andern Morgen wurden wir um halb fünf Uhr geweckt. Diejenigen, die noch keinen Pfadernamen hätten, wurden vor ein Zelt geführt. Dort wurden ihnen die Augen mit Kravatten verbunden. Dann führte man die Täuflinge etwa eine halbe Stunde über Hindernisse. Zum Schluss wurden sie mit einem Kessel Wasser bespritzt, wobei ihnen der zukünftige Pfadernamen mitgeteilt wurde. Nachher "schickten" uns die Führer nochmals ins Zelt. Als die Sonne aufgegangen war, kochten wir das Morgenessen. Es gab Kakao und Butterbrote.

Um neun Uhr besammelten wir uns zum OL. Mit fünf Minuten Abstand starteten die Gruppen. Beim Lagerfeuer erklärte uns Mungo, dass sie (die Führer) eine neue Gruppe, die Gens. ge-



gründet hätten.

Schon früh am andern Morgen fingen wir mit dem Abbrechen der Felte an. Etwa um zwei Uhr fuhren wir gruppenweise nach Arbon zurück. Gegen Abend langten wir zufrieden in Arbon an.

Interdessen hätte Mungo schon die Pläne für unsere Negerhütte gezeichnet. Doch über den Bauverlauf berichten ebenfalls Pfader :

Altis / Adler

N e g e r h ü t t e

Die Vorbereitung für einen guten Zweck wurde langsam Wirklichkeit. Der Bau einer Negerhütte für die Aktion Brot für Brüder. Die- selbe sollte dann vor der Migros Lebensmittel verkaufen, und der Erlös würde dann der Hilfsaktion zugute kommen.

Wochenende um Wochenende arbeiteten wir bzw. die Rover an dem Strohüttchen. Die schweren Tannenbalken wurden mit Flügel- schrauben zusammengefügt. Eine echte Strohmatte überdeckte die Dachbalken, und das Dach wurde formvollendet.

Dann geschah das Unglück:

Zwei Arboner Knaben zündeten am Abend des 18.6.66 das Dach mit einigen Streichhölzern an. Das trockene Stroh fing sofort Feuer und nach wenigen Minuten war nur noch ein rauchender Aschhaufen zu sehen.

Das Werk vieler Stunden war vernichtet.



Vor dem BUEA führten wir zwei nennenswerte Stufenübungen durch:

Adler / Iltis U e b e r f a l l a u f S a n t o s

Antreten: 13.00

Mitwirkend: die ganze Stufe

Ausgangspunkt: Ar bon

Die ganze Abteilung wurde in zwei Gruppen eingeteilt. Via Gommeschwil erreichten die Landbewohner die Steinerburg, das Endziel. Die früher eingetroffenen Siedler stellten an günstigen Orten aufmerksame Späherauf, die bald die Ankunft der bösgesinnten Piraten meldeten, die von der Südseite der Burg her angriffen. Bei einer friedlichen Verhandlung vereinbarten die Anführer einen fairen Kampf zwischen den beiden Parteien. Inmitten der Schlacht entwischte der Verräter (Piratenanführer) dem Kampfgetobe und raubte die Schätze (Ballone) der Landbewohner. Trotz der empfindlichen Last glückte es dem Verräter zu entkommen. Vorsichtig brachte er den Schatz auf sein Schiff (Bank). Zum Ausklang des erlebnisreichen Nachmittags sangen wir noch einige Lieder und bestritten einen Staffettenwettkampf.

Fuchs R e t t u n g s ü b u n g

Nachdem wir am Samstag, den 11.6.66. bei der nächstgelegenen Telephonkabine den Ort eines vorgetäuschten Unfalls erfahren hatten, waren wir gegen zwei Uhr auf dem Weg zur Lehmalde, unweit der Steinerburg. Die beiden Verletzten René Schmid und Luchs lagen jenseits der Steinach, wo sie nun von den Samaritern verbunden wurden. Drei Pfader begaben sich zum Möven-Gruppenlagerplatz, um dort Tee abzukochen. Unterdessen hatten die Pioniere das Tragseil mit einem Maurerknoten an einem Baum befestigt das andere Ende der Lehmalde hinunter und über die Steinach befördert, wo es ebenfalls angebunden wurde. Währenddessen errichteten wir aus grünen, gefällten Baumstämmchen ein Bahrengestell und verflochten es mit Buchenlaub.



un wurden die Bahre und ein Tragsitz mit Rollen am Seil befestigt. Loki band von seinem Tragsitz aus das eine Ende des Seils an der Bahre fest. Wir ergriffen es, gaben vorsichtig Zug, und schon rollte das Gefährt langsam abwärts. Als die Bahre etwa 5 m über den Verletzten stand, bremsten wir das Seil, und Loki liess vorsichtig die Bahre zu Boden. Dort wurde der Verletzte auf die Bahre gebettet, angebunden, und dann wurde sie von den Samaritern in die Höhe gezogen, bis sie auf gleicher Höhe wie der Sitzknebel von Loki befestigt wurde. Nun ergriffen wir das Seil, und mit "ho-ruck" wurde die Ladung die Halde hinaufgezogen. Wir waren noch nicht lange am Ziehen, als plötzlich das Seil riss, und die Bahre, zum Glück nur wenige Meter, abwärts fiel. Schnell wurde das gerissene Seil durch ein neues ersetzt. Wir hatten die Bahre bis an wenige Meter die Halde wieder hinaufgezogen, als sich das Seil zum zweiten Male in zwei Teile trennte, und das Gefährt mit zunehmender Geschwindigkeit in den unteren Raum sauste. Nun gaben wir die Hoffnung auf und begannen die Seilrücke abzuräumen. Von einem Samariter erfuhren wir, dass niemand verletzt worden sei, denn Loki hätte noch im letzten Augenblick den Anprall mit seinen Beinen gelindert. Der Verletzte wurde von einem Auto abgeholt, denn er litt unter grossem Schwindel, konnte nur mit Hilfe anderer gehen und sagte, alle Glieder schmerzten ihn und in seinem Schwindelsähe er nur Kreislein. Gegen 18.30 Uhr machten wir uns auf den Weg zum Heim. Nach Bericht des Arztes hat es sich bei dem Verletzten um eine Hirnerschütterung und verschiedene Verstauchungen gehandelt.

Auch die Jahresbeiträge sind wieder fällig geworden. Sie betragen:
r. 12.- für Wölfe
r. 15.- für Pfader
r. 15.- für Rover
Wir möchten Sie höflich bitten, sobald als möglich den Betrag zu begleichen. Besten Dank.



Am 25. Juli 1966 war es endlich soweit: Abreise ins Domleschg, das für einige Tage zum Tal der Schweizer Pfader wurde.

hügel

B U L A

5.7.66. Start

Um 8.15 h besammelten wir uns beim Bahnhof. Um 8.30 raste der Extrazug fürs BULA heran. Es wurde um die Fensterplätze gekämpft. In Chur stiegen wir in die Rhätische Bahn und fuhren nach Thusis. Von dort aus marschierten wir ca. 1,5 km bis zum Lagerplatz. Nach dem Mittagessen holten wir die Kisten und stellten die Zelte auf. Man fing bereits an, die Küche zu bauen.

6.7.66. Lagerbau

Um 8.00 h Morgenessen aus Cacao und Butterbrot. Lagerbau. Kochstelle fertig bauen. Ein Pfannengestell und ein Tisch wurde gebaut, eine Abfallgrube ausgehoben und mit Patentdeckel versehen. Um 17 Uhr war der Lagerbau beendet. Rund vier Stunden später schlüpfen wir alle in die Schlafsäcke.

7.7.66. Eröffnung

Um 8.00 Uhr Tagwache. 8.00 Uhr ausgiebiges Morgenessen. Danach holen wir im Palazzo die Strohsäcke und legen sie unter die Zelte. Am Mittag gab es Polenta. 14.00 h Abmarsch zur Eröffnungsfeier. Man sollte der Hubschrauber mit Bfm und Lagerleiter kommen. Statt dessen kamen die beiden im Jeep. Der Unterlagerleiter, der Landesfeldmeister und der Lagerleiter hielten eine Rede. Eine Kapelle spielte das BULA-Lied. Dann verschwanden beide. Wir kehren zurück und assen falsches Cordon-bleu. Bald ging wir schlafen.

8.7.66. Gruppenausflug - Freier Ausgang -

Tagwache erst um 8.00 Uhr. Nach dem Morgenessen konnte man machen was man wollte. Viele besuchten die Briefmarkenausstellung oder ein anderes Unterlager. Um 18.00 h mussten wir wieder im Lager sein. Nachtruhe war um 22.00 h.

9.7.66. Trappertag

Im Tagesbefehl stand, wir hätten einen Trappertag. Genaueres war nicht zu vernehmen. Nach dem Morgenessen rüsteten wir einen Lunch.



Um 10.00 h ging es los. Wir kletterten einen steilen Weg hinauf, bis wir uns hoch über der Via Mala befanden. Da ging es nun lange weiter. Endlich kamen wir auf eine Alpweide. Dort assen wir. In einem gewaltigen Bogen kehrten wir wieder zurück. Am Abend hatten wir ein Lagerfeuer mit dem Partnerstamm. Es wurden gute Produktionen gezeigt. Erst spät schliefen wir ein.

30.7.66. Fussball

Nach dem Essen traten wir im Sporttenu zum Fussballmatsch gegen die Winterthurer Abteilung an. Es wurde hart gekämpft. Immer wieder wechselten die Mannschaften. Das Torverhältnis belief sich auf 11:1. Am Nachmittag war das Endspiel der Weltmeisterschaft, das niemand verpassen wollte. Um 19.00 h war Nachtessen und bald darauf Nachtruhe.

31.7.66. Ruhetag

7.00 Uhr Feldgottesdienst. Nach dem Morgenessen Einkauf usw. Nach dem Mittagessen freier Ausgang.

1.8.66. 1. August

1½ Stunden nach dem Morgenessen Abmarsch zum Schwimmbad (Unternehmung Lebensrettung). Wir wollten uns eben umziehen, da kam Hirsch und meldete, Spatz hätte Scharlach. Sofort wurden wir untersucht. Einige mussten auch ins Spital. Am Nachmittag spielten wir Korbball. Abends marschierten wir ab zum Augustfeuer. Jeder bekam eine Fackel. Nun marschierten wir 1½ Stunden bis zum Lagerfeuer. Dort las der Unterlagerleiter einen Brief vom Bundesfeldmeister vor. Wir sangen einige Lieder und gingen wieder zurück.

2.8.66. Kundschaft

8.00 h Tagwache und Morgenessen. Anschliessend Verteilung der Aufträge. Jede Gruppe musste einen bestimmten Ort auskundschaften und ein Kroki verfertigen. Um 18 h kamen die Gruppen zurück. Es gab ein gutes Nachtessen und bald gingen alle zu Bett.

3.8.66. Offizieller Lagerschluss

Am Morgen begann man schon mit Abbrechen. Am Nachmittag war Abmarsch zur Schlusszeremonie. Der Unterlagerleiter verkündete die Ergebnisse des Lagerwettbewerbs. Unsere Abteilung bekam eine blaue Flagge. Dann wurden die Anerkennungskarten für Bulapfader



verteilt. Die Plaketten bekamen wir noch nicht. Der Unterlagerleiter schloss mit einer Rede. Das BULA 66 war offiziell beendet.

4.8.66. Abbruch und Heimreise

6.00 Uhr Tagwache. Sofort wurde mit Abbrechen begonnen. Es regnete leicht. Wir wurden trotzdem rechtzeitig fertig und kamen noch zum Zug. Eine lange Bahnfahrt folgte. Spät am Abend erst kamen wir an. Wir starteten noch einen Ruf, dann konnten wir gehen.

An dieser Stelle möchte ich noch all jenen herzlich danken, die sich uns vor oder während dem Bundeslager behilflich zeigten.

Kaum 14 Tage später galt es, an der kantonalen Pfaderolympiade (Pfadertag) möglichst gut abzuschneiden:

Bär

P f a d e r t a g 1 9 6 6

Der letztjährige Pfadertag fand in Weinfeldern statt. Er war nicht wie in den vorigen Jahren mit einem Fähnlauf versehen, sondern er war eine kantonale Pfaderolympiade. Nachdem wir auf Weinfeldener Boden die Rucksäcke abgelegt hatten, mussten von jeder Abteilung 10 Läufer für einen $1\frac{1}{2}$ km langen Stafettenlauf starten. Die letzten Läufer bekamen eine Fackel und zündeten damit den Holzstoss, der das Olympiadefeuer darstellte, an. Anschliessend begaben wir uns zum OL-Start, der etwas entfernt war. Jedes Fähnlein musste sich in zwei Gruppen teilen. Die Gruppe des Venners legte 5 km, die des Vicevenners 4 km zurück. Nach der Mittagsrast machten wir uns zum Gruppenlauf auf. In diesem Lauf waren die Postenarbeiten mit sportlichen Aufgaben versehen. Diesen Pfadertag schlossen wir Arboner nicht glänzend ab. Den besten Rang der Abteilung Arbor felix, nämlich den 19., errang Gruppe Uhu, dann Gruppe Leu mit dem 26., und schliesslich Gruppe Möve mit dem 56. Rang.



Am traditionellen Totem Ruech, das alljährlich von den Rovern durchgeführt wird, schnitt wiederum die Gruppe Leu am besten ab.

Die zwei folgenden Berichte stammen von derselben Stufenübung, bei der es galt, Wissen und Humor am rechten Ort zu gebrauchen.

Orbiter landet auf dem Mond

Start: Wir trampelten den Schnee mit den Füßen so nieder, dass es wie ein Raumschiff aussah. Darnach stellten wir sieben Mann Besatzung hinein. Auf das Startkommando stürzten wir uns rücklings in den Schnee. Der Start verlief ausgezeichnet und sehr pünktlich.

Wir erhielten ein Couvert mit den Aufgaben, die wir zu lösen hatten. Nun konnten wir auf die Forschung auf dem Mond gehen. Zuerst suchten wir aus den Aufgaben das Leichteste heraus. Wir fanden sogleich etwas, was wir gut lösen konnten, nämlich ein Menü zusammenzustellen. Bald hatten wir das gelöst. Als nächstes war eine Bahre herzustellen, die zur Landung benötigt wurde. Auch das wurde glänzend mit einem Paar Ski gelöst. Nun mussten wir nur noch eine Aufgabe lösen, nämlich einen Spruch dichten. Er kam folgendermassen heraus:

Orbiter, Orbiter
In Gefangenschaft ist es bitter
Darum trinken wir Alpenbitter.

So waren ziemlich alle Aufgaben gelöst, und wir konnten zur Landung auf die Erde überschreiten: Dazu benötigten wir vier Mann. Zwei stellten sich so hin, dass die andern bequem auf sie steigen konnten. Als das Landungszeichen ertönte, mussten wir kopfüber in den Schnee springen. Wir wurden dann mit der Bahre ans Endziel geführt. Dort wurde die Rangliste bekannt gegeben. Wir gewannen, und Luna musste das Nachsehen haben.



Strick

L u n a

An einem Samstag mussten wir in der Nähe der Schiessanlage Tälisberg antreten. Als unsere Führer am Ort waren, erklärten sie uns die Übung. Sie sagten: Wir Pfader sind Raumfahrer, es gibt zwei Abteilungen: eine heisst Luna, die andere Orbiter. Die Luna ist eine russische und die Orbiter eine amerikanische Raumsonde. Jetzt gingen wir auf die Landeplätze. Wir mussten einen Start vor-tauschen. Die Orbiter stampften eine Rakete in den Schnee, dann standen einige in den ausgestampften Raum. Dann zählte einer, und bei "Feuer" fielen alle um. Das war der Start der Orbiter. Jetzt kamen wir dran. Chnobli baute aus Schnee eine Rakete von 50 cm Höhe. Dann standen alle im Kreis um diese herum. Als Blitz "Feuer" rief, schlug Chnobli die Rakete mit dem Fuss kaputt. Das war unser Start. Jetzt liefen wir nach der Steinacher Burg. Aber bevor wir gingen, bekam unser Führer einen Zettel. Auf dem standen die Aufgaben, die wir zu lösen hatten. Als wir auf dem Landweglein waren, hielten wir, denn wir mussten nicht weiter gehen. Jetzt gab uns der Führer die Aufgaben. Ich musste mit Blitz und zwei andern eine Bahre machen. Also zottelten wir zu der Steinacher Burg. Dort schauten wir uns nach zwei langen Stecken um. Als wir keine fanden, schnitten wir zwei ab. Das gab auch wieder Schwierigkeiten, denn wir hatten keine Beile, nur zwei Dolche. Also fing Blitz an zu säbeln. Als er eine Pause machte, schnitt er sich in die Nase. Ich konnte mir auch nicht erklären, wie das geschehen konnte. Aber es blutete stark. Unser Verbandzeug war alle, also lief ich zu den andern. Dort berichtete ich alles dem Führer. Er lief sofort mit einem andern zur Unglücksstelle. Ich konnte bei der Mannschaft bleiben. Dort half ich Chnobli die Geheimschrift lösen. Die war sehr schwierig, aber wir entschlüsselten sie doch noch. Dann mussten wir unsern Spruch dichten, der etwa so lautete:

Die Luna ist im Krieg,
weder Schnee noch Sturm,
weder Orbiter noch Saturn
halten auf ihren Sieg!

Als wir das hatten, stellte ich das Menü zusammen. Das enthielt



fünf Haselnüsse, Zwetschgen, eine Flasche Wodka, eine Flasche Oel, ein Kaki und drei Kartoffeln. Punkt zeichnete den Landeplatz. Sofort liefen wir zu diesem. Dort kletterte ich auf einen Baum. Dann sprang ich von dem Ast, auf dem ich sass, herunter. Das war unsere Landung. Dann nahm mich Chnobli auf die Schulter und trug mich unter einem Geschrei zum Führer. Alssie die Arbeiten geprüft und gewertet hatten, gaben sie die Resultate bekannt. Orbiter hatte gewonnen, weil wir keine Bahre hatten. Dann machten wir ein Feuer und die Uebung war fertig.

Nach einer Sammlung für das Blindenheim St.Gallen, die allerdings etwas kläglich ausfiel, fand erstmals zusammen mit den Pfadfinderinnen der Klausabend statt.

C h l a u s - A b e n d

Am 4.Dezember um 5 Uhr war beim Heim Antreten. Die Chlaussäcklein, die jeder mitgebracht hatte, musste man beim Roverheim abgeben. Etwas später marschierten wir zum Pfadfinderinnenheim. Dort war alles schon dekoriert, und so vorbereitet, dass wir nur noch hinsitzen mussten. Nach langem Warten hörte man endlich schwere Schritte die Treppe heraufkommen. Wir empfangen den Chlaus mit einem lauten Ruf. Er nahm sein Sündenregister hervor und begann mit der gewöhnlichen Strafpredigt. Nachdem einige Knaben mit der Rute Bekanntschaft gemacht hatten, zeigte er seine gute Seite und leerte seinen Sack aus. Sofort machten wir uns über die guten Sachen her, bis es uns fast schlecht wurde. Dann gingen alle satt nach Hause.



Milan

W a l d w e i h n a c h t

Am Samstagabend erschienen alle pünktlich zu Weihnachtsfeier. Einige brachten selbstangefertigte Fackeln mit. Die Pfadfinderinnen marschierten voraus, ihnen folgten wir Pfader, und den Schluss bildeten die eingeladenen Eltern. Unser Weg führte rechts am Restaurant Blumenau vorbei, und weiter vorn begann der Einstieg in den Landquartermwald. Im Wald brannte unser Lagerfeuer schon. Wir setzten uns darum herum und sangen zum Anfang "Die wir allhier...". Taz hielt anschliessend die Ansprache. Er erklärte uns, was das Pfadersein überhaupt bedeutet. Nach dem Roverführer bekam Bass das Wort. Trotzdem er erst ein halbes Jahr bei der Arboner Pfadi sei, sagte er, stehe die ganze Organisation ziemlich fest auf den Füssen. Nun sangen wir das Lied "Wir lagen vor Madagaskar". Anschliessend beförderte Mungo diejenigen, die die Pfaderprüfung bestanden hatten, zum Pfader. Die Oberpfaderkandidaten bestanden alle die Prüfung und wurden somit auch befördert. Es wurden noch zwei Plaketten verteilt für besonders grosse Verdienste bei der letzten Arbeitswoche. Etwa hundert Meter weiter unten stand eine Rottanne, unser Christbaum. Daran brannten die von zu Hause mitgebrachten Kerzen. Bevor die Wolfsführerin eine Weihnachtsgeschichte vorlas, sangen wir "O du fröhliche...". Von der Wärme der Kerzen löste sich der Schnee von den umstehenden Bäumen, und er rieselte auf unsere Hütte.

Wir standen noch vor dem Lichterbaum, bis die Kerzen erloschen. Als alles Licht erloschen war, traten wir Pfader den Heimweg an. Mancher stolperte über eine Wurzel oder einen Baumstrunk. In Landquart suchten wir unsere Velos, verabschiedeten uns und schwangen uns auf die Sättel.

Mit der Waldweihnacht ging ein Jahr zu Ende, das voller Ereignisse und Ueberraschungen war; ein Jahr, das auch uns Führern mancherlei zeigte, und an das später alle bestimmt wieder denken werden.

Spatz



Die drei folgenden Berichte stammen von der Oberpfaderprüfung her. Sie werden den Nichtpfadern einen kleinen Einblick in die Pfaderei und allen Aktiven einen Grund zum Nachdenken geben.

Duo

Der Venner - verantwortlich für 6 Mann

In einem Fähnli kommt es meistens auf den Venner an; das Fähnli ist also auf ihn angewiesen. Er muss seine Pfader in den Händen haben und sollte allein befehlen können, sonst gibt es Verwirrung und Streit. Seinen Vizevenner soll er nicht höher stellen als die gewöhnlichen Pfader, sonst meint dieser, er könnte auch befehlen, und Unordnung tritt wieder ein. In der Abwesenheit des Venners, was selten vorkommen sollte, übernimmt der Vizevenner die Verantwortung und die Herrschaft über das Fähnli. Der Venner muss unbedingt ein Vorbild sein in Form von Charakter und Disziplin; mit dem geistigen Wissen und Können ist es noch lange nicht getan! Nicht jeder Pfader, der die ganze Pfadetechnik auswendig lernt, könnte eine gute Uebung organisieren. Der Venner soll sein Fähnli zusammenhalten und mit ihm arbeiten. Er muss sich den Pfadern anpassen und nicht umgekehrt, sonst kommt es nie richtig heraus. Der Venner sollte wenn möglich das Rauchen und Trinken unterlassen, denn es gibt immer wieder kleinere Pfader die Freude haben am Rauchen und dann denken, wenn er darf, so darf ich auch; bei den Führern ist das etwas anderes. Meine Meinung ist, dass der Venner für die Pfader viel wichtiger ist, als der Führer, da sie mit ihm viel mehr in Kontakt sind als mit dem Führer. Z.B. Sommerlager im Zelt. Die Pfader sollten beim Venner etwas lernen, und er hat die Verantwortung dazu. Vor allem muss der Pfadibetrieb interessant und spannend gestaltet werden und das hängt von den Uebungen und schliesslich vom Venner und Führer ab. Zum Beispiel eine gute Unternehmung, wie eine Flossfahrt oder Naturforschung im Walde wäre keine schlechte Idee, braucht aber viel Zeit und Arbeit. Im Winter muss er eher die Theorie und das Skifahren vornehmen. Bei einer Uebung, die der Venner organisiert hat, muss er



natürlich die volle Verantwortung auf sich nehmen. An einem Lager (Sommerlager), sieht man am besten, ob ein Venner etwas ist oder nicht. Als erstes ist der Venner verantwortlich, dass das Lager vorbereitet wird:

Pläne der Küche, Material usw. - Im Lager selbst ist die Gefahr der Unsauberkeit im Reden am grössten. Der Venner sollte dann die Pfader ablenken und sie auf irgend eine interessante Diskussion bringen oder singen und spielen. Dass das alles vom Venner abhängt ist klar. Der Venner darf natürlich nicht zu streng sein und den Schulmeister spielen. Die Aufgabe des Venners besteht einfach darin, dass er seinen Pfadern etwas bietet, und sie etwas von ihm lernen.

Chnobl

Ist die Pfaderei veraltet ?



Diese Frage ist teilweise berechtigt. Jeden Samstag fahren die Pfader zum Heim und nehmen von Führern Befehle entgegen. Man baut Seilbrücken, man übt sich im Morsen, auch die Samariterübungen fehlen nicht. Schon vor 50 Jahren war die genau gleich. Man könnte meinen, man mache immer das Gleiche. Aber die Pfaderei ist ja dazu da, um dies alles zu lernen, und immer wieder werden Junge nachgezogen. Wir bringen ihnen dann bei, was wir schon lernten. Dieses Wissen kommt dann sicher einmal jedem zu gute. Es können nicht immer die gleichen bei den Pfadfindern bleiben. Die Ältern müssen den jüngeren Platz machen. Die Pfaderei wurde von Baden Powell in England gegründet. Dieser Mann, den jeder Pfader kennen sollte, schuf die Grundlagen der



Pfaderei. Auch die damaligen Uniformensind heute noch die gleichen, sie sind aber letztthin in England geändert worden. Auch in der Schweiz werden grosse Aenderungen vorgenommen. Z. B. werden die Ausweise geändert. Alle Abteilungen die am Bu - La waren, mussten neue Ausweise kaufen. Auch sind verschiedene Prüfungen geändert worden. Sie stützen sich jetzt eher auf das Theoretische. Im neuen Ausweis sind auch alle Spezialprüfungen aufgezeichnet. Auch diese sind anders wie früher, und etwas schwerer. Die neuen Ausweise haben keinen grossen Anklang gefunden. Aber man gewöhnt sich daran, und man kann da rin auch mehr Sachen nachsehen als in den älteren.

Ich persönlich glaube, man sollte die Pfaderei lassen wie sie ist, denn sie ist keineswegs veraltet und es wäre schade, wenn es jemals keine Pfadfinder mehr gäbe.

Auch glaube ich, ein Pfader, der jede Übung mit Begeisterung mitmacht, studiert kaum über dieses Thema nach.

Wiesel

P r o b l e m N r .



Die Pfaderei bringt viele Probleme mit sich. Wenn ich meinen Vater, der sich stolz "Altpfader" nennt, frage, idanmiwaren zu seiner Zeit die schlechten Zeiten mit Krise und Geldmangel und vor allem die politische Einstellung gegen die Pfaderei Probleme. Für die Arboner Pfader hat aber immer nach meiner Ansicht ein Problem bestanden und wird auch weiterbestehen: Die Nachwuchsfrage. Einmal hat die Abteilung einen guten Bestand und bald darauf müssen wieder ein oder zwei Fähnli aufgelöst werden. Fehlt es annder Werbung ? Nach meiner Meinung sollte jeder Pfader seine Kameraden und Mitschüler anstecken und begeistern können. Mannsollte jedem Interessenten klar machen können, dass ein rechter Pfader nicht nur an die Übungen kommt, die ihm passen. Schade ist, dass die Pfader, die schon Erfahrung haben, austreten.



Immer mehr Pfader müssen schon in der Sekundarschule für eine Prüfung ins Seminar oder an die Kantonsschule arbeiten. Dann haben sie verständlicherweise keine Zeit mehr. Wenn ein guter Venner aus der Sekundarschule austritt, kehrt er der Pfaderei den Rücken oder geht zu den Rover. Dies ist jedesmal für die Pfaderstufe ein grosser Verlust; bis ein neuer Venner sich wieder eingearbeitet hat und seine Leute zu einer tollen Gruppe herangebildet hat, vergeht eine lange Zeit. Wenn es dann so weit ist, beginnt alles wieder von vorne.

W ö l f e

Liebe Wolfseltern,

auch wir möchten Sie auf diesem Wege über das vergangene Jahr orientieren, damit Sie sich besser vorstellen können, wie wir unsere Nachmittage gestalten. Wir sind bestrebt, dass wir Ihre Söhne der Pfaderei näher bringen können, was auch für das zukünftige Leben von grossem Wert ist. In unseren Uebungen wird die Kameradschaft, die Selbständigkeit und die Hilfsbereitschaft gefördert.

Unsere erste grössere Unternehmung war die Pfingstwanderung nach Schloss Hagenwil. Dort wurden unsere neuen Wölfe nach alter Tradition getauft. Im August besuchten wir den kantonalen Wolfstag in Romanshorn. Mit grosser Spannung und guten Vorsätzen zogen wir los. Die Freude war gross, als wir erfuhren, dass wir den vierten Rang erreicht hatten. Die Leistung wurde mit einer Taschenapotheke und einer Urkunde belohnt. Gross war die Freude auch am folgenden Samstag, an welchem wir eine grosser Schüssel voll Fruchtsalat erhielten, der auch "rübis und stübis" aufgegessen wurde. Das nächste bedeutende Ereignis war der Chlausabend. Erwartungsvoll und mit heimlicher Angst sassen alle hinter dem grossen Tisch. Als der Chlaus kam, wurden jedem einzelnen die Leviten verlesen. Der eine nahm die Sache sehr ernst, der andere machte sich keine Gedanken darüber.

Am 17. Dezember feierten wir Waldweihnachten mit den Pfadfinderinnen, Pfadern und Rover. Kerzen wurden angezündet, Lieder ge-



sungen und eine Weihnachtsgeschichte erzählt. Den anwesenden Eltern wurde von den Führern über ihre Tätigkeiten berichtet. An andern Uebungstagen sind wir oft im Wald beim Spielen, Brotbacken und Abkochen. Beim schlechten Wetter sind wir im Heim beim Singen und Basteln.

Unsere Meute hat sich im vergangenen Jahr verdoppelt, und wir hoffen nun, dass es uns auch im neuen Jahr gelingen wird, die Zahl der Wölfe zu vergrössern. Helfen Sie uns doch bitte mit, auch andere Eltern auf unsere Tätigkeit aufmerksam zu machen. Das Problem, das uns zur Zeit am meisten beschäftigt, ist unser neues Wolfsheim. Der Aufwand, den es benötigt, um es nach unserm Geschmack einzurichten, und es Ende April einzuweihen, ist riesig und wird uns noch viele Mühe bereiten.

Mit frohen Wolfsgrüssen

Sancho und Wumba

Taz

R o v e r r o t t e D a n i e l B o o n e

Viele werden sich fragen, was sich hinter diesem Namen versteckt. Nun, das ist schnell beantwortet: Acht Jungens voll verrückter Ideen, wie es sich für einen ordentlichen Jugendlichen geziemt, mit dem Willen, durch körperliche und geistige Ertüchtigung den Weg zu finden, der später einmal zur Befriedigung und zum Glücklichsein verhelfen soll. Wir wollen dieses Ziel erreichen durch gegenseitige Stütze, also Kameradschaft, durch Diskussionen, aber auch hin und wieder durch eine grössere körperliche Betätigung, die unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen soll. Wir verstehen es aber auch ausserordentlich gut, Feste zu feiern. Man muss bei allem Idealismus auch die angenehmen Seiten des Lebens nicht vergessen. Bei uns ist jeder willkommen, der mitzumachen bereit ist, und sich dadurch bewusst ist, lediglich aus dem persönlichen Einsatz heraus für ihn ein positives Ergebnis resultiert. Keiner wird bei uns beeinflusst, nein, wir wollen gerade das Individuelle eines jeden einzelnen erhalten wissen. Bei der gegenwärtigen



Vermassung der Menschheit gilt es vorallem gerade gegen dieses Phänomen unserer Zeit anzukämpfen. Da wir weder konfessionell, politisch oder gesellschaftlich gebunden sind, können wir auch das Individuum gewährleisten.

In meinem Rückblick auf das vergangene Jahr kann ich lediglich unsern Betrieb skizzieren. Jeden Donnerstagabend treffen wir uns im Ziegerfass zu einem Höck. Wir beleuchten und diskutieren hier Probleme unserer Zeit, hören Vorträge über Dinge, die uns interessieren, aber nicht unbedingt öffentlich behandelt werden. Letzteres möchte ich aber nicht als Verschwörung oder "die haben etwas zu verbergen" aufgefasst wissen. Bei uns gibt es einfach kein Tabu, wir reissen alles auf. Wie Sie ja wissen, kann man auch heikle Themen auf saubere, sachliche Art behandeln, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren. Im Gegenteil!

Wir ve brachten aber auch verschiedene Lager und Wochenende miteinander. Sie scheinen mir sehr wichtig; fördern sie doch die Kameradschaft auf eine Weise, die im Alltag nicht möglich ist: Die letzten Tage des Jahres 1965 verbrachten wir in einem Skilager oberhalb Ebnat-Kappel. Zwei Monate später sah man uns auf den Skipisten von Lenzerheide-Valbella. Hier legten wir auch unser Versprechen ab. Bis Pfingsten trafen wir uns wie immer im Heim. Pfingstsamstag hiess es schwer bepackt auf den St. Anton AR, genauer dem Weiler Haggen unterhalb des Sendeturms, zu wandern. Verschwitzt, mit einigen Blasen an unsern gepflegten Füsschen langten wir auch nach 5 Stunden Marsch ein. Hier fand auch der Führerwechsel innerhalb unserer Stufe statt. Hans Mangold musste, wie Kurt Altherr 2 Monate später aus beruflichen Gründen auf eine weitere aktive Mitarbeit verzichten.

Schon eine Woche später massen wir uns mit den andern Rotten unseres Kantons anlässlich des kantonalen Roverschwertes in Weinfeldern. Trotz unserm nicht gerade hervorragenden Rang kehrten wir begeistert heim. Ueber die Ferienzeit wurde durch die Abwesenheit verschiedener Rottenmitglieder der Betrieb ein wenig beeinträchtigt. Das hinderte uns aber nicht, ein Wochenende im BULA zu verbringen. Säfter und Swing opferten sogar spontan eine Woche Ferien, um im Unterlager Tuleu den Pfadfindern Trotz Allem zu helfen. Bravo!

Bald hiess es sich auf das schweizerische Roverschwert vorzubereiten, das am 8./9. Oktober in Brugg stattfand. Leider entsprach



dann dieser Anlass nicht unsern Erwartungen. Ich glaube behaupten zu können, dass über 50% der teilnehmenden Rotten unsern negativen Eindruck teilten. Nach Klausabend und Waldweihnachten fuhr fast die ganze Rotte nach Samedan, um das alte Jahr gebührend ausklingen zu lassen.

So in kurzen Zügen das letzte Jahr. - Im laufenden Jahr gilt es, vor allem unsere Gemeinschaft zu festigen und weiterzuführen. Wie schon zur Gründungszeit unserer Bewegung die Front gegen das Spiessbürgertum einen wesentlichen Teil des damaligen Erfolges ausmachte, wollen wir auch weiterhin mit unseren, zugegeben bescheidenen Mitteln, gegen gewisse stagnierte Ansichten unserer Gesellschaft ankämpfen. Wir vertreten sicher keine sozialen Ideen, aber wir sind jung und können uns mit verschiedenen Ideen noch nicht abfinden. Wir hoffen auch, uns in Zukunft damit nicht abzufinden.

In all unsern Bestrebungen haben wir eine Hilfe, die gute Kameradschaft, die in unserer Rotte herrscht. Wenn einer dem andern hilft wie bisher, dann braucht uns nicht bange zu sein, bei allem, was uns die Zeit noch bringen könnte.

A d r e s s v e r z e i c h n i s 6 7

<u>Abteilungsleiter</u>	Ernst Liggerstorfer/Bass, Henri Dunantstr.1
<u>Obmann des AV</u>	Werner Bach, Berglistrasse 10
<u>St.l. Wölfe</u>	Reich Ursula/Sancho, Amselweg 2
<u>Wolfsführerin</u>	Dorli Meyer/Wumba, Alpenstrasse 15a
<u>St.l. Pfader</u>	Peter Gerstacker/Mungo, Berglistrasse 49
<u>Stammführer</u>	Claudi Graf/Spatz, Alemannenstrasse 13
<u>Stammführer</u>	Erwin Beck/Marder, Herm.Greulichstrasse 10
<u>St.l.Rover</u>	Kurt Troxler/Taz, Wiesentalstrasse 6



M i t t e i l u n g e n

An der letzten Elternkommissionssitzung wurde in Verbindung mit der kantonalen Leitung beschlossen, den Kantonaltag 1967 in Arbon durchzuführen. Voraussichtliches Datum: 2./3. September

Ursula Reich, Kurt Troxler und Peter Gerstacker stecken mitten in der Feldmeisterprüfung. Wir wünschen ihnen einen erfolgreichen Abschluss!

Folgende Pfader haben auf Weihnachten 66 ihre OP-Prüfung erfolgreich beendet: Bernhard Liggerstorfer, Andreas Mangold, René Geissmann, Peter Binkert, Robert Baldinger, Christian Marti und Ernst Möhl. Niger; Niger ...!

Um unsern Leserkreis zu vergrössern, bitten wir alle, denen noch Adressen von ehemaligen Pfadern oder Pfaderfreunden bekannt sind, uns diese Namen zur Verfügung zu stellen. Besten Dank!

Thys Bremy erscheint nach Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich. Die nächste Nummer erscheint anlässlich des Pfadertages 67 in Arbon.

Für Anregungen und Zuschriften sind wir sehr dankbar.

Februar 1967

This Bremy

Nummer 1

Redaktion : Claudi Graf/Spatz, Alemannenstrasse 13 9320 Arbon
Mitarbeiter : Ernst Liggerstorfer/Bass, Kurt Troxler/Taz, Ursula Reich/Sancho, Peter Binkert/Wiesel, Bernhard Liggerstorfer/Chnobli, Ernst Möhl/Duo
... sowie die Pfaderstufe

Allen, die in irgendeiner Form an der Abteilungsschrift mitarbeiteten, besten Dank!

Spatz



Kantonaler Pfadertag in Arbon 1968

Zwischen zwei hohen, strohbedachten Ausgucktürmen hindurch betrat man das Lagergelände der Pfadfinder des Kantonalverbandes Thurgau, die am letzten Sonntag ihre Zelte in den einmalig schönen Quaianlagen von Arbon aufschlugen. Als Erinnerung an den letzten Sommer, den die meisten Buben im Bundeslager in Dom-

Funken brannten, und auf dem See schaukelte ein Floss, das ebenfalls ein Feuer trug. Die Pfadfinderabteilungen hatten die schwierige Aufgabe, Episoden aus dem Leben des Gründers der Pfadfinderbewegung, Lord Baden-Powells, darzustellen. Damit war wenigstens ein logischer Ablauf der Produktionen gewährlei-



lesung verbrachten, wurde ihnen am Samstagnachmittag der Bundeslagerfilm gezeigt. Direkt am See besammelten sich die rund 500 Pfadfinder und Führer zusammen mit einer ansehnlichen Gästeschar am Lagerfeuer. Zwei riesige

stet. Der Nachteil war der, dass viel zu viel gesprochen wurde, und sehr wenig Handlung und farbiges Geschehen die Szene belebten. Aus Erfahrung muss man allerdings sagen, dass sich Knaben im Alter des Pfadfinders überhaupt un-



gern in so grosser Oeffentlichkeit produzieren, und für dergleichen dramatische Darbietungen erstaunlich wenig Fantasie entwickeln.

Schon um fünf Uhr wurde es anderntags wieder lebendig im Lager. Nach den Gottesdiensten verteilten sich die Fähnli's auf die von ihnen ausgewählten Arbeitsplätze. Unter 10 verschiedenen Ateliers konnten sie sich vorher schon diejenigen auswählen, deren Postenarbeit ihnen zusagte. In einer Scheune war aus Leintüchern eine grosse weisse Wand aufgespannt. Dahinter präsentierten die Pfader selbsterfundene Schattenspiele, unterstützt von eigenen Kulissen und Tonuntermalung. In der Scheune ganz in der Nähe schien es zu brennen. Beissende Rauchschwaden quollen aus dem ersten Stock und einer schrie: «Da sind noch zwei drin!» Mit Stangen, Seilen und Leitern wurden die zwei Verletzten (Schaufensterpuppen) keuchend aus der Gefahrenzone gehievt und verbunden.

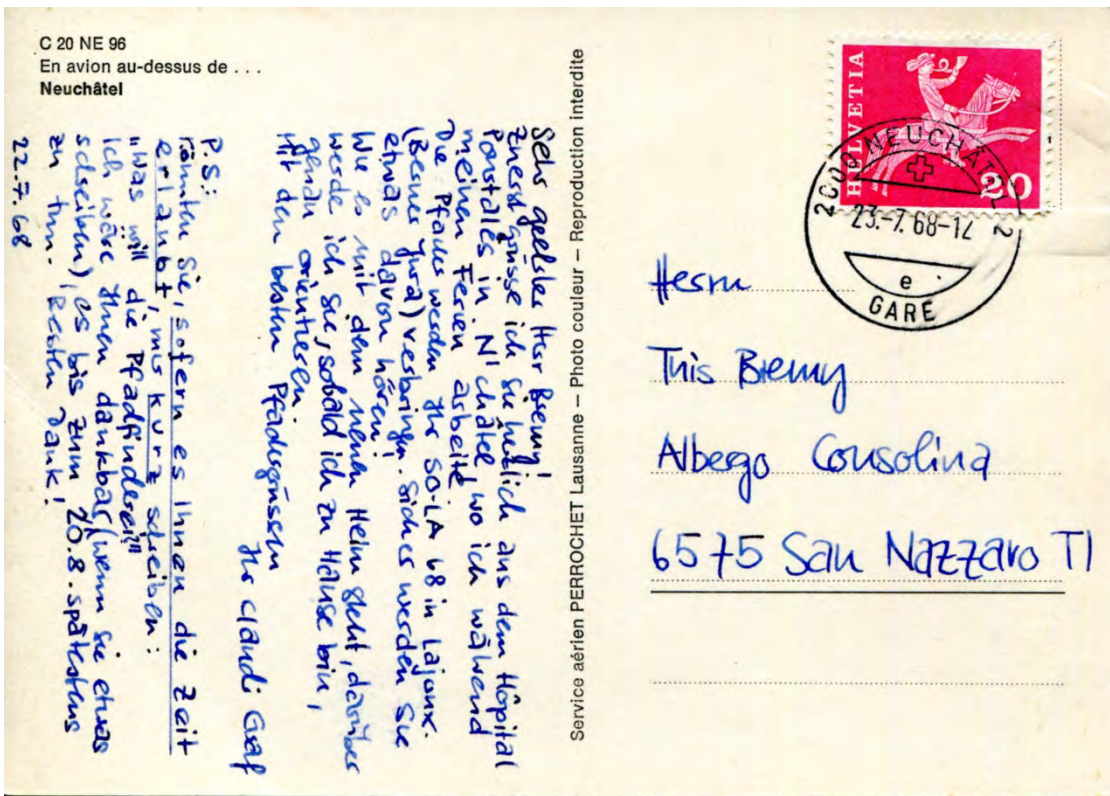
Hau-ruck tönte es uns vom Bachtobel her entgegen: ein Wirrwarr von Seilen, Gerüststangen, Brettern und Bubenbeinen, aus denen mit der Zeit dann ein Steg neben dem andern über den Bach entstand. Trockenen Fusses gelangten wir so ans andere Ufer und waren schon mitten im tiefsten Afrika: zu den Klängen von wilden Hörnern und dumpfem Schlagen der Buschtrommel tanzten wildbemalte «Afrikaner» einen selbsterfundnen Negertanz. Zeitgemässer gab sich der nächste Posten, «Unser Cadillac». Dort herrschte denn auch durchgehend Hochbetrieb: Autoräder wurden gewechselt, Velos in fahrtüchtigen Zustand gebracht und Verkehrsschilder warteten auf die richtige Benennung.

Bis wir in die Freiluftwerkstätte kamen, hatten sich schon eine grosse Zahl originellster Gebrauchsgegenstände aus Blechbüchsen gebastelt und gelötet, angesammelt. Geschickt mit LötKolben und Blechschere, mit Hammer und Amboss hantierend standen die Buben über ihre Werke gebeugt. In einer Waldecke wurden Landparzellen vermessen und in den Ortsplan eingetragen und im Schützenhaus mussten die Buben eine Morsemeldung des Polizeifunks empfangen und übersetzen.

Am Nachmittag war die Strasse in den Quaianlagen dicht gesäumt von Pfadis und Schaulustigen. Mit bereits daheim konstruierten Velotragbahnen starteten die Rennmannschaften jeder Abteilung zum Velotragbahnenrennen. Es gab dabei ganz köstliche Modelle zu sehen. Im Finale siegte die Abteilung Hinterthurgau.

Dieser jährliche Grossanlass des Kantonalverbandes, den sicher kein Pfader missen möchte, wird nur ermöglicht durch den Einsatz der Kantonalen Führer und vieler Helfer und Rover. Aber ganz besonders erfreulich ist, dass sich immer wieder Altpfadfinder und Elternkommissionen zur Verfügung stellen um die Posten zu besetzen, und dass uns Oeffentlichkeit und Behörden unterstützen. Dafür sei allen Mitwirkenden, besonders aber der Abteilung Arbon gedankt.

Diesem Dank und der Freude über das gelungene Treffen gab der Kantonalfeldmeister Alfred Rutishauser aus Amriswil in seinen Abschiedsworten Ausdruck. Pünktlich um 16.15 Uhr konnte der für die Organisation verantwortliche Pfaderkommissär Rolf Brüllmann, Kreuzlingen, die Rangliste verlesen: (teilnehmende Gruppen: 51) 1. Rang: Leu, Arbon; 2. Uhu, Arbon; 3. Busshard, Hinterthurgau; 4. Möve, Arbon; 5. Gems, Arbon; 6. Specht, Tannegg Frauenfeld; 7. Adler, Tannegg; 8. Marder, Neuburg Frauenfeld; 9. Uhu Bischofszell; 10. Bär, Granit Amriswil; 11. Jaguar, Kreuzlingen; 12. Silberpfeil, Tänikon. jg







PFADFINDER - ABTEILUNG

A R B O R F E L I X

Arbon, 25. Mai 1968

Betrifft: Neubau eines Pfadfinderheimes

Die im Jahre 1932 gegründete Pfadfinderabteilung Arbon hat sich aus kleinen Anfängen zu einer der besten thurgauischen Abteilungen entwickelt. Zeugen vom Können unserer Pfader sind jeweils die am kantonalen Pfadertag erreichten guten Ränge. Letztes Jahr belegten unsere 4 Fähnli den 1., 2., 4. und 5. Rang von total 60 teilnehmenden Fähnli. Diese Erfolge sind die Früchte der intensiven Arbeit, welche von Führern und Pfadern geleistet wird.

Die Abteilung hat stets versucht, durch äusserst sparsames Haushalten ihr Budget mit den bescheidenen Pfaderbeiträgen auszugleichen. Finanziell wurde sie nur durch die Gemeinde Arbon mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 100.-- unterstützt, ferner durch gelegentliche Zuwendungen von Eltern und Gönnern.

Jetzt ist aber ein finanzielles Problem an die Abteilung herangetreten, das nicht ohne fremde Hilfe gelöst werden kann. Die beiden Pfadfinderheime in der Bleiche, die im Jahre 1934 schon als alte Baracken für wenig Geld gekauft werden konnten, sind abbruchreif. Die Pfader haben diese Heime selbst umgebaut und mit eigenen Mitteln instandgehalten. Heute ist aber der Zustand so, dass sich weitere Investitionen für Reparaturen nicht mehr lohnen. Die Abteilungsleitung musste sich deshalb mit dem Gedanken eines Heimbaues beschäftigen.

Den meisten Abteilungen werden von den Gemeinden Räumlichkeiten für den Pfaderbetrieb zur Verfügung gestellt. Arbon möchte bewusst von dieser Lösung absehen und nach Pfaderart selber etwas bauen. Nach reiflicher Ueberlegung ist ein Projekt gutgeheissen worden, dessen Modellphoto auf dem Briefkopf ersichtlich ist.

-2-



- 2 -

Das Modell wurde von einem Altpfader und die Photos von einem Pfadivater gratis geliefert. Die Masse des neuen Heimes sind 8 x 12 m. Es ist unterteilt in einen Pfader-, einen Rover- und einen Materialraum. Pfader- und Roverraum sollen heizbar sein, damit im Winter in diesen Räumen gearbeitet werden kann.

Bei der Ausarbeitung des Kostenvoranschlages wurden folgende Zahlen errechnet:

Materialkosten	Fr. 17'000.--
Fremdarbeit	<u>Fr. 1'000.--</u>
Totalkosten	<u>Fr. 18'000.--</u>

In den Kosten ist die von den Pfadern und Rovern, sowie weitem freiwilligen Helfern zu leistende Arbeit nicht inbegriffen. Die eigenen Arbeitsstunden sind auf ca. 1500 veranschlagt. In den Materialkosten ist das Holz, welches von den alten Heimen noch verwendet werden kann, nicht inbegriffen.

Bei der Abklärung der Finanzierung des Projektes musste leider festgestellt werden, dass eine Eigenfinanzierung nicht möglich ist. Durch verschiedene Unternehmungen wie Papiersammlung, Organisation eines Jugenddancings, Arbeitsleistungen für Dritte usw. konnte bis jetzt der Betrag von Fr. 3'800.-- zusammengetragen werden. Möglichkeiten, diesen Betrag in absehbarer Zeit wesentlich zu erhöhen, sind leider nicht vorhanden. Die Abteilungsleitung hat sich deshalb entschlossen, die Arboner Firmen um Unterstützung für den Heimbau zu bitten. Seit der Gründung der Abteilung ist dies das erste mal, dass sie sich zu diesem Schritt entschliessen muss.

Dürfen wir hoffen, dass auch Sie einen Beitrag für dieses grosse, unsere eigenen Möglichkeiten übersteigende Bauvorhaben zeichnen? Der Einfachheit halber gestatten wir uns, einen Einzahlungsschein beizulegen. Unser Postcheckkonto lautet 90 - 6544.

Sollten Sie ev. Fragen an uns haben, so sind wir gerne bereit, Ihnen weitere Auskünfte zu erteilen. Unsere Adresse lautet:

Pfadfinderabteilung ARBOR FELIX
Herr Otto Binkert, Zivilstandsbeamter,
St. Gallerstr. 231

9320 S t a c h e n

(Tel. Büro 46.33.22, privat 46.31.12)

Für Ihre Bereitschaft, der Pfadfinderabteilung Arbon mit einem Beitrag beim Heimbau zu helfen, danken wir Ihnen im voraus bestens und verbleiben

mit freundlichen Grüßen
PFADFINDERABTEILUNG ARBOR FELIX:

Beilage:

1 Einzahlungsschein

Der Abteilungsleiter: Für die Elternkommission:

E. Liggerstorfer *O. Binkert*



WERNER B A C H
Berglistr. 10
9320 A R B O N

Arbon, Mitte August 1968

Liebe ehemaligen Pfader,

Wieder einmal ein Lebenszeichen von Arbon!

Die Abteilung braucht unsere Unterstützung!

Ihr erinnert Euch sicher noch an die beiden Pfaderheime in der Bleiche. Sie sind jetzt derart baufällig, dass an eine Renovation nicht mehr zu denken ist. Wir möchten nun ein neues Heim erstellen, für das die Pfader selbstverständlich viele Stunden ihrer Freizeit opfern. Ein Appell an die Gewerbetreibenden und Handwerker von Arbon hat überraschende Erfolge gehabt. Wir haben schon einige tausend Franken an Zuwendungen erhalten und auch die Zusicherung, dass die zum Bau verwendeten Materialien gratis oder zu den Selbstkosten zur Verfügung gestellt werden.

Nun sollten aber auch wir unsere Sympathie zu unserer Abteilung zeigen. Im Namen der Pfader und der Elternkommission bitte ich Euch zu zeigen, dass wir Altpfader unsere Abteilung nicht vergessen haben. Auch der kleinste Beitrag ist willkommen.

Herzlichen Dank im voraus für Eure Zuwendungen. Sie helfen uns, der Abteilung wieder zu einem Heim zu verhelfen, in dem die Pfader und Wölfe auch die Regennachmittage verbringen können.

Empfanget für Eure Mitarbeit meinen herzlichsten Dank und

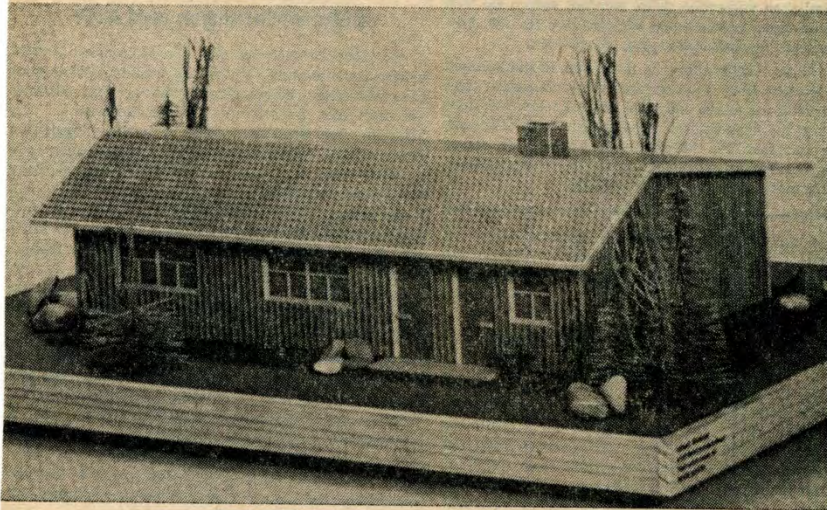
meine herzlichsten Grüsse



31.5.1968

Arbon + Umgebung

Die Pfadfinderabteilung Arbor felix braucht Geld für den Neubau eines Pfadfinderheims



Die im Jahre 1932 gegründete Pfadfinderabteilung Arbon hat sich aus kleinen Anfängen zu einer der besten thurgauischen Abteilungen entwickelt. Insbesondere am letzten kantonalen Pfadertag belegten die vier Fähnli der Pfadfinderabteilung Arbor felix den 1., 2., 4. und 5. Rang von total 60 teilnehmenden Fähnli. Ein ausgezeichnetes Resultat, das insbesondere derjenige ermesen kann, der selber während einiger Jahre aktiv in der Pfadfinderbewegung mitgearbeitet hat und an verschiedenen kantonalen Pfadertagen ein Fähnli im Kampf um Sieg und Platz führte. Die Erfolge der Arboner Pfader sind Früchte der intensiven Arbeit, welche von Führer und Pfadern geleistet wird.

Die Arboner Pfader haben stets versucht, durch äusserst sparsames Haushalten ihr Budget mit den bescheidenen Pfaderbeiträgen auszugleichen. Finanziell wurden sie nur durch die Gemeinde Arbon mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 100.— unterstützt, ferner durch gelegentliche Zuwendungen von Eltern und Gönnern.

Nunmehr ist aber ein finanzielles Problem an die Abteilung herangetreten, das nicht ohne fremde Hilfe gelöst werden kann. Die beiden wohl jedermann bekannten Pfadfinderheime in der Bleiche, die im Jahre 1934 schon als Baracken für wenig Geld gekauft werden konnten, sind abbruchreif. Die Pfader haben diese Heime selbst umgebaut und mit eigenen Mitteln instandgehalten. Heute ist aber der Zustand so, dass sich weitere Investitionen für Reparaturen nicht mehr lohnen. Die Abteilungsleitung musste sich deshalb mit dem Gedanken eines Heimbaues beschäftigen.

Den meisten Abteilunegn werden von den Gemeinden Räumlichkeiten für den Pfaderbetrieb zur Verfügung gestellt. Die Arboner Pfader möchten bewusst von dieser Lösung absehen und nach Pfaderart selber etwas bauen. Nach reiflicher Ueberlegung ist ein Projekt gutgeheissen worden, dessen Modell oben abgebildet ist. Das Modell wurde von einem Altpfader und die Photos vom Pfadivater gratis geliefert. Das nennt

man Idealismus im Dienste der Jugend! Die Masse des neuen Heimes sind 8x12 m. Es ist unterteilt in einen Pfader-, Rover- und einen Materialraum. Pfader- und Roverraum sollen heizbar sein, damit im Winter in diesen Räumen gearbeitet werden kann.

Bei der Ausarbeitung des Kostenvoranschlages wurden folgende Zahlen errechnet: Materialkosten Fr. 17 000.— und Fremdarbeit Fr. 1 000.—. Totalkosten somit Fr. 18 000.—.

In diesem Betrag ist die von den Pfadern und Rovern sowie weitem freiwilligen Helfern zu leistende Arbeit nicht inbegriffen. Die eigenen Arbeitsstunden der Pfader sind auf ca. 1 500 veranschlagt. In den Materialkosten ist das Holz, welches von den alten Heimen noch verwendet werden kann, nicht inbegriffen.

Eine genaue Abklärung der Finanzierung des Projektes hat ergeben, dass eine Eigenfinanzierung nicht möglich ist. Durch verschiedene Unternehmungen wie Papiersammlung, Organisation eines Jugenddancings, Arbeitsleistungen für Dritte usw. konnte bis jetzt der Betrag von Fr. 3 800.— zusammengetragen werden. Möglichkeiten, diesen Betrag in absehbarer Zeit wesentlich zu erhöhen, sind leider nicht vorhanden. Die Abteilungsleitung hat sich deshalb entschlossen, die Arboner Firmen um Unterstützung für den Heimbau zu bitten. Seit der Gründung der Abteilung ist dies das erste Mal, dass sie sich zu diesem Schritt entschliessen musste.

Wer die Pfadfinderbewegung aus eigener Erfahrung kennt, weiss um deren Bedeutung für die Erziehung unserer heranwachsenden Jugend. Auch die Pflege des echten, hilfsbereiten Kameradschaftsgeistes wird bei den Pfadern gross geschrieben. Nicht zu reden von der mannigfaltigen Ausbildung des Pfadfinders, die ihm Zeit seines Lebens zugutekommt.

Es ist deshalb sehr zu hoffen, dass der Sammelaktion ein voller Erfolg beschieden ist. Mögen sich diesmal die Arboner Firmen gemäss dem Wahlspruch der Pfadfinder als «Allzeit bereit» zeigen.

Tempo



Hesb81 1968 (Tempo 18 Redaktor)

Arbon + Umgebung

Arboner Pfader an der Spitze beim Fähnlilauf des Kantonalen Pfadertages



Der originelle Lagereingang fand die Aufmerksamkeit aller Spaziergänger.

Ueber das Wochenende fand in Arbon der Kantonale Pfadertag statt. Ein malerisches Bild bot das von den Pfadfindern auf dem Festplatz am See am Samstagmittag errichtete Zeltlager. Erfreulicherweise nahm die Arboner Bevölkerung am Geschehen der Pfader recht regen Anteil. Bereits am Lagerfeuer vom Samstagabend konnten sich die anwesenden Gäste davon überzeugen, dass Kameradschaft, aber auch gut angewandte Phantasie bei dieser Jugendbewegung gross geschrieben werden!

Beizeiten am Sonntagmorgen um 05.00 Uhr war Tagwache. Nach dem Besuch der Gottesdienste erfolgte um 07.00 Uhr der Start zum Fähnlilauf. Hier konnten die verschiedenen Gruppen aller Pfadfinderabteilungen aus unserem Kanton ihr Wissen und Können unter Beweis stellen. Natürlich gab sich jedes Fähnli die grösstmögliche Mühe, an den verschiedenen Posten erfolgreich abzuschneiden und möglichst viele Punkte zu ergattern. Der Fähnlilauf eines kantonalen Pfadfindertages bildet gewissermassen einen «Test der Wahrheit». Hier wird offenbar, was in den Abteilungen geleistet und gelernt wurde.

Gross war die Freude bei den Arboner Pfadern, als sich bei der Rangverkündigung am Sonntagnachmittag herausstellte, dass sich vier Fähnli der Pfadfinderabteilung Arbon unter den ersten Fünf plazieren konnten. Das ist für die Abteilungsleitung und die Venner ein ausgezeichneter Erfolg. Der Schreibende, selbst während Jahren in der Pfadfinderbewegung aktiv tätig, kann sich nicht erinnern, dass jemals eine Pfadfinderabteilung in derartig überlegener Weise wie gestern Arbon obenaus geschwungen hat. Wir gratulieren der Pfadfinderabteilung Arbon zu diesem prächtigen Erfolg und geben der Hoffnung Ausdruck, dass gerade durch diesen echten Beweis pfadfinderischen Könnens noch mehr Arboner Buben den Weg zur schönen und ideell sehr wertvollen Pfadfinderbewegung finden.

Tempo.

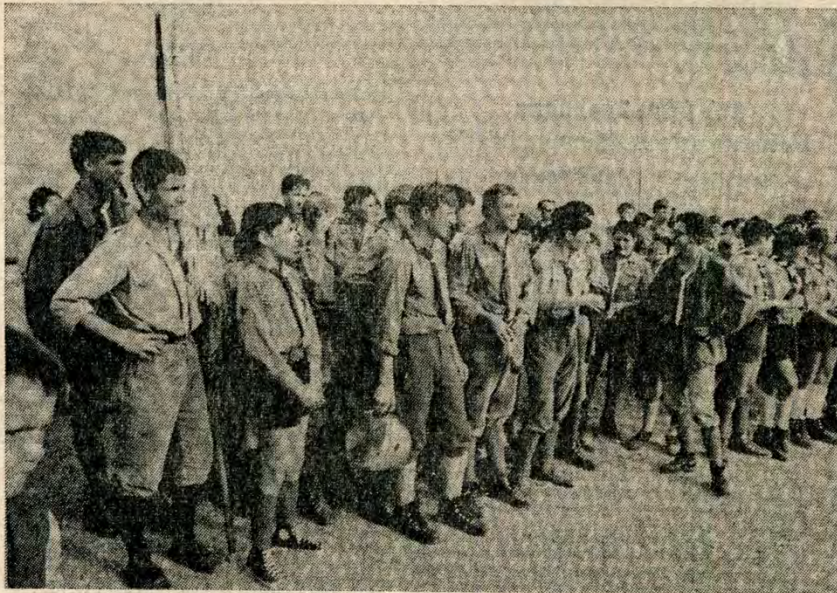
Auszug aus den Ranglisten

Fähnlilauf:

1. Leu, Arbon 519 P. 2. Uhu, Arbon 510 P. 3. Bussard, Hinterthurgau 492 P. 4. Möwe, Arbon 491 P. 5. Gerns, Arbon 479 P. 6. Specht, Tannegg 478 P. 7.



Mit dem Total von 519 P. wurde das Fähnli Leu der Pfadfinderabteilung Arbon zum Sieger des dies-jährigen kantonalen Fähnllaufes ausgerufen. Pfadferkommissar Rolf Brüllmann gratuliert der er-folgreichen Gruppe zu ihrem hervorragenden Resultat.



Gross war die Freude bei der Pfadfinderabteilung Arbon, als die vier Fähnli Leu, Uhu, Möwe und Gems als Anerkennung für die flotte Arbeit, beim Fähnllauf je einen Preis entgegennehmen durften.

Arboner Rover im Kampf um die Roveraxt im 2. Rang

14.8.1968

Am vergangenen Samstag starteten neun Roverrotten in Rächlisberg zum Kampf um die thurgauische Roveraxt. Auf einem anstrengenden Nachtmarsch galt es, die körperlichen und geistigen Kräfte zu mobilisieren. Auf einer Strecke von rund 35 Kilometern waren sechs Arbeitsposten anzulaufen. Jeweils nach zwei Posten kehrten die Gruppen wieder zum Zentrum zurück. Eine Zwischenstrecke wurde als Orientierungslauf und eine andere als Wettrennen gewertet. Als Sieger ging die Roverrotte Eros vom Stadtcorps Frauenfeld hervor. Den sehr ehrenvollen zweiten Rang vermochte die Rotte Davy Crockett der Pfadfinderabteilung Arbor felix zu belegen. Wir gratulieren!

erschiene am
19.8.68



Fähnliwettkampf der Arboner Pfader

(Eing.) Traditionsgemäss veranstaltete die Jungroverrotte Davy Crockett letzten Samstag den sogenannten «Totemruech», einen Fähnliwettkampf, bei dem das beste Fähnli einen kleinen Totem gewinnt.

Bei einigermaßen gutem Wetter besammelten wir uns um 13 Uhr im Heim. Gleich nach dem Antreten konnten die einzelnen Fähnli zu einem Postenlauf starten.

Am 1. Posten in Stachen mussten wir unser Wissen über das Leben Davy Crocketts bestätigen. Beim 2. Posten ging es ebenfalls um den amerikanischen Politiker Davy Crockett. Wir mussten ihn nämlich interviewen.

Beim nächsten Posten in Berg wurde unser Wissen über Kartenkunde geprüft. Am letzten Posten beim Tälisberg hatten wir einige Geschicklichkeitsspiele zu lösen. Der Postenchef wies uns dann zur Stacherholzturhalle, wo wir noch ein Fussballturnier austrugen.

Um 18.30 Uhr besammelten wir uns zur Rangverkündigung. Voller Spannung erwartete man das Ergebnis. Die Gruppe Möve siegte mit Abstand und gewann somit den Wanderpreis.

Tiger



Papiersammlung

12. Oktober 1968

Liebe Pfadfinderinnen,
liebe Wölfe, Pfader und Rover,

für die am 12. Oktober in Arbon stattfindende Papiersammlung zu Gunsten des neuen Heimes gilt folgendes:

1. Das Mitmachen ist für alle obligatorisch! Es geht einfach nicht, dass einige unentschuldigt wegbleiben und andererseits sich verschiedene Väter spontan für unsere Aktion zur Verfügung stellen. Leider geraten wir mit dem Datum des Arboner OL in Konflikt. Wenn wir Pfader auch für OL zu begeistern sind, so müssen wir diesmal der Pfaderei unbedingt den Vorrang lassen.
2. Besammlung: 0700 beim evangelischen Kirchgemeindehaus. Wer seine Schlamperei schon am Morgen zeigen will, der komme erst um 0710 oder besser noch später.
3. Ausrüstung: Pfadihemd und Kravatte, Halbschuhe. Wenn nötig: Regenschutz. Jeder nimmt einen grossen Leiterwagen oder Anhänger mit. Wer keinen besitzt, soll sich einen ausleihen.
4. Mittagspause: Von 1200 - 1300.
5. Zwischenverpflegung kann keine abgegeben werden. Wer einen Znüni will, muss dies selbst besorgen.
6. Sorgfältig sammeln! Alles Papier abholen! Achtet darauf, dass die Papierbündel nicht auseinander fallen.
7. Abtreten: Etwa um 1800. Es gibt aber kein ungeordnetes Weglaufen, sondern ein Abtreten, wie man sich's in der Pfadi gewohnt ist!

Jeder Soll sich bitte mit all seinen Kräften für diese Aktion einsetzen, auch wenn es regnet und kalt ist!

Claudi Graf
Alemannstrasse 13



TOTEM RUECH 1968

5.Oktober

D A V I D C R O C K E T T "D a v y" 1786 - 1836

David Crockett war ein führender amerikanischer Politiker, dessen Tod am Alamo ihn zu einem Nationalhelden machte. Geboren wurde er am 17. August in Green Country, also im Staate Tennessee. Sein Charakter war geformt durch die Pionierarbeit bei den unteren Klassen der Ansiedler, die ihn von 1821-1824 in diesem Staate als Abgeordneten wählten. Dank seinem Einsatz wurde er für die Jahre 1827-1831 und 1833-1835 von ihnen ins Repräsentantenhaus gewählt.

Schon David Crockett's Jugend war etwas Ausserordentliches: Mit 12 Jahren war er Viehtreiber, mit 14 Fuhrmann. Sechzehnjährig ging Davy fort, um seinen Vater von einer grossen Geldschuld zu erlösen und um Geld für 6 Monate Schule zu verdienen. Sein Kampf gegen die Armut zog ihn westwärts durch Tennessee von Mossy Creek über Lincolnnton, Winchester und Lawrenceburg in die Nähe von Reefoot Lake am Obion River (1822). Entlang dieses Weges heiratete er (1806) Aus dieser Ehe entsprossen 3 Kinder. 1815 starb die erste Frau und 1816 heiratete er wieder; in den Jahren 1813-14 kämpfte er im Krikiindianer-Krieg. In den verschiedenen Städten amtete er als Friedensrichter und Stadtverwalter. Im Militär wurde er zum Hauptmann eines Regiments gewählt. Davy hatte auch den Ruf eines unerschrockenen Jägers, eines geistreichen und witzigen Erzählers von Geschichten. Zudem war er ein mutiger Verteidiger, der sich den Ansiedlern im Kampf gegen Landspekulanten und aristokratische Pflanzler widmete. Davy's politische Laufbahn war gekennzeichnet durch seinen Willen, ein Landgesetz durchzubringen, das denen das Land gab, die in West-Tennessee lebten. Seine erfolglosen Bemühungen, ein solches Gesetz durchzubringen, brachte ihn mit James K. Polk's Politik in Konflikt. Es war sogar für ihn ratsam, mit einer anderen Partei (den Whigs) ein Bündnis gegen den Präsidenten Andrew Jackson zu schliessen. Jackson und Martin Van Buren hassten ihn so, dass nach seiner Niederlage im Kongress (1835) Davy sich in Texas niederliess, das noch unter mexikanischer Herrschaft stand. Sein Tod war es aber, der Davy seine Berühmtheit verschaffte: Texas kämpfte für seine Unabhängigkeit. Vom 23. Februar - 6. März 1836 wurden 180 Männer, darunter Davy, am Alamo (ein Fluss) von mehreren Tausend Mexikanern belagert. Davy Crockett kämpfte tüchtig bis ans Ende seiner Kräfte. Mit andern freiwilligen Männern aus Tennessee zog sich Davy in eine Kirche zurück, wo er als letzter im Kampf gegen die Uebermacht starb (6. März). Die Texaner gewannen dank dieser Schlacht am Alamo die Sympathien der ganzen Welt. Am 21. April 1836 gelang es den tapfern Texanern die Mexikaner zu besiegen und zu vertreiben.

Davy schrieb eine Autobiographie. Ferner schrieb James A. Shackford ein Buch mit dem Titel: "David Crockett: The man and the legend".



WERNER BACH

Arbon, 25. Oktober 1968

Lieber Kollege,

Unser Appell zur Unterstützung der Abteilung für den Bau eines neuen Heimes, hat bei den Ehemaligen sehr guten Erfolg gezeigt. Es sind bis jetzt schon nahezu Fr. 1'200.-- eingegangen. Darunter ist auch Deine grosszügige Spende.

Ich danke Dir im Namen der Elternkommission, die sich sehr erfreut zeigte und auch im Namen der Abteilung und hoffe, dass wir uns wieder einmal sehen werden.

Mit freundlichen Grüssen

W. Bach



Arbon, den 10.10.68

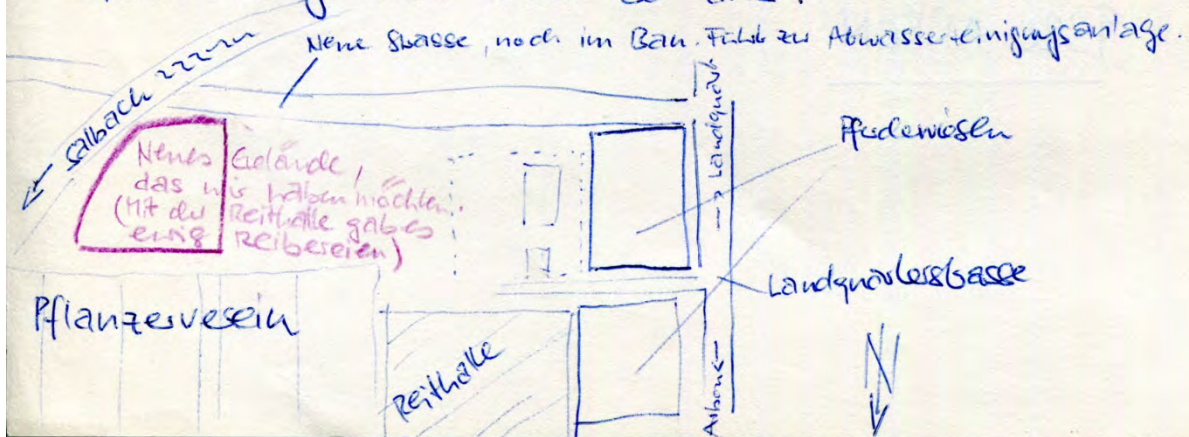
Sehr geehrtes Herr Bremig,
 beiliegend sende ich Ihnen Zeitungsmaterial von den
 letzten zwei Jahren. Ich glaube nämlich, dass
 so etwas bei Ihnen besser aufgehoben ist als bei
 uns. (Hoffentlich gibt es im neuen Heim ein Raum für ein Archiv!)
 Was mit dem neuen Heim geht?
 Bis jetzt haben wir Fr. 10'500.- (6'500.- Schenkungen
 und Fr. 4000.- selbst erarbeitet.

Am nächsten Samstag organisiere ich wieder eine
 Popessammlung. Ich hoffe, dass diese Fr. 2000.-
 ergibt.

Das Projekt, nun in den Händen eines Architekten,
 ist abgeändert worden.

Fest steht, dass das Heim nächsten Frühling
 und zwar gemauert entstehen soll, was nach
 eingehenden Berechnungen sogar billiger ist.

Zudem sind wir im Begriffe, unser Land mit
 einem günstigeren Stück abzutauschen.
 Skizzenmässig sieht dies so aus:





Heute Abend gibt es eine E.K.-Sitzung darüber,
denn wir erhalten von der Bürgergemeinde auf
unser Ersuchen folgenden Vorschlag:

Pachtvertrag auf 10 Jahre; nachher für je 5 Jahre
zu verlängern. Miete pro Jahr Fr. 100.-.
(Zortum vorbehalten!)

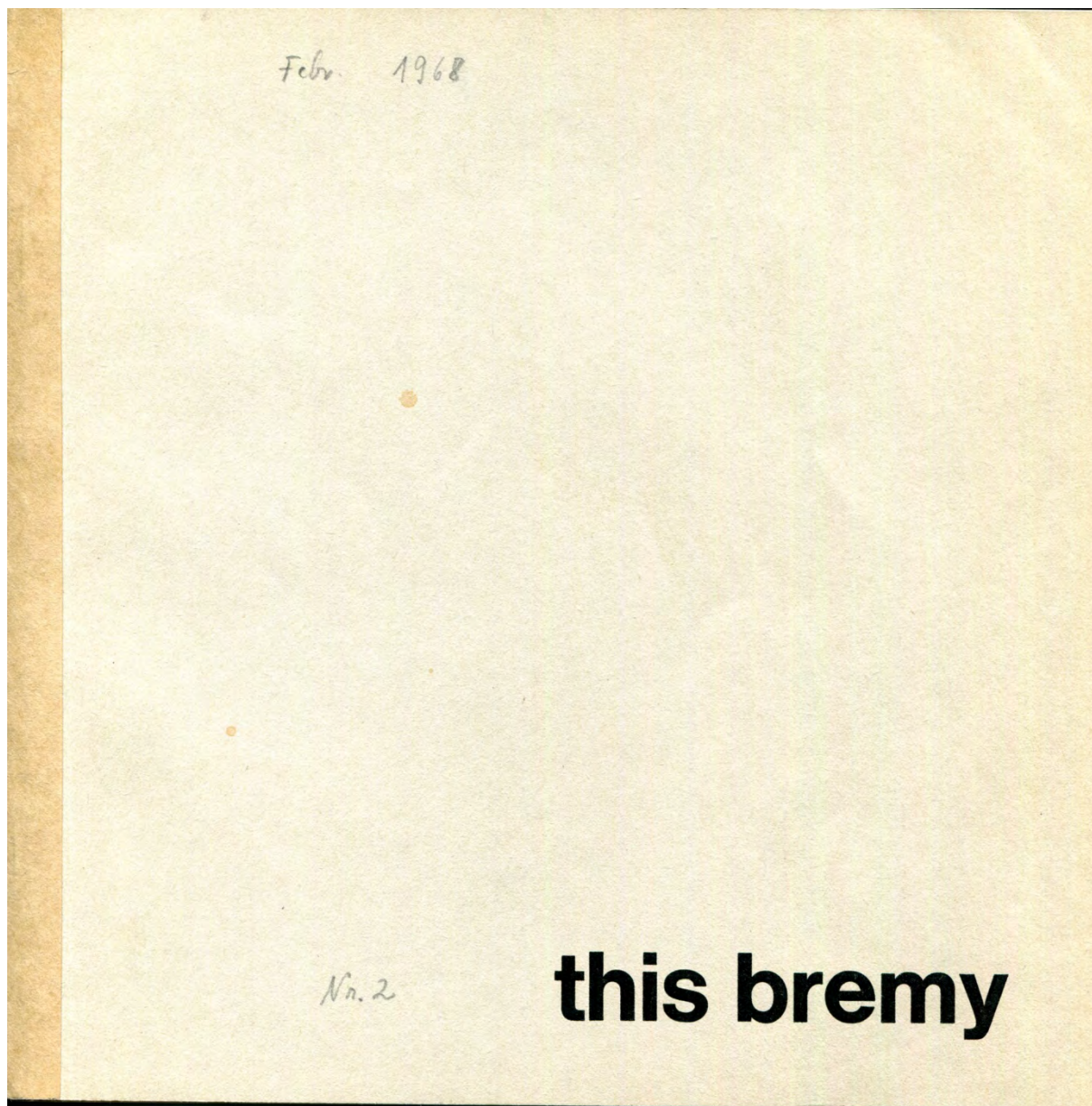
Auf 10 Jahre zu baten, ist natürlich ein Unsinn.
So hoffe ich, dass die Teiche (und nicht 200 Leute
zählende!) Bürgergemeinde irgendwie einlenkt.

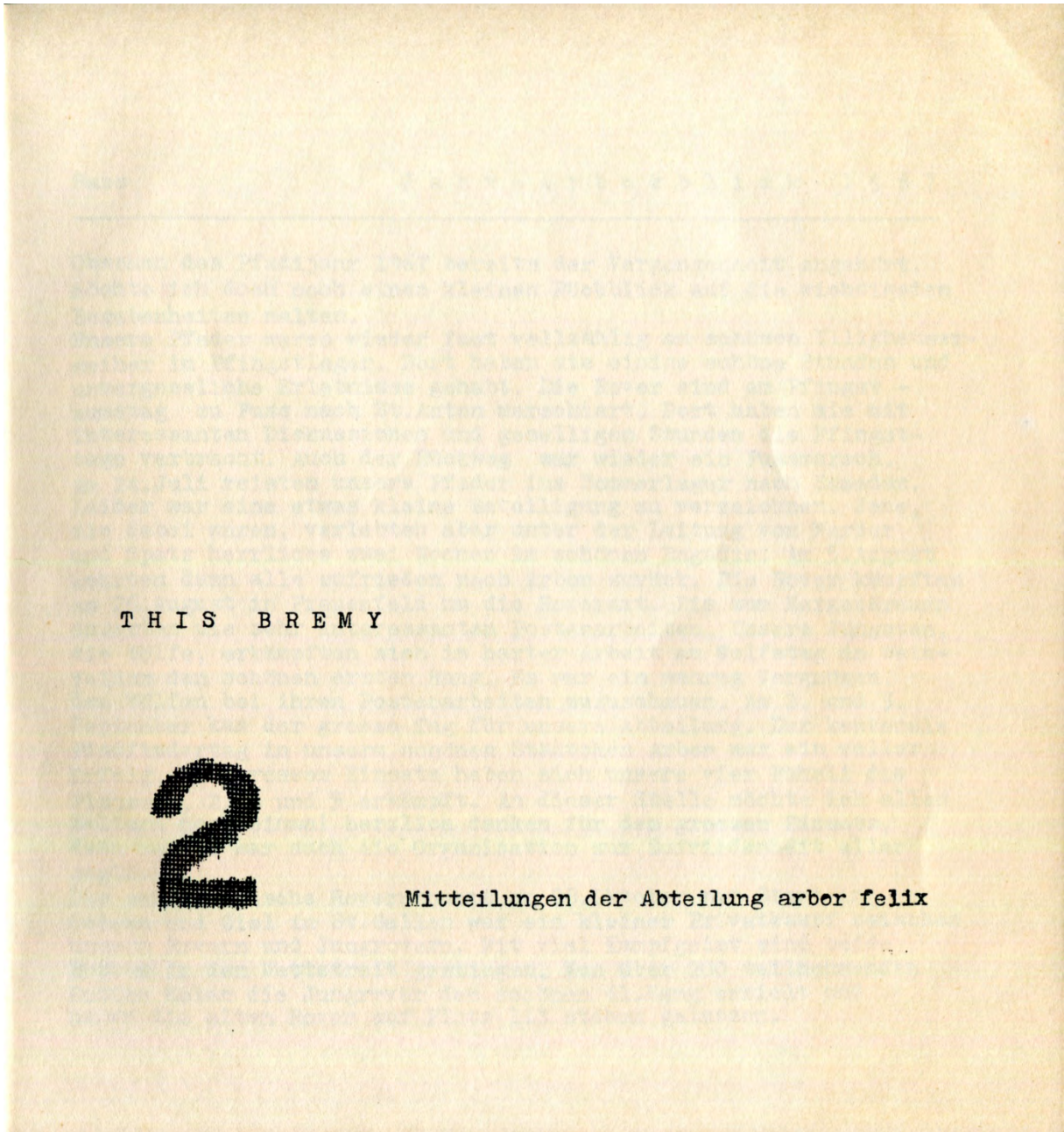
Im ganzen gesehen ist die Unternehmung
„Neues Heim“ nach meiner Meinung bis jetzt
positiv verlaufen.

Herzliche Grüsse aus dem bewölkten Arbon in
den hoffentlich sonnigen Tessin sendet Ihnen

Claudi Graf

Claudi Graf
Alemannenstr. 13
9320 ARBON







Bass

J a h r e s r ü c k b l i c k 1 9 6 7

Obschon das Pfadijahr 1967 bereits der Vergangenheit angehört, möchte ich doch noch einen kleinen Rückblick auf die wichtigsten Begebenheiten halten.

Unsere Pfader waren wieder fast vollzählig am schönen Illighauserweiher im Pfingstlager. Dort haben sie einige schöne Stunden und unvergessliche Erlebnisse gehabt. Die Rover sind am Pfingst - samstag zu Fuss nach St. Anton marschiert. Dort haben sie mit interessanten Diskussionen und geselligen Stunden die Pfingst - tage verbracht. Auch der Rückweg war wieder ein Fussmarsch.

Am 24. Juli reisten unsere Pfader ins Sommerlager nach Samedan. Leider war eine etwas kleine Beteiligung zu verzeichnen. Jene, die dabei waren, verlebten aber unter der Leitung von Marder und Spatz herrliche zwei Wochen im schönen Engadin. Am 5. August kehrten dann alle zufrieden nach Arbon zurück. Die Rover kämpften am 26. August in Frauenfeld um die Roveraxt. Bis zum Morgergrauen dauerten die sehr interessanten Postenarbeiten. Unsere Jüngsten, die Wölfe, erkämpften sich in harter Arbeit am Wolfstag in Weinfeld den schönen ersten Rang. Es war ein wahres Vergnügen, den Wölfen bei ihren Postenarbeiten zuzuschauen. Am 2. und 3. September kam der grosse Tag für unsere Abteilung. Der kantonale Pfadfindertag in unserm schönen Städtchen Arbor war ein voller Erfolg. Mit grossem Einsatz haben sich unsere vier Fähnli die Plätze 1, 2, 4 und 5 erkämpft. An dieser Stelle möchte ich allen Helfern noch einmal herzlich danken für den grossen Einsatz, denn nur so war auch die Organisation zur Zufriedenheit aller geglückt.

Das schweizerische Roverschwert am 28. Oktober mit Start in Gossau und Ziel in St. Gallen war ein kleiner Privatkampf zwischen unsern Rovern und Jungrovern. Mit viel Kampfgeist sind beide Rotten in den Wettstreit gestiegen. Von über 200 teilnehmenden Rotten haben die Jungrover den schönen 41. Rang erzielt und haben die alten Rover auf Platz 113 stehen gelassen.



Ein erfolgreiches Jahr, mit viel Arbeit verbunden, liegt nun hinter uns. Mögen die Ziele des neuen Jahres ebenso von Erfolg gekrönt sein. Mit dem Bau eines neuen Pfadfinderheimes wartet noch eine grosse Aufgabe auf uns.

Arbon im Februar 1968

Der Abteilungsleiter
Bass

A d r e s s v e r z e i c h n i s 6 8

<u>Abteilungsleiter</u>	Ernst Liggerstorfer/Bass, Henri Dunantstr.1
<u>Obmann des APV</u>	Werner Bach, Berglistrasse 10
<u>Wolfsführer</u>	Ursula Reich/Sancho, Amselweg 2
	Hansjörg Bachmann/Teach, Heimstrasse 4
<u>Pfaderführer</u>	Erwin Beck/Marder (Bengal), Herm.Greulichstr.10
<u>Rotmeister</u>	Rotte Daniel Boone:
	Kurt Troxler/Taz, Wiesentalstrasse 6
	Rotte Davy Crockett:
	Claudi Graf/Teddy(Spatz), Alemannenstrasse 13
<u>Bekleidungsstelle</u>	Frau Beusch, Alpenstrasse 1a
<u>E.-K.Präsident</u>	Walter Marti, Amselweg 10
	NEU: ab 21.4.68
	Walter Marti, Brugghalde
<u>Postscheck</u>	9302 Kronbühl 90-6544 St.Gallen



In Arbon viel Neues!

Bereits seit einem Jahr laufen die Vorbereitungen für den Neubau unseres Heimes. Jedermann in Arbon ist überzeugt, dass wir bauen müssen. Die beiden alten Heime stellen seit einiger Zeit nicht mehr viel dar. Das stört uns zwar nicht, aber die Kälte im Winter & der herrschende Platzmangel haben uns dazu getrieben. Zudem kann das Material nicht sorgfältig aufbewahrt werden. Der Verantwortliche für die Seile und Spaten leistet eine wahre Sisyphus - arbeit.

Das soll mit einem Neubau geändert werden. Auf finanzieller Seite wurde ein Heimkonto eröffnet. Die Rover der Rotte Daniel Boone erarbeiteten an einem Wochenende die ersten 500 Franken. (Allerdings bei einem sehr wohlwollenden Arbeitgeber!)

Zu Beginn dieses Jahres doppelten die Jungrover den Alten nach: Der Ertrag des Jugend-Dancings ergab dieselbe Summe. Damit stehen gute tausend Franken für das neue Heim bereit. Weitere Finanzaktionen auf der Seite der aktiven Pfader stehen bevor. Zu unserer Freude haben auch einige Altpfader ihre Hilfe angeboten. Besten Dank. Eine ausführliche Dokumentation (mit einer Photo des Modells) werden Sie bis Ende März erhalten. Dürfen wir dann auch auf Ihre Mithilfe hoffen?

*

Die 68-Ausgabe unserer Zeitung ist anders zusammengestellt worden. Eine einfache Chronik ersetzt die ausführlichen Berichte über Pfaderübungen und Wolfserlebnisse. Mit kurzen Sätzen und stichwortartig möchten wir Ihnen einen erfassbaren Ueberblick über unser Tun vermitteln. Sie werden sehen, dass sich etwas regt in unserer Abteilung. Nach der Chronik ist noch Platz für Probleme der Führer.

Das wär's vorläufig. Beim Weiterlesen unserer Abteilungszeitschrift wünschen wir Ihnen viel Vergnügen.

Die Redaktion



A b t e i l u n g s c h r o n i k

1 9 6 7Januar

28. Mit der Ausstattung des neuen Wolfsraumes im Gaswerk wird begonnen.

Februar

4. Kochwettbewerb bei den Pfadern. Obwohl es unwahrscheinlich klingt, haben die Pfaderführer zu prüfen versucht, wer die schmackhaftesten Menüs zubereiten kann.

27. Die erste Nummer des "this bremy" erscheint.

März

5. An der Delegiertenversammlung in Weinfeldern wird der kantonale Pfadertag nach Arbon vergeben.

18. Von der Firma Zöllig erhalten wird einen Posten Holz, den wir aufgesägt für das neue Heim verwenden können.

25./26. Skiweekend der Rotte Daniel Boone auf der Ienzerheide.

April

19. Das Vennerfähnli besucht einen Filvortrag von Heiner Gautschi über Russland.

29. Die Wölfe basteln aus Erdnüssli und Filz Vogelmobile.

Mai

6. Mit einer ausgezeichnet durchorganisierten Werbeübung unter Anwendung vieler Vorteile der pfaderischen Seiltechnik gelang es, fünf neue Pfader zu begeistern. "Ruechnachmittag" für die Wölfe. Wer hatte wohl die schmutzigsten Hosen und Stiefel?

13./15. Pfingstlager in Emerzen. Höhepunkt war die spektakuläre Taufe der neuen Pfader.
Die Rover verbringen diese Tage auf dem St. Anton.



Mai

- 20. Die Wölfe stellen ein Herbarium zusammen.
- 27. Bei den Wölfen: Grossbäckerei im Freien!

Juni

- 10. Vier Wölfe treten zu den Pfadern über.
- 17. "Nachtruhe". Unter diesem Decknamen spielte sich bei den Pfadern ein nächtlicher Postenlauf mit zahlreichen kniffligen Aufgaben bespickt ab.

Juli/August

- 24.7./5.8. SOLA in Samedan. Herrliches Lager im "regnerischen" Engadin. Vortrefflicher Ersatz für das erlebte BULA, vor allem was das Lagerleben betrifft. Wenige Photos (wegen dem schlechten Wetter) berichten eindrücklicher als es Worte vermögen!
- 26/27.8. Roveraxt in Frauenfeld.
- 27. Die Wölfe werden an ihrem Kantonaltag als die beste Meute des Thurgaus qualifiziert!

September

- 2./3. Kantonaler Pfadertag in Arbon: Grosser Erfolg in jeder Beziehung. Ränge der Arboner 1. Leu, 2. Uhu, 4. Möve 5. Gems
Neben der Elternkommission, den Altpfadern haben auch die Wölfe so gut es ging mitgeholfen.
Zu diesem Anlass ist eine Sondernummer des "this bremy" erschienen.

Oktober

- 30.9./1.10. Kantonaler Pfadfinderinnentag in Arbon.
- 7. Die zukünftigen Jungrover treten feierlich aus der Pfaderstufe zurück.
- 7. Die Wölfe versuchen sich im Malen.
- 14. Gründungshöck der Jungroverrotte Davy Crockett. Ihre Mitglieder: Bengal, Faruk, Flirt, Lotus, Hit, Sogno, Tipo und Teddy.

Oktober

27. Sancho, bisher allein Wolfsführerin, bekommt Hilfe: Hansjörg Bachmann/Teach wird neuer Wolfsführer.

28./29. Schweizerisches Roverschwert. Die Jungroverrotte belegt mit einem Durchschnittsalter von 16 Jahren den 41. Rang bei über 200 Rotten. Daniel Boone: 113.

November

11. Chlötz Altherr schreibt der Jungroverrotte seine Crockett-Erinnerungen und gibt nützliche Ratschläge.

18. Die Jungpfader überraschen mit einem guten Abschneiden in ihrer ersten Prüfung.

Jürg Fierz/Jüfi ist als frischgebackener Sekundarlehrer bei der Rotte Davy Crockett zu Gast. Er referiert über die Russische Revolution.

25. Die Rover organisieren das traditionelle Totem-Ruech. Sieger wird das Fähnli Möve. Aus Rinde, Moos und verschiedenen Pflanzen fertigen die Wölfe ein Weihnachtsbouquet an.

Dezember

9. Im neuen Wolfsraum in Gemeinschaft mit den Pfadfinderinnen wartet St. Niklaus mit allerlei "Unschönem" auf, das er während des Jahres gehört oder gesehen hatte. Trotz der vielen Prügel, die dabei nötig waren, brachte er es nicht übers Herz seinen Klaus-sack unentleert wieder mitzunehmen.

16. Die Jungroverrotte bastelt Bambus-Kässeli, um ihrer Kasse damit wieder auf die Beine zu helfen.

16. Die Pfader basteln. Obschon es kaum jemand wusste, gingen die Strohsterne, die die Fenster des Krankenhauses während der Weihnacht schmückten, aus dieser Übung hervor.

23. Die drei Stufen feiern auf schlichte Pfaderart gemeinsam Weihnachten.



1 9 6 8

Januar

13. Handballmatch: Junggroverrotte-Vennerfähnli in der Stacherholzturnhalle.
14. Wer ist der schnellste Wolf? Schlittelrennen beim Hahnberg.
20. Seit vier Jahren wieder Jugend-Dancing im Hotel Lindenhof. Ein schöner Geldbetrag kann aufs Heim-Konto gelegt werden!

Februar

3. Die Junggroverrotte besucht die Volksbibliothek Arbon.

*

Marder

Pfadi - Schule - Elternhaus

Diese drei Ausdrücke stehen bei uns in einem unmittelbaren Zusammenhang miteinander. Alle drei stehen für eine gewisse Ordnung mit ihren eigenen Gesetzen und Regeln. Ich schaue alle drei für wichtig und sogar für notwendig an. Gerade hier ist aber der Punkt, wo sich die Meinungen teilen. Für den Erwachsenen wiegt neben dem Elternhaus bestimmt die Schule am meisten. Von der Pfadi denkt der eine, sie sei nützlich für seinen Sohn, ein zweiter aber bereits, sie sei einfach eine anständige Freizeitbeschäftigung. Den Knaben müssen wir bestimmt nicht fragen, was er eher schätzt, denn dort kennen wir die Antwort. Richtige Probleme entstehen eigentlich meist dann, wenn eines der beiden, die Schule, vernachlässigt wird. Oft ertönt in diesem Fall die Drohung: "Wenn diese schlechten Noten nicht aufhören, gehst du nicht mehr in die Pfadi." Wenn diese Eltern ihre Drohung wahr-machten, würden sie bald feststellen, dass die Leistungen ihres Sohnes keineswegs gestiegen sind. Die Pfadi



steht nämlich nie in Konkurrenz mit der Schule; im Gegenteil, sie soll ergänzen, ausgleichen. Dass sich der Knabe in der Pfadi als Ausgleich zur Schule austoben kann, ist wiederum eine irriige Auffassung. Nicht allein die grosse Bewegungsfreiheit wird ihm zuteil, es gibt noch einige Lebensnotwendigkeiten, die der Knabe im Pfadialter in der Schule nicht finden kann. Wir alle wissen ja, dass der Junge in diesem Alter eine entscheidende, wichtige Stufe seines Lebens durchläuft. Sein Charakter wird während dieser Zeit einen grossen Fortschritt machen. Natürlich heisst das nicht, dass die Pfadi für jeden Knaben immer genau das Richtige ist, aber das behaupte ich auch nicht; es gibt immer Ausnahmen.

Wo kann sich zum Beispiel Ihr Sohn im gegenseitigen Verstehen, in der Gruppenarbeit, in der Rücksichtnahme auf die Kameraden und in vielen andern Problemen des Zusammenlebens besser üben als in der Pfadi? Etwa in der Schule? Es ist erstaunlich wie lehrreich die Pfadi sein kann und oft auch ist, obwohl nicht so sichtbar wie bei der Schule. Trotzdem verstehen das viele Eltern und zeigen es auch, was dem betreffenden Leiter wieder den nötigen Halt gibt, um nicht an den gegenteiligen Auffassungen zu verzweifeln. Es kommen auch heute noch Knaben in die Pfadi, bei denen man spürt, dass sie etwas suchen, das sie in der Schule, wie auch zu Hause vergebens gesucht haben. Sie werden es in der Gesellschaft mit ihren gleichaltrigen, gleichgesinnten Kameraden in der Pfadi finden. Bedeutet es nicht viel für einen Knaben, wenn er seine Probleme und Fehler bei einem andern Pfader wie in einem Spiegel sieht, sie beseitigen hilft und sich dabei besser kennen-lernt.

Ueberlegen sich das alle Eltern, die ihren Sohn aus irgend einem Grund meist in Form einer Strafe verbieten, bei den Pfadern mitzumachen?



swing

Sie werden die Unteroffiziersschule besuchen

oder: stimmt es, dass Pfader im Militärdienst bevorzugte Aspiranten sind?

Tritt ein "Wölfli" zu den Pfadern, wird es erkennen, dass hier der Betrieb nicht mehr so spielerisch geführt ist. Theorienachmittage mit den Themen: Karte und Kompass, Krokieren, Pionierarbeit usw. lösen Samstagnachmittage ab, an denen jeder in praktischer Arbeit zeigen kann, was er gelernt hat. Nachtübungen erschweren die Arbeit so stark, dass sich nur derjenige durchsetzen kann, der den Stoff auch wirklich tadellos beherrscht. Dabei lernen sich die Knaben einfügen in einen straff geordneten Betrieb. Durch sportliche Wettkämpfe wie Orientierungsläufe, Sportnachmittage etc. wird der jugendliche Körper abgehärtet und gestählt. Zu den schönsten Erlebnissen zählt das nächtliche Lagerfeuer an denen "rauhe", wehmütig klingende, aber lustige Lieder gesungen werden. Der Sinn für eine gute Kameradschaft entsteht. - Normalerweise mit 19 Jahren wird der junge Schweizerbürger für den Eintritt in die Armee ausgehoben. Ungefähr ein Jahr später rückt der Rekrut mit kurzgeschnittenen Haaren und Köfferchen ein. In der Kaserne angelangt, beginnt das militärische Leben. Theoriestunden mit Karte und Kompass, Krokieren usw. Der Unterricht ist knapp, zu knapp für den Durchschnitt der Rekruten. Das zeigt sich bei den Einsatzübungen. Speziell bei Nacht und Nebel und in unbekanntem Gelände. Da kommen Orientierungsläufer, die diesen Sport als Hobby betreiben, und Pfader zum Zuge. Auffallend. Sehr auffallend sogar. Auch sind es oft Pfader, die sich schnell einordnen können in das neue Leben und von denen es dann heisst, sie hätten Führertalent. Mit einigen, seltenen Ausnahmen natürlich. Kurz gesagt, einem Pfader fällt die RS um einiges leichter.

Alle diese Ueberlegungen machen sich die kompetenten Ausbildungs-offiziere auch. Deshalb wird die Pfadi gerne unterstützt und deshalb: (Ein Offizier) : " Ich schlage einen Pfader beruhigt als Aspiranten vor, er wird angenommen."

Das Dienstreglement lässt Dir die Freiheit, nein zu sagen, aber...



Teach

" Z i e g e r f a s s "

ein leeres Haus
es ist verschlossen
die grünen Läden sind zu von Zeit zu Zeit löst sich ein Ziegel
vom Dach

das Haus hat keine Zukunft
drinnen ist es kühl und dunkel
an den Wänden hängen feuchte Bierdeckel
es stinkt ein wenig nach Wein und Bier
auf dem Cheminée stehen leere Flaschen
alles ist leer
wie lange wird das Haus noch stehen? - bis zum nächsten Frühling?
länger? - noch länger?
das Haus hat keine Zukunft
paradox?

ein volles Haus
es ist geöffnet
die grünen Läden sind offen von Zeit zu Zeit ertönt ein Lied
aus dem Haus
drinnen ist es schwül und hell
an den Wänden hängen neue Bierdeckel
es stinkt ein wenig fest nach Wein und Bier
auf dem Cheminée stehen volle Flaschen
alles ist voll
das Haus fliegt - es strahlt
frivol!



das Haus wird bald nicht mehr da sein
schade!
etwas wird nun fehlen - was wird fehlen? - das Haus wird fehlen
nicht so schlimm!

das Haus wird zerstört werden
die Freundschaft aber bleibt!
die Bande sind zu eng geknüpft
kein zerstörtes Haus kann diese Bande mehr zerreißen
sie sind zu stark
es lebe die Freundschaft! es lebe das Haus!

fahr zum Teufel, du altes Haus!

*

Februar 1968

this bremy

Nummer 2

Redaktion: Claudi Graf/Teddy
 Alemannenstrasse 13 9320 Arbon

"this bremy" erscheint nach Bedarf, jedoch mindestens einmal
jährlich.



Arbon, im April 69

Liebe Eltern,
sehr geehrte Pfaderfreunde,

dürfen wir Ihnen die

VORANZEIGE
für unsern Elternabend überreichen ?

Wir beabsichtigen diesen Abend, der neben Unterhaltung
auch einen Einblick in das Pfadileben bieten wird,
am

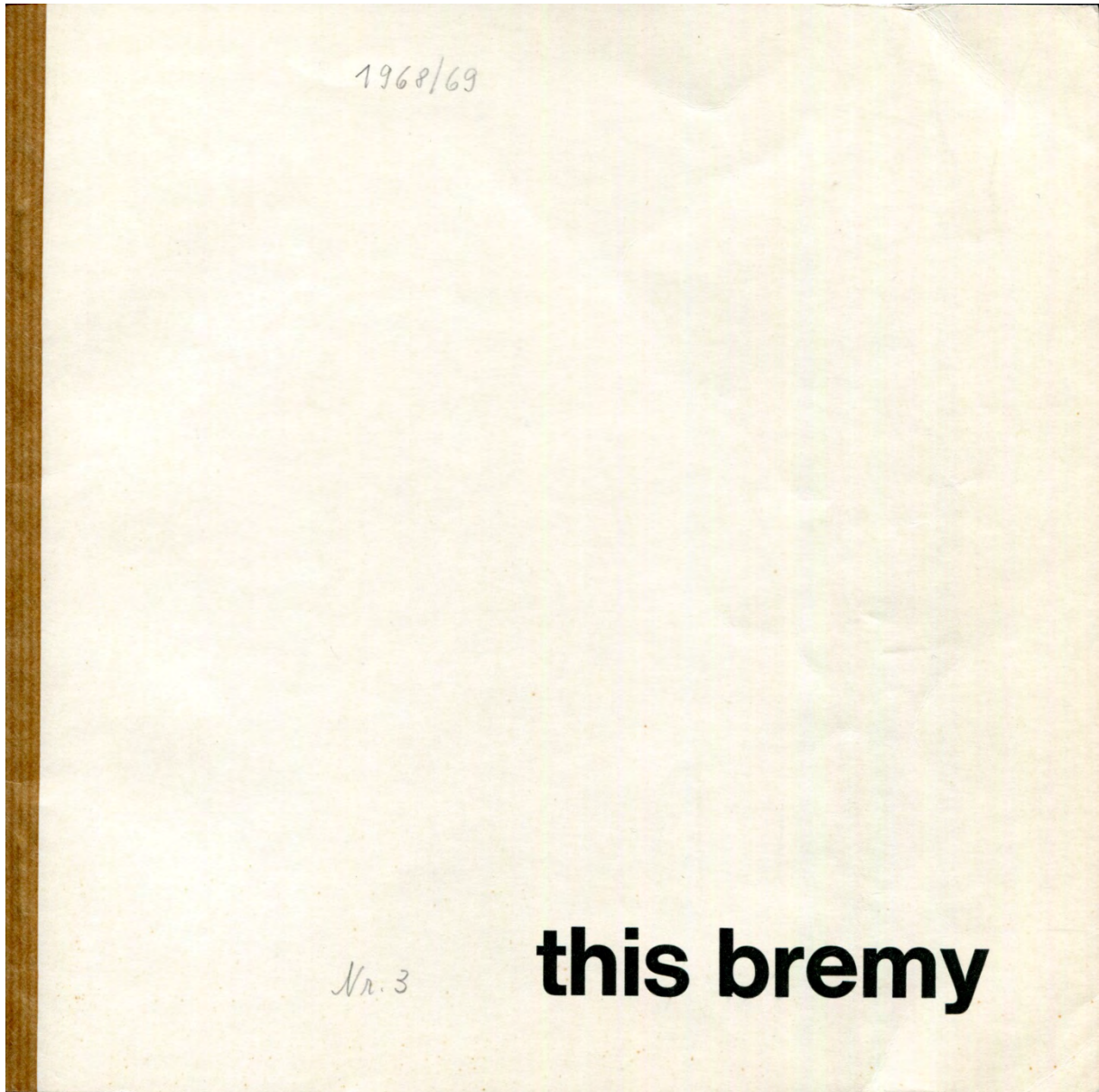
SAMSTAG, DEN 10. MAI um 1930 Uhr
im evangelischen Kirchgemeindehaus durchführen

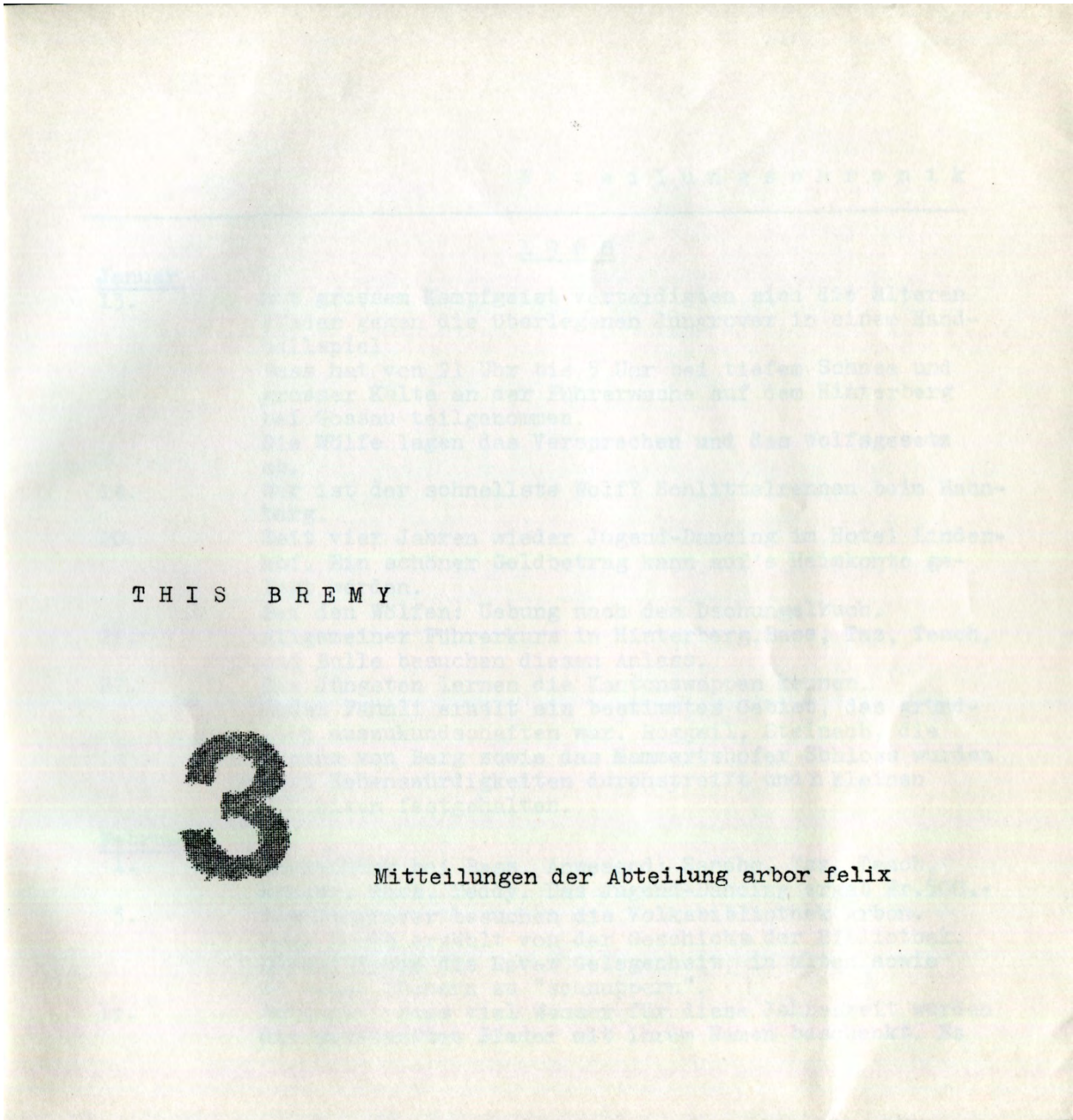
Ein kleiner Auszug aus unserem Programm, das von
musizierenden Pfader umrahmt wird:

Volkstänze aus verschiedenen Ländern
Kindersymphonie (Pfadfinderinnen)
Mange frei für die Wölfe
Rev e Lajoux 68
Horrortheater der Pfader
Ranger-Scetches

Wir bitten Sie, sich dieses Datum vorzumerken und
grüssen Sie freundlich

die Pfadfinderinnen
Ranger
Wölfe
Pfader
Rover der Abteilung Arbon





THIS BREMY

3

Mitteilungen der Abteilung arbor felix



A b t e i l u n g s c h r o n i k

1 9 6 8

Januar

13. Mit grossem Kampfgeist verteidigten sich die älteren Pfader gegen die überlegenen Jungrover in einem Handballspiel.
Bass hat von 21 Uhr bis 5 Uhr bei tiefem Schnee und grosser Kälte an der Führerwache auf dem Hinterberg bei Gossau teilgenommen.
Die Wölfe legen das Versprechen und das Wolfsgesetz ab.
14. Wer ist der schnellste Wolf? Schlittelrennen beim Hahnberg.
20. Seit vier Jahren wieder Jugend-Dancing im Hotel Lindenhof. Ein schöner Geldbetrag kann auf's Heimkonto gelegt werden.
Bei den Wölfen: Uebung nach dem Dschungelbuch.
21. Allgemeiner Führerkurs in Hinterberg. Bass, Taz, Teach, und Bolle besuchen diesen Anlass.
27. Die Jüngsten lernen die Kantonswappen kennen.
Jedes Fähnli erhält ein bestimmtes Gebiet, das gründlich auszukundschaften war. Roggwil, Steinach, die Kirche von Berg sowie das Mammertshofer Schloss wurden nach Sehenswürdigkeiten durchstreift und in kleinen Chroniken festgehalten.

Februar

1. Führerhöck bei Bass. Anwesend: Sancho, Taz, Teach, Marder, Bass, Teddy. Das Jugend-Dancing ergab Fr.500.-
3. Die Jungrover besuchen die Volksbibliothek Arbon. Herr Wirth erzählt von der Geschichte der Bibliothek. Darauf haben die Rover Gelegenheit, in alten sowie in neuen Büchern zu "schnuppern".
10. Wohl mit etwas viel Wasser für diese Jahreszeit wurden die ungetauften Pfader mit ihrem Namen beschenkt. Es



- konnte zwar nicht jeder mit Stolz auf seinen neuen Namen blicken, da man manchen Vulgo nach der auffallendsten Tugend oder Untugend geben musste.
20. Elternratssitzung bei Herrn Marti. Anwesend: Frau Moser, Frau Beusch, Herr Marti, Herr Binkert, Teach, Marder, Sancho, Bass. Hauptthema war das neue Pfadiheim. Zudem wurde der Kauf eines neuen Zelttes für die Pfaderstufe bewilligt. Der grösste Teil der Kosten für dieses Zelt wurde erfreulicherweise von den Pfadern selbst erarbeitet.
24. Versand des "This Bremy" No.2
Bei den Wölfen: Verkehrsnachmittag mit einem Polizisten aus Frauenfeld. (Film, Lichtbilder, Vortrag)
An diesem Sport- und Spielnachmittag kämpften die Pfader ohne ihre Venner in zwei Gruppen um den Sieg im 9-Kampf. Das letzte Spiel, Rugby, fand grossen Anklang (vorallem bei den Zuschauern).
- März
1. Kantonale Delegiertenversammlung in Weinfeld. Von der Abteilung Arbor Felix haben daran teilgenommen: Herr Binkert und Adler vom Elternrat, Bass, Marder, Teach und Bolle. Dabei wurde B a s s zum Oberfeldmeister b e f ö r d e r t !
2. Jungwolfprüfung in Form eines Postenlaufes.
Pfader: Unter der Führung von Tipu bastelten die Venner ein Turmmodell. Zur gleichen Zeit rüsteten sich die jüngeren zu einem Geländespiel. Weil Floh nicht begreifen konnte, dass man beim Kartenlesen auf die Nordrichtung achten sollte, vereitelte er den ganzen Plan und damit der zweiten Gruppe den vorbereiteten Grosskampf.
9. Die Wölfe werden mit der Technik des Spurengiessens einwenig bekanntgemacht.
Die Rover beschäftigen sich eingehend mit dem thurg. Mittelschulproblem.
16. Bolle erhält die langersehnte "rote Schnur". Er wurde



- zum JQm befördert.
16. Samariterdienst heisst diesmal das Motto bei den Wölfen.
- 23./24. Tipo und Faruk besuchen erfolgreich einen JFm-Kurs in Hinterberg.
30. Beim Anblick des endlosen Fahrzeugparkes des Zirkus Knie einige Meter von unterm Heim entfernt brachten es unsere Pfader nicht übers Herz, bei diesem regen Treiben zu fehlen. Sie halfen mächtig mitgucken und der Pfaderführer bekam einen freien Samstag.
- April
6. 1. Papiersammlung: Dank dem Grosseinsatz der Pfadfinderinnen, Pfader, Wölfe, Rover und des Abteilungsleiters sowie des Präsidenten des Elternrates brachte die Abteilung Arbor felix an diesem stürmischen Aprilsamstag 42,73 Tonnen Altpapier ein. Alle Beteiligten leisteten eine Bärenarbeit. Manch ein versprochenes "Uesers Bescht" oder "Allzeit bereit" kam kräftig zum Ausdruck . . . Da das gesammelte Papier die erwartete Menge weit übertraf, mussten die letzten 10 Tonnen am folgenden Montag bei heftigem Schneegestöber verladen werden.
7. Sommerlager 68 rekognosziert. Mitten in einer Pferde- weide im Jura bei Lajoux wurde ein herrlicher Lager- platz ausfindig gemacht.
13. Die Rotte Davy Crockett ist bei Tipo zu Gast: Rover- Party 68!
20. Zusammen mit Wölfsführern aus Romanshorn und Egnach wurde ein geeigneter Ort für ein Wolfspflingstlager gefunden: Urnäsch (Militärbaracken).
24. Die Wölfe treiben Tier- und Pflanzenkunde.
30. EK-Sitzung im Bellevue: Frau Moser, Herr Bach, Herr Binkert, Adler, Herr Marti, Taz, Marder und Bass waren anwesend. Zu diesem Zeitpunkt hat Herr Läscher das Modell vom Pfadiheim fertig erstellt. Das neue Pfadiheim war auch an diesem Abend Traktandum No.1!



Mai

4. In Form einer "Dschungelprüfung" spielte sich unsere diesjährige Werbeübung ab. Einige neue Gesichter waren zu sehen, die mit bübischem Interesse die Übung, die sich auf mehrere Posten verteilte, mitverfolgten.
Wölfe: 1. Stern-Prüfung.
11. Die Rotte Davy Crockett radelt nach Rorschach, um sich den Film "Dr Schiwago" anzusehen.
Für den Muttertag wurde bei den Wölfen eifrig gebastelt.
18. Bolle präsentiert der Rotte Davy Crockett einige Lichtbilder von seiner Amerikareise.
Wölfe: Spiel- und Sportnachmittag.
Venner-Weekend: Tipu, Tiger, Chüngel, Milan, Fuchs, Grusli, Schnoog, Adler und Bärnehmen an diesem Anlass teil. Verschiedene Referate machten die Venner auf ihre Verantwortung als Führer aufmerksam. Bei den Demonstrationen zur Unfallverhütung konnte auch mancher Stammführer etwas lernen. Das ganze Weekend war sauglatt; wir benahmen uns wie üblich an kantonalen Weekends.
- 25./26. Film-Weekend (AJF) in St. Gallen. Aus der reichen Auswahl guter Filme sahen sich die Mitglieder der Rotte Davy Crockett folgende Filme an:
Iwans Kindheit, Zéro de Conduite, Come back Africa, einige Kurzfilme, On the Waterfront, Die Wette, Citizen Kane.

Juni
1.-3.

Pfingstlager:

Wölfe: Zusammen mit ihren Kumpanen aus Romanshorn und Egnach verbrachten sie diese Tage in Urnäsch. Das Lager wurde zu einem guten Erfolg.
Pfader: Pfingsten verbrachten wir wieder am Emmerzer Weiher in Zelten. Den Samstagnachmittag verbrachten wir wie gewohnt mit Lagerbau. Am Sonntag führten die Venner und Vizevenner ihre Übungen durch, die im Grossen und Ganzen gelungen sind. Für den Montag



- organisierte der Pfaderführer eine Sportübung, die ihren Abschluss mit fussballspielen fand.
 Rover Daniel Boone: Pfi-La auf dem St.Anton.
 Rover Davy Crockett: Pfi-La teilweise mit den Pfadern.
8. Die Wölfe zeichnen das Pfingstlager.
 15. Diesmal bauen die Jüngsten eine Tragbahre.
 25. EK-Sitzung über's neue Pfadiheim. Es nahmen daran teil:
 Frau Moser, Frau Beusch, Herr Marti, Herr Binkert,
 Adler, Bass, Marder und Teach.
29. Kantonales Rover-Rally. Im Raume Frauenfeld-Seerücken-
 Bodensee kämpften Bass und Bolle mit je einem Wagen
 um den Sieg.
- Juli
 29.-9.8. SOLA der Pfader bei Lajoux (Berner Jura) unter der
 Leitung von Marder und Tipo. Zwei Rover statteten
 dem Lager per Velo einen Besuch ab. Ueber das Wochen-
 ende waren mit Faruk und Flirt, die mit Bass den
 Lagerplatz erreichten, zwei weitere Rover zu Gast.
 Trotz schlechter Witterung herrschte gute Stimmung.
 Sehr gute Lagerunternehmungen!
- August
 10./11. Rover-Axt bei Amriswil: Die Roverrotte Davy Crockett
 hat sich mit Erfolg daran beteiligt. Bei einer
 Beteiligung von neun Rotten belegten sie den be-
 achtlichen 2.Rang. Hätten wir am Posten "Militär"(!!)
 nicht einen schweren Unfall gebaut, so wäre ein
 1.Rang durchaus im Bereich der Möglichkeiten ge-
 wesen.
 An diesem Wettkampf leitete Bass den lehrreichen
 Posten "vom Korn zum Brot".
- 17.& 24. Nach dem SOLA bereiteten sich die Pfader auf ihren
 Kantonaltag vor. Tipo gab Instruktion über Sanität,
 während Milan das Abseilen lehrte.
25. Kantonaler Wolfstag in Frauenfeld, an dem sich auch
 unsere Wölfe beteiligten. Leider war ihnen nicht
 wie im Vorjahr der 1.Rang beschieden; sie haben
 jedoch fleissig gearbeitet und einen 11.Rang (von 18)



- errungen.
- 30.8.-1.9. Arboner Volksfest zu Gunsten der Alterssiedlung. Pfader und Rover haben im Kinderparadies (Ponyreiten) mitgeholfen.
- September
- 7./8. Kantonaler Pfadertag in Bischofszell. Vier Arboner Fähnli haben daran teilgenommen. Begünstigt vom guten Wetter war dieser gut organisierte Pfadertag wieder ein grosser Erfolg für unsere Fähnli. Von 74 teilnehmenden Gruppen belegten sie die Ränge 3, 4, 6 und 18. Auch in der Rangliste "Lagerordnung und Nachtruhe" waren die Arboner mit einigen andern Abteilungen an 1.Stelle zu finden.
7. Wölfe: Uebung nach dem Dschungelbuch.
10. EK-Sitzung: Frau Moser, Frau Beusch, Herr Marti, Herr Bach, Herr Binkert, Adler, Bass, Marder, Teach. Zu diesem Zeitpunkt sind erfreulicherweise bereits Fr.10500.- auf dem Heimkonto! Für eine Führer-Bibliothek wird die Bewilligung erteilt.
14. Fähnliübungen bei den Pfadern: Gruppe Uhu führt ihren traditionellen 6 Kampf durch. Gruppe Möve und Gruppe Leu feierten den Pfadertag, während die Gemsen einen OL aussteckten. Am Abend Lagerfeuer der Gruppen Gems und Uhu.
Rotte Davy Crockett: Abendbummel. Route: Heim-Uhulagerplatz (hier wurde ein feiner Braten zubereitet) - Restaurant Rebstock (Berg; hier wurden wir dem Durst wieder Meister) - Heim.
- Oktober
5. Totem-Ruech. Der diesjährige Totem-Ruech, wie gewohnt von den Rovern organisiert, stand unter dem Motto "Davy Crockett". Dabei kam es weniger auf pfaderisches Können an als auf Geschicklichkeit, gutes Denken und Fussballspielen. Die Rangliste: 1.Möve, 2.Leu, 3.Uhu, 4.Gems. - Tiger schreibt in den Arboner Zeitungen über diesen Anlass.



10. EK-Sitzung: Frau Moser, Herr Marti, Herr Binkert, Adler, Bass, Teddy. Die Bürgergemeinde will uns, neben einem jährlichen Pachtzins von fr.100.-, nur einen Pachtvertrag auf 10 Jahre geben. Man beschliesst, bei der Behörde dieser Gemeinde zu intervenieren, da für uns nur ein Baurechtsvertrag für eine längere Frist annehmbar ist.
12. 2.Papiersammlung für's neue Heim: 30 Tonnen Altpapier ergeben wiederum eine schöne Geldsumme. Beteiligt waren alle verfügbaren Mitglieder der Abteilung.
19. Elternorientierungsabend im Kirchgemeindehaus. Wahrscheinlich war die Olympiade in Mexiko Ursache des schlechten Besuches. Neben einer allgemeinen Diskussion wurden auch Dias vom SOLA, Pfi-la, Pfader-tag gezeigt.
26. Uebertritt der Wölfe. Um 16 Uhr kam es zum offenen Kampf zwischen Pfadern und Wölfen, wobei die "reifen" Wölfe gefangen genommen und damit auf eine mehr oder weniger brutale Art in die Pfaderstufe aufgenommen wurden.
- November
2. Die Wölfe taufen ihre Jüngsten in der Steinacher Burg.
9. Führerhöck bei Bass. Elternabend 69, Klaus und Waldweihnacht waren die wichtigsten Traktanden.
16. Wer hat den Schatz geklaut? (Verfolgungsjagd bei den Wölfen).
23. Pfader: In Form von praktischer Theorie (Seilbrücke, Schätzen & Messen, Krokieren und Sport) frischten wir unser pfaderisches Können wieder mit Erfolg auf.
30. Die Wölfe basteln Musikinstrumente (Triangel und Schlagstäbchen).
Pfader und Rover: Handball -und Spielnachmittag.
- Dezember
7. Chlausabend. Mit grossen Hindernissen hat man doch noch einen Samichlaus auf die Beine gebracht!
Die Rover nehmen Peter Binkert/Pico in ihren Kreis auf.



14. Fünf Kandidaten unternehmen den OP-Tippel (für Uneingeweihte: 50 Km in 24 Stunden!)
21. Waldweihnacht. Wegen der drohenden Tollwutgefahr mussten wir die Waldweihnacht ins "Chalte Bränneli" verlegen. Zusammen mit den Pfadfinderinnen und vielen Eltern feierten die drei Stufen eine abwechslungsreiche Weihnacht. Leider hat sich die Natur gar nicht winterlich gezeigt.

A d r e s s v e r z e i c h n i s 6 9

<u>Abteilungsleiter</u>	Ernst Liggerstorfer, Henri Dunantstr.1
<u>Stellvertreter</u>	Erwin Beck, Herm.-Greulichstrasse 10
<u>Obmann des APV</u>	Werner Bach, Berglistrasse 10
<u>Wolfsführer</u>	Hansjörg Bachmann, Heimstrasse 4
	René Geissmann, St.Gallerstrasse 110
<u>Pfaderführer</u>	Ernst Möhl, Mosterei, Stachen
	Bernhard Liggerstorfer, Henri Dunantstr.1
<u>Rottmeister</u>	Rotte Davy Crockett:
	Claudi Graf, Alemannenstrasse 13
<u>Elternratspräsident</u>	Walter Marti, Brugghalde 15, 9302 Kronbühl
<u>Bekleidungsstelle</u>	Frau Beusch, Alpenstrasse 1a
<u>Kassierin</u>	Frau Moser, Rathausgasse 2
<u>Postscheck</u>	90-6544 St.Gallen



Der folgende Artikel stammt aus der Feder des Präsidenten der Elternkommission, Herr Marti. Dank seiner durchaus nicht immer angenehmen Arbeit können die Pfader vielleicht schon nächsten Herbst ins neue Heim einziehen. Wie gross die Arbeit der Elternkommission nur bis jetzt schon gewesen ist, lässt sich höchstens zwischen den Zeilen des Beitrags lesen. Mit diesem Artikel möchte die Abteilung Arbor mit bestem Dank all seinen Spendern zum ersten Mal Rechenschaft ablegen.

N e u e s P f a d i h e i m

Im Jahre 1966 beklagte sich die Abteilungsleitung über Platzmangel im Heim. Vom damaligen Leiter "Ohlötz" wurde der Vorschlag gemacht, als Verbindungstrakt zwischen Pfader- und Roverheim eine Materialbaracke aufzustellen. Als Baumaterial für die im "Fronddienst" zu erstellende Baracke wurde Holz vorgeschlagen; Holz, das möglichst nichts kosten sollte. (Geld war ja immer ein etwas rarer Artikel in unserer Kasse, trotz äusserst sparsamem Haushalten unserer Kassierin).

Anlässlich einer Besichtigung der Heime stellten wir fest, dass sich diese in einem sehr schlechten, man musste schon fast sagen, baufälligen Zustande befanden, und dass weiteres Geld für Reparaturen schlecht angelegt wäre. Einen Zwischentrakt zu bauen, hatte unter diesen Umständen keinen Zweck.

Was tun bei unseren bescheidenen Finanzen?

Zuerst wurde Umschau nach leerstehenden Räumlichkeiten gehalten, die sich als Pfadiheim geeignet hätten. Ohne Erfolg. Im Frühling 1967 wurde beschlossen, ein neues Heim zu bauen. Die Grösse wurde festgelegt und ein Projekt gezeichnet. In mehreren Sitzungen wurde beraten, wie das Geld für den Bau beschafft werden könnte. Es war von Anfang an klar, dass ohne Spenden das nötige Geld für



ein neues Heim wohl nie zusammengebracht werden könnte, dass andererseits die Rover und Pfader aber auch ihr Schärfflein beisteuern sollten.

Die Rover legten den finanziellen Grundstein durch freiwillige Arbeitsleistungen. Ferner veranstalteten sie ein Jugenddancing, dessen Reinerlös dem Baufond zufloss. Die Pfader führten unter Mitarbeit der Rover, der Wölfe und der Pfadfinderinnen zwei Papiersammlungen durch. Ferner wurde der Erlös des 1. August-Abzeichen-Verkaufs dem Baufonds zugeleitet. Durch diese eigenen Arbeitsleitungen sind bis heute über 5500 Franken zusammengetragen worden.

Parallel dazu liefen zwei Sammelaktionen. Die eine bearbeitete die Arboner Geschäfte und Industrien, die andere die Altpfadfinder. Altpfader Robert Lässker baute uns ein Modell des zukünftigen Heimes. Herr Buser, der Vater von "Tiger", photographierte das Modell und lieferte uns gleich 300 Photos für die Bettelbriefe. Das Ergebnis der Sammelaktionen darf sich ebenfalls sehen lassen:

Arboner Geschäfte und Industrien	6100 Fr.
Altpfadfinder	1150 "
Ortsgemeinde	1000 "
Munizipalgemeinde	500 "
und last but not least vom Sport-Toto	5000 "

Was soll mit den beiden alten Heimen geschehen? Anfänglich war vorgesehen, sie abzubauen und das brauchbare Holz für das neue Heim zu verwenden. Inzwischen hat sich aber ein Interessent gemeldet, der bereit ist, beide Heime käuflich zu erwerben. Es ist dies der Pflanzlandpächterverein. Er möchte die Heime als Lager für seine Sämereien etc. berützen. Wir haben uns auf einen Verkaufspreis von Fr. 1750.- geeinigt. Diese Lösung hat den Vorteil, dass uns während dem Bau des neuen Heimes das alte Pfaderheim weiterhin zur Verfügung steht, die Abteilung als nicht obdachlos wird. Der Käufer hat allerdings den Wunsch geäußert, das Roverheim schon diesen Frühling übernehmen zu können. Dem konnten wir zustimmen, da dasselbe in letzter Zeit nicht mehr benutzt wurde. Der derzeitige Baufond beläuft sich mit dem Erlös aus dem Verkauf der beiden Heime auf rund 21000 Franken. Dazu kommen noch eine



ganze Anzahl Naturalgaben.

Wohin soll nun das neue Heim zu stehen kommen? Wiederum in die Bleiche, etwa 100 m südlich der alten Heime. Durch die Verlegung des Standortes haben wir etwas mehr Abstand von der Reithalle genommen. Mit der Bürgergemeinde Arbon als Platzeigentümerin sind die Pachtverhandlungen abgeschlossen. Der Vertrag wird bei einer jährlichen Miete von 100 Fr. 25 Jahre laufen.

Und zum Schluss noch eine weitere angenehme Ueberraschung: Herr Architekt Kappeler von der Firma Keller & Kappeler, ein ehemaliger Pfader und Rover aus Winterthur, hat uns ein neues Heim entworfen und sich bereiterklärt, seine Erfahrung beim Bau zur Verfügung zu stellen. Zur Zeit sind die Kostenvoranschläge in Arbeit, ferner die Ausarbeitung der Detailpläne. Wir hoffen, in nächster Zeit das Baugesuch einreichen zu können. Diesen Sommer wollen wir mit dem Bau beginnen; bis zum Herbst soll das neue Heim stehen. Um Geld zu sparen, wollen wir so viel wie möglich mit eigenen Kräften bauen. Freiwillige Helfer werden uns immer willkommen sein.

Allen Spendern sei an dieser Stelle für ihre Hilfe herzlichst gedankt. Für Leser, die von der Sammelaktion keine Kenntnis hatten, sei unser Postscheck-Kto hier nochmals aufgeführt:

Pfadfinderabteilung Arbon
90-6544 St.Gallen

Mai 1969

This Bremy

Nummer 3

Herausgeber: Pfadfinderabteilung Arbon
Henri Dunantstrasse 1
9320 Arbon

Anregungen und Wünsche sind an diese Adresse zu richten. Teddy



Anzeige

E I N L A D U N G

Die Pfadfinderabteilung Arbon
lädt Sie zu ihrem Elternabend
herzlich ein.

1963 hat ein letzter Anlass dieser Art stattgefunden.
Wir sind nun der Ansicht, es sei an der Zeit, wieder einmal
alle Pfaderfreunde einzuladen und auf Pfaderart einen Abend
lang zu unterhalten.

Der Abend, der auch diesmal mit den Pfadfinderinnen zusammen
für Sie
organisiert wurde, findet am
SAMSTAG, DEN 10.MAI UM 19 UHR 30
im evangelischen Kirchgemeindehaus statt.

Anzeige



Arbon, den 11. Janus 1970

Sehr geehrter Herr Bismy,

Zuerst möchte ich Ihnen herzlich für Ihre Überraschungspäckli sowie den ausführlichen Brief danken. Es freut mich sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben, mir Ihre Ideen und Gedanken mitzuteilen.

Opportunistisch finde ich Ihre Äusserung, dass Sie willens sind, zu einer Abteilungsgeschichte zu arbeiten. Offen gesagt glaube ich nämlich, dass dies eine Arbeit wäre, die man ohne weiteres mit dem gegenwärtigen Heimbau vergleichen könnte. Die Schwierigkeiten die einer solchen Abteilungsbau im Wege stehen sind zwar gross, können aber mit Ausdauer und Erfahrung, sowie mit der Zusammenarbeit anderer Ehemaliger sicher überwunden werden.

Angenehm wäre es, wenn man in die dunkle Vergangenheit des Arboner Pfades etwas Licht bringen könnte! Ich denke also positiv von Ihrem Vorschlag.

Darf ich Ihnen auch gleich sagen, wie ich die Sache in der Praxis sehe?

Sie könnte ich mir in der Rolle des Chefredaktors vorstellen. Ihre erste Aufgabe wäre es wohl, das Archivmaterial, das Sie bereits besitzen, sowie das, das wir in Arbon zusammenkratzen würden, zu sichten. Dann müssten Sie jene um Mitarbeit bitten, auf deren Hilfe Sie angewiesen wären.

Erst dann könnte die Arbeit beginnen. (Die ganze Arbeit!) Falls Sie nämlich den Mut haben, an diese Aufgabe zu



beten, so darf ich Ihnen versichern, dass wir Ihnen
zu die Hand gehen würden.

Das Motto der Arborees Pfades im Jahre 1970: HEIMBAU.
Bereits im vergangenen Jahr konnten wir an etlichen
Samsstagen das Fundament betonieren. Sobald nun die
Bauzeit wieder anfängt (Ende Febuars) werden die Grundmauern
fertig erstellt werden. Die Holzkonstruktion, die wir darüber
erstellen, ist bereits teilweise hergestellt, denn diese Kon-
struktion wird in Elementen hergestellt.

Kostenpunkt der ganzen Sache :	Etwa	35'000.-
Bereits vorhandenes Geld :	Etwa	22'000.-
		(Baugeld)

Voraussichtlicher Bauabschluss : Spätsommer/Herbst.
(Anfangs November ist im „Oberthurgauer“ eine 1/2-seitige
Reportage mit verschiedenen Fotos erschienen. Haben
Sie ein Exemplar davon bereits in Ihrem „Archiv“?)

Die momentanen Sorgen sind mit dem Heimbau
identisch!

Demit grüsse ich Sie in der Hoffnung, einmal bei Ihnen
aufzusitzen zu können, und wünsche Ihnen alles
Gute im neuen Jahr.

Rs. claud. Graf



**PFADFINDER-
ABTEILUNG
ARBOR-FELIX
ARBON**

Einladung zum Tag der offenen Türe

Im Jahre 1968 haben Sie auf einen "Bettelbrief" von uns für einen Baubeitrag an das zu erstellende Pfadiheim Arbon im positiven Sinne reagiert.

Wir glaubten damals, Sie nach 2 Jahren zu einer Einweihungsfeier einladen zu können. Diese Zeitschätzung konnte leider aus folgenden Gründen nicht eingehalten werden:

1. das Heim wurde wesentlich grösser als im ersten Projekt vorgesehen.
2. der Baugrund brachte uns Probleme, die nicht voraussehbar waren.
3. der Aufwand an Arbeitszeit (Fronarbeit) war beträchtlich grösser als geschätzt.
4. Zum Pfadiheim kam noch ein weiterer Bau, das Wolfsheim.

Dies alles führte dazu, dass das Pfadiheim wohl schon einige Jahre benützt wird, Pfadi- und Wolfsheim als ganze Anlage aber erst jetzt als fertig betrachtet werden können.

Von einer eigentlichen Einweihung wollten wir absehen, hingegen alle Donatoren zu einer Heimbeseichtigung einladen.

Wir verbinden dies mit einem Tag der offenen Türe.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder werden bei dieser Gelegenheit zeigen, was in den Abteilungen geleistet wird.

Wir laden Sie auf

Samstag, 27. Mai 1978, 16.00 Uhr
ins Pfadiheim (bei der ARA)

Wir werden Sie kurz über die Baugeschichte orientieren. Die einzelnen Abteilungen werden über ihre Tätigkeit rapportieren und als Abschluss offerieren wir Ihnen einen kleinen "Pfadler-Zvieri".

Es würde uns freuen, wenn wir Sie zu diesem Anlass begrüßen dürften.

Mit freundlichen Grüßen

Pfadfinderabteilung Arbon-Felix

R. Brinkmann *Marki*



Dem Mark viel aufblühendes gebräut nicht zu ergänzen Anflau etc.
Anfäng. Gründungsjahr 32 Stadlerer fünf Peter Cosel miterlebt
 Freude aus Freundschaft
fröhliche Uebungen. / natürlich nicht ohne letzte / Blutshomizone
 Aktivität ablegen Herren Guy Tobler, Hüsi,
 Sören, Brändli
 größte Förderer ^{Schlögl} bei Säuren anläßlich Versuch.
 Fr. 10. -
Amisiel. Wandmalfeldnerin Ludy und
 sehr feinsichtige zu dem Mark.
 Uebungen Roggen - Sinnstößli Hocher Berg
 Gruppe aus gutem Holz ^{1/2} Auf und Ab. 1. Kaufberger
 Freund und Jona² Karl Wehr Immer alle Stürme unser
 Interem laut Präsen



PFADFINDERINNEN
UND PFADFINDER

ARBOR-FELIX

wir bauen auf Sie!

Arbon im März 1992

Liebe Pfadifreunde

Lange ist es her, dass die Pfadi Arbon das Heim in der Bleiche gebaut hat. Heute müssen wir wieder daran denken eine neue Bleibe aufzubauen. Das "Bleiche" Heim wird in nächster Zeit im Zuge der Aufschüttungen von uns geräumt und abgebrochen werden. Doch ein neues Gelände steht schon zur Verfügung; ein Stück Boden im Sandfang des Falentürlibaches.

Nicht nur die Knaben werden ein neues Heim brauchen, auch die Mädchen, die momentan noch im Schädlerareal einquartiert sind, müssen schon bald eine sichere Bleibe haben.

Unter der Bauleitung von Altpfadfinder Kurt Sonderegger sind wir jetzt schon in einer ganz konkreten Planungsphase für dieses pfaderische "Zentrum" der Abteilung Arbor Felix.

Mit diesem Brief möchten wir Sie als Freund unserer wertvollen Jugendarbeit erreichen um einen möglichst grossen Pool von Ehemaligen, Eltern oder einfach Freunden der Pfadiarbeit zu bilden.

Die Idee wäre, dass Sie uns im Verlaufe dieses Neubaus so unterstützen könnten, wie es Ihren Möglichkeiten entspricht. Momentan suchen wir vor allem Unterstützung im Handwerk und Bau.

Im Verlaufe dieses Jahres wird aber auch eine umfangreiche Finanzaktion starten. So können Sie unter anderem auch Anteilscheine am Heim erwerben oder ganz einfach an unseren öffentlichen Aktionen ihre Unterstützung beweisen.

Wir möchten diesen Kreis von Pfadifreunden möglichst vergrössern und suchen weitere Namen und Adressen von Ehemaligen. Bitte erinnern Sie sich und teilen uns weitere Kameraden/Kameradinnen Ihrer Zeit mit.

Abschliessend bitten wir Sie beiliegendes Blatt auszufüllen, wenn Sie bereit sind uns in irgendeiner Form zu unterstützen und senden es an den Eltern-Kommissionspräsident Gilbert Küffer, Th. Bornhauserstrasse, 9320 Arbon.

Wir möchten Ihnen für das Vertrauen und den Glauben an unsere Arbeit und für Ihre Unterstützung schon jetzt recht herzlich danken.

Mit freundlichen Grüssen
und
Allzeit bereit

W. Schmid / Magga

Walter R. Schmid, Abteilungsleiter



**VEREIN
PFADIHEIM ARBON**

An die
Vereinsmitglieder und
Freunde des
Vereins Pfadiheim Arbon

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Pfadiheim Arbon war seit Jahrzehnten in der Bleiche stationiert. Da das Areal in Zukunft anderweitig genutzt wird, musste die Pfadiabteilung Arbor Felix einen neuen Bauplatz suchen. Die Ortsverwaltung Arbon stellt der Pfadiabteilung im Fallentürli einen geeigneten Platz zur Verfügung, der den Anforderungen optimal entspricht.

Die Baukommission der Pfadiabteilung hat sich sofort mit der Frage der Neubauten beschäftigt und die Arboner Architekten Stefan De Lazzer und Kurt Sonderegger mit der Planung beauftragt. Parallel dazu ist der Verein Pfadiheim Arbon gegründet worden mit dem Zweck, den Pfadigruppen ein neues Heim zu verschaffen.

Weitergehende Abklärungen haben bald gezeigt, dass es aus finanziellen Gründen unerlässlich ist, das bisherige Pfadiheim als ersten Schritt an den neuen Standort zu dislozieren. Dadurch kann man sich für die Realisierung des geplanten "Pfadidörflis" mehr Zeit lassen.

Die Pfadiabteilung Arbor Felix hat zur Beschaffung von finanziellen Mitteln während den nächsten Jahren diverse Aktionen vorgesehen.

Als erstes hat der Verein Pfadiheim Arbon die Gelegenheit an der diesjährigen Weihnachtsausstellung Arbon (ARWA) vom 20.11. bis 29.11.1992, das Modell des Pfadidörflis der Bevölkerung vorzustellen. Ausserdem wird uns der Erlös aus dem beliebten ARWA-Ringspiel als Startkapital zur Verfügung gestellt.

An der ARWA haben Sie die Möglichkeit unser Vorhaben finanziell zu unterstützen, indem Sie Anteilscheine des Vereins Pfadiheim Arbon unterzeichnen.



- 2 -

Damit auch Jugendliche uns unterstützen können, haben wir Anteilsscheine in der Höhe von Fr. 100.--, Fr. 200.-- oder Fr. 500.-- vorgesehen. Mit einem Jahresbeitrag von Fr. 25.-- können Sie Mitglied des Vereins Pfadiheim werden.

Selbstverständlich werden die Pfadfinder und Pfadfinderinnen und deren Angehörigen durch die Leistung von Frondienststunden versuchen, die Kosten auf die Hälfte zu reduzieren.

Es würde uns ausserordentlich freuen, wenn wir Sie an der ARWA an unserem Stand, der sich unmittelbar beim Eingang befindet, begrüßen dürften und Ihnen unser Modell Pfadidörfli vorstellen könnten.

Über die weiteren Details betreffend Zeichnung von Anteilscheinen werden wir Sie gerne an der ARWA orientieren und uns erlauben, Sie in einem weiteren Schreiben über die Fortschritte unseres Projektes zu informieren und Ihnen Zeichnungsscheine zuzustellen.

Mit freundlichem Pfadigruss

Pierre Hosner
Präsident

Dr. Roman Schmid
Vize-Präsident



KOPIE für R. Schmidt

Hanskonrad Schaer
Römerstrasse 17
9320 Arbon TG

27. Juni 1995

Herrn
Robin Brun
Im Arbonerfeld 16
9320 Arbon

Pfazia 1/95, Seite 39

Sehr geehrter Herr Redaktor,

"Das" Lexikon gibt es leider nicht. Zweifellos waren die Mitarbeiter aller Lexika intelligent, aber auf 4 Zeilen über die "Pfadfinder" alles zu sagen, was im deutschen Sprachraum dazu nötig ist, kann auch der beste Lexikon-Redaktor nicht.

Die beiden beiliegenden Beispiele aus grösseren Lexika zeigen, wie besser informiert werden kann, wenn nicht der Zwang zum Weglassen dominiert.

Mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen der "Pfazia" von einem aus den allerersten Jahren der Wölfe und Pfadi in Arbon

und freundlichen Grüssen

Beilagen:

- Fotokopie aus "Der Grosse Brockhaus", Band 8, Wiesbaden, 1979
- " " "Schweizer Lexikon", Band 5, Horw/Luzern, 1993





Der Grosse Brockhaus
Band 8
Wiesbaden, 1979

Schweizer Lexikon
Band 5
Horw/Luzern, 1993

Pfadanalyse, engl. *path analysis* [pa:θ an'ælzəs], sozialwissenschaftl. Methode zur Feststellung der Einflüsse und Wirkungen einer best. Menge von Variablen aufeinander, v. a. zum Zweck der Konstruktion eines kausalen Erklärungsmodells.

Pfadfinder, engl. *Boy Scouts* [b'ɔɪ skauts], *Girl Guides* [g'eɪl gaɪdz], *Girl Scouts*, internat. Jugendbewegung, die nachunabhängigen, freizeitl. Gesichtspunkten zu Gemeinschaftsgeist und naturgemäßer Lebensführung erziehen will. Zu ihren eth. Regeln gehört bes. die Verpflichtung zur tägl. »guten Tat«. Abzeichen ist die je nach Vereinigung unterschiedlich geformte P.-Lilie, bei den Pfadfinderinnen das Kleeblatt. Gegliedert sind die P. nach Altersgruppen in **Wachtel** und **Wölflinge** (8–12 Jahre), **P.** und **Pfadfinderinnen** (12–16 Jahre), **Junioren** (16–18 Jahre) sowie **Ranger** [r'eɪndʒə] und **Rover** [r'əʊvə] (über 18 Jahre). Die Arbeit vollzieht sich weitgehend in koedukativen Gruppen.

Die P.-Bewegung wurde 1907 in Großbritannien von R. S. S. → **Baden-Powell** gegr. (*Girl Guides* seit 1910). In Dtl. gibt es P. seit 1909 (Begründer: A. LIOX und M. BAYER). Sie bildeten seit 1919 in mehreren Bünden einen Teil der → **Bündischen Jugend** in der dt. Jugendbewegung und wurden 1933 verboten. Seit 1946 entstanden in West-Dtl. erneut P.-Bünde. Die 3 bedeutendsten, der **Bund der Pfadfinderinnen und P.** (interkonfessionell, 29 000 Mitgl.), die **Dt. Pfadfinderschaft St. Georg** (kath., 70 000 Mitgl.) und der **Verband Christl. Pfadfinderinnen und P.** (evang., 38 000 Mitgl.), bilden den **Ring dt. P.-Verbände** (gegr. 1949). Er ist Mitgl. im Dt. Bundesjugendring und im **Weltpfadfinderbund** (gegr. 1922, Genf). Letzterem gehören z. Zt. rd. 15 Mio. P. in über 100 Ländern an, dem **Weltbund der Pfadfinderinnen** (gegr. 1928, London) 8,5 Mio. Mitgl. 1967 wurde der **Verband dt. Altpfadfindergilden** gegründet.

In Österreich besteht der **Österr. P.-Bund** (gegr. 1912) und die **P. und Pfadfinderinnen Österreichs** (gegr. 1914), in der Schweiz der **Schweizer. P.-Bund** (gegr. 1913) und der **Bund Schweizer Pfadfinderinnen** (gegr. 1915).

Pfäfers, Gem. im schweizer. Kt. St. Gallen. (1979) 2 000 Ew., 822 m ü. M. am Eingang der Taminaschlucht; Thermen (52 °C) mit Leitung nach Bad Ragaz. – In P. bestand vom 8. Jh. bis 1838 eine Benediktinerabtei; Kirche (1688–93, Fresken von F. A. GIORGIOLO, 1694).

— **Peyres-Possens** [frz. pɛrpo'sä], Gem. im Distrikt Moudon, Kt. VD, 126 E (1990 Z), 193 ha; im Gros de Vaud 703 m ü. M. zw. Moudon und Echallens gelegen. 1944 gründete die Ziegelei Morandi SA aus Corcelles-près-Payerne in P.-P. einen Zweigbetrieb. – P.-P. war Besitz des Lausanner Domkapitels (1230 zum ersten Mal erwähnt). 1536 wurden die Dörfer Peyres und Possens Teil der Vogtei Lausanne. ♡ 1857.

— **Pfadfinder/innen**, internationale Bewegung der Jugend, von R.S.S. Baden-Powell 1907/08 gegründet (Boy-Scouts); 1920 erstes Welttreffen («Jamboree») in London mit Gründung der Weltkonferenz der P. (World Organisation of the scout movement, Abk. WOSM, heute rd. 14 Mio., v. a. männl. Mgl. aus 112 Ländern; Sitz in Genf); dem Weltbund der Pfadfinderinnen (Sitz London) gehören rd. 7,7 Mio. Mgl. aus 104 Ländern an. Auch ausserhalb der Weltkonferenz bestehen Verbände, die sich auf die Idee des Pfadfindertums als Verpflichtung zur Solidarität, Toleranz und Mitverantwortung sowie zur internat. Verständigung berufen.

— **Pfadibewegung Schweiz** (Mouvement Scout de Suisse, Movimento Scout Svizzero), Abk. PBS, interkonfessionelle Jugendorganisation mit erzieher. Zielen; ihr gehören rd. 47 000 Kinder und Jugendliche an. Die PBS fördert ganzheitl. Entwicklung und eth. Bewusstsein im Sinne der freien Entscheidung, der persönl. Verantwortung und der Rücksichtnahme gegenüber andern. Für behinderte Jugendliche existieren spez. Einheiten, die »Pfadit trotz allem«. Die PBS ist die Rechtsnachfolgerin des 1913 gegr. Schweiz. Pfadibundes und des 1919 gegr. Bundes Schweiz. Pfadfinderinnen. Sitz ist Bern. — *Lit.: PBS: Fusionspaket 3 Schweiz, Bern 1988.*

— **Pfäfers**, Gem. im Bez. Sargans, Kt. SG, 1 792 E (1990 Z), 12 850 ha. Zum Kurort P., 822 m ü. M. in der Taminaschlucht gelegen, gehören die Dörfer Pfäfers, Vättis, Valens, Vasön, Vadura und St. Margrethenberg. In P. befinden sich die kant. Psychiatr. Klinik (im ehem. Kloster), die Klinik Valens (Rheuma- und Rehabilitationsklinik) und das Thermalbad Valens; südl., in der Taminaschlucht, das Alte Bad P., von dem das Thermalwasser in einer 1839/40 erstellten Leitung in das 4 km entfernte Bad Ragaz geleitet wird. Ausser landwirtsch. Betrieben gibt es in P. Holzwirtschaft und zahlr. Kleingewerbe. 17,1% der Er-



HANSKONRAD SCHAER

9320 ARBON 23. Mai 1998
RÖMERSTRASSE 17

Herrn
Dr.med. Roman Schmid
Bahnhofstr. 43
9320 Arbon

Betrifft: Pfadfinderanfänge in Arbon

Lieber Roman,

Als Beilage sende ich Dir - wie am Telefon versprochen - die Laserkopie-Vergrösserungen der beiden Fotos mit der Pfadfinder- oder Wolfs-Gruppe, der ich angehörte. Es ist mir unbekannt, wer sie aufgenommen hat. Aufgrund meiner Schätzungen könnten sie etwa 1936 entstanden sein.

Erkennen kann ich darauf nur mich selber, Otto Binkert, Albert Hausammann und vermutlich Jost Schmid und Ruedi Gimmel.

Bei meinen spärlichen Pfadi-Unterlagen habe ich noch die Bekanntgabe der Gründung eines Altpfadfindervereins vom Sommer 1958 gefunden (siehe beiliegende Fotokopie), von dem ich aber nichts mehr vernommen habe. Weil es damals das Fotokopierverfahren noch nicht gab, weiss ich allerdings nicht, ob ich mit dem an Werner Bach retournierten Formular meinen Beitritt erklärte oder nicht.

Werner Bach ist leider sehr früh verstorben, sonst wäre vermutlich dort noch am ehesten etwas über die Pfadi der 30er Jahre zu finden.

Einen weiteren Namen, an den ich mich im Zusammenhang mit den Pfadern erinnere, ist Armin Schaufelberger.

Im aktuellen Telefonbuch von Frauenfeld gibt es einen Albert Hausammann, aber ich weiss nicht, ob es sich um den seinerzeitigen Arboner Pfadfinderführer oder einen Sohn handelt. Albert war in Frauenfeld entweder im Kant. Zeughaus oder in der Kant. Militärverwaltung tätig, müsste heute aber wohl schon weit in seinen 80er Jahren stehen.

Ich hoffe, dass Du und andere Altpfadfinder auf den beiden Fotos mehr Kameraden identifizieren können als ich, der ab 1937 keinen Kontakt mehr mit ihnen hatte.

Mit freundlichen Grüssen

Hanskonrad

3 Beilagen erwähnt



Aus den Anfängen der Pfadfinderabteilung Arbon

Die nachfolgenden Notizen sind 1998 nach Gesprächen mit This Bremy und Willy Gehring entstanden. Inzwischen hat This Bremy seinen Lebenslauf selbst beschrieben (siehe Beilage) und zusammen mit Willy Gehring habe ich die noch vorhandenen Pfadi-Akten geordnet und im Museum Arbon eingelagert.

This hat immer noch lebhaftes Interesse an seiner Abteilung Arbon und kommt jährlich aus dem Tessin hieher. Ich konnte deshalb zahlreiche Gespräche mit ihm führen und möchte einige Ergänzungen zu seinem Lebenslauf anbringen. Sein kleines Auto fährt er übrigens noch mit 85 Jahren tadellos.

This wurde 1917 in Zürich geboren. Sein Grossvater mütterlicherseits war der berühmte Arzt Dr. Schulthess, der die noch heute nach ihm benannte Klinik in Zürich gründete. Aus familiären Gründen wurde er mit 15 Jahren nach Arbon geschickt, wo er die 3. Sekundarklasse vollenden sollte. Die Familie von Sek. Lehrer Hanselmann nahm ihn während dieser Zeit auf.

Der lebhaftes Jüngling fühlte sich besonders an den freien Nachmittagen allein und kam rasch auf die Idee, in Arbon einen Freundeskreis um sich zu schaffen, wie er ihn früher in der Zürcher Pfadi-Abteilung „Flamberg“ gefunden hatte. Er lernte den Saurer-Ingenieur Emil Schläpfer kennen, einen kleinen, zackigen Mann („Ihr müsst mehr Diplizin zeigen...!“), der ihn bei der Gründung der Pfadi-Abteilung Arbon stark unterstützte. Die Gruppe, die sich um This bildete bestand aus den Klassengenossen Rolf Streiff, Gerhard Krüsi, Hans Thomann, Walter Ziegler, Ernst Specker, Armin Schaufelberger, Jakob Fehr, Karl Wehrli, Jobst Masurat und Karl Brändli.

Grossen Rückhalt fand der initiative Jugendleiter beim amtierenden Kantonal-Präsidenten Dr. Geissbühler, Sekundarlehrer in Amriswil. This hatte grosses Zutrauen zu diesem väterlichen Freund und ist oft mit dem Velo nach Amriswil gefahren, um sich moralisch wieder aufrüsten zu lassen. Kantonaler Feldmeister war Paul Lüdi, Amriswil. Nach Abschluss der Sekundarschule reiste This 1933 nach Zürich zurück. Albert Hausamann führte die junge Abteilung fast von Beginn weg als Feldmeister.

Als Vereinslokal diente in den Anfängen eine Kammer im alten Hotel Löwen beim ehemaligen Obertor an der Hauptstrasse. Die gemeinsamen Uebungen wurden jeweils am Samstag-Nachmittag abgehalten. Meistens traf man sich im Seemoos-Hölzli in der Nähe des Strandbades. Am 6. Mai 1934 konnten als neue Heime die beiden Häuschen in der Bleiche bezogen werden, die vorher dem FC Arbon gedient hatten. Kosten Fr. 1000.- das grössere und Fr. 200.- das kleinere. Den dazu gehörenden Boden stellte die Bürgergemeinde gratis zur Verfügung.

Eine grosse Konkurrenz der Pfadis bildete die 1933 von Karl Biefer gegründete sozial-demokratische Jugendorganisation „Rote Falken“. Diese verschwanden aber wieder nach dem Erlass eines Uniformen-Verbotes ca 1936. Nach Aussagen von Willy Gehring hatten sie ihr Vereinslokal im ehemaligen Schützenhaus gegenüber dem „Forsthaus“.

Albert Hausamann gründete ca 1934 die Elternkommission.

Die Archiv-Dokumente im Ordner 1, besonders die „würzigen“ Briefe von Karl Wehrli vulgo „Gems“ geben die Atmosphäre in den Anfangsjahren der Abteilung wieder.

Roman Schmid
15. Febr. 2002



MATHIS BREMY
Casa «La Perla» Mossana
CH-6575 S.NAZZARO
Tel. 091 794.15.50

LEBENS LAUF von Mathis Bremy
=====

Als dritter Bruder einer bodenständigen Zürcher Familie kam Mathis, genannt Tis am 7. September 1917 zur Welt. In Zürich absolvierte er die Elementarschule. Durch die Söhne befreundeter Familien lernte Tis die Aktivitäten der Pfadfinder kennen. In der Abteilung "Flamberg" trat er 1931 als Jungpfadfinder ein. Die Eltern von Tis beschlossen, dass es für seine Entwicklung besser sei, das dritte Sekundarwchuljahr ausserhalb Zürich zu verbringen. Sie entschieden sich für Arbon, wo er bei Lehrer HanseImann in Pension war. In dieser neuen Umgebung freute er sich am Unterricht bei seinem verständnisvollen Lehrer Gremlich. Am Samstag Nachmittag fehlte ihm zuerst die Kameradschaft von der Pfaderei und so versuchte er die Arboner Kollegen im Frühling 1932 in einer Gruppe zu formieren. Dabei unterstützten ihn Zürcher Pfadi sowie der Kantonalpräsident in Amriswil. Mit viel Elan und Mithilfe der Schulfreunde gelang ihm die Gründung der Abteilung Arbon im Sommer 1932. Im Frühling 1933 kehrte Tis nach Zürich zurück und übergab die Abteilung Arbon Hausamann. Tis führte auch Kontakte mit den Eltern um sie über den Sinn und Zweck der Samstag nachmittag Treffen zu orientieren. Die Freunde Karl Wehrli und Gerhard Krüsi sicherten als Idealisten den Weiterbestand der Pfadi Abteilung Arbon. Beruflich entschied sich Tis für das Gastgewerbe, wo er in Zürich die Kochlehre absolvierte. Nach seiner Londoner Tätigkeit als Kellner und dem Besuch der Hotelfachschule in Luzern arbeitete Tis als Kontrolleur-Einkäufer 3 Jahre im Hotel Elite in Zürich bei Herrn Prager (Vater vom Mövenpick Gründer) in der schwierigen "Mahlzeiten Coupon" Kriegszeit. Im Aktivdienst betreute er seine Kompagnie als Küchenchef. Nach Erwerbung des Fähigkeits-Zeugnisses begann die Tätigkeit als Patron im Hotel Wildenmann in Männedorf. Seine Gattin schenkte ihm dort einen Sohn und eine Tochter. Mit dem Ersparten im Restaurant Rüschi in Biel konnte er 1961 das Hotel Consolina in S. Nazzaro erwerben. In 22 Jahren wurde der Betrieb ausgebaut und zu erfreulichen Blüte gebracht. Neben der Arbeit als Hotelier-Restaurateur freute sich Tis am sozialen Bereich und war u.a. tätig als Gemeinderat (Legislative), im Wirtesverein und Verkehrsverband. 1982 verkaufte er das Hotel und verbringt seinen Lebensabend weiterhin aktiv in seinem Privathaus in S. Nazzaro.



Willy Fehring: 29. Juli 1938

1932: Mitglieder auflösung:

Karl Schöli, Seem	Karl Engel (im Krieg)
Halter Fiebler	Emil Sprecher
Sehard Küssi	Jörg Fritsch
Kelly Schuff	Jolly Hader
Thies Roem	
Emil Gury	
Uli Kodeli ?	

Karnerat (Vater Fablokum b. Karl Schaefer) auflösung Krieg
 - Habet
 - Jopp
 Hald Max, Kim, später Karnerat

1932 reorganisiert auch Bildung einer Helfgruppe = Heuteleiter

1. Führer Sehard Küssi (1932 - 34)
 Stellführer: 1. Rudi Simund ?
 " 2. H. Kom. Schaefer
 " 3. Kemi Hader
 " 4. cr. Rudi Simund Jopp

1934 Heutenfoto 1934 mit Namensliste von L. Fehring

Sehard Küssi wurde abgelöst von Bruno Schaufelberger u. Schüpf. (1934-37)
 als Heuteleiter und Karl Peter u. Gärchi

1937 Karl Brandli (1937-40)
 1940 Willy Fehring (1940-44)

große Konkurrenz der erste Pfad von der "Blauen Fälscher", sozial demo-
 kratische Jugendorganisation (Karl Fiebler) in Pflon. Verein, lokal in Schützlerhaus
 vis à vis Fehringhaus (1933-4). Verschwunden mit Kriegsbeginn.



Meinleiter Hilfe:

1932 - 34	Gerhard Künzi	(Frosch)
1934 - 37	Martin Schaufelberger	(Schüpf)
	+ Karl Gerster	(Gerchi)
1937 - 40	Karl Brändle	(Bräs)
1940 - 44	Hilky Gehring	(Neller)
	+ Edwin Rirchof	(Falk)

Meinleiter Neben:

Albert Hausmann	(Capitän)	1932 - 36
Karl Wehrli		1936 - 38
Max Held		"
Rene Comay		18. Nov. 1938
Alfred Keren	(Leiter Pfadler-Corps)	
Walter Frey		



A Albrecht Walter †
 W Aepli Alex
 Amstein Oskar

*Namenliste der
 ehemaligen Pfadi's
 zusammengestellt von
 Hilly Seelig ca 1995*
Dilzem retard

B	Bremy	Mathis		
	Brändli	Karl	General Willestr. 133	Merlen
W	Bischof	Albin	Falk Hedembaeg 4	Chuz
	Bischof	Fridolin	Fido Standa in Hevst.	Goldach
	Bauer	Bernhard	Bibo Langgrütstr. 149	Zürich
	Bach	Werner	†	
	Binkert	Otto	St. Gallerstr. 219	Stachen
	Binggeli	Willy		
W	Baumann	Walter	gumpfstr. 1	Arbon Kehrer

C

D Daethwyler Fredy
Daepf Kuedi, B.C.iche



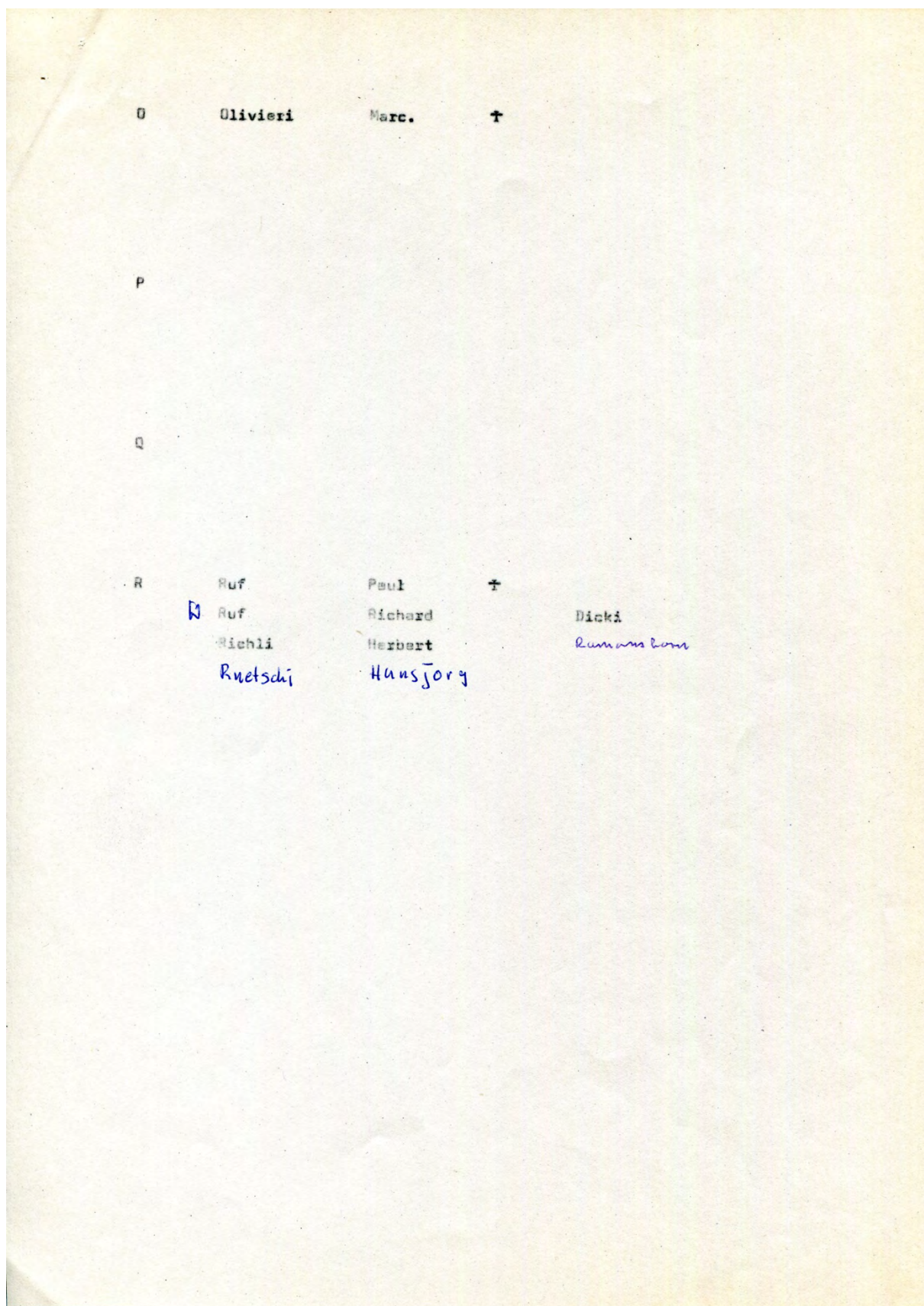
E		Eicher			
F	W	Fehr	Hugo		
		Fehr	Arthur	Schubertweg 10	Bern - Gümligen
	W	Firz	Jürg		
		Fauser	Josef		
		Fehr	Ernst		
		Furrer	Jakob		
		Furrer	Heinrich		
		Fauser	Eugen	Bahnstr. 56	Muttenz
G		Girsberger	Arthur	†	
		Gross	Max		
		Gimmel	Rudolf		Bahnhofstr. Arbon
		Grogg	Walter	†	
		Gustin			
	O	Gächter	Hans		Schiffpländestr. Arbon
		Gegenschatz	Arthur		Vindstr. 20 Horn
	W	Gerster	Karl	Geschi	Nachstrassenstr. 37 Bischofszell
		Gehring	Willy	Adler	Tellstr. Arbon
		Güttinger	Max		
		Guttinger	Rene		



H	Hausammann	Albert	†	
	Held	Max		D Mochenwangen RV
	Hug	August		
	Habs	Robert	†	
W	Hauser	Hans		
	Haus	Ernst		Tellstr. 3 Arbon
W	Hess	Walter		Wiltibenenstr. 289 Wiltikon
	Hefti	René		Wiltbuchstr. 1
	Hobi	Peter		
	Hagmann	Gallus		
	Hagmann	Pius	Chäser	
	Hug			
	Hagmann			
	Hug	Gido		
I	Indra	Franz		
K	Krüsi	Alex		
Ilm	Krüsi	Gerhard		
	Krüsi	Rudi		
W	König	Ruedi		
	Kreis	Kurt		
	Kündig	Ernst		Seemarsholzstr. 1 Arbon



L	W	Lässker	Alex		Bern
	W	Lässker	Robert		Zürich
		Leibacher	Walter		
	W	Leuenberger	Klaus		Arbon
		Liggensdorfer			
		Liggensdorfer			Roggwil,
M		Möckli	Ulrich	†	
		Masurat	Jobst	†	
		Masurat	Hubert		
		Mayer	Robert		Mühletett Zürchersmühle ^{Tessin} Urnäsch
		Mayer	Alfred		
		Möhl	Alfred		
		Möhl	Ernst	†	
		Möhl	Ernst		Moskeren
		Möhl	Fredli		Stachen
N					





S	Sury	Ernst		Basel
	Schär	Hanskonrad	Remerstr. 17	Arbon
	Schmid	Wolfgang		
	Schmid	Jost		
	Schmid	Roman	Bahnhofstr.	Arbon
	Schmid			Amriswil
	Schmid			
	iv	Schaufelberger Armin		Arbon
		Streif Rolf		
	w	Siegwert	Bahnhofstr.	Romanshorn
		Specker Ernst	Humbelstr. 24	Framfeld
		Steck Fritz		
				†
T	Trentin	Vai		
	Silv.	Thoma		Hems
U				
V		Voyt Peter		
				†
			mit C36 abgemittelt	
W	w	Wälli		
		Wehrli	Karl	Gems
		Weyknecht	Franz	†
				Goldach



Z	Ziegler	Walter		Dietlikon Effretikon
	Ziegler	Ralf	†	
	Zügel	Fritz		Berglistr. 2 Wittenbach
	Zöllig	Hans	†	
	Zöllig	Sepp		

Elternrat

Präsi.	Herr E. Schläpfer	†	Mitglieder:	Frau L. Sury	†
	Herr H. Furrer	†		Frau Dr. Schmid	†
	Herr Lässker	†		Herr W. Ziegler	†
	Herr Marti	-			
	Herr Weh				
	Herr Hefti	†			